

ΥΠΟΥΡΓΕΙΟ ΠΑΙΔΕΙΑΣ, ΕΡΕΥΝΑΣ ΚΑΙ ΘΡΗΣΚΕΥΜΑΤΩΝ  
ΙΝΣΤΙΤΟΥΤΟ ΕΚΠΑΙΔΕΥΤΙΚΗΣ ΠΟΛΙΤΙΚΗΣ

Ντανιέλα Στάη Χαρίκλεια Καπότη Παναγιώτα Σπυροπούλου Αικατερίνη Πασίση

# Γερμανικά Deutsch - ein Hit!

# 1

Α΄ ΓΥΜΝΑΣΙΟΥ

ΒΙΒΛΙΟ ΕΚΠΑΙΔΕΥΤΙΚΟΥ

ΙΝΣΤΙΤΟΥΤΟ ΤΕΧΝΟΛΟΓΙΑΣ ΥΠΟΛΟΓΙΣΤΩΝ ΚΑΙ ΕΚΔΟΣΕΩΝ  
«ΔΙΟΦΑΝΤΟΣ»

Προβ. Σαδων 04

# **Deutsch - ein Hit!** 1

**ΒΙΒΛΙΟ ΕΚΠΑΙΔΕΥΤΙΚΟΥ**

**Γερμανικά  
Α' ΓΥΜΝΑΣΙΟΥ**

**ΣΥΓΓΡΑΦΕΙΣ****Ντανιέλα Στάν**

Φιλολόγος (Γερμανικής Φιλολογίας), Εκπαιδευτικός Β/θμιας Εκπαίδευσης

**Χαρίκλεια Καπότη**

Φιλολόγος (Γερμανικής Φιλολογίας), Εκπαιδευτικός Β/θμιας Εκπαίδευσης

**Παναγιώτα Σπυροπούλου**

Φιλολόγος (Γερμανικής Φιλολογίας), Εκπαιδευτικός Β/θμιας Εκπαίδευσης

**Αικατερίνη Πασίση**

Φιλολόγος (Γερμανικής Φιλολογίας), Εκπαιδευτικός Β/θμιας Εκπαίδευσης

**ΚΡΙΤΕΣ-ΑΞΙΟΛΟΓΗΤΕΣ****Ανδρομάχη Σαπυρίδου**

Επικ. Καθηγήτρια Αριστοτελείου Πανεπιστημίου Θεσσαλονίκης

**Ολυμπία Καπεζάνου**

Φιλολόγος (Γερμανικής Φιλολογίας), Εκπαιδευτικός Β/θμιας Εκπαίδευσης

**Αιμιλία Γκλιάντη-Αποστολοπούλου**

Φιλολόγος (Γερμανικής Φιλολογίας), Εκπαιδευτικός Β/θμιας Εκπαίδευσης

**ΕΙΚΟΝΟΓΡΑΦΗΣΗ****Ευάγγελος Γκιόκας**

Σκιτσογράφος - Εικονογράφος

**ΦΙΛΟΛΟΓΙΚΗ ΕΠΙΜΕΛΕΙΑ****Ντάγκμαρ Σέφφερ**

Φιλολόγος (Γερμανικής Φιλολογίας)

**ΥΠΕΥΘΥΝΗ ΤΟΥ ΜΑΘΗΜΑΤΟΣ  
ΚΑΤΑ ΤΗ ΣΥΓΓΡΑΦΗ****Αννέτε Φώσβινκελ**

Φιλολόγος (Γερμανικής Φιλολογίας)

**ΥΠΕΥΘΥΝΗ ΤΟΥ ΥΠΟΕΡΓΟΥ****Λωρελάν Αικατερίνη Τότσι**

Φιλολόγος (Γερμανικής Φιλολογίας), Εκπαιδευτικός Β/θμιας Εκπαίδευσης

**ΕΞΩΦΥΛΛΟ****Γεωργία-Τρωάς Γαζετοπούλου**

Ζωγράφος

**ΠΡΟΕΚΤΥΠΩΤΙΚΕΣ  
ΕΡΓΑΣΙΕΣ****ΒΙΒΛΙΟΣΥΝΕΡΓΑΤΙΚΗ Α.Ε.Π.Ε.Ε.**

**Γ' Κ.Π.Σ. / ΕΠΕΑΕΚ II / Ενέργεια 2.2.1** / Κατηγορία Πράξεων 2.2.1.α:  
«Αναμόρφωση των προγραμμάτων σπουδών και συγγραφή νέων εκπαιδευτικών πακέτων»

ΠΑΙΔΑΓΩΓΙΚΟ ΙΝΣΤΙΤΟΥΤΟ

**Μιχάλης Αγ. Παπαδόπουλος**

Ομότιμος Καθηγητής του Α.Π.Θ

Πρόεδρος του Παιδαγωγικού Ινστιτούτου

Πράξη με τίτλο:

«Συγγραφή νέων βιβλίων και παραγωγή υποστηρικτικού εκπαιδευτικού υλικού με βάση το ΔΕΠΠΣ και τα ΑΠΣ για το Γυμνάσιο»

Εισηγητικός Υπεύθυνος Έργου

**Αντώνιος Σ. Μπομπέτσι**

Σύμβουλος Παιδαγωγικού Ινστιτούτου

Αναπληρωτές Επιστημονικοί Υπεύθυνοι Έργου

**Γεώργιος Κ. Παλπός**

Σύμβουλος Παιδαγωγικού Ινστιτούτου

**Ιγνάτιος Ε. Χατζνευστραίου**

Μόνιμος Πάρεδρος Παιδαγωγικού Ινστιτούτου

Έργο συγχρηματοδοτούμενο 75% από το Ευρωπαϊκό Κοινωνικό Ταμείο και 25% από εθνικούς πόρους.

ΥΠΟΥΡΓΕΙΟ ΠΑΙΔΕΙΑΣ ΔΙΑ ΒΙΟΥ ΜΑΘΗΣΗΣ ΚΑΙ ΘΡΗΣΚΕΥΜΑΤΩΝ  
ΙΝΣΤΙΤΟΥΤΟ ΤΕΧΝΟΛΟΓΙΑΣ ΥΠΟΛΟΓΙΣΤΩΝ ΚΑΙ ΕΚΔΟΣΕΩΝ «ΔΙΟΦΑΝΤΟΣ»

**Ντανιέλα Στάη    Χαρίκλεια Καίτη    Παναγιώτα Σπυροπούλου    Αικατερίνη Πασίση**

ΑΝΑΔΟΧΟΣ ΣΥΓΓΡΑΦΗΣ

ΕΚΠΑΙΔΕΥΤΗΡΙΑ «ΕΛΛΗΝΟΓΕΡΜΑΝΙΚΗ ΑΓΩΓΗ»



# Deutsch - ein Hit! 1

**ΒΙΒΛΙΟ ΕΚΠΑΙΔΕΥΤΙΚΟΥ**

**Γερμανικά  
Α' ΓΥΜΝΑΣΙΟΥ**

---

# Deutsch - ein Hit! 1

---

DEUTSCH – EIN HIT! 1 ist ein Lehrwerk für den globalen Spracherwerb und wendet sich an die Schüler der ersten Gymnasialklasse in Griechenland.

## Zum Aufbau von DEUTSCH – EINHEIT 1

Das Lehrwerk DEUTSCH – EINHEIT 1 besteht aus folgenden Komponenten:

- Kursbuch
- Arbeitsbuch
- Lehrerhandbuch
- CD-Rom

## Kursbuch

Das Kursbuch besteht aus zehn Lektionen:

- Einstiegslektion,
- Lektionen 1, 2 und 3 (Einheit 1) + Anhänge,
- Plateaulektion 4,
- Lektionen 5, 6 und 7 (Einheit 2) + Anhänge,
- Plateaulektion 8
- Lektion 9.

Jede Lektion, mit Ausnahme der Einstiegslektion und der Plateaulektionen, umfasst ein A-Modul (Einstieg), mehrere B-Module (Fortführung des Szenarios, Ein- bzw. Weiterführung des neuen Lernstoffs), mehrere C-Module (Grammatik) und einen oder mehrere D-Module (Landeskunde, Sprachmittlung, Strategien). Jede Lektion schließt mit einem Grammatik- und Wortschatzüberblick ab.

Die Länge (Anzahl der Seiten) und die Anzahl der verschiedenen Module variiert von Lektion zu Lektion. Dies wirkt einem Ermüdungseffekt bei den Lernenden entgegen, die sich oft bei gleichförmiger Gestaltung aller Lektionen einstellt. Ferner kommt diese Variierung einer abwechslungsreichen Unterrichtsgestaltung entgegen.

Das Kursbuch schließt ab mit einer systematischen Darstellung der gesamten Grammatik, einer alphabetischen Wortliste und einer Übersicht über Verben, die Besonderheiten in ihrer Konjugation aufweisen.

|   | Kursbuch         | Arbeitsbuch |                  |
|---|------------------|-------------|------------------|
| ● | Einstiegslektion | –           | –                |
| ● | Lektion 1        | Anhang      | Ü-Material zu L1 |
|   | Lektion 2        | Anhang      | Ü-Material zu L2 |
| ● | Lektion 3        | Anhang      | Ü-Material zu L3 |
|   | Plateulektion 4  | –           | Weihnachten      |
| ● | Lektion 5        | Anhang      | Ü-Material zu L5 |
| ● | Lektion 6        | Anhang      | Ü-Material zu L6 |
|   | Lektion 7        | Anhang      | Ü-Material zu L7 |
| ● | Plateulektion 8  | –           | Ostern           |
| ● | Lektion 9*       | –           | Ü-Material zu L9 |

● \* Die Lektion 9 ist als Abschluss und zugleich als „Umstieg“ in den 2. Band konzipiert (siehe auch Maus am oberen Seitenrand) und daher kürzer als die anderen Lektionen.

## Arbeitsbuch

Das Arbeitsbuch bietet Übungsmaterial zu den Lektionen 1-3 (+ Anhänge), 5-7 (+ Anhänge und 9 sowie Material zu Weihnachten (zu Plateulektion 4) und zu Ostern (zu Plateulektion 8).

Auf das Übungsmaterial folgt zu jeder Lektion ein Selbstevaluationstest und eine Wortschatzliste (aktiver und passiver Wortschatz) zum Ausfüllen für die Lernenden.

Folgende Tabelle bietet einen Überblick über den Zusammenhang von Kurs- und Arbeitsbuch:

## Lehrerhandbuch

Das Lehrerhandbuch umfasst:

- eine kurze Darstellung zum Aufbau und zur Konzeption des Lehrwerks,
- Hinweise zum Arbeiten mit DEUTSCH – EIN HIT 1,
- detaillierte Unterrichtspläne mit folgenden Hilfen für die Lehrer:
  - o methodisch-didaktische Anregungen,
  - o Anregungen für Varianten, Erweiterungen und Spiele,
  - o landeskundliche Zusatzinformationen,
  - o Internetadressen,
- Testvorschläge (+ Diktate),
- Kopiervorlagen,
- Transkriptionen der Hörtexte,
- Lösungen zum Kurs- und zum Arbeitsbuch
- Deskriptoren für das Niveau des ersten Bandes (A1)

## CD-Rom

Die CD-Rom enthält neben Liedern und den Texten, die als Grundlage für Hörverständnisaufgaben dienen, auch alle anderen Texte des Kurs- und Arbeitsbuches, die Dialogform besitzen, so dass auch diese entweder begleitend oder alternativ als Hörtexte eingesetzt werden können.

## Zur Konzeption des Lehrwerks DEUTSCH – EIN HIT! 1

DEUTSCH – EIN HIT! 1 wendet sich an die Schüler der ersten Gymnasialklasse in Griechenland. Es basiert auf dem Rahmenlehrplan für Fremdsprachen und dem Lehrplan für Deutsch an griechischen Gymnasien, durch welche dem Deutschunterricht drei Richtziele gesetzt werden: allgemeine kommunikative Sprachkompetenz, Mehrsprachigkeit und Multikulturalität.

Diesen Richtzielen gemäß verbindet DEUTSCH – EIN HIT! 1 den kommunikativ-pragmatischen Ansatz in seiner neueren Entwicklung, die u.a. autonomes Lernen, Lernstrategien fördert, mit Konzepten des interkulturellen Ansatzes und der Multikulturalität.

Dem Lehrplan für Deutsch gemäß führt DEUTSCH – EIN HIT! 1 die Lernenden bis zum Niveau A1- des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (siehe auch die Deskriptoren für A1, S. 159ff.).

Lernen und Freude am Lernen sind auch im DaF-Unterricht unmittelbar miteinander verknüpft. Freude am Lernen weckt Lust, weiter zu lernen, und trägt dazu bei, dass Erlerntes länger präsent bleibt. Freude am Lernen entsteht dadurch, dass das, was ich mache, und wie ich es mache, für mich sinnvoll ist und Relevanz besitzt. Dass ich die Möglichkeit habe, zu wählen und Entscheidungen zu treffen. Dass ich Neues entdecken und verstehen kann. Dass ich selbstständig aktiv werden kann, dass ich von angeleitetem Handeln zu selbstständigem Handeln fortschreite und eigene Ideen realisieren kann. Und nicht zuletzt dadurch, dass ich ernst genommen werde.

DEUTSCH – EIN HIT! 1 ist konzipiert als ein Lehrwerk, das systematisch dazu beitragen möchte, dass die Lerner Freude daran entwickeln, die deutsche Sprache und mit der deutschen Sprache zu lernen.

Ein sehr wesentliches Element ist das Szenario, das die Lernenden in die alltägliche Lebenswelt der Familie Alexiou versetzt, eine Lebenswelt, die sowohl Ähnlichkeiten, als auch Unterschiede zu ihrer eigenen Lebenswelt aufweist. Dies bietet reichlich Anlass für „multikulturelle“ Diskussionen in der Klasse und kommt dem

**Lehrplan**

**Methodischer Ansatz**

**Niveau**

**Freude am Lernen**

**Das „Wie“ des Lernens**

**Szenario**

**Themen**

**Multikulturalität**

Interesse der Lernenden am Alltagsleben Jugendlicher in anderen Ländern entgegen (z.B. KB, L3, S. **50, 18**). Dadurch, dass in DEUTSCH – EIN HIT! 1 auch andere Nationalitäten vorkommen (Spanierin, türkischer Freund), wird das Lehrwerk der mehrsprachigen und multikulturellen Situation in den griechischen Schulen gerecht und fördert so die Integration von Kindern anderer Muttersprachen in den Klassenverband.

Die einzelnen Aktivitäten, zu denen die Lernenden aufgefordert werden, sind unmittelbar mit dem Szenario verknüpft und stellen eine virtuelle Teilnahme der Lernenden am Handlungsgeschehen dar (z.B. KB, L1, S. **13, 2**). Dadurch wird für die Lernenden deutlich, warum es sinnvoll ist, bestimmte sprachliche Phänomene zu lernen (z.B. KB L5, S. **64, 1**), welche neuen Handlungsmöglichkeiten im fremdsprachlichen Umfeld sich für sie eröffnen. Durch die Übertragung verschiedener Situationen auf die Lebenswelt der Lerner wird dieser Effekt noch verstärkt (z.B. KB, L1, S. **14, 5**, KB, L8 Projekte 7 und 8).

Das Szenario erzählt eine fortlaufende Geschichte, die Lernenden lernen nach und nach die Hauptcharaktere immer besser kennen, erfahren, womit sie sich beschäftigen, was sie mögen, was sie gerne oder nicht gerne machen usw. Dadurch werden zum einen Identifikationsmöglichkeiten geschaffen. Zum anderen bietet dies den Lernenden die Möglichkeit, konkrete Argumente in die Diskussion einzubringen, Argumente, die sich an der „Realität“ der Geschichte bewähren müssen, von anderen Lernenden widerlegt werden können etc. So etwa in der Diskussion über die Ferienpläne der Familie Alexiou (KB, L9, S. **128, 1**), für die Informationen aus vorangegangenen Lektionen herangezogen werden können. Durch derartige Aktivitäten wird den Lernern auch deutlich, dass es Sinn hat, Informationen aus vorangegangenen Lektionen (und mit diesen die sprachlichen Mittel zu ihrer Versprachlichung) zu behalten.

Eine wichtige Figur des Szenarios ist Carmen, die spanische Austauschschülerin, die eine Zeit lang bei der Familie Alexiou lebt. Carmen lernt seit kurzem Deutsch, macht noch Fehler, versteht nicht alles, fragt nach usw. Sie befindet sich also in einer dem Lerner sehr ähnlichen Situation und bietet sich somit als Identifikationsfigur an. Darüber hinaus ist Carmen der „lebendige“ Beweis dafür, dass der Lerner die sprachlichen Phänomene,

*Sinnfälligkeit  
des Lernstoffes*

*Identifikation*

*Rekurrenz  
auf vorangegangene  
Lektionen*

*Identifikation mit  
anderen Lernenden*

*Relevanz  
und Nützlichkeit*



die er lernen soll, wirklich braucht und dann aber auch mit diesen wirkliche sprachliche Handlungsfähigkeit erwirbt. Denn schließlich nimmt Carmen aktiv am Familienleben teil, schließt Freundschaften, besucht eine deutsche Schule etc.

Auch durch die Aktivitäten zur Sprachmittlung kann der Lerner die Relevanz deutscher Sprachkenntnisse erfahren. Sprachmittlung ist in DEUTSCH – EIN HIT 1! nicht auf Übersetzen und Dolmetschen ausgerichtet, sondern darauf, dass die Lernenden in einem griechisch- oder deutschsprachigen Text die Informationen erkennen, die für die gegebene kommunikative Situation relevant sind und in die jeweils andere Sprache übermitteln (z.B. KB, L3, S. **48, 16**). Durch solche Aktivitäten wird dem/der Lernenden der Blick dafür geöffnet, dass er/sie durch diese Sprachkenntnisse zum „Mittler“ werden, dass er/sie Menschen, die keinen Zugang zu deutschsprachigen Informationen haben, diese Informationen übermitteln und auf diese Weise eine wichtige soziale Funktion erfüllen kann. Doch diese „Mittlung“ erfolgt auch in umgekehrter Richtung: Durch Aktivitäten zur Sprachmittlung wird den Lernenden gezielt bewusst gemacht, dass die deutsche Sprache auch dazu geeignet ist, Deutschsprachigen Inhalte ihrer eigenen, griechischen Lebenswelt zu vermitteln. Durch deutsche Texte, die sich ganz konkret auf die griechische Realität beziehen (z.B. AB, L8 „Ostern“), wird dies noch verstärkt.

Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten werden den Lernenden auf verschiedenen Ebenen geboten. Sie können sich entscheiden, zu welcher der Hauptfiguren der Geschichte sie „Kontakt aufnehmen“ wollen (AB, L1, S. **20, 16**), welche Aufgabe sie lösen wollen (z.B. AB, L1, S. **17, 10**), welche Wörter und Phänomene sie in ihre Lernkartei aufnehmen wollen (KB, L4, Projekt 2) u.a. In dieselbe Richtung zielt auch der Wortschatz, der in einer Bildwörterbüchern ähnlichen Form präsentiert wird, also dem Lernenden eigenständig erschließbar ist. Er/sie kann entscheiden, welche Wörter und Ausdrücke für ihn/sie relevant sind und diese bei freien Aufgaben verwenden.

Ein weiterer Aspekt ist die Thematisierung des Lernens selbst (z.B. KB, L5, S. **76ff., 22**). Die Bewusstmachung eigenen Lernverhaltens und die Diskussion darüber, erlaubt es dem Lernenden, sich bewusst für oder gegen die eine oder andere Lernform zu entscheiden.

*des Lernstoffes werden  
bewusst*

*Sprachmittlung*

*Bewusstmachung der  
„Mittler“-Rolle*

*Wahl- und  
Entscheidungsmöglichkeiten*

*Bewusstmachung als  
Grundlage für  
Entscheidungen*

Der Bewusstmachung des eigenen Lernens und des eigenen Lernfortschrittes dient auch die Selbstevaluation (AB, jeweils am Ende der Lektion). Durch diese Bewusstmachung werden die Lernenden in die Lage versetzt, selbst darüber zu entscheiden, was sie wiederholen oder sich noch einmal genauer ansehen wollen. Dieses selbstständige Handeln wird auch dadurch unterstützt, dass jeweils auf die Seiten des Kursbuches (und über diese auf die entsprechenden Seiten des Arbeitsbuches) verwiesen wird, auf denen das jeweilige Phänomen behandelt wird.

Das Prinzip des entdeckenden Lernens wird durchgängig eingesetzt, insbesondere für die Erarbeitung von Morphologie und Syntax, aber auch für pragmatische Aspekte (z.B. KB, L7, S. **102, 14**). Um Entdecktes dann auch bewusst verfügbar zu machen, werden die „Entdeckungen“ regelmäßig systematisiert, so etwa mithilfe von Tabellen (z.B. KB, L3, S. **42, 10**) oder durch die Formulierung von Regeln, die die Lernenden vervollständigen (z.B. KB, L2, S. **28, 9**) oder zum Teil auch selbst formulieren (z.B. KB, L6, S. **91, 15a**).

Wichtig beim entdeckenden Lernen ist nicht allein, dass eigenes Entdecken das Abrufen des Gelernten erleichtert, sondern es sensibilisiert auch dafür, dass es da etwas zu entdecken gibt, dass Sprache (jede Sprache) Regularitäten aufweist, die man entdecken, systematisieren und sich so neue sprachliche Handlungsmöglichkeiten eröffnen kann. Dies trägt dazu bei, vorhandenes Sprachwissen zu vertiefen und Sprachhandeln bewusster zu machen. Darüber hinaus fördert es eine positive Einstellung gegenüber dem Lernen von Fremdsprachen, auch über den Schulrahmen hinaus.

Hier spielen auch die Strategien eine wichtige Rolle, da sie dem Lernenden helfen, Neues für sich zu erobern. Dies gilt nicht allein für die Grammatik (z.B. KB, L2, S. **33, 17**), sondern auch für rezeptive Fertigkeiten. So werden etwa die Lesestrategien des globalen, selektiven und detaillierten Lesens bereits in der 3. Lektion anhand von authentischen Texten eingeführt (KB, L3, S. **46f., 15**). Indem der Lernende die verschiedenen Aufgaben bearbeitet, erlebt er/sie, wie ein zunächst unverständlich erscheinender Text sich nach und nach in eine Quelle interessanter Informationen verwandelt, ohne dass es erforderlich ist, dass er/sie jedes einzelne Wort versteht. Durch wiederholte Erlebnisse dieser Art wird die

## *Selbstevaluation*

## *Entdeckendes Lernen*

## *Metakognitive Ebene*

## *Strategien*

## *authentische Texte*

Furcht vor längeren deutschen Texten abgebaut, während der/die Lernende sich mit zunehmendem Selbstbewusstsein an längere Texte „heranwagt“.

Dass die Lernenden ein Selbstbewusstsein im Umgang mit der fremden Sprache aufbauen, dass sie Strategien entwickeln, über ihr Lernen nachdenken und selbst ihre Lernfortschritte verfolgen, sind wichtige Aspekte des autonomen Lernens. Ebenso wichtig jedoch ist, dass die Lernenden nach und nach eine Autonomie gegenüber dem Lehrenden als der einzigen Informationsquelle erwerben.

Dabei geht es zunächst darum, dass das Lehrwerk den Lernenden zugänglich ist, und kein „Buch mit sieben Siegeln“, das ihnen erst durch den Lehrenden entschlüsselt wird. Daher wird in DEUTSCH – EIN HIT! 1 für die „Geschichte“, für die kommunikative Einbettung von Aufgaben und Aktivitäten, für die Aufgabenstellung, für die Erklärungen der Spiele und für die Erklärungen zur Grammatik die griechische Sprache verwendet – so lange, bis die Lernenden in der Lage sind, die verschiedenen Anweisungen etc. auf Deutsch zu verstehen. Ein charakteristisches Beispiel für die allmähliche Zurücknahme des Griechischen sind die Arbeitsanweisungen, wie etwa „Ergänze!“, die zunächst mit ihrer griechischen Entsprechung eingeführt, danach jedoch nur noch auf Deutsch angeführt werden.

Die zunehmende Unabhängigkeit vom Lehrenden wird auch dadurch gefördert, dass die Lernenden mit Hilfsmitteln vertraut gemacht werden. Dies sind einerseits die Wortschatz- und Grammatiküberblicke, an deren Benutzung die Lernenden schrittweise herangeführt werden; andererseits die Arbeit mit dem zweisprachigen Lexikon, die bereits ab Lektion 2 eingeführt wird (KB, L2, S. **33**, **17**). Die Lernenden werden auch zu Recherchen im Internet angeregt (z.B. KB, L4, S. **54**), doch ist der Einsatz neuer Technologien immer fakultativ, da die Möglichkeit dazu nicht immer gegeben sein mag.

Der Schritt von angeleitetem zu freiem Handeln, d.i. zu freier Sprachproduktion, ist ein Schritt, der umso schwerer wird, je später er von den Lernenden gefordert wird. Daher wird in DEUTSCH – EIN HIT! 1 schon früh damit begonnen, die Lernenden zu minimaler freier Sprachproduktion aufzufordern (z.B. KB, L1, S. **14**, **5**),

*Selbstbewusstsein gegenüber der Fremdsprache*

*Autonomes Lernen*

*Unmittelbarer Zugang zum Lehrwerk durch Einsatz der griechischen Sprache*

*Einsatz von Hilfsmitteln*

*Freie Sprachproduktion*

die dann schrittweise ausgebaut (z.B. AB, L5, S. **64, 20**) und sehr häufig durch eine fiktive Verlagerung der „Geschichte“ in die Lebenswelt der Lernenden motiviert wird. Um die nicht selten vorhandene Scheu vor dem Sprechen abzubauen, wird für die freie mündliche Sprachproduktion oft so vorgegangen, dass die Lernenden diese in Partnerarbeit (z.B. AB, L7, S. **91, 13**) oder in Gruppenarbeit (z.B. KB, L7, S. **102, 14**) vorbereiten, bevor sie sie vor der Klasse vortragen.

Projektarbeit bietet eindeutig die meisten und vielfältigsten Möglichkeiten zu freier Sprachproduktion, zur Einbringung von Wissen, Erfahrungen, Einstellungen und Ideen. Breiten Platz für Projektarbeiten bieten die Plateaulektionen, doch werden kleinere Projekte auch in den übrigen Lektionen angeboten (z.B. KB, L3, S. **45, 14**).

Die Projekte der Plateaulektionen sind so konzipiert, dass zu ihrer Realisierung die Sprachphänomene der vorangegangenen Lektionen einzusetzen sind. Die Projekte erfüllen somit eine sehr wichtige Doppelfunktion: Sie dienen der Wiederholung und zugleich der freien Verwendung von Gelerntem in Kontexten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Lebenswelt der Lernenden stehen.

Die deutschsprachige Schülerzeitung und die Lernkartei sind Projekte, die von der ersten Plateaulektion (L4) zur zweiten (L8) fortgeführt werden; ferner werden Spiele für die Klasse erstellt, Verben-Poster u.a. Für einen Teil der Projekte in Plateaulektion 8 (KB, L8, S. **121ff., 5-7**) kommt erneut das Szenario, die Bekanntschaft mit der „Geschichte“ und den Hauptcharakteren zum Tragen, um die Lernenden bei der freien Sprachproduktion zu einer Verwendung möglichst vieler gelernter Sprachphänomene zu animieren, wobei die Sprachproduktion wiederum durch fiktive Verlagerung der „Geschichte“ in die Lebenswelt der Lernenden motiviert wird.

Aufgrund ihrer Konzeption sind diese Projekte ein integraler Teil des Lehrwerks und der Fertigkeitsschulung und werden nicht zuletzt deshalb als ganz „normale“ Lektionen präsentiert. Auch hier sind die Anleitungen - soweit erforderlich - auf Griechisch formuliert, um den Lernenden ein möglichst selbstständiges Arbeiten zu ermöglichen.

Zusätzliche Projektideen werden in den weiter unten folgenden Unterrichtsplänen vorgeschlagen (S. **22ff.**)

## *Verschiedene Sozialformen*

### *Projektarbeit*

### *Plateaulektionen*

### *Projekte mit Bezug zur eigenen Lebenswelt*

Die Lernenden ernst zu nehmen, bedeutet zunächst einmal ihr kognitives und emotionales Alter anzuerkennen. Dass jemand beginnt, eine Sprache zu lernen, bedeutet nicht, dass er nicht die Fähigkeit besitzt, komplexe Kommunikationssituationen zu erfassen und auf komplexe Kommunikationsanforderungen zu reagieren. Dass er dies anfangs nur mit elementaren Sprachmitteln tut, ändert nichts daran. Auch muttersprachliche Kommunikation läuft zum Teil in ganz kurzen oder auch elliptischen Sätzen ab.

Die Verwendung des Griechischen in Kurs- und Arbeitsbuch erlaubt es, die Lernenden in komplexe kommunikative Geschehen, in eine „Geschichte“, einzubinden und sie erfahren zu lassen, dass sie sich auch mit beschränkten sprachlichen Mitteln schon ein recht breites Spektrum an fremdsprachlicher Handlungsfähigkeit erobern.

Die Lernenden ernst zu nehmen, bedeutet ferner anzuerkennen, dass sie keine „tabula rasa“ sind, sondern über einen reichen Schatz an Wissen, Erfahrungen, Ideen und Ansichten verfügen.

Kontrastives Vorgehen ist nicht allein zu sehen als eine „Ausnutzung“ vorhandenen Wissens etc. Viel wichtiger ist, dass die Lernenden erfahren, dass sie ihr vorhandenes Wissen etc. auch für die Erlernung von Deutsch einsetzen können. Kontrastiv kann man ja nur verfahren, weil die Lernenden schon über anderes Wissen etc. verfügen. So stützt sich etwa die Einführung der zusammengesetzten Zahlwörter (KB, L1, S. **18, 14**) darauf, dass den Lernenden dieses Phänomen bereits aus dem Neugriechischen bekannt ist. Die Tatsache, dass die Logik der Bildung dieser Komposita im Deutschen genau umgekehrt ist, trägt auch dazu bei, dass den Lernenden die Bildung der Zahlwörter im Griechischen bewusster wird – ein kleines Beispiel, wie der Neugriechisch-Unterricht vom fremdsprachlichen profitieren kann. Kontrastives Vorgehen ist auch für den semantischen (z.B. KB, L5, S. **68, 9**; KB, L6, S. **88, 10**) und den landeskundlichen/interkulturellen Bereich wichtig (z.B. KB, L6, S. **93, 18**; KB, Anhang L6, S. **162, 7**).

Die Aktivierung vorhandenen Wissens erfolgt auch dort, wo Kontrastierung indirekt bleibt, so etwa bei der Einführung von Fragesätzen. Durch die Formulierung der Regeln auf Griechisch wird auf die Unterscheidung der beiden Typen von Fragesätzen im Griechischen rekuriert.

**Ernstnehmen  
der Lernenden**

**Komplexe  
Kommunikations-  
situationen**

**Lernende sind keine  
„tabula rasa“**

**Kontrastives Vorgehen**

Die freien Aufgaben und hier vor allem die Projekte sind Aktivitäten, in die die Lernenden all ihr schulisches und außerschulisches Wissen und ihre Erfahrungen einbringen können. Freie Aufgaben werden schon sehr früh angeboten (z.B. AB, L1, S. **14, 3**), um den Lernenden schon früh bewusst zu machen, dass das Lernen einer Fremdsprache nicht im Auswendiglernen fertiger Formeln besteht, sondern darin, eine weitere Sprache für sich selbst und seine/ihre persönlichen kommunikativen Bedürfnisse zu erobern.

Gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen und dem Lehrplan für Deutsch werden in DEUTSCH – EIN HIT! 1 folgende rezeptiven und produktiven Fertigkeiten geschult:

- Hörverstehen
- Leseverstehen
- Sprechen
- Schreiben
- Interaktion (mündlich und schriftlich)
- Sprachmittlung (mündlich und schriftlich).

Durch die bereits erwähnte frühe Einführung von freien Aufgaben werden die produktiven Fertigkeiten systematisch geschult. Dass die Lernenden früh zu eigener Produktion angeregt werden, also erfahren, dass sie in der fremden Sprache „Eigenes“ sagen oder schreiben können, ist sehr wichtig für den Aufbau eines Selbstbewusstseins im Umgang mit der fremden Sprache.

Die Grammatikprogression orientiert sich an bewährten Progressionskonzeptionen, passt diese jedoch den Erfordernissen des Szenarios an.

Grundprinzip ist, dass eingeführte Sprachphänomene für die Lernenden unmittelbar einsetzbar sind in kommunikativen Aktivitäten, die sie an der „Geschichte“ der Familie Alexiou teilhaben lassen. Dadurch soll für die Lernenden erfahrbar werden, dass sie das Alltagsleben in einer deutschsprachigen Umgebung meistern könn(t)en.

Der Wortschatz unterteilt sich in drei Kategorien:

- a) den aktiven und b) den passiven Wortschatz, der in das Szenario eingebunden ist. Was zum aktiven und was zum passiven Wortschatz gehört, ist auch für die Lernenden erkennbar (der Wortschatzüberblick am Ende jeder Lektion im KB umfasst nur den aktiven Wortschatz, der auch in den Wortschatzlisten des Arbeitsbuchs und im Gesamtwortverzeichnis durch Fettdruck

**Kommunikative  
Bedürfnisse  
der Lernenden**

**Das „Was“ des Lernens**

**Fertigkeiten**

**Grammatik  
sprachverwendungs-  
orientiert**

**Wortschatz**

markiert ist), damit ihnen bewusst ist, welches die „wichtigen“ Wörter sind. Daneben gibt es c) den Wortschatz, der ein freies Angebot an die Lernenden darstellt (z.B. KB, L9, S. **135, 12**) und von ihnen nach Belieben in freien Aufgaben verwendet werden kann.

Die Einführung neuer Grammatik und neuen Wortschatzes erfolgt in den Lektionen 1, 2, 3, 5, 6, 7 und 9, während die Plateaulektionen (4 und 8) in diesem Sinne „Progressionspausen“ darstellen. Im Sinne des Lernfortschrittes jedoch stellen die Plateaulektionen alles andere als „Pausen“ dar. Sie besitzen, wie bereits erwähnt, eine höchst wichtige Funktion für die Wiederholung und den produktiven Einsatz der in den vorangegangenen Lektionen gelernten Phänomene und sind somit wesentlich für die Schulung produktiver Fertigkeiten. Im Gegensatz zu Übungen, die Neues unmittelbar nach Einführung einüben und vertiefen, regen die Plateaulektionen die Lernenden dazu an, auf zeitlich weiter Zurückliegendes zurückzugreifen.

Aussprache und Intonation werden systematisch geschult.

Markierungen machen Aussprache und Intonation bewusster und dienen auch als „Erinnerungshilfen“ (z.B. AB, L1, S. **21, 17**).

Neuer Lernstoff wird im Kursbuch eingeführt, bewusst gemacht, „ausprobiert“ und dann im Arbeitsbuch durch abwechslungsreiche und im Schwierigkeitsgrad gestufte Übungen vertieft und gefestigt, die sich auch im Hinblick auf den Wortschatz fest an den Wortschatz im Kursbuch halten. Die Übungen sind weitgehend direkt oder indirekt mit dem Szenario verbunden, also kommunikativ eingebettet, oder, bei eher mechanischem Einübungsbedarf, in spielerische Form gekleidet.

Aktivitäten und Übungen zur Binnendifferenzierung bieten die Anhänge des Kursbuches und des Arbeitsbuches, die jeweils Lern- und Übungsangebote sowohl für schwächere als auch für stärkere Schüler anbieten und selektiv, d.i. bei entsprechendem Bedarf, eingesetzt werden können.

Die Aufgaben für schwächere Schüler konzentrieren sich auf die grundlegendsten Teile des neuen Lernstoffes, während die anspruchsvolleren Aufgaben Bekanntes in variierten Kontexten präsentieren und neue Wortschatzangebote machen, ohne jedoch Lernstoff folgender Lektionen vorwegzunehmen.

*Progression*

*Aussprache  
und Intonation*

*Übungen und  
Binnendifferenzierung*

# Hinweise zum Arbeiten mit Deutsch-ein Hit! 1 Kursbuch

## Einführungsseiten der Lektionen

Zu jeder Einführungsseite gibt es eine Kopiervorlage (LHB, S. 145ff.), auf der die Sprechblasen und die Lernziele der Lektion fehlen. Zeigen Sie die Folie über den OHP und lassen Sie die Schüler Hypothesen über das Szenario und die Lernziele der entsprechenden Lektion aufstellen. Die Diskussion kann selbstverständlich in der Muttersprache laufen. Allerdings können Sie während des Gesprächs schon einige Schlüsselwörter an die Tafel schreiben, z.B. bei L5 „Schulsachen kaufen“ oder „frühstücken“ bei L6. Auch wenn die Schüler Hypothesen darüber aufstellen, was die Personen auf dem jeweiligen Bild sagen, können Sie diese Äußerungen in die Sprechblasen eintragen. Anschließend schlagen die Schüler das Kursbuch auf der entsprechenden Seite auf und überprüfen ihre Hypothesen.

Dieses Verfahren lässt sich ebenso für die Einführungsseiten in die Lektion anwenden, nur dass sich die Schüler hier Gedanken machen sollten, welche die Themen der zur Einheit gehörenden Lektionen sein könnten. Schreiben Sie auch hier Schlüsselwörter an die Tafel, z.B. zu Einheit 2: L5: Schule, L6: Alltag, L7: Essen / Restaurant.

## Lernstrategien

Ziel des Lehrwerks „Deutsch - ein Hit! 1“ ist nicht nur das Erlernen der deutschen Sprache, sondern auch die Förderung des autonomen Lernens der Schüler, damit sie selbständig weiterlernen und ihr eigenes Lernen bewusst steuern können.

Um dieses Ziel zu erreichen, sollten die Schüler Lernstrategien entwickeln, die zum erfolgreichen Lernen dienen.

In „Deutsch - ein Hit! 1“ erwerben die Schüler verschiedene Strategien:

- zum entdeckenden Grammatiklernen (KB, S. 49: SOS-Strategie / S. 118 –119: Lernkartei/ Grammatikübungen für sich selbst und die Mitschüler erstellen)
- zum effektiven Wortschatzlernen (KB, S. 33: im Wörterbuch nachschlagen/ S. 57-58: Lernkartei/ S. 110: Synonyme, Gegenteile, Wortpaare, feste Verbindungen, Assoziogramme, Wortgruppen)
- zum Bearbeiten von a) Lesetexten (KB, S. 19: internationale Wörter/ S. 46-47 Lesestrategien: globales, selektives, detailliertes Lesen/ S. 134: globales Lesen) und b) Hörtexten (KB, S. 32: globales Hören/ S. 66: selektives Hören/ S. 70: detailliertes Hören).

Außerdem werden die Schüler für ihren Lernprozess sensibilisiert (KB, S. 76-78: Wann und wie lernst du?).

Mit Hilfe der Lernstrategien können die Schüler ihr eigenes Lernen bewusst steuern und ihre Fremdsprachenkenntnisse selbständig erweitern, so dass sie in zunehmendem Maße vom Lehrer unabhängig werden.

## Grammatiküberblick

Diese Seite am Ende jeder Lektion erfüllt drei Funktionen:

- a. der Schüler kann sich einen Überblick darüber verschaffen, welche grammatikalischen Phänomene in der Lektion behandelt werden,
- b. der Schüler kann die grammatikalischen Phänomene nachlesen, auf die er innerhalb einer Lektion verwiesen wird,
- c. der Schüler kann sich bewusst werden, ob und in welchem Maße er die jeweiligen grammatikalischen Phänomene beherrscht.

Um letzteres zu erreichen, können Sie die Schüler anregen, selbst kleine Übungen zu erstellen, die ihre Mitschüler dann lösen müssen. Besprechen Sie mit Ihrer Klasse, welche Übungsformen sich für die jeweiligen grammatikalischen Phänomene der entsprechenden Lektion anbieten und lassen Sie die



Schüler dann aktiv und kreativ werden. Selbstverständlich sollten Sie die Übungen daraufhin kontrollieren, ob sie tatsächlich lösbar sind. Das geht leichter und schneller, wenn ein Schüler seine Aufgabe(n) an die Tafel schreibt, bedeutet allerdings, dass die übrigen Schüler inzwischen untätig sind, es sei denn, sie sind damit beschäftigt, ihre eigenen Übungen auf Papier (am besten in Partnerarbeit) zu entwickeln. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, dass die Schüler solche kleinen Übungen zu Hause entwerfen und auf Kärtchen schreiben. Sie sammeln die Kärtchen dann ein, um eventuelle Korrekturen vorzunehmen und in der nächsten Unterrichtsstunde bekommt jeder Schüler ein Kärtchen, das er bearbeiten muss bzw. zieht sich ein Kärtchen aus der Tüte, in der Sie alle Kärtchen gesammelt haben.

Übungsformen, die Sie Ihren Schülern vorschlagen können:

1. zu den Verbkonjugationstabellen:

a. In einer Konjugationstabelle werden nur ein oder auch mehrere Verbformen angegeben, die übrigen müssen ergänzt werden, z.B.:

|   |             |        |
|---|-------------|--------|
| ● | ich         | komme  |
| ● | du          |        |
| ● | er, sie, es |        |
| ● | wir         | kommen |
| ● | ihr         |        |
|   | sie, Sie    |        |

b. In einem Satz muss das in Klammern angegebene Verb in der richtigen Form eingesetzt werden, z.B.:

Andreas \_\_\_\_\_ in Berlin. (wohnen)

Eine schwierigere Variante wäre, wenn der Schüler das Verb selbst finden muss, z.B.:

Andreas \_\_\_\_\_ gern Basketball.

c. Es werden Wörter vorgegeben, aus denen ein Satz gebildet werden muss. Diese Übungsform prüft gleichzeitig die Syntaxregeln, z.B.:

im Sommer – Familie Alexiou – nach Paros – fahren

2. zu den Deklinationstabellen von Nomen und Possessivpronomen:

a. Hier können Sätze vorgegeben werden, in denen der Artikel des Nomens bzw. das Possessivpronomen fehlt, z.B.:

Andreas: „Carmen, wie heißt \_\_\_\_\_ Bruder?“

Carmen braucht e\_\_\_\_\_ Malkasten.

(Der Anfangsbuchstabe des Artikels dient dazu, dem Schüler klar zu machen, ob der bestimmte, der unbestimmte Artikel oder die Verneinung mit kein- gefordert ist.)

b. Es werden Nomen vorgegeben und dazu die Angabe, welcher Begleiter eingesetzt werden soll, z.B.:

2. Person Plural Possessivpronomen: \_\_\_\_\_ Füller

\_\_\_\_\_ Buch

\_\_\_\_\_ Schultasche

3. zur Syntax:

s. 1.c.

4. zur Bildung von Fragen mit Fragepronomen und deren Antworten:

a. Es werden Fragen ohne das Fragepronomen vorgegeben. Entweder fehlt in der Antwort die Präposition (1.) oder die ganze Antwort (2.), z.B.:

1. \_\_\_\_\_ hast du Deutsch? - \_\_\_\_\_ Montag.

2. \_\_\_\_\_ dauert die Pause? - \_\_\_\_\_.

5. zum Komparativ bzw. zu Vergleichssätzen:

a. In einem Satz soll das in Klammern angegebene Adjektiv in der Komparativform eingesetzt werden, z.B.:

Obst ist in Spanien \_\_\_\_\_ als in Deutschland. (frisch)

b. Es werden zwei Nomen bzw. Namen und ein Adjektiv vorgegeben, aus denen der Schüler einen Vergleichssatz bildet, z.B.:

Andreas – Maria-Christine – jung

6. zum weil-Satz:

a. Zwei Hauptsätze werden vorgegeben. Der eine davon wird in einen weil-Satz umgeformt, z.B.:  
Die Familie Alexiou fährt nach Paros. Die Oma hat Namenstag.

b. Es werden für zwei Sätze Wörter vorgegeben. Der Schüler bildet einen Haupt- und einen Nebensatz. Dabei kann das Wort „weil“ angegeben werden oder nicht, so dass der Schüler entscheiden muss, welcher Satz die Begründung enthält, z.B.:

Andreas – den Hund – zum Tierarzt bringen / (weil) – Herr Alexiou – Arbeit - haben

7. zu Präpositionen: In einem Lückensatz bzw. –text muss die fehlende Präposition (oder auch zwei Präpositionen) eingesetzt werden, z.B.:

Die Familie Alexiou fährt \_\_\_\_\_ Sommer \_\_\_\_\_ Paros.

Abschließend sei zu bemerken, dass Ihre Schüler bei den ersten Lektionen wahrscheinlich genügend Zeit und vielleicht auch viel Hilfestellung brauchen, um ihre eigenen Übungen zu entwerfen. Der Nutzen, den sie daraus ziehen, ist aber offensichtlich und sicher gilt auch in diesem Fall: Übung macht den Meister!

## Wortschatzübersicht

Am Ende jeder Lektion befindet sich ein Wortschatzübersicht der Lektion, der den Lernwortschatz beinhaltet. Damit die Schüler diesen Wortschatz wiederholen, können Sie sie auffordern, mit den entsprechenden Wörtern Übungen für ihre Mitschüler zu erstellen. Natürlich sollten Sie ihnen am Anfang erklären, was für Übungen sie erstellen können, z.B.

- Lückentexte/ „Lückensätze“,

z.B. \_\_\_\_\_ kommst du? - Ich komme aus \_\_\_\_\_.

- Klassifizieren,

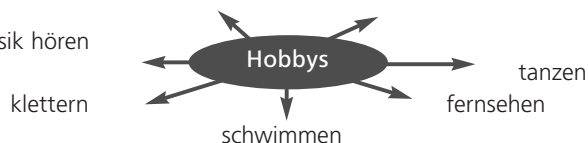
z.B., Zahlen: eins, zwei, .../ Familie: der Vater, die Mutter, ...

- Wortbildung,

z.B. Verbinde: Fuß - spieler  
Basket - gruppe  
Musik - ball  
Schau -

- Assoziieren,

z.B. Musik hören



- Wortpaare bilden,

z.B. Sport \_\_\_\_\_/ Musik \_\_\_\_\_/ Fußball \_\_\_\_\_/  
Skateboard \_\_\_\_\_/ am Computer \_\_\_\_\_

- Wörter visuell darstellen,

z.B.  \_\_\_\_\_  \_\_\_\_\_  \_\_\_\_\_

- Synonyme/ Gegenteile,

z.B. 😊 freundlich: \_\_\_\_\_ / prima: \_\_\_\_\_

😞 nicht interessant: \_\_\_\_\_

😊 / 😞 richtig: \_\_\_\_\_ / ruhig: \_\_\_\_\_ / hart: \_\_\_\_\_ /  
süß: \_\_\_\_\_

- Wörter erklären,

z.B. In diesem Zimmer sitzen die Lehrer und korrigieren: \_\_\_\_\_

In diesem Geschäft kauft man Lebensmittel: \_\_\_\_\_

Sie können die Schüler auffordern, auf eine Karte eine kleine Wortschatzübung für ihren Banknachbarn zu schreiben. Dabei können sie natürlich in der Lektion nachschlagen und Beispiele finden oder sich Anregungen holen. Die Partner tauschen ihre Karten und lösen die Übung des Mitschülers.

Nachdem beide die Übungen gemacht haben, tauschen sie die Karten wieder und korrigieren sie.

Sie könnten aber auch die Karten mit den von den Schülern erstellten Übungen sammeln und alle Übungen im Plenum mit Ihren Schülern bearbeiten.

Die Schüler wiederholen auf diese Weise den Wortschatz der Lektion und merken sich die Wörter, weil sie selbst kreativ mit diesen Wörtern umgegangen sind.

# Hinweise zum Arbeiten mit Deutsch-ein Hit! 1 Arbeitsbuch

## Selbstevaluation

Im Rahmen des autonomen Lernens spielt die Selbstevaluation für die Lernenden eine wichtige Rolle, denn sie werden auf diese Weise dazu angeregt, über ihren Lernprozess und über ihre Lernergebnisse nachzudenken.

Bevor Sie diese Art der Selbstkontrolle und -bewertung zum ersten Mal nach dem Abschluss von Lektion 1 einsetzen, sollten Sie Ihre Schüler damit vertraut machen, d.h. Sinn und Zweck der Selbstevaluation erklären und natürlich auch, wie man damit arbeiten kann. Wir schlagen dazu vor, dass Sie die erste Selbstevaluation im Unterricht Schritt für Schritt durchführen. Lassen Sie die Schüler jeweils eine Aufgabe lösen und fordern Sie dann einen Schüler auf, seine Lösung(en) vorzulesen. Äußern Sie sich nicht sofort dazu, ob diese richtig oder falsch ist / sind, sondern lassen Sie von dem Schüler erklären, warum er diese Lösung(en) für richtig hält, indem er sich auf die zum Phänomen angegebene(n) Seite(n) im Kursbuch bezieht und so seine Wahl begründet. Sollte die Lösung falsch sein, helfen Sie dem Schüler durch geschickte Fragestellung(en) – für die hier kein Beispiel gegeben werden kann, da sie je nach Phänomen variiert – die richtige Lösung zu finden. Schreiben Sie dann die richtige(n) Lösung(en) an die Tafel.

Nicht alle Schüler werden sich gern auf die Selbstevaluation einlassen, einerseits weil sie sich davor fürchten, sich einzugestehen, dass sie den Lernstoff nicht vollkommen beherrschen, andererseits weil sie die Mühe, die Selbstevaluation zu bearbeiten, scheuen. Überzeugen Sie die Schüler davon, dass diese „Selbstbewertung“ Teil ihres Lernens ist und dass es für ihren weiteren Fortschritt wichtig ist, eigene Lernschwierigkeiten und Unsicherheiten wahrzunehmen und sich bewusst zu machen. Andere Schüler dagegen werden es motivierend finden, dass sie sich selbst bewerten können / sollen und mit Neugier an die Aufgabe herangehen.

Was die Selbstevaluationen der folgenden Lektionen 2, 3, 5, 6, 7 und 9 betrifft (Lektionen 4 und 8 sind Plateaukapitel ohne Selbstevaluation), stellen sich drei wesentliche Fragen:

1. Sollen die Schüler die Selbstevaluation bearbeiten, bevor oder nachdem Sie sich mit dem Grammatik- und Wortschatzüberblick beschäftigt haben?

Für die Bearbeitung vorher spricht das Argument, dass sowohl Sie als Lehrende(r) als auch die Schüler als Lernende ein eindeutiges Bild darüber erhalten, welche Kenntnisse jeder einzelne Schüler im Laufe der Lektion erworben und sich zu eigen gemacht hat, ohne sie noch einmal wiederholen zu haben. Das würde bedeuten, dass sie voraussichtlich jederzeit abrufbar sind.

Ein Nachteil dieser Art der Bearbeitung der Selbstevaluation wäre allerdings, dass die Schüler vielleicht nur wenige Aufgaben lösen können und folglich demotiviert werden. Andererseits hätte es für Sie als Lehrende(n) den Vorteil, dass Sie feststellen würden, welche die größten Schwächen der Schüler sind, zu welchem Phänomen sie am meisten Wiederholung brauchen, worauf sie also bei der Besprechung des Grammatik- und Wortschatzüberblicks am meisten Wert legen sollten.

In dem Fall, dass die Schüler die Selbstevaluation nach der Besprechung von Grammatik- und Wortschatzüberblick bearbeiten, ist das Erfolgserlebnis für sie sicher größer, damit aber auch die Gefahr, dass sie die richtigen Lösungen finden, weil sie sie erst kurz vorher noch einmal wiederholen haben und sich daran erinnern können, die Kenntnisse also nicht fest verankert sind. Wofür Sie sich entscheiden, bleibt Ihnen überlassen, denn nur Sie sind in der Lage, gemäß der Lernbereitschaft und dem Wissensstand Ihrer Schüler zu entscheiden, welche die bessere Wahl für sie ist. Eine Entscheidungshilfe könnte die Überlegung sein, wie viele und wie schwierige Phänomene in der Lektion enthalten waren, so dass Sie bei „leichterem“ Stoff die Selbstevaluation vor, bei „schwererem“ Stoff nach der Besprechung von Grammatik- und Wortschatzüberblick bearbeiten lassen.

## 2. Bearbeiten die Schüler die Selbstevaluation zu Hause oder in der Klasse?

Auch hier gibt es gute Gründe, sich entweder für die eine oder die andere Alternative zu entscheiden. Sicher wird es den Schülern in den ersten zwei bis drei Lektionen leichter fallen, wenn sie die Selbstevaluation in der Klasse bearbeiten und sich auf diese Weise auch mit Mitschülern austauschen oder Sie um Hilfe bitten können. Andererseits hat der Schüler mehr Ruhe und so viel Zeit, wie er braucht, wenn er zu Hause arbeitet, was der Bewusstmachung seiner eigenen Fähigkeiten bzw. Wissenslücken zuträglich ist. Ein weiterer Aspekt ist, dass sich der Schüler in der fremden Sprache umso selbstständiger bewegen sollte, je weiter das Schuljahr voranschreitet. Daraus würde folgen, dass die ersten zwei bis drei Selbstevaluationen im Unterricht, die übrigen als Hausaufgabe bearbeitet werden sollten. Ein weiterer Gedanke, der Ihnen die Entscheidung bezüglich der häuslichen oder schulischen Bearbeitung der Selbstevaluation leichter machen kann, ist, wie sehr der Schüler im Laufe der Lektion durch Hausaufgaben belastet war, ob vielleicht ein Wochenende oder sogar Ferien bevorstehen, so dass er genug Zeit zur Bearbeitung der Selbstevaluation zur Verfügung hat.

## 3. Wie können die Lösungen der Selbstevaluation kontrolliert werden?

In dem Fall, dass Sie die Selbstevaluation in der Klasse besprechen, ist diese Frage hinfällig.

Bearbeiten die Schüler die Selbstevaluation zu Hause, so haben sie ja die Möglichkeit, ihre Lösungen selbst mit den auf der nächsten Seite des Kursbuches angegebenen Lösungen zu vergleichen und das entsprechende Puzzle Stück für Stück auszumalen. Sie können aber auch die Evaluation kopieren, deren Bearbeitung als Hausaufgabe aufgeben und dann einsammeln, um eventuelle Fehler zu korrigieren oder die Lösungen in der Klasse zu besprechen, wobei jeder Schüler selbst korrigiert oder die Banknachbarn ihre Evaluationen austauschen und eventuelle Fehler des Nachbarn korrigieren.

Was die Puzzle betrifft (AB, S. 141ff.), die der Schüler ausmalt, so kann auch von diesen eine Kopie für den Schüler für seine häusliche Arbeit vorbereitet werden, damit anschließend alle mehr oder weniger ausgemalten Puzzle in der Klasse aufgehängt werden, ohne dass der Name des Schülers auf dem Blatt erscheint. Auf diese Weise vermeiden Sie die Entstehung von Frustrationsgefühlen bei Schülern, die nur wenige Teile des Puzzles farbig gestalten konnten, bewirken aber, dass der Schüler das Gefühl bekommt, dass seine „Arbeit“ nicht unbemerkt bleibt. Sicher würde auch ein lustiges Poster entstehen, wenn alle mehr oder weniger erkennbaren Gegenstände, die das Puzzle zum Vorschein bringt, auf einem Poster zusammengeklebt würden.

## Wortschatzliste

Diese Seite(n) am Ende jeder Lektion im Arbeitsbuch (außer in den Plateaukapiteln) dient / dienen dazu, dass der Schüler die griechische Bedeutung der angegebenen Wörter ergänzt. Dies kann entweder im Unterricht geschehen oder aber - wenn Sie der Meinung sind, dass die Schüler dazu fähig sind - als Hausaufgabe aufgegeben werden. Im letzteren Fall müssten natürlich die Eintragungen der Schüler kontrolliert werden, am besten, indem Sie in der nächsten Unterrichtsstunde im Plenum die Liste durchgehen, so dass der Schüler eventuelle Fehler korrigieren oder Lücken ergänzen kann.

Machen Sie den Schülern klar, dass sie nur die fett gedruckten Wörter aktiv beherrschen müssen.

Um den Schüler dazu anzuregen, diese zu lernen, können Sie den jeweils zu lernenden Wortschatz in der nächsten Unterrichtsstunde „spielerisch“ abfragen.

Wir schlagen Ihnen dazu hier einige Möglichkeiten vor, Ihrer Phantasie sind jedoch keine Grenzen gesetzt. Sie könnten:

1. einen Gegenstand zeigen und dessen deutsche Bezeichnung verlangen,
2. ein Nomen auf Deutsch geben und dessen Artikel und Pluralform verlangen,
3. ein Bild / Foto zeigen, auf dem eine bestimmte Tätigkeit ausgeführt wird und sich das entsprechende Verb nennen lassen,

4. eine Tätigkeit pantomimisch darstellen und die Schüler das Verb erraten lassen
5. die Schüler beauftragen, sich mit ihrem Mitschüler gegenseitig abzufragen.

Vor allem die in 1., 2. und 4. angeführten Möglichkeiten zum Abfragen des Wortschatzes können natürlich auch von Schülern übernommen werden.

## Sprachmittlung

Bei diesen Aufgaben wird der Sprachverwendende zum Mittler zwischen Gesprächspartnern, die einander nicht verstehen können, weil sie verschiedene Sprachen sprechen, d.h. im vorliegenden Fall, dass der / die Lerner/in, der die griechische Sprache beherrscht und Deutsch lernt, in der Lage sein soll, schriftlich oder akustisch aufgenommene Informationen von der einen Sprache in die andere Sprache zu übertragen, also vom Griechischen ins Deutsche oder vom Deutschen ins Griechische.

Dabei steht nicht die wortgetreue Übersetzung der Informationen im Vordergrund, sondern die Weitergabe der für die kommunikative Situation wichtigsten Informationen.

## Anhang Kursbuch / Anhang Arbeitsbuch










In diesen beiden Teilen des Lehrwerks Deutsch-ein Hit!1 finden sie ein reichhaltiges Angebot an zusätzlichen Übungen, Texten, Spielen etc. von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, damit Sie Ihren Unterricht flexibel und so differenziert wie möglich gestalten können.

Durch die Anhänge ist gewährleistet, dass Sie Ihren Unterricht verschiedenen Lernergruppen je nach ihrer Lernbereitschaft, ihren Fähigkeiten und ihrer Motivation anpassen können.

Alle Aufgaben aus den Anhängen im Kurs- und Arbeitsbuch sind zwar in die Unterrichtspläne integriert, es sei jedoch mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, dass es sich um fakultative und nicht um obligatorische Aufgaben handelt.

In Ihrer Entscheidungsfreiheit liegt es, davon Gebrauch zu machen oder nicht.

### Symbole in Deutsch-ein Hit! 1

|   |  |
|---|--|
| <p style="text-align: center;"><u>Leseverstehen</u></p>                                       | <p style="text-align: center;"><u>Grammatik</u></p>              |
|  <p style="text-align: center;"><u>Sprechen</u></p>  |  <p style="text-align: center;"><u>Wichtiger Hinweis</u></p>      |
| <p style="text-align: center;"><u>Hörverstehen</u></p>                                       | <p style="text-align: center;"><u>Strategie</u></p>             |
|  <p style="text-align: center;"><u>Verweis auf Arbeitsbuch<br/>und Grammatiküberblick</u></p> | <p style="text-align: center;"><u>Regel</u></p>                   |
| <p style="text-align: center;"><u>Regel</u></p>   |  <p style="text-align: center;"><u>Spielerische Aktivität</u></p> |

Detaillierte  
Detaillierte

Unterrichtspläne  
Unterrichtspläne

## Didaktisierungsvorschläge für die Untereinheiten

### 1. Unterrichtseinheit

- Lernziele:** über das Lehrwerk sprechen  
Merkmale der deutschen Sprache erkennen  
Landeskunde: deutsche Produkte, berühmte Deutsche

| <i>Kursbuch</i> | <i>Arbeitsbuch</i> | <i>Anhang KB</i> | <i>Anhang AB</i> |
|-----------------|--------------------|------------------|------------------|
| S. 7            |                    |                  |                  |

Stellen Sie der Klasse das Lehrwerk kurz vor (Lehrwerkkomponenten und ihre Funktion, Themenkreise, Struktur der Lektionen, Funktion der Anhänge). Die Schüler blättern das Lehrwerk durch und äußern ihre ersten Eindrücke über das Lehrwerk. Lassen Sie die Schüler die verschiedenen Mäuse finden und deren Funktion erraten (vgl. LHB, S. 21).

Aktivieren Sie das Welt- und Vorwissen über die deutsche Sprache:

Die Schüler nennen Wörter, Namen, Ausdrücke und Phrasen auf Deutsch, die ihnen eventuell aus Werbungen, Kinofilmen oder von Bekannten / Verwandten aus Deutschland bekannt sind. Fragen Sie, ob die Schüler bis jetzt irgendeinen Kontakt zu den deutschsprachigen Ländern oder der deutschen Sprache hatten.

Die Schüler hören zuerst den Hörtext KB, S. 7 bei geschlossenem Buch. Der Lehrer fragt, welche Wörter und Namen sie verstanden haben und was die Wörter beschreiben.

Die Schüler öffnen das Kursbuch und hören noch einmal die Wörter, die sie jetzt den entsprechenden Gruppen zuordnen können: Automarken, elektrische Geräte, Komponisten, berühmte Deutsche der Kultur und Wissenschaft. Natürlich geben Sie diese Begriffe nur auf Griechisch.

Können die Schüler weitere Beispiele nennen, schreiben Sie sie an die Tafel. Möglich wären: Persönlichkeiten der Sportszene (Schumacher, Becker), Lebensmittel (Lila Pause, Frankfurter). Dann folgt der erste Versuch von Seiten der Schüler, die deutschen Wörter aus dem Buch und von der Tafel vorzulesen.

Zum Schluss können Sie in der Klasse folgendes Projekt anregen: Die Schüler stellen zum Einstiegskapitel eine Collage mit Fotos und Logos von deutschen Produkten her. Bringen Sie deutsche Zeitschriften und Illustrierte mit, damit die Schüler darin Fotos und Zeichnungen herausuchen. Material finden die Schüler auch in griechischen Zeitschriften, im Internet ([www.kidsweb.de](http://www.kidsweb.de), [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de)) oder im Supermarkt an der Ecke.

Mögliche HA: - Schreib- und Lesetraining: 5 Wörter (auch Namen) auswählen, und ins Heft schreiben,  
- Material für die Collage zusammenstellen.

### 2. Unterrichtseinheit

| <i>Kursbuch</i> | <i>Arbeitsbuch</i> | <i>Anhang KB</i> | <i>Anhang AB</i> |
|-----------------|--------------------|------------------|------------------|
| S. 8            |                    |                  |                  |

- Lernziele:** Deutsche Wörter griechischer Abstammung  
Deutsch / Griechisch im Vergleich  
Merkmale der deutschen Sprache erkennen

Hier werden deutsche Wörter griechischer Abstammung in drei Gruppen dargeboten: (a) Wissenschaften, Schulfächer, (b) Blumen und Tiere, (c) Kultur. Zur dritten Gruppe könnte man außer Musik und Theater auch hinzufügen: Drama, Tragödie, Symphonie, Orchester.



# Einstieg

Lesen Sie die Wörter laut und langsam vor, dann lassen Sie die Wörter von den Schülern vorlesen.

Zur Übung der Aussprache der Laute:

[y], [ph], [th], [ie], [ch], [z]

könnten Sie folgende Ausspracheübung machen.

|                                  |                                    |
|----------------------------------|------------------------------------|
| Physik ist <i>Φυσική</i>         | <i>Φυσική είναι</i> Physik         |
| Philosophie ist <i>Φιλοσοφία</i> | <i>Φιλοσοφία είναι</i> Philosophie |
| Theater ist <i>θέατρο</i>        | <i>Θέατρο είναι</i> Theater        |
| Astronomie ist <i>Αστρονομία</i> | <i>Αστρονομία είναι</i> Astronomie |
| Chemie ist <i>Χημεία</i>         | <i>Χημεία είναι</i> Chemie         |
| Narzisse ist <i>νάρκισσος</i>    | <i>Νάρκισσος είναι</i> Narzisse    |

## Zu Ihrer Information:

Weitere Beispiele von deutschen Wörtern griechischer Abstammung: Akademie, Basis, Chaos, Drama, Episode, Fanatiker, Geographie, Hypothese, Ironie, Klima, Mimik, Nymphe, Orchidee, Panik, Rhapsodie, Symphonie, Theater, Ypsilon, Zentrum.

## 3. Unterrichtseinheit

| <i>Kursbuch</i> | <i>Arbeitsbuch</i> | <i>Anhang KB</i> | <i>Anhang AB</i> |
|-----------------|--------------------|------------------|------------------|
| S. 9            |                    |                  |                  |

**Lernziele:** die deutschsprachigen Länder in Europa  
wichtige Zahlen und Daten über die deutsche Sprache

Die Schüler lesen die Informationen über die deutsche Sprache und die griechisch-deutschen Beziehungen.

Sie finden auf der Europakarte, wo Deutsch als Muttersprache gesprochen wird. Die Schüler erzählen, ob sie diese Länder besucht haben, ob sie Leute aus diesen Ländern kennen, ob sie etwas über diese Länder erzählen möchten.

Schreiben Sie die Ländernamen an die Tafel, die Schüler schreiben sie ins Heft.

## Zu Ihrer Information:

Deutsch ist die Amtssprache in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und Liechtenstein und Amtssprache neben anderen in Luxemburg und in der Schweiz. Es gibt deutschsprachige Gemeinschaften in Belgien und Italien (in Südtirol). Als Minderheitensprache spricht man das Deutsche in Europa in Dänemark, Frankreich, Polen, Rumänien, Russland, Tschechien, der Ukraine und in Ungarn. Weitere deutsche Sprachinseln existieren in Kanada, den USA, Süd- und Mittelamerika, Namibia und Südafrika, Israel und Australien. Deutsch wird als Muttersprache oder Zweitsprache von ungefähr 100 Millionen Menschen gesprochen.

Unterhalten Sie sich mit Ihren Schülern darüber, warum Sie sich entschieden haben, die deutsche Sprache zu lernen.

Zur Entspannung können Sie das Computerlabor besuchen und im Internet für jedes deutschsprachige Land folgende Informationen suchen lassen: Flagge, Bevölkerung, Amtssprache, Hauptstadt.

Ziel dieser Suche ist die Herstellung eines Posters über die deutschsprachigen Länder Europas.

Internet:

<http://www.deutschlandtourismus.de>

<http://www.austriatourism.at>

<http://www.tourismus.ch>

<http://www.tourismus.li>

## Didaktisierungsvorschläge für die Untereinheiten

### 1. Unterrichtseinheit

**Szenario:** den Wohnort von Andreas und Maria-Christine kennen lernen

**Lernziele:** Deutschland und Berlin kennen lernen

| Kursbuch | Arbeitsbuch  | Anhang KB  | Anhang AB |
|----------|--------------|------------|-----------|
| A, S. 12 | 1., S. 4 / 5 | 3., S. 141 |           |

Hängen Sie eine Deutschlandkarte auf oder fertigen Sie eine Folie von der Kopiervorlage (LHB, S. 152) an. Zeigen und benennen Sie: Das ist die Bundesrepublik Deutschland.

Das ist Berlin. Berlin ist die Hauptstadt der BRD.

Das ist Andreas. – Das ist Maria-Christine.

Führen sie mit den Schülern ein Gespräch auf Griechisch:

*Ποιος έχει πάει στη Γερμανία; Σε ποια πόλη / περιοχή; Ποιος έχει πάει ή γνωρίζει κάτι για το Βερολίνο; κτλ.*

Anschließend betrachten die Schüler im **KB, A. S. 12** die Fotos von Berlin, der Lehrer gibt wenige, aber wichtige Erklärungen zu den Gebäuden auf griechisch. Erklären Sie, dass Andreas und Maria-Christine in der Emser Str. 15 wohnen. Die Schüler suchen in Partnerarbeit die Straße auf ihrem Stadtplan im **AB, 1., S. 4/5**.

Inzwischen legen Sie die Folie des Stadtplans auf den OHP und ein Schüler zeigt die Emser Str.

Die Schüler suchen auch die anderen Gebäude, die angeführt sind, im AB auf dem Stadtplan und zeigen sie dann auf der Folie.

Die Schüler haben die Möglichkeit, im **Anhang KB, 3., S. 141** noch mehr deutsche Städte kennen zu lernen. Sollten Sie sich entscheiden, zu diesem Zeitpunkt noch mehr Landeskunde zu machen, könnten Sie wie folgt verfahren:

Lesen Sie a., b., c., d., e. und die Namen der deutschen Städte vor. Die Schüler schreiben die Städtenamen auf Post it – Zettel und heften sie auf die Deutschlandkarte. Dann zeigen sie die Städte und sagen: Da ist Köln, da ist Hamburg usw.

Die Schüler machen die Zuordnungsübung in Gruppenarbeit.

Ebenfalls bietet sich hier die Möglichkeit zu einem ersten kleinen Projekt: „Willkommen in Berlin!“ Dazu arbeiten Sie mit Ihren Schülern im Computerlabor mit dem Internet. Es gibt zahlreiche Webseiten, die dafür geeignet sind, z.B.: [www.berlin.de](http://www.berlin.de), [www.kinderberlin.de](http://www.kinderberlin.de)

Aus dem Internet könnten die Schüler das Material zum Basteln eines Berliner Plakats herunterladen. Das Plakat kann im Laufe des Schuljahres mit den im Szenario vorkommenden Orten in Berlin vervollständigt werden.

### 2. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Maria-Christine möchte die Spanierin Carmen, die sie durch ein Projekt ihrer eigenen. Schule mit der spanischen Schule kennt und mit der sie bis jetzt nur E-Mails ausgetauscht hat, vom Flughafen Berlin Tegel abholen.

**Lernziele:** Wortschatz: europäische Ländernamen  
Verben: kommen, heißen  
Kommunikation: nach Herkunft und Namen fragen, sich entschuldigen

| Kursbuch   | Arbeitsbuch           | Anhang KB | Anhang AB |
|------------|-----------------------|-----------|-----------|
| B1., S. 13 | 7., S. 7              |           |           |
| B2., S. 13 | WS zu S. 12/13: S. 16 |           |           |
| B3., S. 13 |                       |           |           |

Spielen Sie den Dialog **KB, B1., S. 13** bei geöffneten Kursbüchern vor. Die Schüler lesen den Dialog rollenverteilt vor.

Nehmen Sie dann **KB, B2., S. 13** durch: Lassen Sie die Schüler wählen, zu welcher der vier Personen sie in Partnerarbeit einen Dialog vorspielen wollen. Schreiben Sie als Hilfestellung an die Tafel:

**Kommst du ...? Ja. / Nein.  
Heißt du ...?**

Sie können anschließend die Situation auf Ihre Klasse übertragen: die Schüler befragen sich gegenseitig.

Eventuell müssen Sie dazu noch die Namen der Länder an die Tafel schreiben, aus der manche Ihrer Schüler kommen. Erklären Sie Ihren Schülern auch, dass die Bejahung „Ja“ und die Verneinung

„Nein“ in der deutschen Sprache mit anderen Kopfbewegungen verbunden sind als in Griechenland.

Üben Sie mit Ihren Schülern die Aussprache von „Entschuldigung“.

Hängen Sie eine Europakarte auf und lassen Sie die Schüler die genannten Länder zeigen.

Sie können **AB, 7., S. 7** im Unterricht durchführen oder als HA aufgeben. In jedem Fall sollten Sie mit Ihren Schülern darüber diskutieren, dass es für diese Aufgabe mehrere Lösungen gibt.

Weitere mögliche HA: (die Aufgaben bieten sich auch zur Besprechung im Unterricht an!)

- nach dem Muster von KB, 1., S. 13 einen Dialog schreiben zu einer der Personen aus KB, 2., S. 13,
- KB, 3., S. 13 schriftlich ergänzen,
- Kopiervorlage (LHB S. 153) (Europakarte ohne eingetragene Ländernamen) austeilen, die Schüler tragen die Namen der Länder ein, die im Unterricht durchgenommen wurden,
- WS-Liste im AB, S. 16 (zu S. 12/13) ergänzen,
- die Ländernamen ins Heft schreiben lassen.

### 3. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Maria-Christine trifft Carmen

**Lenziele:** Wortschatz: Hallo! – Willkommen! – Vielen Dank.

Verb: sein

Kommunikation: jemanden begrüßen

jemanden willkommen heißen

jemanden nach seiner Identität fragen und darüber Auskunft geben

sich bedanken

| Kursbuch   | Arbeitsbuch            | Anhang KB | Anhang AB |
|------------|------------------------|-----------|-----------|
| B4., S. 14 | 2., S. 6               |           |           |
| B5., S. 14 | 3., S. 6               |           |           |
|            | WS zu KB, S. 14: S. 16 |           |           |

Lassen Sie die Schüler zu dem Foto auf S. 14 KB oben rechts ihre Vermutungen äußern, bevor Sie den Dialog vorspielen.

Die Schüler lesen den Dialog rollenverteilt vor.

Sie können den Schülern helfen, die neuen Wörter zu lernen, indem Sie an die Tafel schreiben:

*χαίρω κάποιον:*

*καλωσορίζω κάποιον:*

*ευχαριστώ κάποιον:*

und einzelne Schüler die entsprechenden deutschen Wörter ergänzen lassen. Alle Schüler schreiben ins Heft.

Besprechen Sie mit den Schülern die Angaben auf dem Gepäckanhänger und lassen Sie sie ihre eigenen Angaben in **AB, 2., S. 6** eintragen.

- Mögliche HA: - KB, 5., S. 14,  
 - AB, S. 16: WS-Liste zu KB, S. 14 ergänzen,  
 - AB, 3., S. 6.

#### 4. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Carmen lernt – bei Familie Alexiou zu Hause – Andreas (und die Freunde von Andreas und Maria-Christine) kennen.

**Lernziele:** Wortschatz: Bruder, Freund, Freundin  
 Verb: wohnen  
 Grammatik: Verbkonjugation: 1. + 2. Pers. Sgl.  
 Ja / Nein – Frage  
 Kommunikation: sich vorstellen  
 seinen Wohnort angeben

| <i>Kursbuch</i> | <i>Arbeitsbuch</i> | <i>Anhang KB</i> | <i>Anhang AB</i> |
|-----------------|--------------------|------------------|------------------|
| B6., S. 15      | 4., S. 6           |                  | 1., S. 114       |
| B7., S. 15      | 5., S. 7           |                  | 2., S. 114       |
| B8., S. 15      | 6., S. 7           |                  |                  |
| C9., S. 15      |                    |                  |                  |

Bei geöffneten Kursbüchern hören die Schüler den Dialog **KB, B6., S. 15**. Sie lesen ihn in verteilten Rollen. Verweisen Sie auf **KB, C9., S. 15** und fordern Sie die Schüler auf, die Verbformen im Dialog oben zu unterstreichen. Welche Verben kommen nicht im Dialog vor? (ich komme / du wohnst / ich heiße / du heißt)

Fragen Sie die Schüler, welche die Verbendungen für die 1. + 2. Person Sgl. sind. Erklären Sie die Besonderheit der Rechtschreibung der Verbform „du heißt“. Erklären Sie ebenfalls, dass ein Ausrufezeichen nach einer Verbform anzeigt, dass es sich um eine unregelmäßige Form handelt.

Die Schüler ergänzen daraufhin **KB, B8., S. 15** und können sich laut in der Klasse vorstellen. Auf der Europakarte suchen die Schüler die Städte Salzburg – Athen – München. Fragen Sie:

Wo liegt ... ? – In Österreich / Griechenland / Deutschland.

Suchen Sie sich zwei Jungen und zwei Mädchen aus der Klasse, von denen Sie wissen, dass sie befreundet sind, und führen Sie die neuen Wörter „Freund / Freundin“ ein.

In Partnerarbeit sollen die Schüler nur einen der drei Dialoge aus **KB, B7., S. 15** schreiben und ihn dann in der Klasse vorspielen.

Sollten Ihre Schüler damit noch überfordert sein, können Sie zuerst **AB, 6., S. 7** in der Klasse besprechen, wo in einem vorgegebenen Dialog nur die Verben einzusetzen sind.

Fordern Sie die Schüler auf, in dem Dialog **KB, B6, S. 15** alle Fragen zu unterstreichen bzw. zu markieren und fragen Sie nach der Verbstellung und welche Antworten auf diese Frage gegeben werden. Sie können eine Tafelnotiz machen:

**Bist du ...? Ja, ... / Nein, ...  
 Kommst du ...?**

und die Schüler auffordern, auch mit den Verben „heißen“ und „wohnen“ eine Frage zu bilden. Anschließend befragen sich die Schüler gegenseitig in der Klasse. Sollte noch Unsicherheit im Gebrauch der Verbformen bestehen, können Sie **Anhang AB, 1. und 2., S. 114** durchführen.

- Mögliche HA: - AB, 4., 5., S. 6/7,  
 - WS-Liste zu S. 15: AB, S. 16.

## 5. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Maria-Christine und Carmen wollen spazieren gehen. Im Hauseingang treffen sie Ali, einen Türken, der auch in der Emser Str. 15 wohnt.

**Lernziele:** Wortschatz: Zahlen  
 Hörverstehen: detailliertes Hören  
 Grammatik: W-Fragen  
 Präpositionen in / aus + Ländernamen  
 Kommunikation: nach dem Befinden fragen und darüber Auskunft geben  
 nach der Alter fragen und darüber Auskunft geben

| Kursbuch    | Arbeitsbuch | Anhang KB  | Anhang AB   |
|-------------|-------------|------------|-------------|
| B10, S. 16  | 8., S. 8    | 1., S. 140 | 3., S. 114  |
| C11., S. 17 | 9., S. 8    | 2., S. 140 | 4., S. 115  |
| C12., S. 17 | 10., S. 9   | 4., S. 142 | 5., S. 115  |
| C13., S. 17 | 11., S. 9   |            | 6., S. 115  |
| B14., S. 18 | 12., S. 10  |            | 7., S. 116  |
|             | 13., S. 10  |            | 8., S. 116  |
|             | 14., S. 11  |            | 9., S. 117  |
|             | 16., S. 12  |            | 10., S. 117 |
|             | 17., S. 13  |            |             |

Die Schüler hören den Dialog **KB, B.10., S. 16** bei geöffneten Kursbüchern und lesen ihn rollenverteilt vor. Schreiben Sie zuerst einen Lückensatz über Carmen an die Tafel:

Die Freundin von Maria-Christine heißt Carmen, kommt aus Spanien und wohnt in Barcelona. Sie ist 15 Jahre alt.

Dann schreiben Sie einen Lückensatz über Ali:

Der Nachbar von Maria-Christine heißt \_\_\_\_\_, kommt aus \_\_\_\_\_ und wohnt in \_\_\_\_\_.  
 Er ist \_\_\_\_\_.

Die Schüler füllen aus.

Fordern Sie die Schüler auf, aus dem Dialog die Fragewörter zu suchen, die nach den Angaben, die in den Lückensätzen gefehlt haben, fragen und notieren Sie an der Tafel:

\_\_\_\_\_ Carmen / Ali  
 \_\_\_\_\_ aus Spanien / aus der Türkei  
 \_\_\_\_\_ 15 / 14  
 \_\_\_\_\_ Barcelona / Berlin

Die Schüler ergänzen die Fragewörter.

Anschließend erarbeiten Sie mit den Schülern **KB, C12 und 13., S. 17** und **KB, C11, S. 17**.

Zur Festigung des Erarbeiteten eignen sich nun die Übungen **AB, 11., S. 9**,

**Anhang AB, 3., S. 114 - 4., 5., 6., S. 115 - 7., 8., S. 116** und **Anhang KB, 2., S. 140**.

Möchten Sie eine spielerische Übungsphase zu den W-Fragen gestalten, können Sie

**Anhang KB, 1., S. 140** wählen. Die beiden Spielgruppen werden durch den Abzählreim ausgezählt. Auch eignet sich **Anhang KB, 4., S. 142**. Für dieses Spiel müssen Sie genug Zeit einplanen, da die Schüler die benötigten Materialien erst anfertigen müssen.

Die beiden Aufgaben zum Hörverstehen im **AB, 8. und 12., S. 8 und 10** geben dem Schüler die Gelegenheit, das neu Erlernte akustisch zu erkennen.

Mögliche HA: - AB, 9., S. 16 (der Dialog kann auch in der Klasse rollenverteilt gespielt werden),  
 - WS-Liste zu S. 16: AB, S. 16.

In **KB, 14., S. 18** lernen die Schüler die Zahlen von 0-20. Sie hören den Hexenspruch von der CD und lesen ihn im Kursbuch mit. Wie die übrigen Zahlen von 11-20 gelesen werden, sollten Sie erst an der kleinen Maus mit der Zahl 13 erklären. Die Schüler machen auch den Vergleich mit der englischen Sprache. Für welche Zahlen können die Schüler eine Regelmäßigkeit bei der Bildung entdecken? Welche Zahlen muss man sich besonders merken, weil sie von dieser Regelmäßigkeit abweichen? Lassen Sie dazu die Zahlwörter in einer Tabelle an der Tafel ergänzen. Die Schüler schreiben ins Heft.

|   |      |   |          |
|---|------|---|----------|
| 0 |      |   |          |
| 1 | eins | - | 11 _____ |
| 2 | zwei | - | 12 _____ |

**Anhang AB, 10., S. 123** ist eine einfache Übung zu den Zahlen. **AB, 13., S. 10** ist eine Hörübung zu den Zahlen. **Anhang AB, 9., S. 117** sollten Sie nur vorschlagen, wenn Sie den Schülern jetzt schon erklären wollen, wie die Zahlen ab 21 gebildet werden. An dieser Stelle ist es auch angebracht, die Ausspracheübung **AB, 17., S. 13** durchzunehmen. Hier wird nicht nur die Aussprache von Zahlen, sondern auch die Betonung und Intonation in Fragen geübt.

**Zu Ihrer Information:**

Im Deutschen ist es wichtig, welcher Laut vor – ch – steht, im Griechischen ist der folgende Laut entscheidend.

Deutsch [a], [o], [u] + ch -> [x]: acht, noch, Buch <-> [i], [e], + ch -> [ç]: ich, echt  
 Griechisch [x] + [a], [o], [u] -> [x]: *χαρά, χώρα, χούφτα* <-> [x] + [i], [e] -> [ç]: *χίνα, χ αίτη*

Mögliche HA: - AB, 10., S. 9,  
 - AB, 14., S. 11,  
 - AB, 16., S. 12.

## 6. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Andreas und Maria-Christine zeigen Carmen verschiedene Geschäfte in ihrer nahen Umgebung. Wieder zu Hause möchte sich Carmen ausruhen. Sie liest eine deutsche Zeitschrift.

**Lernziele:** Wortschatz: Internationale Wörter  
 Landeskunde: Deutsche Geschäfte

| Kursbuch     | Arbeitsbuch | Anhang KB  | Anhang AB |
|--------------|-------------|------------|-----------|
| D. 15, S. 19 | 15., S. 12  | 5., S. 143 |           |
| D. 16, S. 19 |             |            |           |
| D. 17, S. 20 |             |            |           |

Die Schüler betrachten zur Einleitung ins Thema „Internationale Wörter“ zuerst die Fotos der deutschen Geschäfte **KB, D17., S. 20**. Sie können kontrastiv Deutsch / Griechisch arbeiten, denn es sind Wörter, die die Schüler aufgrund anderer Sprachkenntnisse verstehen können, mit Ausnahme von „Apotheke“, das dem Schüler zwar bekannt vorkommen wird (αποθήκη!), aber in anderer Bedeutung. Zum Vergleich der deutschen und der englischen Sprache dient die Übung im Anhang **KB, 5., S. 143**.

Anschließend wird die Klasse in drei Gruppen geteilt. Jede Gruppe übernimmt einen Text aus **KB, D15., S. 19**, liest ihn durch und versucht zuerst, diesen Text dem passenden Foto zuzuordnen: **KB, D. 16., S. 19**. Die Schüler lesen die Texte still, dabei unterstreicht jeder die internationalen Wörter. Danach werden die Ergebnisse verglichen. Schreiben Sie die internationalen Wörter an die Tafel.

Mögliche HA: - AB, 15., S. 12.

Schließen Sie die Lektion mit der Selbstevaluation (s. LHB, S. 19) und mit der Wiederholung von Grammatik und Wortschatz (s. LHB, S. 15-18) ab.

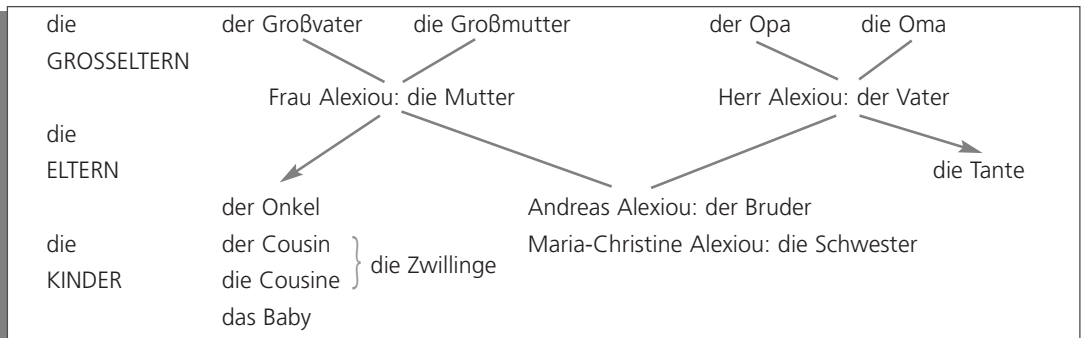
# Lektion 2

## Didaktisierungsvorschläge für die Untereinheiten 1. Unterrichtseinheit

- Szenario:** Auf vier verschiedenen Fotos lernt der Schüler die Mitglieder der Familie Alexiou kennen und erfährt, in welchen Ländern sie leben (DACH-Länder, Griechenland).
- Lernziele:**
- Wortschatz: Bezeichnungen für Familienmitglieder und Verwandte
  - Grammatik: der bestimmte Artikel im Singular und Plural  
(ab dieser Lektion ist das Genus farbig symbolisiert: blau: männlich, rot: weiblich, grün: sächlich, gelb: Plural)
  - Orthographie: Großschreibung der Nomen
  - Kommunikation: die Familienmitglieder benennen

| Kursbuch            | Arbeitsbuch | Anhang KB  | Anhang AB  |
|---------------------|-------------|------------|------------|
| A 1., S. 24         | 1., S. 18   | 1., S. 144 | 1., S. 118 |
| WS zu KB A1.: S. 36 |             | 2., S. 145 |            |

Die Schüler schlagen **KB, A1., S. 24** auf. Schreiben Sie den Namen Andreas Alexiou an die Tafel und skizzieren Sie den Stammbaum (s. unten). Durch Fragen in der Muttersprache vermuten die Schüler, wer auf dem Bild oben links zu sehen ist. Während des Gesprächs in der Klasse übertragen die Schüler die entsprechenden Nomen an die Tafel, so dass sich der Stammbaum nach und nach füllt. Sie können darauf hinweisen, dass die Schüler manche Nomen mit Hilfe ihrer Englischkenntnisse erschließen können.



Fragen Sie die Schüler anschließend: Wo wohnt der Großvater? Wo wohnt die Tante? etc. so das sie in ihren Antworten die Verwandtschaftsbezeichnungen verwenden müssen. Die Schüler können sich auch gegenseitig befragen.

Weisen Sie auf die Regel hin, dass Substantive groß geschrieben werden und dass ab jetzt im KB die Geni der Nomen farbig erscheinen. Mögliche Übung dazu: **KB, 15., S. 19**: die Schüler unterstreichen die Nomen.

Nehmen Sie mit den Schülern **AB, 1., S. 18** durch. Dabei können Sie feststellen, wie gut Ihre Schüler die Verwandtschaftsbezeichnungen beherrschen. Zur Festigung des Wortschatzes und der Artikel haben sie die Möglichkeit zu wählen:

für weniger gute Schüler bieten sich im **Anhang KB, 1.+2., S. 144 / 145** an (diese können auch als Spiel benutzt werden: Wer findet zuerst die richtigen Lösungen?). Ebenfalls geeignet ist **Anhang AB, 1., S. 118**. Diese Aufgabe ist ein gutes Beispiel dafür, den Schülern zu erklären, dass es leichter ist, Vokabeln in Paaren zu lernen, wann immer das möglich ist. Sie können die Schüler auch wählen lassen, welche der drei Aufgaben sie lösen wollen. Anschließender Vergleich der Lösungen im Plenum.

## Die Familie

- Mögliche HA: - AB, S. 36: WS-Liste zu KB, S. 24 auf Griechisch ergänzen  
 - Stammbaum austeilen (s. Kopiervorlage LHB S. 154) und ergänzen lassen,  
 - nach der Vorlage der Übung 1 im AB schreiben die Schüler einen Text über die Familie Alexiou.

## 2. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Carmen lernt die Eltern von Andreas und Maria-Christine kennen.

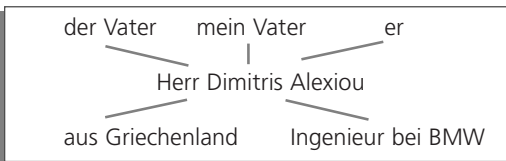
- Lernziele:**  
 Wortschatz: Berufe / Begrüßung  
 Grammatik: Personalpronomen 3. Pers. Singular (er, sie)  
 Verbkonjugation 3. Pers. Singular (er, sie)  
 Kommunikation: jemandem seine Familie vorstellen, Herkunft und Beruf nennen

| Kursbuch         | Arbeitsbuch      | Anhang KB  | Anhang AB |
|------------------|------------------|------------|-----------|
| B2. a.-d., S. 25 | WS zu KB, S. 25: | 4., S. 151 |           |
| C6., S. 27       | S. 28            |            |           |

Die Schüler schlagen **KB, B2., S. 25** auf und stellen in der Muttersprache Vermutungen über das Szenario an.

Die Schüler hören den Dialog zwischen Maria-Christine, Herrn Alexiou und Carmen schrittweise. Schreiben Sie dann folgende Übersicht an die Tafel, indem Sie den Schülern Fragen auf Griechisch stellen, z.B.:

*Ποιο είναι το μικρό όνομα του Κυρίου Αλεξίου; Πώς συστήνει η Μ.-C. τον πατέρα της στην Carmen; κτλ.*



Die Schüler hören den Dialog zwischen Andreas, Frau Alexiou und Carmen. In Partnerarbeit erstellen sie eine Übersicht für Frau Alexiou.

Fordern Sie die Schüler auf, in den Dialogen das Pronomen „er“ zu finden und es mit dem Nomen, auf das es sich bezieht, einzukreisen.

Anschließend sollen die Schüler in den Dialogen das entsprechende Pronomen für „die Mutter“ finden. Sie kreisen ein und ergänzen es in der Tabelle im KB.

Fordern Sie nun die Schüler auf, die Verbformen für „er“ und „sie“ zu unterstreichen, damit sie die Endung für die 3. Person Sgl., bzw. die unregelmäßige Form von „sein“ erkennen. Die Schüler ergänzen im **KB, S. 27, 6.** die fehlenden Verbformen für die 3. Pers. Sgl.

Lesen Sie mit Ihren Schülern **KB, B2, a.-d., S. 25**, sammeln Sie an der Tafel die angegebenen Berufsbezeichnungen und geben Sie die griechische Bedeutung an. Sie können dazu die Schüler im **Anhang KB, 4., S. 151** die genannten Berufe „entdecken“ lassen.

Anschließend schreiben die Schüler in Partnerarbeit einen Dialog (a, b, c oder d) von Aufgabe 3. und spielen ihn dann in der Klasse vor.

- Mögliche HA: - AB, S. 28, WS-Liste zu S. 24: die Schüler ergänzen in Klammern neben dem männlichen und dem weiblichen Nomen das entsprechende Personalpronomen „er“ oder „sie“,  
 - AB S. 28, WS-Liste zu KB S. 25 ergänzen, Pronomen „er“ oder „sie“ ergänzen.



Geben Sie Ihren Schülern folgende Information zum Thema:

## **Begrüßungen**

Carmen trifft die Eltern von Maria-Christine erst am Nachmittag, bzw. frühen Abend, als sie von der Arbeit zurückkommen. Am Morgen oder Mittag, würde sie Herrn und Frau Alexiou anders begrüßen: „Guten Morgen“, „Guten Tag“.

Schreiben Sie die Begrüßungen - eventuell mit einer kleinen Skizze zur visuellen Unterstützung (s. unten) - an die Tafel. Die Schüler schreiben sie in ihr Heft.

## 3. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Beim Betrachten einiger Fotografien, die im Wohnzimmer stehen, erfährt Carmen mehr über die Großeltern in Österreich, den Onkel in der Schweiz und die Großeltern auf Paros.

**Lernziele:** Wortschatz: lokale Angaben  
 Grammatik: Personalpronomen 3. Pers. Sgl. (es) und 3. Pers. Pl.  
 Verbkonjugation 3. Pers. Pl.  
 Possessivpronomen 1. Pers. Sgl.  
 Kommunikation: ein Foto beschreiben

| <b>Kursbuch</b> | <b>Arbeitsbuch</b> | <b>Anhang KB</b> | <b>Anhang AB</b> |
|-----------------|--------------------|------------------|------------------|
| B4., S. 26      | 2., S. 18          |                  | 2., S. 118       |
| C5., S. 26      | 3., S. 19          |                  | 3., S. 119       |
| C6., S. 27      | 4., S. 19          |                  | 4., S. 119       |
| C7., S. 27      | 5., S. 20          |                  | 5., S. 119       |
| C8., S. 27      | 6., S. 20          |                  |                  |
|                 | 7., S. 21          |                  |                  |
|                 | WS zu KB, S. 26:   |                  |                  |
|                 | S. 28              |                  |                  |

Die Schüler schlagen das **KB, 4., S. 26** auf. Sagen Sie den Schülern, dass sie sich beim anschließenden Hören der Dialogtexte auf die Fotos und nicht auf den geschriebenen Text konzentrieren sollen, da dies das Verständnis der Texte erleichtert.

Spielen Sie den Dialogtext zweimal vor und stellen Sie Fragen zum Grobverständnis: Wer spricht? Wer ist auf dem Foto? Wo wohnt der Onkel? Wie heißt das Baby? Wo wohnt die Tante? ...

Die Schüler lesen den Dialog rollenverteilt vor. Mit Hilfe der Dialoge erschließen sie das Personalpronomen „es“ wie in der 2. Unterrichtseinheit beschrieben und ergänzen es im Kasten. Dann unterstreichen die Schüler das Personalpronomen „sie“ (Pl.) im Dialog. Frage an die Schüler: Welche anderen bisher gelernten Nomen könnt ihr durch „sie“ ersetzen? (die Geschwister – die Zwillinge – die Eltern).

Fordern Sie die Schüler auf, in den Dialogen die Verbformen zu finden, die mit dem Personalpronomen 3. Pers. Pl. verbunden sind, so dass sie die entsprechende Verbendung erkennen. Sie ergänzen **KB, S. 27, C6.**

Um zu überprüfen, ob Ihre Schüler die Personalpronomen 3. Pers. Sgl. + Pl. beherrschen, können Sie **Anhang AB, 2. S. 118** durchführen. Oder sie nennen verschiedene Nomen (der Vater – die Tante – die Eltern - ...) und die Schüler nennen das entsprechende Personalpronomen. Benutzen Sie auch Namen! (Carmen, Andreas, ...).

Die Übungen **AB, 4., S. 19** und **Anhang AB, 3. + 4., S. 119** bieten sich an, falls Sie die bisher gelernten

## Die Familie

Verbformen wiederholen wollen.

Die Schüler unterstreichen in den Dialogtexten **KB, 4., S. 26** alle Verwandtschafts-bezeichnungen mit „mein“, „meine“ und ergänzen die fehlenden Formen in der Tabelle **KB, C5., S. 26** unten. Fragen Sie: Wer kann eine Regel für den Gebrauch von „mein“ und „meine“ formulieren? Bei dieser Gelegenheit können Sie die Schüler darauf hinweisen, wie wichtig es ist, die Nomen in Verbindung mit ihrem Artikel zu lernen.

Mögliche HA: - AB, 2., S. 18,  
 - AB, 3., S. 19,  
 - AB S. 28, WS-Liste zu KB, S. 26 ergänzen.  
 - Die Schüler wählen einen der Dialoge aus **KB, 4., S. 26** als Muster und schreiben einen Dialog über ein oder mehrere Mitglieder ihrer Familie. Wenn möglich, bringen sie auch ein Foto mit.

Die Schüler sollen erkennen, dass „das ist“ und „das sind“ dem Griechischen „είναι“ entsprechen (hier werden die Pronomen *αυτός κτλ.* ja meist nicht benutzt). Dazu sollen Sie KB, 7., S. 24 ergänzen. Benutzen Sie die Kopiervorlage (LHB, S. 155), um den Gebrauch zu üben und gleichzeitig die lokalen Angaben „links – rechts – in der Mitte“ einzuführen: **KB, 8., S. 27**

Mögliche HA: - AB 6., 7., S. 20/21,  
 - Anhang AB, 5., S. 119.

## 4. Unterrichtseinheit

**Lernziele:** Wortschatz: -  
 Grammatik: Verbstellung im Hauptsatz  
 Verbindung von zwei Hauptsätzen mit „und“  
 Kommunikation: über andere Personen Informationen geben  
 Lesen und Verstehen: detailliertes Lesen

| Kursbuch    | Arbeitsbuch | Anhang KB  | Anhang AB |
|-------------|-------------|------------|-----------|
| C9., S. 28  | 8., S. 22   | 4., S. 146 |           |
| C10., S. 28 |             |            |           |

Skizzieren Sie an der Tafel folgende Tabelle:

| Verb (ρήμα) |
|-------------|
|             |

Fordern Sie einzelne Schüler auf, das, was Andreas über seine Großeltern auf Paros und über seine Tante sagt, in vier Sätzen untereinander in die Tabelle zu übertragen. *Σε ποια θέση βρίσκεται το ρήμα;*

Die Schüler betrachten die Verbstellung im KB, 9., S. 28 (in den ersten beiden Sätzen). Anschließend sollen die Schüler den Satz aus dem dritten Zug im Dialog KB, S. 27 wiederfinden und entdecken, dass es nicht nötig ist, bei der Verbindung von zwei Hauptsätzen mit „und“ das Subjekt zu wiederholen.

Nehmen Sie **KB, 10., S. 28** mündlich durch. Für schwächere Schüler können Sie Züge an der Tafel skizzieren und die Sätze von Schülern eintragen lassen.

Die Schüler hören den Text **Anhang KB., 4., S. 146** und lesen ihn still mit.

Skizzieren Sie an der Tafel einen „Stammbaum“ mit Lücken:

Großeltern \_\_\_\_\_

Eltern \_\_\_\_\_

Kinder \_\_\_\_\_ Frieda \_\_\_\_\_

Die Schüler ergänzen die Namen der Familie Haller. Die Schüler bearbeiten die Aufgaben a. und b. (Sie können die Schüler auch eine der beiden Aufgaben wählen lassen).

Besprechung der Lösungen im Plenum.

Mögliche HA: - AB, 8., S. 22.

### 5. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Maria-Christine meldet Carmen im Schulsekretariat an. Sie füllen ein Formular aus.

**Lernziele:** Grammatik: Possessivpronomen 2. Pers. Sgl.  
Kommunikation: jemanden nach seinen persönlichen Daten fragen und selbst darüber Auskunft geben

| <i>Kursbuch</i> | <i>Arbeitsbuch</i>     | <i>Anhang KB</i> | <i>Anhang AB</i> |
|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| B11., S. 29     | 9., S. 22              |                  |                  |
| C12., S. 29     | 10., S. 23             |                  |                  |
|                 | 11., S. 23             |                  |                  |
|                 | 12., S. 24             |                  |                  |
|                 | 13., S. 24             |                  |                  |
|                 | WS zu KB, S. 28: S. 29 |                  |                  |

Die Schüler öffnen **KB, B11., S. 29** und hören den Dialog. Anschließend ergänzen sie in Partnerarbeit die fehlenden Daten im Formular. Fragen Sie auf Griechisch, wer sich erinnert, wo man die Daten finden kann, die nicht im Dialog vorkommen.

(Alter: KB, S. 16/ Adresse der Gastfamilie: KB, S. 14 / E-Mail Adresse: AB, S. 12)

Im Dialog unterstreichen die Schüler die Verbindungen von Nomen mit Possessivpronomen und ergänzen die Tabelle **KB, C 12., S. 29**.

Die Schüler erkennen, dass das Possessivpronomen „dein“ ebenso wie das Possessivpronomen „mein“ im Femininum und im Plural die Endung (-e) bekommt. Betonen Sie, wie wichtig es deshalb ist, Nomen immer mit ihrem Artikel zu lernen. Üben Sie die Regel mündlich mit einer Drillübung wie folgt:

Mutter ⇔ die Mutter ⇔ meine Mutter ⇔ deine Mutter

(Eltern, Baby, Familie, u.s.w.)

Spielen Sie in der Klasse zur Verfestigung der Possessivpronomen „mein(e)“ / „dein(e)“ das Spiel

**AB, 10., S. 23.** Sie benötigen dazu einen kleinen Ball.

**AB, 12., S. 24:** Text zum Lesen und Verstehen:

Lassen Sie die Schüler wählen, ob sie den Text über Nikos oder den über Brigitte bearbeiten wollen und teilen Sie die Klasse in Gruppe A („Nikos“) und Gruppe B („Brigitte“). Möglich ist auch, dass die Jungen den Text über „Nikos“, die Mädchen den Text über „Brigitte“ wählen.

Die Lösungen der Aufgabe werden im Plenum verglichen.

Nun können Sie den Schülern Fragen zum Verständnis stellen, z.B.: Woher kommt Nikos? – Wie alt ist Nikos? etc. oder:

Die Schüler stellen sich gegenseitig Fragen. Gibt es in der Klasse einen Jungen namens Nikos, so darf dieser die erste Frage stellen.

**AB, 13., S. 24.** „Nikos“ fragt und wählt den Schüler / die Schülerin, der / die antworten soll. Dann fragt dieser / diese Schüler(in) weiter.

Mögliche HA: - die Schüler schreiben einen ähnlichen Text über sich selbst

- AB, 9., 11., S. 22-23

- AB, S. 28, WS-Liste zu KB, S. 29 ergänzen.

## 6. Unterrichtseinheit

**Szenario:** -

**Lernziele:** Wortschatz: das Alphabet  
Kommunikation: Wörter buchstabieren

| <i>Kursbuch</i> | <i>Arbeitsbuch</i> | <i>Anhang KB</i> | <i>Anhang AB</i> |
|-----------------|--------------------|------------------|------------------|
| B 13., S. 30    | 14., S. 25         | 3., S. 145       | 6., S. 120       |
|                 |                    |                  | 7., S. 120       |
|                 |                    |                  | 8., S. 121       |

Spielen Sie den Schülern das ABC-Lied vor.

Fordern Sie die Schüler auf **KB, 13., S. 30**, mitzusingen.

Die Schüler lesen dann das Alphabet mit Hilfe der Lautschrift **Anhang AB, S. 120**.

Erklären Sie den Schülern, dass die Handschrift in den Schulen in Deutschland gelehrt wird, da sie zur deutschen Kultur gut gehört und ein Zeichen der guten Bildung ist.

**AB, 14., S. 25:** die Schüler lösen in Einzelarbeit die Aufgabe, Besprechung der Lösungen im Plenum.

Buchstabierspiel: ein Schüler steht an der Tafel, ein anderer buchstabiert ihm ein Wort seiner Wahl.

fakultativ: **Anhang KB, 3., S. 145:** die Schüler hören die buchstabierten Namen und schreiben sie auf

fakultativ: **Anhang AB, 6.a., S. 120:** die Schüler hören die buchstabierten Wörter und ergänzen die fehlenden Buchstaben.

fakultativ: **Anhang AB, 8., S. 121:** die Schüler hören die Vornamen und lösen die Aufgaben a. und b.

Anschließend lesen sie die Vornamen in der Klasse laut vor.

Mögliche HA: - die Schüler schreiben fünf Wörter ihrer Wahl in Schreibschrift ins Heft,

- das ABC auswendig lernen,

- fakultativ: Anhang AB, S. 120, 7. a.+b.

## 7. Unterrichtseinheit

**Szenario:** -

**Lernziele:** Wortschatz: die Zahlen von 20 – 100  
Kommunikation: seine Telefonnummer nennen und andere danach befragen

| <i>Kursbuch</i> | <i>Arbeitsbuch</i>    | <i>Anhang KB</i> | <i>Anhang AB</i> |
|-----------------|-----------------------|------------------|------------------|
| B14., S. 31     | 15., S. 25            | 5., S. 147       |                  |
| B15., S. 31     | 16., S. 26            | 6., S. 148       |                  |
| B16., S. 32     | 17., S. 26            | 7., S. 148       |                  |
|                 | WS zu KB S. 31: S. 29 |                  |                  |

Zur Wiederholung:

Ein Schüler schreibt die Zahlen von 1-10 untereinander an die Tafel, ein anderer schreibt daneben das entsprechende Wort, ein Dritter markiert mit einem Ausrufungszeichen die Ausnahmefälle.

Schreiben Sie jetzt die Zehnerzahlen untereinander an die Tafel und nur das Wort für die Zahlen 40-50-80-90. Fragen Sie, mit welcher Endung diese Zehnerzahlen gebildet werden. Ergänzen Sie nun die Wörter für 20-30-60-70-100. Die Schüler sollen entdecken, was hier anders ist.

|    |        |   |         |     |
|----|--------|---|---------|-----|
| 1  | eins   | ! | zehn    | 10  |
| 2  | zwei   | ! | zwanzig | 20  |
| 3  | drei   | ! | dreißig | 30  |
| 4  | vier   |   | vierzig | 40  |
| 5  | fünf   |   | fünfzig | 50  |
| 6  | sechs  | ! | sechzig | 60  |
| 7  | sieben | ! | siebzig | 70  |
| 8  | acht   |   | achtzig | 80  |
| 9  | neun   |   | neunzig | 90  |
| 10 | zehn   | ! | hundert | 100 |

Die Klasse liest die Tabelle laut wie folgt vor:  
 Ein mal zehn macht zehn  
 Zwei mal zehn macht zwanzig  
 Drei mal zehn macht dreißig  
 ...

Ein Schüler schreibt die Zahlen 21 bis 30 an die Tafel. Betonen Sie besonders die Bildung von einundzwanzig (Beim Zusammensetzen von Zehnerzahlen mit der Zahl 1 fällt der Buchstabe –s der Zahl „eins“ aus!) und schreiben Sie die Wörter für 21 und 22 daneben. Fordern Sie die Schüler auf, die Wörter für die Zahlen 23-30 zu ergänzen.

ben Sie nun mündlich die Bildung von Zahlen 1 bis 100 in Gruppen, wie folgt:

|   |    |    |    |
|---|----|----|----|
| 3 | 13 | 30 | 33 |
| 4 | 14 | 40 | 44 |
| 7 | 17 | 70 | 77 |

ben Sie auch Zahlen in Paaren wie folgt:

(23 und 32) dreiundzwanzig – zweiunddreißig. Der Lehrer diktiert, die Schüler schreiben. Weitere Beispiele: 43 und 34, 56 und 65, 78 und 87 u.s.w.

**AB, 17., S. 26:** Aussprache und Intonation der Zahlen üben

Die Schüler schreiben auf einen Zettel ihren Namen und ihre Handy-Nummer bzw. ihre Festnetznummer.

Die Zettel werden unter den Schülern ausgetauscht und von den Schülern vorgelesen, z.B.: Nikos: 6937-5984307

Anschließend hören die Schüler **KB, 15., S. 31** und lösen die Aufgabe.

Besprechung der Lösungen im Plenum.

HA: - für das Memory-Spiel im **Anhang KB, 7., S. 148** fertigt jeder Schüler eine Karte mit einer Zahl und eine Karte mit der Zahl – ausgeschrieben als Wort – an.

**KB, 16., S. 32:** Hörtext in der Klasse besprechen

**AB, 16., S. 26** Hörtext in der Klasse besprechen

Memory-Spiel in der Klasse: **Anhang KB, 7., S. 148** (dazu die von den Schülern angefertigten Zettel einsammeln).

Mögliche HA: - die Schüler bringen eine Eintrittskarte, Fahrkarte, ein Kalenderblatt oder ähnliches mit. In - der nächsten Stunde müssen sie die darauf abgebildeten Zahlen vorlesen.  
 - AB, 15., S. 25,  
 - AB, S. 29: WS-Liste zu KB, S. 31 ergänzen.

## 8. Unterrichtseinheit

**Lernziele:** Wörter im Wörterbuch finden  
 die Stadt Berlin näher kennenlernen

| Kursbuch     | Arbeitsbuch            | Anhang KB | Anhang AB |
|--------------|------------------------|-----------|-----------|
| D 17., S. 33 | WS zu KB, S. 33: S. 29 |           |           |
| D 18., S. 34 |                        |           |           |

## Die Familie

Sorgen Sie dafür, dass in der Klasse genügend Wörterbücher vorhanden sind. Besprechen Sie mit den Schülern **KB, 17 A+B, S. 33.**

Teilen Sie Ihre Klasse in Gruppen von 4-5 Schülern. Welche Gruppe findet zuerst die griechischen Wörter in Aufgabe 17 C?

Lassen Sie die Gruppen im Wörterbuch die drei Nomen „Vater“, „Mutter“ und „Foto“ aufsuchen und lesen Sie mit ihnen die entsprechenden Abkürzungen, wobei Sie besonders auf die der Artikel eingehen.

Die Gruppen suchen anschließend die Artikel für die Nomen im **KB, 17 D, S. 33.**

Mögliche HA: - AB, S. 29: WS-Liste zu KB, S. 33 ergänzen,

- In Einzelarbeit finden die Schüler die angegebenen Orte auf ihrem Stadtplan **AB, 1., S. 4/5.**

Zeigen Sie den Stadtplan über Overheadprojektor, die Schüler markieren die gefundenen Orte.

Gespräch in der Klasse (in der Muttersprache): Εσύ πού θα ήθελες να πας; Γιατί;

Schließen Sie die Lektion mit der Selbstevaluation (s. LHB, S. 19) und mit der Wiederholung von Grammatik und Wortschatz (s. LHB, s. 15-18) ab.

## Didaktisierungsvorschläge für die Untereinheiten

### 1. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Carmen ist mit Andreas in seinem Zimmer. Andreas zeigt ihr die Poster, die in seinem Zimmer hängen und erklärt ihr, wer darauf abgebildet ist und was jeder macht.

**Lernziele:** Wortschatz: Berufe / Verben, die Hobbys beschreiben

| Kursbuch  | Arbeitsbuch                | Anhang KB | Anhang AB |
|-----------|----------------------------|-----------|-----------|
| S.37      | 1. S.30                    |           |           |
| A 1. S.38 | WS zu KB A1., S. 38: S. 40 |           |           |

Nachdem Sie mit den Schülern die Lernziele der Lektion besprochen und Hypothesen zum Szenario aufgestellt haben, lassen Sie sie die Poster im **KB A 1. S. 38** anschauen und auf Griechisch Hypothesen aufstellen, wer auf den Poster zu sehen ist. Wenn die Schüler die Personen auf den Poster erkennen, sollen sie aus der Spalte rechts im KB die passende Bezeichnung finden und den Satz, der die Tätigkeit der jeweiligen Person(en) beschreibt. Stellen Sie den Schülern Fragen wie im Dialog angedeutet: Wer ist das links? Wer ist rechts? usw., damit die Schüler den neuen Wortschatz anwenden. Weiterhin besteht die Möglichkeit, dass die Schüler den Dialog in Partnerarbeit schriftlich fortsetzen und dann in der Klasse vorspielen.

Anschließend könnten Sie sich mit Ihren Schülern über folgende Themen auf Griechisch unterhalten:

- Fragen Sie die Schüler, ob sie andere deutsche Musikgruppen, Sänger, Fußballmannschaften, Rennfahrer oder Sportler kennen.
- Sie können die Schüler anregen, zu vergleichen, ob das Zimmer von Andreas dem eines Jugendlichen in Griechenland ähnelt.

Zur Festigung der neu gelernten Nomen bietet sich **AB, 1., S. 30 an**. Sie können diese Übung in ein Spiel umfunktionieren, indem Sie die Klasse in Gruppen teilen. Welche Gruppe findet zuerst die 7 gesuchten Wörter? Ebenfalls ist diese Übung aber auch als HA geeignet.

Weitere mögliche HA: - AB, S. 40: WS-Liste zu KB A1., S. 38 auf Griechisch ergänzen und lernen.

### 2. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Carmen möchte mehr über die Liebessänger und die Lieblingsgruppe von Andreas erfahren, deshalb liest sie drei Artikel in der Jugendzeitschrift „Star“. Sie nimmt auch am großen Preisausschreiben der Zeitschrift teil.

**Lernziele:**

- Leseverstehen: Artikel einer Jugendzeitschrift selektiv lesen
- Wortschatz: Hobbys, Freizeitaktivitäten
- Grammatik: Pluralformen der Nomen

| Kursbuch          | Arbeitsbuch               | Anhang KB | Anhang AB |
|-------------------|---------------------------|-----------|-----------|
| B 2., S.39        | 2., 3., S. 30             |           |           |
| C 3., 4., 5. S.39 | WS zu KB, S. 39-40: S. 40 |           |           |
| B 6., S.40        |                           |           |           |

Die Schüler schlagen **KB, B 2., S. 39** auf. Stellen Sie Fragen zur Vorentlastung: *Ποιο είναι το θέμα του κάθε κειμένου; Ποιες πληροφορίες πιστεύετε ότι θα μας δοθούν; Τι γνωρίζετε εσείς για αυτούς τους σταρ;* Wählen Sie dann einen der drei Texte (oder lassen Sie die Schüler wählen, welchen sie zuerst lesen wollen), den die Schüler still lesen sollen. Haben sich die Hypothesen der Schüler bestätigt? Stellen Sie Fragen zum Verständnis, wie z.B.: Woher kommen die Scorpians? Wer ist der Sänger? etc.

Verfahren Sie so auch mit den beiden anderen Texten. In Partnerarbeit ergänzen die Schüler das Preisausschreiben **KB, B 6., S. 40.**

Dann können Sie die Klasse in drei Gruppen teilen. Jede Gruppe übernimmt einen Artikel und die Aufgabe, die Nomen im Plural zu entdecken, einzukreisen und in der Tabelle im **KB, C 3., S. 39** zu ergänzen. Besprechen Sie mit den Schülern die Lösungen. Erklären Sie den Schülern, dass es im Deutschen viele Arten der Pluralbildung gibt, indem Sie auf die möglichen Pluralendungen in **KB, C 4., S. 39** hinweisen, aber keine sicheren Regeln zur Pluralbildung. Aus diesem Grund ist es am sichersten, wenn der Schüler ein Nomen immer mit dem Artikel **und** der Pluralendung lernt. Lassen Sie die Aufgabe anschließend von den Schülern bearbeiten. Organisieren Sie gemeinsam mit den Schülern **KB, C 5, S. 39**. Sie können die Schüler auch dazu anregen, eine ähnliche Liste in ihrem Heft anzulegen. Damit in späteren Lektionen das Aufsuchen der Pluralformen der Nomen nicht in Vergessenheit gerät, könnten Sie einen oder mehrere Schüler pro Lektion bitten, die Verantwortung dafür zu übernehmen, an die Aufgabe zu erinnern.

Als mögliche HA bietet sich **AB, 3., S. 30** an. Sie können bei dieser Übung dem „Ermüdungseffekt“ vorbeugen, indem Sie die Jungen die Pluralformen der männlichen und die Mädchen die Pluralformen der weiblichen Nomen finden lassen. (oder umgekehrt!)

Weitere mögliche HA: - AB, S. 40: WS-Liste zu KB, S. 39-40 ergänzen,  
 - AB 2., S. 30.

### 3. Unterrichtseinheit

**Lernziele:** - Grammatik: Possessivpronomen 3. Person Singular und Plural

| Kursbuch     | Arbeitsbuch                 | Anhang KB | Anhang AB |
|--------------|-----------------------------|-----------|-----------|
| C 7. (S. 40) | 4., 5., 6., 7. (S. 31 – 32) |           | 1. S.122  |

Geben Sie Ihren Schülern die Aufgabe, im Preisausschreiben **KB, B 6., S.40** in den Sätzen 1.-5. die Nomen und ihre Begleiter zu unterstreichen. Dann fragen Sie die Schüler, auf wen sich diese Sätze beziehen, so dass sich folgender Tafelanschrieb ergibt:

- Sein Beruf ist Sänger.: *Justin Timberlake* (er) ➡ sein
- Ihr Hobby ist Tanzen.: *Pink* (sie) ➡ ihr
- Ihr Hobby ist Fußball.: *Scorpions* (sie Pl.) ➡ ihr

Auf diese Weise stellen die Schüler fest, welche Possessivpronomen man für die 3. Pers. Sgl. und Pl. benutzt und dass das Possessivpronomen für sie (Sgl.) und sie (Pl.) gleich ist.

Dann können die Schüler die Tabelle im **KB, C 7., S. 40** ergänzen.

Nachdem den Schülern die Possessivpronomen bewusst geworden sind, können sie ihre neu erworbenen Kenntnisse im **AB 4. und 5. a) S. 31** überprüfen.

Die Aufgabe im **AB 5.b.S. 31** eignet sich eher als HA.

**Anhang AB 1., S. 122** ist für Schüler geeignet, die noch mehr Übung zu den Possessivpronomen (3. Pers. Sgl. und Pl.) brauchen.

Zur Wiederholung aller bisher gelernten Possessivpronomen können Sie im **AB, 6., S. 32** durchnehmen und **AB, 7., S. 32** anschließend als HA aufgeben.

Weitere mögliche HA: - Projekt: Die Schüler könnten auf einem A4 Blatt einen kleinen Text über ihren Lieblingssportler/ ihre Lieblingssportlerin oder ihren Lieblingssänger/ ihre Lieblingssängerin schreiben und ein Foto dazu kleben.



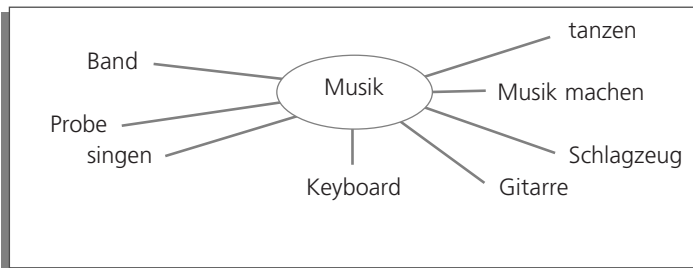
## 4. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Carmen erfährt, dass Andreas, Stefan, Oliver und Maria-Christine eine Band sind und dass sie Rap-Musik machen. Sie geht mit ihnen in den Jugendclub, wo sie Probe haben, und hört ihr Lied. Sie verabreden sich auch für den nächsten Tag.

- Lernziele:**
- Kommunikation: über Musik und Freizeitaktivitäten sprechen
  - Wortschatz: Musik, Musikinstrumente, Freizeitaktivitäten
  - Grammatik: Verb: 1. und 2. Person Plural
  - Landeskunde: Jugendclub

| Kursbuch                  | Arbeitsbuch                        | Anhang KB | Anhang AB |
|---------------------------|------------------------------------|-----------|-----------|
| B 8., 9. a., b., S. 41-42 | 8., 9., 10., S.33 / 11., 12., S.34 |           | 3., S.123 |
| C 10., S. 42              | 14., S.35                          |           |           |
|                           | WS zu KB, S. 41-42:<br>S. 40       |           |           |

Lassen Sie die Schüler bei geöffneten Kursbüchern den Dialog im **KB, B 8. S. 41** zweimal hören. Beim zweiten Hören sollen sie alle Wörter, die mit Musik zu tun haben, unterstreichen. An der Tafel machen Sie ein Assoziogramm und lassen die Schüler die Stichwörter ergänzen, z.B.



Die Schüler lesen den Dialog rollenverteilt. Zum Foto im **KB, S. 41** können Sie den Schülern erklären, was ein Jugendclub ist und was die Jugendlichen da unternehmen können.

### Zu Ihrer Information:

- Unter einem Jugendclub versteht man eine Einrichtung der offenen Jugendarbeit. Die Träger von Jugendfreizeiteinrichtungen sind in der Regel die Stadt oder die Gemeinde sowie die Kirche, das örtliche Jugendamt oder andere freie Träger der Jugendhilfe. Typische Arbeitsschwerpunkte:
- a) Ferienprogramme, Cafébetrieb mit Spielmöglichkeiten (typisch sind Kicker, Tischtennis und Spielverleih an der Theke)
  - b) Beratung und Einzelfallhilfe
  - c) Jugendkulturelle Veranstaltungen
  - d) Seminare und Workshops zu jugendrelevanten Themen
  - e) Raumvergabe an verschiedene Nutzergruppen, Proberäume für lokale Schülerbands, Partys etc.

Anschließendes Gespräch in der Klasse: Wie ist es in Griechenland? Gibt es Jugendclubs? Was machen die Jugendlichen in Griechenland in der Freizeit?

Spielen Sie das Lied **KB, B 9., S. 41** vor, die Schüler lesen den Text mit. Natürlich können sie auch mitsingen. Fragen Sie: Welche Musikrichtungen werden im Liedtext erwähnt? Die Schüler brauchen den Text nicht Wort für Wort zu verstehen. Geben Sie eine ungefähre Übersetzung auf Griechisch, um die Neugier der Schüler zu stillen. Clou, Klassik, Hit, rappen sind internationale Wörter, die auch

## Hobbys

von den Schülern erschlossen werden können. Das Wort Schlager erläutern Sie mit einem Beispiel aus der griechischen Musikszene (z.B. : „Shake it“ von Sakis Rouvas).

### Zu Ihrer Information:

- Oll ist ein umgangssprachlicher, norddeutscher Ausdruck für „veraltet“.
- Wenn die Schüler mehr über die Rapszene Deutschlands erfahren möchten, dann können sie in der Webseite [www.rap.de](http://www.rap.de) surfen.

Sie könnten dazu anregen, dass die Schüler in Gruppen versuchen, mit dem Wortschatz, den sie beherrschen, ein deutsches Rap-Lied zu schreiben und zu singen. Dieses Lied könnten sie auch Andreas oder Maria-Christine per E-Mail schicken.

Damit Sie das Interesse der Schüler wecken, lassen Sie die Schüler bei geschlossenen Kursbüchern nicht den ganzen Dialog im **KB, B 9b., S. 42** hören, sondern nur bis „C.: Hm“. (Hier unterbrechen Sie mit der Stop-oder Pausentaste des CD-Players.) Dann stellen die Schüler Hypothesen auf, ob Carmen gern Basketball spielt oder was sie gern macht. Die Schüler schlagen die Kursbücher auf, hören den ganzen Dialog und lesen ihn in Rollen vor.

Gespräch in der Klasse: Wo kann man in Griechenland Skateboard fahren?

Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen! Die eine sucht im **KB, B 8., S. 41** und die andere im **KB, B 9b), S. 42** nach den Verben und kreist sie ein. Sie schreiben dann alle Verben, die Ihnen die Schüler nennen, an die Tafel und fragen die Schüler nach ihren Endungen, so dass die Schüler anschließend sowohl die Tabelle mit den Verben in der 1. und 2. Person Plural als auch die Tabellen mit den Hilfsverben „sein“ und „haben“ im **KB, C10., S. 42** ergänzen können.

Als Festigung des gelernten Wortschatzes zu den Themen „Musik“ und „Freizeitaktivitäten“ können die Schüler **AB, 10., S. 33** machen.

Sie kombinieren Nomen und Verben, was ihnen hilft, sich die Wörter zu merken. Mit dem Spiel im **AB, 12., S. 34** lernen die Schüler die neuen Verbformen und wiederholen die schon gelernten auf lustige und angenehme Weise.

Falls Ihre Schüler Schwierigkeiten bei der Verbkonjugation haben, können Sie mit ihnen im **Anhang AB 3., S. 123** bearbeiten. Sie ist eine leichte Übung, die zur Festigung der Verbkonjugation dient.

Das Ratespiel im **AB, 14., S. 35** können Sie jetzt oder später, wenn Sie die 6. Unterrichtseinheit durchführen, spielen, weil die Schüler dann mehr Hobbys und Freizeitaktivitäten gelernt haben.

- Weitere mögliche HA: - AB 8., 9., S. 33 / 11., S. 34,  
- AB S. 40: WS zu KB, S. 41-42 ergänzen.

## 5. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Am Nachmittag gehen Carmen, Andreas und Maria-Christine in das Café Route 66. Da unterhalten sie sich über die Hobbys ihrer Freunde.

- Lernziele:**
- Kommunikation: über Hobbys sprechen, Vorliebe und Abneigung ausdrücken, sich verabreden
  - Wortschatz: Hobbys, Redemittel zum Ausdrücken von Vorliebe und Abneigung

| Kursbuch         | Arbeitsbuch            | Anhang KB      | Anhang AB  |
|------------------|------------------------|----------------|------------|
| B 11.,12., S. 43 | 13., S.35              | 3., S. 150     | 6., S. 125 |
|                  | WS zu KB, S. 43: S. 41 | 5., S. 152-153 |            |

Die Schüler schlagen **KB, B 11., S. 43** auf und äußern ihre Vermutungen bezüglich des Fotos. Fragen Sie die Schüler, ob sie auch in solche Cafés gehen und ob die Cafés in Griechenland ähnlich aussehen. Die Schüler hören den Dialog und lesen ihn dann mit verteilten Rollen.

Danach können Sie fragen: *Was macht Oliver/ Stefan/ Eleni gern, nicht gern?*

Anschließend lösen die Schüler die Übung zum Dialog.

Im **KB, B 12., S. 43** werden die sprachlichen Mittel zum Ausdrücken von Vorliebe und Abneigung systematisch dargestellt.

Lassen Sie Ihre Schüler zu dritt arbeiten. Der eine stellt Fragen, wie z.B.: *Was machst du gern, nicht so gern?/ Was findest du toll, blöd?* Der zweite antwortet mit Hilfe der Redemittel auf dieser Seite und der dritte berichtet der Klasse darüber.

Falls Ihre Schüler andere Hobbys haben, die hier nicht erwähnt werden, verweisen Sie sie auf den **Anhang KB 5., S. 152-153** und auf den Anhang **AB 6., S. 125**, wo sie mehr Wortschatz zum Thema Hobbys/ Sport finden können.

Im **AB 13., S. 35** lernen die Schüler, wie sie sich mit Freunden verabreden können oder wie sie den Vorschlag von Freunden ablehnen können. Fordern Sie Ihre Schüler auf, zu zweit noch mehr solche Fragen und Antworten mündlich zu bilden.

Falls Sie mit Ihren Schülern einen Text zum Thema „Hobbys“ lesen möchten, können Sie das Leseverstehen im **Anhang KB, 3., S. 150** machen. Diese Übung kann auch als Anlass dienen, dass die Schüler einen ähnlichen kleinen Text über sich selbst schreiben.

**Anhang KB 5., S. 152-153** und **Anhang AB 6., S. 125** dienen der Erweiterung des Wortschatzes zum Thema „Hobbys“ und „Sport“. Sie können entweder in der 5. oder in der 6. Unterrichtseinheit durchgenommen werden, falls Ihre Schüler mehr Wortschatz zum Thema lernen wollen.

Sie können anregen, dass die Klasse ein Poster mit den Hobbys der Schüler macht. Jeder bringt ein Foto von sich oder ein Bild aus einer Zeitschrift, das sein Hobby darstellt und schreibt einen Satz dazu, z.B.: Ich höre gern Musik.

Weitere mögliche HA: - AB, S. 41: WS zu KB, S. 43 ergänzen,

- Anhang KB 3., S. 150, oder einen ähnlichen kleinen Text über sich selbst schreiben.

## 6. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Maria-Christine zeigt Carmen das Fotoalbum der Familie und erklärt ihr, wer was gern macht.

**Lernziele:**

- Kommunikation: über Hobbys sprechen
- Wortschatz: Hobbys
- Grammatik: Konjugation unregelmäßiger Verben
- Hörverstehen: globales Hören
- Aussprache: [ ] Laut, Satzintonation

| <b>Kursbuch</b>  | <b>Arbeitsbuch</b>                      | <b>Anhang KB</b> | <b>Anhang AB</b> |
|------------------|---|------------------|------------------|
| B 13., S. 44-45  | 15., 16., S. 36                         | 1., S. 149       | 2., S. 122       |
| B 14., C., S. 45 | 17., S. 37                              | 5., S. 152-153   | 4., S. 123       |
|                  | 18., S. 37                              |                  | 5., S. 124       |
|                  | WS zu KB, S. 44-45:<br>S. 41 6., S. 131 |                  |                  |

Die Schüler schlagen **KB, B 13., S. 44 - 45** auf. Sie schauen sich das Fotoalbum der Familie Alexiou an und machen in Partnerarbeit die Zuordnungsaufgabe. Sie können ihnen Verständnisfragen stellen, z.B.:

*Wer taucht gern?*

*Wer arbeitet gern im Garten?*

*Spielt der Onkel gern Basketball? usw.*

## Hobbys

Anhand der Zettelchen im **KB, S. 45** werden die Schüler darauf verwiesen, dass sie die Konjugation neuer Verben lernen sollen. Besser arbeiten Sie mit der Tabelle im Grammatiküberblick (S. 51), wo die ganzen Verben konjugiert sind. Fragen Sie die Schüler, welche Besonderheiten ihnen an diesen Verben auffallen.

Wenn die Schüler Schwierigkeiten haben, diese Verben richtig zu bilden, könnten Sie mit ihnen das Würfelspiel machen **AB, S. 34, 12.**, diesmal mit den neuen Verben.

Die Schüler sollen dann eine Umfrage in der Klasse durchführen und die Ergebnisse sammeln, wie es im **KB, B 14., S. 45** beschrieben wird. Auf diese Weise benutzen die Schüler kreativ alles, was sie in dieser Lektion gelernt haben. Diese Aufgabe hat auch für die Schüler besondere Bedeutung, denn sie betrifft sie selbst und ihre Mitschüler.

**AB 15., S. 36** ist eine schwierige Übung, denn sie verlangt sowohl Wortschatz- als auch Grammatikkenntnisse. Die Schüler versuchen bei geschlossenen Kursbüchern die Verben zu ergänzen und dann schlagen sie die Kursbücher auf und kontrollieren selbst ihre Einträge.

**AB, 17., S. 37** ist ein Hörtext, der das globale Verstehen der Schüler übt. Sie hören 5 Radiosendungen über Freizeitaktivitäten und sollen verstehen, über welche Freizeitaktivität gesprochen wird. Raten Sie Ihren Schülern, dass sie sich nur auf das Thema der Sendungen konzentrieren und nicht detailliert die ganzen Texte verstehen sollen.

Sie spielen **AB 18., S. 37** Wort für Wort vor. Die Schüler hören und wiederholen zuerst die Wörter in der linken Spalte, dann die Wörter in der rechten Spalte. Zum Schluss werden die Wörter in Paaren ausgesprochen (Schlagzeug – spielen).

Sie können auch den folgenden Zungenbrecher an die Tafel schreiben und mit den Schülern üben:  
*„Fischers Fritz fischt frische Fische, frische Fische fischt Fischers Fritz“*

Die Klasse liest ihn zuerst im Chor vor, dann werden einzelne Schüler aufgefordert, den Zungenbrecher laut und schnell vorzulesen.

Anschließend kann ein Wettbewerb stattfinden: Wer kann den Satz auswendig schnell und richtig aussprechen?

Eine weitere Übung, um die Aussprache des Reibelauts [ ] kontrastiv zu schulen, wäre die folgende:

1. Spanien heißt *Ισπανία*
  2. Statistik heißt *στατιστική*
  3. Strategie heißt *στρατηγική*
  4. tragisch heißt *τραγικός*
  5. elektrisch heißt *ηλεκτρικός*
- und
1. stellen heißt nicht *στέλνω*
  2. Strom heißt nicht *στώμα*
  3. Schmerz heißt nicht *σμέρνα*
  4. schwach heißt nicht *σβάρνα*

Der zweite Teil der Übung 18. zielt auf die Schulung der Satzintonation.

Die Schüler arbeiten in Paaren. Sie hören zuerst den Beispielsatz, dann setzen sie das Betonungszeichen auf das betonte Wort. Dann lesen sie den Satz laut vor, hören das Beispiel noch einmal und kontrollieren selbst ihre Lösung.

Das Dominospiel im **Anhang KB 1., S. 149** dient der Einübung und Festigung der Konjugation der Verben, falls ihre Schüler diesbezüglich noch Schwierigkeiten haben, und die Zuordnungsaufgabe im **Anhang KB 5., S. 152-153** dient der Erweiterung des Wortschatzes zum Thema „Hobby“/ „Sport“, geeignet für lernwillige Schüler.

**Anhang AB 2., S. 122** und **4., S. 123** üben auf spielerische Weise den neuen Wortschatz und sind für Schüler geeignet, die Schwierigkeiten beim Erlernen des Wortschatzes haben. **Anhang AB 6., S. 125**

bietet mehr Wortschatz zum Thema „Sport“ und übt die Konjugation der Verben. Sie ist recht schwierig und für stärkere Schüler geeignet.

**Anhang AB 5., S. 124** ist ein Hörtext. Falls Ihre Schüler Schwierigkeiten beim Verstehen des Hörtextes im Arbeitsbuch hatten, können Sie mit ihnen noch dieses Hörverstehen machen.

- Mögliche HA: - AB 16., S. 36,  
- AB S. 41: WS zu KB, S. 44 – 45 ergänzen.

### 7. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Carmen möchte Informationen über das Leben der Jugendlichen in Deutschland sammeln, damit sie in Spanien einen Artikel darüber in der Schülerzeitung schreiben kann. Deshalb liest sie diesen Artikel in einer Zeitung.

**Lernziele:** - Lesestrategien kennen lernen und üben

| <i>Kursbuch</i> | <i>Arbeitsbuch</i>     | <i>Anhang KB</i> | <i>Anhang AB</i> |
|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| D 15., S. 46-47 | WS zu KB, D 15., S. 41 |                  |                  |

Die Schüler schlagen **KB, D 15., S. 46** auf. Bevor die Schüler die Leseverstehensaufgaben zum Text machen, sollten Sie ihnen erklären, dass es drei Lesestrategien gibt, die ihnen helfen, die Texte zu verstehen und effektiv die Aufgaben zu bewältigen.

- Damit die Schüler den Titel des Artikels finden und formulieren, sollen sie den Text global lesen. Das bedeutet, dass sie den Artikel nur „überfliegen“ sollen, um herauszufinden, um welches Thema es geht. Auch die Fotos helfen natürlich beim globalen Verstehen eines Textes, worauf Sie die Schüler hinweisen sollten.
- Wenn die Schüler spezifische Informationen in einem Text finden wollen, wie z.B. die Lieblingsfreizeitaktivitäten der Jugendlichen in Deutschland, dann müssen sie den Text selektiv, also „suchend“, lesen.
- Wenn sie aber Einzelheiten in einem Text verstehen und finden wollen, dann lesen sie den Text detailliert.

Mögliche HA: - AB S. 41: WS zu KB, D 15., S. 46-47 ergänzen.

### 8. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Stefan ist bei Andreas zu Hause. Er möchte eine Brieffreundin aus Griechenland finden, die aber Deutsch kann und dieselben Hobbys wie er hat. Da er aber kein Griechisch kann, liest Andreas die Kontaktanzeigen in einer griechischen Jugendzeitschrift und informiert ihn über die Mädchen. Zum Schluss schreibt Stefan einen Brief an das Mädchen, das er gewählt hat.

**Lernziele:** - Sprachmittlung  
- schriftlicher Ausdruck: einen Brief schreiben

| <i>Kursbuch</i> | <i>Arbeitsbuch</i> | <i>Anhang KB</i> | <i>Anhang AB</i> |
|-----------------|--------------------|------------------|------------------|
| D 16., S. 48    |                    |                  |                  |

#### **Zu Ihrer Information:**

Bei sprachmittelnden Aktivitäten geht es darum, dass der, der die Sprache (Griechisch) beherrscht, Mittler seines Gesprächspartners wird, der die Sprache nicht verstehen kann. Es geht nicht um genaue Übersetzung, sondern mehr um eine Zusammenfassung der wesentlichen Punkte.

Die Schüler schlagen **KB, D 16., S. 48** auf. Damit Sie den Schülern helfen, die Informationen zu finden, die für Stefan wichtig sind, können Sie folgende Stichwörter an die Tafel schreiben und ergänzen lassen:

## Hobbys

Name:

Alter:

Hobbys:

Fremdsprachen:

Anhand dieser Stichwörter geben die Schüler die wichtigsten Informationen über die Mädchen auf Deutsch wieder.

Dann diskutieren Sie in der Klasse, welches Mädchen Stefan wählt und warum.

Mögliche HA: - KB D 16 b. (S. 48): Erklären Sie den Schülern die für einen persönlichen Brief charakteristische Form und lassen Sie sie den Brief als Hausaufgabe schreiben.

## 9. Unterrichtseinheit

**Lernziele:** - SOS-Strategie

- Landeskunde: typische Freizeitaktivitäten in Deutschland und in Griechenland

| Kursbuch    | Arbeitsbuch | Anhang KB  | Anhang AB |
|-------------|-------------|------------|-----------|
| D 17, S. 49 |             | 2., S. 149 |           |
| D 18, S. 50 |             | 4., S. 151 |           |

Die Schüler schlagen **KB D 17, S. 49** auf. Mit Hilfe der SOS-Strategie können sie selbst die Regel entdecken, indem sie allein die vorhandenen formalen Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen.

Solche Aufgaben sollen in Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt werden, weil dann der Lerneffekt durch den Austausch von Meinungen intensiver ist.

1. Schritt: **Sammeln:** Die Schüler sammeln die in den vorigen Lektionen erwähnten Berufsbezeichnungen und notieren sie.
2. Schritt: **Ordnen:** Sie vergleichen die Berufsbezeichnungen und ordnen sie nach Ähnlichkeiten/ Unterschieden (männliche/ weibliche).
3. Schritt: **Systematisieren:** Es wird den Schülern bewusst gemacht, wie die männlichen und die weiblichen Berufsbezeichnungen gebildet werden. Sie ergänzen die Regel selbst.

Lassen Sie die Schüler selbständig in Partner- oder Gruppenarbeit arbeiten. Sie sind nur der Beobachter und helfen bei Problemen und Schwierigkeiten. Nur auf diese Weise können die Schüler lernen, ihr eigenes Lernen selbst zu steuern.

Einen entspannenden Abschluss der 3. Lektion bietet **KB D 18, S. 50**. Das ist eine Aufgabe mit Schwerpunkt auf dem interkulturellen Ansatz durch den griechisch-deutschen Vergleich. Die Schüler schauen sich die Fotos an und berichten in der Klasse, was die Griechen in ihrer Freizeit machen. Sie stellen auch Hypothesen auf, was die Deutschen in ihrer Freizeit machen, wobei sie ihr diesbezüglich bisher erworbenes Wissen anwenden können.

**Anhang KB 2., S. 149** und **4., S. 150** sind für stärkere Schüler geeignet, die mehr Wortschatz zum Thema „Berufe“ lernen wollen und können. Übung 4 ist eine Einübung der selbstentdeckten Regel.

Schließen Sie die Lektion mit der Selbstevaluation (s. LHB, S. 19) und mit der Wiederholung von Grammatik und Wortschatz (s. LHB, S. 15-18) ab.

In diesem Plateaukapitel – wie auch in dem späteren (Lektion 8) – wird dem Schüler die Gelegenheit gegeben, alles bis jetzt Gelernte in kleinen Projekten anzuwenden und zu verarbeiten. Aus diesem Grund werden hier keine neuen grammatischen Strukturen eingeführt. Was den Wortschatz betrifft, haben sich die Verfasser bemüht, sich auf den bisher erlernten zu beschränken. Um das ein oder andere Projekt jedoch attraktiv und realisierbar zu gestalten, war es gelegentlich notwendig, auch neuen Wortschatz einzuführen. Parallel zur Lektion 4 steht im Arbeitsbuch ein Kapitel zur Thematik „Weihnachten“, das aber unabhängig vom Kursbuch vor den Weihnachtsferien im Unterricht behandelt werden sollte.

### Kursbuch

#### **Projekt 1:** Wir machen eine Schülerzeitung (KB, S. 54-56)

|                         |  |
|-------------------------|--|
| Grammatik:              | W-Fragen<br>Ja / Nein Fragen<br>Verbkonjugation (vor allem 1.,2.,3. Person Singular)<br>Possessivpronomen (1.,2.,3. Person Singular) |
| Kommunikation:          | jemanden zu seiner Person, seiner Familie und seinen Hobbys befragen und darüber Auskunft geben                                      |
| Schriftlicher Ausdruck: | eine Person beschreiben<br>Übungen (Kreuzworträtsel) selbst entwerfen  |

Bevor Sie sich an die Realisierung des Projekts 1 machen, sollten Sie mit Ihren Schülern die vier vorgegebenen Arbeitsschritte lesen, um zu erfahren, welches Material notwendig ist und um zu planen, wie Sie im Einzelnen vorgehen. Überlegen Sie gemeinsam schon zu diesem Zeitpunkt, was mit der fertigen Zeitung passieren soll, um die Motivation zu ihrer Herstellung zu erhöhen.

zu Schritt 1: Sollten von Ihren Schülern verschiedene Titel für die Schülerzeitschrift vorgeschlagen werden, lassen Sie die Mehrheit entscheiden. Ein Besuch im Computerlabor müsste hier eingeplant werden, damit die Schüler unter den angegebenen Internetseiten Ideen für ihre eigene Zeitung sammeln können. Sollte dies nicht möglich sein, müssten Sie einzelne Schüler, die zu Hause Zugang zum Internet haben, mit der Aufgabe beauftragen.

zu Schritt 2: Während dieser Phase wird es sicher unruhig in Ihrer Klasse zugehen. Sollten Sie dies vermeiden wollen, könnte jeder Schüler direkt die Tabelle auf S. 55, KB für sich ausfüllen und dann mit dem Banknachbarn austauschen.

Ihre eigene Tabelle können Sie vor dem Unterricht vorbereitet haben, damit Sie sich während des Projekts Ihren Schülern widmen und ihnen Hilfestellung leisten können.

zu Schritt 3: Das fotografische Material sollten die Schüler gesammelt haben, bevor die Artikel über die Schüler geschrieben werden. Bitten Sie die Schüler, dass sie ein Foto von sich mitbringen oder sich selbst malen.

Es ist ratsam, den Schülern Zeitschriften zur Verfügung zu stellen, falls diese selbst keinen Zugang dazu haben.

zu Schritt 4: Sie sollten dafür sorgen, dass genügend DIN-A4-Blätter, Klebstoff, Locher, Hefter und ähnliche Hilfsmaterialien vorhanden sind, damit die einzelnen Blätter „gebunden“ werden können.

Grundsätzlich und für alle Arbeitsschritte gilt: Im Mittelpunkt der Projektarbeit „Schülerzeitung“ steht die autonome Arbeit der Schüler, Sie sollten nur die Rolle des Beraters und Helfers spielen. Wichtig ist außerdem, dass sich alle Schüler beteiligen. Widerstehen Sie aus diesem Grund der Versuchung, die Schülerarbeiten zu korrigieren, um die Schüler nicht in ihrer Kreativität einzuschränken oder sie zu entmutigen.

**Projekt 2:** Wir lernen und wiederholen Wörter, Ausdrücke und Grammatik (**KB, S. 57-58**)

Zur Wiederholung: der Lernwortschatz der Einheit 1 (Lektionen 1-3)

Weisen Sie Ihre Schüler darauf hin, dass sie zum Auffinden der Wörter, die sie auf den Lernkarten festhalten wollen, vor allem die „Wortschatz“-Seiten aus dem Kursbuch (S. 22, 36, 52) und die Seiten mit den Wortschatzlisten aus dem Arbeitsbuch (S. 24/25, 36/37, 48/49) benutzen sollten.

Sorgen Sie dafür, dass für die fünf Arbeitsgruppen jeweils ein Lexikon zur Verfügung steht, das die Schüler eventuell zum Nachschlagen brauchen.

Nachdem die fünf Arbeitsgruppen ihre Lernkarten angefertigt haben, ist es notwendig, dass Sie deren Inhalt auf Fehler überprüfen und diese korrigieren, da die Lernkarten ja immer wieder benutzt werden sollen.

Um die Arbeit mit der Lernkartei zu üben, können die fünf Gruppen ihre Karteien untereinander austauschen und sich selbst testen.

Fragen Sie nach freiwilligen Schülern, die ab jetzt in jeder der folgenden Lektionen daran erinnern, dass die Lernkartei erneuert werden muss.

**Projekt 3:** Spiele für die Klasse (**KB, S. 59**)

**A Buchstabenspiel**

Zur Wiederholung: das Alphabet  
der erlernte Wortschatz

Sie können jeden Schüler damit beauftragen, ein Kärtchen mit einem bestimmten Buchstaben anzufertigen, um zu gewährleisten, dass alle Buchstaben vorhanden sind.

Sollten Sie diese „Bastelphase“ in der Klasse vermeiden wollen, könnten Sie selbst die Kärtchen anfertigen oder zwei, drei sich freiwillig meldende Schüler damit beauftragen.

**B Memory**

Zur Wiederholung: die Zahlen von 0-20  
neuer Stoff: die vier Grundrechenarten

Um sicher zu stellen, dass zu jeder Rechenaufgabe das entsprechende Ergebnis ausgeschrieben vorliegt, sollte in Partnerarbeit jeweils ein Kartenpaar angefertigt werden.

**4. Übungsanweisungen (KB, S. 60/61)**

Lernziel: Übungsanweisungen verstehen

Diese Aufgabe sollten sie gemeinsam in der Klasse besprechen, da es von nun an für Ihre Schüler wichtig ist, die angegebenen Übungsanweisungen zu verstehen.

Achten Sie selbst darauf, dass Sie ab jetzt im Unterrichtsgeschehen konsequent diese Übungsanweisungen auf Deutsch gebrauchen.

**Arbeitsbuch**

Vorsicht!

Wenn Sie dieses Kapitel erst wenige Tage vor Weihnachten im Unterricht besprechen, nehmen Sie den Schülern die Möglichkeit, die vorgeschlagenen Bastelarbeiten auszuführen.

Es ist daher ratsam, schon nach dem 20. November mit den Schülern AB, S. 42 zu lesen, wobei es sich anbietet, dass die Schüler die deutschen Sitten und Gebräuche mit den griechischen vergleichen.

Sie könnten dann anregen, dass die Schüler einen Adventskranz für ihre Klasse basteln. Dazu können sie das Adventsgedicht von Seite 46 lernen und immer, wenn eine Kerze angezündet wird (z.B.



in der letzten Unterrichtsstunde der Woche), auswendig aufsagen. Ebenfalls zu diesem Zeitpunkt sollten Sie zum Basteln eines Adventskalenders anregen (s. AB, S. 46), da dieser ja bis zum 1. Dezember fertiggestellt sein muss.

Was das Weihnachtsalphabet betrifft, (s. AB, S. 43/44), wäre es schön, wenn Sie in den ersten 10 Tagen des Monats Dezember vorschlagen, dass die Schüler ihre Klasse mit den kopierten Bildern schmücken.

Üben Sie für das bevorstehende Weihnachtsfest die Weihnachtslieder in der Klasse. Es spricht natürlich nichts dagegen, dass Sie noch andere Lieder mit den Schülern üben. Vielleicht besteht die Möglichkeit, dass die Schüler die Lieder auf dem Weihnachtsfest der Schule vortragen.

### **Zu Ihrer Information:**

„Ankunft“ heißt auf lateinisch „adventus“, daher kommt der Name Advent. Es sind die vier Adventssonntage vor Weihnachten, die Zeit der Vorbereitung und Erwartung der Geburt Christi.

### **Adventskalender**

Der Adventskalender ist hauptsächlich dafür gedacht, Kindern das Warten auf das Weihnachtsfest zu verkürzen. Er besteht aus 24 Kästchen, hinter deren aufklappbaren Türchen sich kleine Überraschungen (weihnachtliche Bildchen, Schokoladenstücke, kleines Spielzeug) verbergen. Der Adventskalender befindet sich in nahezu jeder Familie oder Schule im deutschen Sprachraum und zeigt die verbleibenden Tage bis zu Weihnachten. Das erste Kästchen trägt das Datum vom 1. Dezember, das letzte das von Heiligabend, d.h. vom 24. Dezember.

### **Adventskranz**

Der mit vier Kerzen geschmückte Adventskranz aus Tannenzweigen ist ein geflochtener Hängeschmuck, (viele stellen ihn auch auf den Wohnzimmertisch), der den Kampf des christlichen Menschen gegen das Dunkle des Lebens symbolisiert. Der Adventskranz hängt in Kirchen, Schulen und öffentlichen Gebäuden, Büros und natürlich zu Hause. Im allgemeinen wird der Adventskranz im Uhrzeigersinn jeden Adventssonntag entzündet. Am ersten Advent (vier Sonntage vor Weihnachten) wird die erste Kerze angezündet, am zweiten Advent brennen zwei Kerzen, dann drei, dann vier.

### **Weihnachtsbaum**

Das beliebteste Symbol zur Weihnachtszeit ist der Weihnachtsbaum. Der feierlich geschmückte Tannenbaum ist Mittelpunkt der familiären Weihnachtsfeier, die Weihnachtsgeschenke liegen darunter. Zur Weihnachtsdekoration gehören auch große hölzerne Nussknacker, Weihnachtskrippen, Spieldosen, Weihnachtspyramiden mit christlichen Motiven, Weihnachtssterne, Lichterketten, Kerzen, Glaskugeln, Lametta und Engel. In einigen Familien wird der Weihnachtsbaum erst am 23. oder 24. Dezember vormittags geschmückt, in anderen dürfen ihn die Kinder – besonders wenn sie klein sind – erst am Heiligabend sehen.

### **Weihnachtsgeschenke und Bescherung**

Weihnachten ohne Bescherung ist für die Deutschen kaum denkbar. Früher war es Sitte, die Kinder zu beschenken, man hängte die Geschenke in kleinen Päckchen ganz hoch in den Baum, so dass sie die Kinder nicht vorzeitig erreichen konnten. Heute ist es üblich, dass alle Familienmitglieder und Freunde untereinander Geschenke austauschen. Der Weihnachtsmann ist die unbestrittene Hauptfigur der weihnachtlichen Kinderbescherung. Außerdem gibt es kleinere Geschenke für die Kinder zu St. Nikolaus (6. Dezember), die eigentliche Bescherung ist aber für alle, Jung und Alt, dem Heiligabend vorbehalten. Der Nikolaus steckt Süßigkeiten und andere kleine Geschenke in Schuhe und Stiefel, die die Kinder am Abend vorher - sauber geputzt - vor die Tür gestellt haben.

Sind die Kinder nicht brav genug gewesen, dann bekommen sie eine Rute. Falls Sie mit Ihren Schülern ein Gedicht zu Nikolaus durchführen wollen:

Nikolaus, komm ins Haus,  
leere deine Sachen aus!  
O, du guter Nikolaus  
Mit dem Bart und Besen  
leer dein Säcklein bei uns aus!  
Wir sind brav gewesen!

### Weihnachtsmarkt

Der größte und wahrscheinlich älteste deutsche Weihnachtsmarkt ist der Christkindlmarkt in der Lebkuchen- und Spielwarenstadt Nürnberg. Er wird alljährlich am 4. Dezember, dem Barbaratag, feierlich vom Christkind persönlich in Begleitung lebendiger Rauschgoldengel eröffnet, und endet am 24. Dezember. Auch Wien hat seinen berühmten Christkindlmarkt, der ursprünglich Krippenmarkt hieß. Auf einem Weihnachtsmarkt kann man Geschenke, Weihnachtsschmuck und Dekoration kaufen, Zuckeräpfel und andere Süßigkeiten genießen, Glühwein trinken, ein Weihnachtskonzert hören, künstlerische Ausstellungen besichtigen, im Chor Weihnachtslieder mitsingen.

### Weihnachtsgebäck

Lebkuchen oder auch Pfefferkuchen sind ein Gebäck, das vor allem in der Advents- und Weihnachtszeit gebacken wird. Zwei Arten von Lebkuchen lassen sich grundsätzlich unterscheiden: Die sogenannten „braunen“ Lebkuchen, das sind alle nicht auf Oblaten gebackenen Lebkuchen, und die auf Oblaten gebackenen Lebkuchen, die man wegen ihres Gehaltes an Gewürzen auch „Pfefferkuchen“ nennt. Ein zweites traditionelles Weihnachtsgebäck ist der Christstollen. Der bekannteste seiner Art ist der Dresdner Christstollen. Der Teig besteht hauptsächlich aus Hefe, Wasser und Mehl. Oft werden auch andere Zutaten wie Zitronat, Rosinen und Mandeln verarbeitet, und das Gebäck wird mit Puderzucker bestäubt. Es soll an das gewickelte Christkind erinnern. Kipfel oder Kipferl sind mondsichelartig geformtes Gebäck aus Mürb- oder Semmelteig, besonders bekannt sind die Vanille-Kipferl. In Österreich und Süddeutschland heißen sie Gipfeli, in der Schweiz Hörnchen.

### 1. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Maria-Christine und Carmen gehen in einen Schreibwarenladen, um Schulsachen zu kaufen.

**Lernziele:** Wortschatz: Schulsachen

Grammatik: unbestimmter Artikel und seine Verneinung im Nominativ.

| Kursbuch  | Arbeitsbuch    | Anhang KB | Anhang AB |
|-----------|----------------|-----------|-----------|
| A1, S. 64 | 1., 2.a, S. 48 |           |           |
| B2, S. 65 | 2.b, 3., S. 49 |           |           |
| C3, S. 65 | 4., S. 50      |           |           |
| B4, S. 66 | 5., S. 50      |           |           |

Besprechen Sie mit Ihren Schülern die Einführungsseite.

Die Schüler schlagen **KB, A1, S. 64** auf. *Πού είναι η Μ.-C. και η Carmen; Τι θέλουν να κάνουν;* Zur Vorentlastung können Sie die auf S. 64 angegebenen Schulsachen auf Ihrem Pult sammeln und benennen (ohne Artikel!). Dann hören die Schüler den Dialog und verbinden die Nomen mit ihrem Artikel. Lassen Sie die Schüler den Dialog zwei- oder dreimal hören, falls es nötig ist.

Weisen Sie darauf hin, dass der Artikel eines Nomens im Deutschen nicht unbedingt dem Artikel des Nomens im Griechischen entspricht, z.B. der Füller – *η πένα* / der Bleistift – *το μολύβι*.

Sie können die Schüler auch herausfinden lassen, welches Genus die meisten Schulsachen haben. Ist es im Griechischen auch so? Dabei werden sie viele Unterschiede feststellen.

Sie sollten Ihre Schüler in jedem Fall von der Wichtigkeit überzeugen, Nomen immer mit ihrem Artikel zu lernen.

Eine Möglichkeit, Ihren Schülern zu helfen, sich die vielen unbekanntenen Wörter zu merken, ist folgende: Die Schüler schlagen **AB, 1., S. 48** auf. Sie malen die Schulsachen entsprechend Ihrem Artikel farbig aus und benennen sie, z.B.: der Radiergummi – blau. Natürlich können Sie auch eine Kopie der Seite aus dem AB anfertigen und die Aufgabe über OHP durchführen.

Die Aufgabe **AB, 2.a, S. 48** bietet sich als Hausaufgabe an. Sie könnten dazu aber auch anregen, dass Ihre Schüler Bilder von den Schulsachen finden (Prospekte, Zeitschriften, Reklamebroschüren) und ein Poster damit kleben, auf dem sie die Schulsachen in der Farbe des Artikels umkreisen oder untermalen können.

In den Dialogen im **KB, B2, S. 65** werden die Fragen „Was ist das?“ / „Wie heißt das auf Deutsch?“ und die Antwort „Das ist ein(e) ...“ / „Das ist kein(e) ...“ eingeführt. Die Schüler hören die Dialoge, lesen sie dann rollenverteilt vor. Fordern Sie die Schüler auf, alle Nomen in den Dialogen mit ihrem Artikel zu unterstreichen, so dass sie die fehlenden Formen im **KB, C3, S. 65** ergänzen können.

An dieser Stelle sollten Sie eine Gegenüberstellung mit dem Griechischen machen, damit Interferenzfehler vermieden werden. Machen Sie Ihren Schülern bewusst, dass „kein(e)“ in Sätzen wie „Das ist kein Buch“ übersetzt wird mit: *“Αυτό δεν είναι βιβλίο”* oder „Ich brauche kein Adressbuch“: *“Δε χρειάζομαι σημειωματάριο”*. Lassen Sie dann die Schüler die Dialoge nachspielen, indem sie die Schulsachen mit anderen Nomen aus KB, A. ersetzen. Eine Hilfe leisten hier die Redemittel im **KB, B4., S. 66**.

Auch **AB, 2b, S. 49** bietet Unterstützung, die neuen Nomen und ihre Artikel zu lernen. Eine Möglichkeit ist, die Übung in der Klasse durchzunehmen, und zwar indem Sie die Nomen auf 4 Gruppen verteilen (pro Gruppe 4 Nomen) und die Schüler die Pluralformen im Lexikon nachschlagen. Sollten Sie nicht so viele Lexika zur Verfügung haben, können die Schüler diese Aufgabe natürlich auch als

## Alles fertig für die Schule?

Hausaufgabe lösen. Die Lösungen werden im Plenum besprochen.

Mögliche HA: - AB, 3., S. 49,  
- AB, 5., S. 50.

Zur Verfestigung des neu gelernten Wortschatzes spielen Sie das Spiel **AB, 4., S. 50**. Sie brauchen dazu einen CD-Player!

## 2. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Im Schreibwarenladen sagt Carmen Maria-Christine, welche Schulsachen sie braucht.

**Lernziele:** Wortschatz: Verben + Akkusativ

Grammatik: unbestimmter Artikel, seine Verneinung und das Possessivpronomen im Akk.

| Kursbuch      | Arbeitsbuch | Anhang KB | Anhang AB |
|---------------|-------------|-----------|-----------|
| B5 a+b, S. 66 | 6, 7, S. 51 | 1, S. 154 | 1, S. 126 |
| C6, S. 67     | 8, S. 52    |           | 9, S. 129 |
| C7, S. 67     |             |           |           |

Indem Sie Ihren Schülern vor dem Hören des Dialogs erklären, was sie beim Hören des Dialogs tun sollen, könnte der ein oder andere Schüler neugierig nach den unbekanntenen Formen „einen / keinen“ fragen. Lassen Sie Ihre Schüler in diesem Fall Vermutungen anstellen, geben Sie noch keine Erklärungen ab, sondern verweisen Sie darauf, dass der Hörtext dazu beitragen wird, das „Rätsel“ zu lösen.

Spielen Sie den Hörtext im **KB, B5a, S. 66** vor und lassen Sie die Schüler ankreuzen, welche Schulsachen Carmen hat bzw. nicht hat. Indem Ihre Schüler die Aufgabe machen, hören sie eine neue grammatische Struktur, nämlich den unbestimmten Artikel und seine Verneinung im Akkusativ.

**KB, B5b, S. 66** gibt Ihnen die Gelegenheit, den Akkusativ zu erklären, denn es ist nicht auszuschließen, dass die Schüler die Antwort falsch, d.h. den unbestimmten Artikel im Nominativ und nicht im Akkusativ geben werden. Bedienen Sie sich zur Erklärung des Phänomens der griechischen Sprache, eventuell mit einer Tafelskizze:

Wer?

Was?

*υποκείμενο*

*αντικείμενο*

Carmen

braucht

einen Textmarker.

Sie können zur Verdeutlichung einen Satz auf Griechisch zu Hilfe nehmen, z.B.:

*Η Carmen χρειάζεται έναν μαρκαδόρο.*

Erarbeiten Sie nun im **KB, C6, S. 67** mit Ihren Schülern bewusst das neue grammatische Phänomen. Die Schüler sammeln zuerst aus KB, B5 die fehlenden Beispiele und dann ergänzen sie die Tabelle.

Der Verweis der Hinweis-Maus **KB, S. 67** trägt zur Bewusstmachung dessen bei, dass sich der Artikel (und das Possessivpronomen) im Akkusativ nur bei den männlichen Nomen verändert. (Noch eine Gelegenheit, Ihren Schülern klar zu machen, wie wichtig es ist, Nomen mit ihrem Artikel zu lernen!)

Eine sehr einfache Übung zum Einüben des Akkusativs in Verbindung mit dem Verb "haben" finden Sie im **Anhang AB, 1., S. 126**.

Im KB, C7., S. 67 sollten Sie den ersten Schritt auf jeden Fall zuerst in Einzel- oder Partnerarbeit lösen lassen, dann aber im Plenum besprechen und die Verben + Akk. an der Tafel festhalten (haben, brauchen, nehmen, kaufen).

Der zweite und der dritte Schritt können sowohl in der Klasse (eventuell in Partnerarbeit) als auch zu Hause verwirklicht werden.

Mögliche HA: - AB, 6., S. 51,  
- AB, 7., S. 51,  
- AB, 8., S. 52.

Die Aufgabe **AB, 6., S. 51** können Sie vorentlasten, indem Sie je ein Beispiel von a. und eins von b. im

# Lektion 5

Alles fertig für die Schule?

Plenum besprechen, wobei die Verben „sein“ + Nominativ und „brauchen“ + Akkusativ bewusst gemacht werden sollten. Zur Vorentlastung von **AB, 8., S. 52** können Sie die Schüler in Einzelarbeit die Personen mit den Gegenständen verbinden lassen. Besprechen Sie dann die Lösungen im Plenum und lassen Sie die Aufgabe als HA beenden.

**Anhang KB 1., S. 154** ist zwar ein zeitaufwändiges, aber entspannendes Spiel. Wägen Sie ab, ob es in Ihrer Klasse zur Verfestigung des bisher in Lektion 5 Gelernten angebracht ist.

**Anhang AB, 9., S. 129** ist für Schüler geeignet, die noch mehr Übung brauchen, um den neuen Wortschatz zu festigen und dabei mehr oder weniger unbewusst den Akkusativ zu gebrauchen.

## 3. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Carmen fragt Andreas nach seinem Stundenplan. Sie informiert sich auch über die Schulfächer und die Dauer der Unterrichtsstunden bzw. über Anzahl und Dauer der Pausen.

**Lernziele:** Wortschatz: Schulfächer, Wochentage  
Grammatik: temporale W- Fragen  
temporale Angaben  
offizielle Uhrzeit

**Lesen und Verstehen:** selektives Lesen üben

**Kommunikation:** nach dem Stundenplan fragen  
den eigenen Stundenplan beschreiben

| <b>Kursbuch</b> | <b>Arbeitsbuch</b> | <b>Anhang KB</b> | <b>Anhang AB</b> |
|-----------------|--------------------|------------------|------------------|
| B8, S. 68       | 9, 10, S. 53       | 2, S. 155        | 4, 5, S. 127     |
| B9, S. 68       | 11, S. 53          | 3, S. 156        | 10, S. 130       |
| B10, S. 69      | 12, 13, S. 54      |                  |                  |
| B11, S. 69      |                    |                  |                  |

Auf dem Stundenplan im **KB, B8, S. 68** lesen Ihre Schüler zum ersten Mal die Wochentage und die Schulfächer. In dem Dialog werden neue Fragepronomen eingeführt.

Lassen Sie Ihren Schülern Zeit, den Stundenplan zu „studieren“.

Die Bedeutung der meisten Schulfächer (Latein, Musik, Mathe ...) können Ihre Schüler aus dem Griechischen oder dem Englischen erraten. Fragen Sie dann: Was hat Andreas am ... ? Hat er am Montag ...?

Geben Sie den Schülern Hilfestellung, den Dialog mit seinen neuen Elementen zu verstehen, damit sie anschließend die Antworten den Fragen zuordnen können. Eine Möglichkeit ist, dass Sie zunächst die Antworten mit den Schülern analysieren. z.B.:

zu Antwort 1: Andreas hat Mathe, Chemie. Was hat er noch? Kunst, Deutsch, ... (alle Fächer werden an die Tafel geschrieben)

*Πώς ρωτάμε για την ποσότητα; - Πόσο / Πόσα / Πόσες / ...*

Die Schüler suchen von den vier angegebenen Fragewörtern in den Kästchen unter dem Dialog dasjenige aus, zu dem die Antwort eine Mengenangabe ist. (Wie viele? – Zehn).

zu Antwort 2: Religion ist am Montag und am Donnerstag, also zweimal.

*Πώς ρωτάμε για τη συχνότητα; - Πόσες φορές.*

Verfahren Sie weiter wie oben dargestellt.

Nach der Besprechung der Lösungen der Zuordnungsübung fordern Sie die Schüler auf, in den Fragen und Antworten die Wörter „Fach – Fächer – Unterricht“ zu unterstreichen, damit sie durch den Kontext die Bedeutung errahnen.

## Alles fertig für die Schule?

Besprechen Sie gemeinsam **KB, B9., S. 68.**

Zur Einübung der temporalen W-Fragen:

**AB, 11., S. 53:** In Partnerarbeit werden die Fragen vorbereitet, dann wird der Dialog vorgespielt. Die schriftliche Ausarbeitung des Dialogs kann HA sein.

Geeignet ist auch **Anhang KB, 3., S. 156**, falls Sie die temporalen W-Fragen spielerisch einüben wollen. Zum Üben der Schulfächer: **Anhang AB, 4., S. 127.**

Weitere mögliche HA: - AB, 13., S. 54.

### Zu Ihrer Information:

Das Wort „*μάθημα*“ ist ein polysemes (mehrdeutiges) Wort, d.h. ein Wort in einer Sprache, also hier im Griechischen, entspricht mehreren Wörtern in einer anderen Sprache, hier im Deutschen.

Ein weiteres Beispiel eines polysemen Wortes im Griechischen, das zur Thematik passt, ist das Wort „*ώρα*“, das im Deutschen den Wörtern „Stunde, Uhr, Zeit“ entspricht.

Die Bewusstmachung dieses Phänomens ist gerade für griechische Schüler nützlich, da sie dadurch Interferenzfehler vermeiden können.

Lesen Sie mit den Schülern **KB, B10, S. 69**, damit sie lernen, wie die offizielle Uhrzeit im Deutschen und im Vergleich zum Griechischen gelesen wird. Anschließend können die Schüler alle in 8. (Fragen und Antworten) vorkommenden Uhrzeiten unterstreichen und vorlesen. Ebenfalls könnten sie die Uhrzeiten aus dem Stundenplan vorlesen, wobei auch die Präpositionen „von-bis“ geübt werden: z.B.: Am Montag ist Musik von 8.00 Uhr bis 8.45 Uhr.

Die Hörübung **KB, B11, S. 69** dient der Festigung des Gelernten. Sollten Sie den Eindruck haben, dass Ihre Schüler noch Schwierigkeiten mit der offiziellen Uhrzeit haben, könnten Sie vorher die Aufgabe **Anhang AB, 10., S. 130** lösen lassen.

Weitere Hörtexte zur offiziellen Uhrzeit finden Sie im **Anhang AB, 5., S. 127.**

Die Aufgaben **AB, 9.** und **10., S. 53** bieten sich als HA an. Sie können mit diesen Übungen aber auch im Unterricht „spielen“: Wer (welches Paar, welche Gruppe) findet zuerst die Lösungen?

**AB, 12., S. 54** kann im Unterricht im Plenum durchgenommen werden oder es kann jeder Schüler einen „Bericht“ über seinen Stundenplan als HA schreiben.

Im **Anhang KB, 2., S. 155** wird das selektive Lesen geübt, wobei sich die Schüler auf Wochentage und Uhrzeiten konzentrieren müssen, um die Aufgabe bearbeiten zu können. Sollten Sie diesen Text für Ihre Schüler nicht wählen, wäre es ratsam, dass Sie ihnen an geeigneter Stelle die hier erwähnten für die Wochentage gebräuchlichen Abkürzungen erklären.

Weitere mögliche HA: - AB, 13., S. 54.

## 4. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Wir erfahren aus einem Hörtext, welche Fächer Carmen im Goethe-Gymnasium besuchen will. Carmen informiert sich über die Arbeitsgemeinschaften am Goethe-Institut.

**Lernziele:** Hörverstehen: selektives Hören üben  
Grammatik: Ordnungszahlen

| Kursbuch    | Arbeitsbuch | Anhang KB  | Anhang AB      |
|-------------|-------------|------------|----------------|
| B12., S. 70 |             | 4., S. 157 | 2., 3., S. 126 |
| B13., S. 71 |             |            | 6., S. 128     |

Ziel der Aufgabe im **KB, B12a, S. 70** ist, dass sich die Schüler beim Hören auf die Schulfächer und die Uhrzeiten konzentrieren, um den Stundenplan von Carmen zu ergänzen. Sie können Ihren Schülern raten, dass sie die Schulfächer nicht als ganze Wörter, z.B. Sp für Sport, so dass sie nicht viel Zeit während des Hörens verlieren.

**KB, B12b, S. 70** stellt die Schüler vor eine Problemlösungsaufgabe, was meistens als motivierend empfunden wird. Während die Schüler den Dialog A mit dem Dialog B vergleichen, sollen sie den Fehler von Carmen finden, d.h. sie sollen sich auf die Unterschiede zwischen den beiden Dialogen konzentrieren. In **B12c, S. 70** ordnen die Schüler die Stunden den Uhrzeiten zu, wobei sie mit den Ordnungszahlen konfrontiert werden.

Die Ordnungszahlen: der erste, der dritte, der achte, sind unregelmäßig. Das können die Schüler erkennen, wenn sie zunächst die übrigen Ordnungszahlen betrachten und erkennen, dass sie aus dem Zahlwort (z.B. fünf) und der Endung – ten gebildet werden.

Lassen Sie in **KB, B12 d.** die Schüler die Regel formulieren, einigen sie sich auf ein oder zwei Varianten. Darauf, dass die Ordnungszahlen wie Adjektive konjugiert und in Verbindung mit einer Präposition benutzt werden, brauchen Sie jetzt nicht einzugehen. Ihre Schüler lernen die neuen Wörter als Ausdruck: in der ersten Stunde / in der zweiten Stunde u.s.w. Erklären Sie ihnen aber folgendes: Wenn man in Ziffern schreibt, drückt man die Ordnungszahlen durch einen Punkt hinter der Kardinalzahl aus (in der 2. Std heißt: in der zweiten Stunde).

Im **KB, B13, S. 71** brauchen Ihre Schüler nicht den ganzen Plan zu lesen, sondern sie müssen bestimmte Informationen finden. Erklären Sie den Schülern, was eine Arbeitsgemeinschaft ist und dass sie eine wichtige Rolle im Schulleben in Deutschland spielt. Möglicherweise gibt es auch Schulen in Griechenland, die solche AGs anbieten.

### Zu Ihrer Information:

Was ist eine AG?

Eine Arbeitsgemeinschaft ist eine Gruppe von Schülern zu gemeinsamer Arbeit auf einem bestimmten Gebiet. An den meisten Schulen in Deutschland werden AGs – Arbeitsgemeinschaften - angeboten, die außerhalb des Unterrichts von Schülern freiwillig besucht werden können. AGs können zu fast allen erdenklichen Themen gegründet werden, traditionell gibt es an den meisten Schulen Arbeitsgemeinschaften für Musik (z.B. Schulchor, Schulband) und Sport (z.B. Leichtathletik).

Die Aufgabe im **Anhang KB, 4., S. 157** übt das Leseverstehen, besonders was Wochentage und Uhrzeiten betrifft, und kann auch von schwächeren Schülern bewältigt werden.

Im **Anhang AB, 2., S. 126** wird eigentlich die Verneinung geübt, das Verständnis der Ordnungszahlen ist allerdings nützlich. **Anhang AB, 3., S. 126** ist eine Wiederholung der temporalen Fragewörter, wobei Angaben mit Ordnungszahlen zum Verständnis notwendig sind.

**Anhang AB, 6., S. 128** bietet Gelegenheit, ein Telefongespräch in Rollen zu spielen.

## 5. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Carmen, Andreas und Maria-Christine halten sich zu Hause auf. Maria-Christine fordert Carmen auf, ins Fitnessstudio mitzukommen, aber sie hat keine Lust. Andreas Vorschlag, ins Café zu gehen, gefällt ihr besser. Interessiert fragt sie, ob Stefan auch mitkommt, worüber Andreas ein wenig enttäuscht ist.

**Lernziele:**

- Wortschatz: Adjektive zur Personenbeschreibung  
Ausdrücke und Adjektive, um Gefallen bzw. Missfallen auszudrücken.
- Grammatik: Stellung des Verbs im Hauptsatz  
Stellung des Subjekts im Hauptsatz mit temporaler Angabe

| Kursbuch                   | Arbeitsbuch              | Anhang KB | Anhang AB  |
|----------------------------|--------------------------|-----------|------------|
| B14.a, S. 72/73            | 14.a.b., S. 55           |           | 7., S. 128 |
| C14.b, 15.a.b., 16., S. 73 | 15.a.b., 16., 17., S. 56 |           | 8., S. 129 |
|                            | 18., 19., S. 57          |           |            |

## Alles fertig für die Schule?

Ihre Schüler lesen den Dialog zwischen Carmen und Andreas im Café in Paaren. Stellen Sie Fragen zum Verständnis (eventuell auf Griechisch), damit sich die Schüler die Informationen leichter merken können, eventuell machen Sie Notizen an der Tafel: *Ποια μαθήματα έχει η Carmen τη Δευτέρα;*  
- Sport, Englisch, Deutsch.

*Ποιο είναι το αγαπημένο μάθημα του Ανδρέα;* Mathe / Deutsch  
*και ποιο της Carmen;* κτλ.

Die Schüler lösen dann **KB, B14.a., S. 73**. Besprechen Sie die Lösungen im Plenum und lassen Sie begründen, warum der jeweilige Satz richtig oder falsch ist, indem Ihre Schüler die Textstelle anführen, wo sie die Information gefunden haben.

Ein Lernziel dieser Einheit ist die Wortstellung im Hauptsatz, wenn der Satz eine temporale Angabe enthält. Nachdem Ihre Schüler die Richtig-Falsch-Aufgabe gelöst haben, sollen sie die Sätze mit den richtigen Informationen in die Züge übertragen, wobei ihnen bewusst wird, dass das Subjekt entweder an der ersten oder an der dritten Stelle stehen kann. Besprechen Sie **AB, 14.a., S. 55** im Unterricht, um zu gewährleisten, dass alle Schüler dieselben Sätze schreiben. **AB, 14.b., S. 55** bietet sich daraufhin als HA an.

Auch **AB, 15.a., S. 56** sollten Sie gemeinsam im Unterricht besprechen. **AB, 15.b., S. 56** wird anschließend in Partnerarbeit vorbereitet und in der Klasse vorgespielt. Zur Partnerarbeit geeignet sind ebenfalls **AB, 17., S. 56**.

Im **KB., C15a+b, S. 73** gibt es Ausdrücke, die Ihre Schüler benutzen können, um über ihre Schulfächer und über ihre Lehrer zu sprechen oder zu schreiben. Üben Sie mündlich, indem Sie einzelne Schüler befragen: Wie findest du Mathe, Englisch ...? / Was ist dein Lieblingsfach? / Wie ist dein Deutschlehrer?

Ein anderer Vorschlag ist, dass Sie eine Umfrage durchführen. Die Antworten sammeln Sie an der Tafel. Senkrecht schreiben Sie die Schulfächer und die Lehrer (Deutschlehrer, Mathelehrer ...) und waagrecht Adjektive wie z.B. toll, interessant, langweilig, doof und nett, freundlich, hilfsbereit ... Die Ergebnisse können Sie in Form einer Statistik präsentieren.

Weitere mögliche HA: - KB, 16., S. 73 / AB, 16., S. 56.

**AB, 18., 19., S. 57:** hier müssen die Schüler unter Beweis stellen, was sie über die Familie Alexiou und Carmen wissen. Ebenfalls wird die Verneinung mit „nicht“ bzw. „kein“ geübt.

Auf den Unterschied im Gebrauch von „kein“ und „nicht“ sind Sie im Kursbuch noch nicht explizit eingegangen, d.h. es gibt bis jetzt keine Regel, die Ihren Schülern diesen Unterschied bewusst macht.

In dieser Übung geht es darum, dass Ihre Schüler für den Unterschied sensibilisiert werden. Nachdem sie (18a) und (18b) gelöst haben, können sie wahrscheinlich einen groben Unterschied zwischen „nicht“ und „kein“ erkennen. Sie sollen an dieser Stelle die Regel aber nicht erklären.

**Anhang AB, 7, S. 128:** Bei dieser Aufgabe üben die Schüler die Possessivpronomen im Nom. und Akk. Da aber die Aufgabe Ausdrücke enthält, die Ihre Schüler erst jetzt gelernt haben, sollte man sie im Anschluss an diese Einheit machen.

Im **Anhang 8, S. 129** gibt es eine reproduktive Aufgabe, die auch für schwächere Schüler geeignet ist.

## 6. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Carmen liest eine Broschüre über das Goethe-Gymnasium. Maria-Christine bekommt von einer griechischen Freundin einen Brief. Sie soll Carmen zusammenfassend erklären, was in diesem Brief steht.

**Lernziele:**

|                         |   |
|-------------------------|---|
| Lesen und Verstehen:    | selektives Lesen üben                                     |
| Sprachmittlung:         | Geschriebenes mündlich wiedergeben                        |
| Schriftlicher Ausdruck: | über die eigene Schule, den eigenen Stundenplan schreiben |



| Kursbuch   | Arbeitsbuch | Anhang KB | Anhang AB   |
|------------|-------------|-----------|-------------|
| D17, S. 74 |             |           | 11, S. 130  |
| D18, S. 74 |             |           | 12., S. 130 |
| D19, S. 74 |             |           |             |
| D20, S. 75 |             |           |             |
| D21, S. 75 |             |           |             |

Im **KB, D17, S. 74** finden Sie einen kurzen Auszug aus der Profilbeschreibung des Goethe-Gymnasiums. Ihre Schüler lesen den Text selektiv, d.h. sie entnehmen nur die Informationen, die für das Ausfüllen der Tabelle nötig sind. An diesem Text können Sie beispielhaft erklären, dass die Aufmachung eines Textes (Fotos, Hervorhebungen, Untertitel, Diagramme u.s.w.) oft beim globalen und selektiven Lesen eine Hilfe sind. Aus diesem Grund sollten Sie Ihre Schüler auf das Layout bestimmter Textsorten aufmerksam machen. **KB, 18., S. 74:** Nachdem die Schüler – eventuell in Partnerarbeit – die Tabelle ausgefüllt haben, suchen sie den Weg von der Emser Str. zum Goethe-Gymnasium auf dem Stadtplan von Berlin **AB, 1., S. 4/5.**

**KB, D19., S. 74** können die Schüler in Partnerarbeit erstellen oder als HA.

Im **KB, D20, S. 75** sollen Ihre Schüler die wichtigsten Inhaltspunkte des Briefes auf Deutsch wiedergeben. Die Fähigkeit, einen Text zusammenzufassen, ist eine Strategie, die Sie mit Ihren Schülern üben können, indem Sie z.B. Ihre Schüler auffordern, die Schlüsselwörter zu unterstreichen (*καθηγήτρια γερμανικών, μάθημα, αγαπημένο μάθημα κ.τ.λ.*), damit sie sich auf die wichtigsten Informationen konzentrieren. Machen Sie Ihren Schülern klar, dass sie nicht Wort-für-Wort übersetzen sollen. Für **KB, D, 21, S. 75** sollten Sie Ihren Schülern genügend Zeit geben, die Aufgabe in Partnerarbeit vorzubereiten, damit sie sie anschließend in der Klasse präsentieren können.

Haben Sie die Absicht, den schriftlichen Ausdruck Ihrer Schüler zu fördern, können Sie mit Ihnen **Anhang AB, 11., S. 130** in der Klasse besprechen und anschließend

**Anhang AB, 12., S. 130** als HA aufgeben.

Weitere mögliche HA: - KB, 19., S. 74.

## 7. Unterrichtseinheit

**Lernziele:** das Lernen lernen

| Kursbuch      | Arbeitsbuch | Anhang KB | Anhang AB |
|---------------|-------------|-----------|-----------|
| D22, S. 76-78 | 22, S. 60   |           |           |
|               | 23, S. 60   |           |           |
|               | 24, S. 60   |           |           |

**KB, D22, S. 76** hat als Ziel, dass sich Ihre Schüler Gedanken darüber machen, wie sie ihr Lernen organisieren und eventuell Anregungen zu dessen Verbesserung erhalten. Interessant wäre auch, dass sich Ihre Schüler untereinander austauschen, sich über ihre Lerngewohnheiten unterhalten und diese mit ihren eigenen vergleichen.

Für manche Schüler ist es hilfreich, dass sie das, was sie lernen möchten, „anfassen“ können. In diesem Fall ist es ratsam, Lernkarten zu benutzen. Andere Schüler können den neu eingeführten Stoff besser behalten, wenn sie Notizen im Heft machen. Andere haben sich niemals Gedanken darüber gemacht, wie sie am besten lernen können. Hier bietet sich eine Möglichkeit, dass Ihre Schüler bewusst darüber nachdenken und vielleicht in der Zukunft erfolgreiche Lernhilfen einsetzen.

Lassen Sie den Schülern genug Zeit, die Aufgabe zu bearbeiten und nehmen auch Sie sich genug Zeit, mit ihnen ihre Ergebnisse zu besprechen. Im **AB, 22, S. 60** werden die Schüler ebenfalls angeregt,

## Alles fertig für die Schule?

ihr Lernen besser zu organisieren.

Im **AB. 23.** und **24, S. 60** können Sie Aussprache üben.

Erklären Sie nach dem Hören Ihren Schülern kurz, wann ein Vokal kurz oder lang ausgesprochen wird, denn diese Kenntnis hilft nicht nur bei der Aussprache, sondern auch bei der Orthografie.

### **Zu Ihrer Information:**

Ein Vokal wird lang ausgesprochen

- wenn im Stamm nur ein Konsonant (außer x, ph, th) folgt (z.B. Tag)
- wenn ein Vokal folgt (z.B. Saal)

Erklären Sie auch die Symbole (der Punkt kennzeichnet den kurzen / der Strich den langen Vokal).

Sie können lange und kurze Vokale kontrastiv in Wortpaaren üben, z.B.:

Sie / ist, Lesen / Fest, Miete / Mitte, etc.

Schließen Sie die Lektion mit der Selbstevaluation (s. LHB, S. 19) und mit der Wiederholung von Grammatik und Wortschatz (s. LHB, S. 15-18) ab.

### 1. Unterrichtseinheit

**Lernziele:** Wortschatz: Komposita: Schulräume und -örtlichkeiten  
 Grammatik: Komposita

| Kursbuch     | Arbeitsbuch | Anhang KB  | Anhang AB      |
|--------------|-------------|------------|----------------|
| A1, S. 82/83 | 1., S. 65   | 1., S. 158 | 1., 2., S. 131 |
| A2, S. 82    |             |            |                |
| A3, S. 83    |             |            |                |

Teilen Sie den Schülern die Kopiervorlage (s. LHB, S. 156-157) aus und fordern Sie sie auf, in Partnerarbeit die Bilder zusammenzupuzzeln. Vergleichen Sie die Lösungen in der Klasse.

Die Schüler machen nun dasselbe im **KB, A1, S. 82/83**, wieder in Partnerarbeit. Auch hier werden die Lösungen verglichen. Die Schüler können nun im **KB, A2, S. 82** die Artikel ergänzen und anschließend die Regel bezüglich des Artikels bei Komposita formulieren.

Für **KB, A3, S. 83** können Sie die Schüler in vier Gruppen teilen, so dass jede Gruppe in einer der angegebenen Lektionen Nomen sucht, mit der sie die vorgegebenen Nomen zu Komposita ergänzen kann. Möglich wäre auch eine Einteilung in Jungen und Mädchen, die dann jeweils zwei Lektionen bearbeiten müssen.

Jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse vor.

Sollten Sie die Festigung der Bildung von Komposita üben wollen, können die Schüler

**Anhang AB, 1., S. 131** lösen. Um die Übung spannender zu gestalten, können Sie die Zeit begrenzen, in der – in Gruppen oder Partnerarbeit – alle Komposita gefunden sein müssen.

Ebenfalls besteht die Möglichkeit, im **Anhang AB, 2., S. 131** die Bildung der Komposita spielerisch zu üben. Eventuell könnte jeder Schüler den Auftrag bekommen, eine Karte für das Dominospiel zu Hause anzufertigen, so dass das Spiel in der darauffolgenden Unterrichtsstunde gespielt werden kann. Je mehr Karten es gibt, desto komplizierter, aber auch spannender wird das Spiel. Dieser Hinweis sollte dazu führen, dass jeder Schüler seine Hausaufgabe ausführt.

Weitere mögliche HA: - AB, 1., S. 65.

### 2. Unterrichtseinheit

**Lernziele:** Wortschatz: Schulräume und -örtlichkeiten, lokale Angaben  
 Grammatik: unregelmäßige Verben, Possessivpronomen 1. und 2. Pers. Pl.  
 Kommunikation: das Schulgebäude beschreiben, andere danach befragen und darüber Auskunft geben

| Kursbuch      | Arbeitsbuch | Anhang KB  | Anhang AB  |
|---------------|-------------|------------|------------|
| B4., S. 84/85 | 2., S. 65   | 2., S. 158 | 3., S. 132 |
| C5., S. 84    | 3., S. 66   |            | 4., S. 132 |
| C6., S. 85    | 4., S. 66   |            | 6., S. 133 |
|               | 5., S. 67   |            | 8., S. 134 |
|               | 6., S. 67   |            |            |
|               | 7., S. 68   |            |            |
|               | 8., S. 68   |            |            |
|               | 9., S. 69   |            |            |
|               | 10., S. 69  |            |            |

Lassen Sie die Schüler in Ruhe das Foto des Schulgebäudes im **KB, B4, S. 84** betrachten. Stellen Sie

Fragen, z.B.:

Was ist im Erdgeschoss rechts?

Was ist im 2. Stock links? etc.

Anschließend können ein oder zwei Schüler das Bild beschreiben, eventuell indem Sie vorher zur Hilfe an der Tafel notieren:

im Erdgeschoss /ersten Stock / zweiten Stock ist / sind ...

Anschließend könnten die Schüler in Partnerarbeit den Dialog auf Seite 85 still lesen und versuchen, die Lücken zu ergänzen. Der Dialog ist ein gutes Beispiel dafür, den Schülern zu erklären, wie wichtig es ist, einen ganzen Satz bis zu Ende zu lesen, bevor man sich entscheidet, welches Wort in einer Lücke fehlt.

Der Dialog sollte dann auch laut rollenverteilt vorgelesen und die Lösungen kontrolliert werden. Fordern Sie die Schüler auf, in dem Dialog die Schulräume und die Verben bzw. Verb-Nomen Kombinationen zu unterstreichen, die aussagen, was in den Räumen geschieht. Notieren Sie dabei an der Tafel:

unser / euer Schulhof: quatschen, spielen, essen

unsere Turnhalle: Basketball spielen

Sekretariat: \_\_\_\_\_

Lehrerzimmer: korrigieren

eure Klassenräume: Unterricht haben

Aula: Theater spielen, feiern

unsere / eure Bibliothek: lesen

Da für das Sekretariat keine Verben vorhanden sind, sind die Phantasie und natürlich auch die Kenntnisse der Schüler gefragt. Mögliche Ergänzungen: telefonieren, schreiben, am Computer arbeiten.

Von den aufgelisteten Verben können die Schüler nun diejenigen herausfinden, die im **KB, 5., S. 84** angegeben sind und die entsprechenden Schulräume unter jedem Verb ergänzen. Zu dem Verb "sprechen" können Sie eventuell die Erklärung geben: am Telefon sprechen / Deutsch sprechen / mit Carmen sprechen, so dass die Schüler ahnen können, in welchen Räumen bzw. Örtlichkeiten man "spricht".

Fordern Sie anschließend die Schüler auf, die Verben aus **KB, C. 5., S. 84** im Grammatiküberblick aufzusuchen. Fragen Sie, was ihnen bei den drei unregelmäßigen Verben auffällt. Mögliche Antworten: *Το ρήμα αλλάζει μόνο στο 2ο και 3ο πρόσωπο ενικού, τα άλλα πρόσωπα κλίνονται όπως και στα ρήματα χωρίς ιδιαιτερότητες / στα ρήματα που έχουμε μάθει μέχρι τώρα*. Lassen Sie die Schüler auch danach suchen, welche anderen neuen Verben von denen, die an der Tafel stehen, hier angeführt sind, und feststellen, dass sie regelmäßig konjugiert werden.

Was die Schulräume betrifft, so bietet das AB dazu zwei Übungen. **AB, 2., S. 65** ist eine einfache Aufgabe, die die Schüler als HA lösen können.

Im **AB, 3., S. 66**, einem Hörtext, können Sie – aber vor allem die Schüler selbst – überprüfen, wie gut sie die Bezeichnungen für die Schulräume beherrschen. Im **AB, 4., S. 66** kann der erste Teil der Aufgabe – das Eintragen der Bezeichnungen für die Schulräume – in Partnerarbeit oder im Plenum gelöst werden, während der zweite Teil – die Beschreibung des Schulgebäudes – jedem Schüler die Gelegenheit geben sollte, sich im schriftlichen Ausdruck zu üben. Sollten Sie vorher die Lokalangaben (im 1. Stock, rechts, ...) wiederholen wollen, können Sie **Anhang AB, 6., S. 133** oder **Anhang KB, 2., S. 158** besprechen.

Als Übung zu den unregelmäßigen Verben eignen sich **AB, 5.** und **6., S. 67** als HA. Etwas anspruchsvoller ist **AB, 8., S. 68**. Sollten Sie diese Übung als HA aufgeben wollen, empfiehlt es sich, zuerst im Plenum zu besprechen, welches Verb in welche Lücke passt, was die Schüler mit Zahlen markieren können, z.B.:

|         |          |       |       |     |
|---------|----------|-------|-------|-----|
| 1       | 2        | 3     | 4     |     |
| spielen | sprechen | haben | lesen | ... |

C.: Meine Schule in Barcelona \_\_\_\_\_ (3) eine große Turnhalle.

Die Schüler haben dann nur die Aufgabe, die richtige Verbform zu bilden.

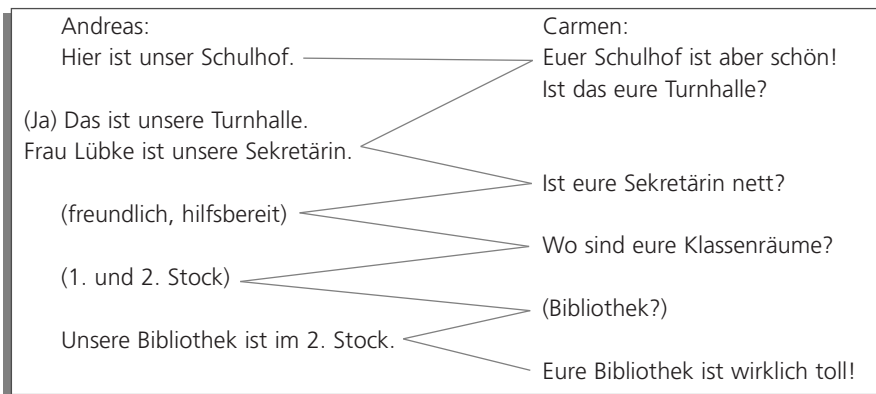
**AB, 7., S. 68** bietet mehrere Möglichkeiten:

- die Schüler lösen die Aufgabe in Partnerarbeit, sie wird im Plenum verglichen,
- von vier Gruppen bildet jede Gruppe jeweils zwei Sätze mit einem Verb,
- jeder Schüler macht die Aufgabe allein als HA.

Sollten Sie nicht nur die neuen Verbformen, sondern auch die Satzkonstruktion dieser Verben mit dem Akkusativ üben wollen, können Sie **Anhang AB, 8., S. 134** wählen.

Um das Possessivpronomen in der 1. und 2. Person Plural einzuführen, ist es notwendig, dass Sie noch einmal auf den Dialog im **KB, S. 85** zurückgreifen.

Da dieser den Schülern schon bekannt ist, wäre es für sie wahrscheinlich ermüdend, die Begleiter der Nomen zu unterstreichen, um auf diese Weise die Possessivpronomen in der 1. und 2. Person Plural zu erarbeiten. Eine Alternative wäre, die Schüler aufzufordern – eventuell auf zwei Gruppen verteilt – noch einmal zu formulieren, was Andreas Carmen zeigt und wie Carmen sich zu den gezeigten Räumen äußert bzw. nach welchen Räumen sie noch fragt. Dabei könnte folgendes Tafelbild entstehen:



Jetzt können Sie die Schüler auffordern, die fehlenden Possessivpronomen in **KB, 6., S. 85** zu ergänzen.

Machen Sie unbedingt auf den Unterschied zwischen euer / eure aufmerksam! Wenn Sie anschließend an der Tafel das Dialoggerüst mit den oben in Klammern angegebenen Wörtern füllen, können die Schüler den Dialog in Rollen vorspielen.

Um die Possessivpronomen 1. + 2. Pers. Pl. zu üben, nehmen Sie **AB, 9., S. 69** durch.

In Partnerarbeit ergänzen die Schüler die Lücken und lesen den Dialog rollenverteilt vor, damit die Lösungen im Plenum verglichen und besprochen werden.

Weitere Übungsmöglichkeiten zu den Possessivpronomen 1. + 2. Pers. Pl. finden Sie im

**Anhang AB, 3. + 4., S. 132**, die fakultativ eingesetzt werden können.

Bevor die Schüler im **AB, 10., S. 69** lösen, sollten Sie zur Wiederholung nach den Possessivpronomen für die 1. + 2. Pers. Sgl. fragen, da diese für die Übung benötigt werden.

In dieser Unterrichtseinheit können Sie mit den Schülern die Internetseiten unter [www.rs-wilnsdorf.de](http://www.rs-wilnsdorf.de) / Räume / Klassenräume besuchen, die Fotos (mit Bezeichnung) von allen in einer Schule möglichen Räumen zeigen.

Ebenfalls finden Sie unter [www.kadewe.de](http://www.kadewe.de) einen Übersichtsplan über die 6 Etagen des Kaufhauses KaDeWe in Berlin.

### 3. Unterrichtseinheit

- Lernziele:**
- Wortschatz: die inoffizielle Uhrzeit benennen
  - Grammatik: die Modalverben "können", "dürfen", "müssen":  
Syntax und Konjugation
  - Kommunikation: den Alltag beschreiben, Uhrzeit angeben, Möglichkeit, Erlaubnis und Notwendigkeit ausdrücken

| <b>Kursbuch</b>      | <b>Arbeitsbuch</b> | <b>Anhang KB</b> | <b>Anhang AB</b> |
|----------------------|--------------------|------------------|------------------|
| B7, a., b., S. 86/87 | 11., S. 70         | 3., S. 159       | 7., S. 134       |
| C8, S. 87            | 12., S. 70         |                  |                  |
| C9, S. 87            | 13., S. 70         |                  |                  |
|                      | 14., S. 71         |                  |                  |
|                      | 15., S. 71         |                  |                  |
|                      | 16., S. 71         |                  |                  |
|                      | 17., S. 72         |                  |                  |

Geben Sie den Schülern ein paar Minuten Zeit, sich die Fotos anzuschauen und einen Blick auf die Sprechblasen zu werfen, bevor Sie den Dialog vorspielen. Es ist einerseits nicht besonders schwierig, die Reihenfolge der Bilder festzulegen, da sich die Schüler ja eigentlich nur nach der fortschreitenden Uhrzeit zu richten brauchen. Da die Aufmerksamkeit der Schüler aber auf die Fotos und die Menge der Aussagen, die sie hören, gelenkt ist, ist die Aufgabe andererseits durchaus anspruchsvoll. Zur Entlastung des Wortschatzes bietet es sich an, **AB, 11., S. 70** zwischen zu schalten.

Sie sollten sich nach der Besprechung der Lösung nun schon vorher entschieden haben, ob Sie zuerst auf das Phänomen „Modalverben“ oder auf das der Uhrzeit eingehen wollen, da sowohl das eine als auch das andere Thema komplex ist und genügend Zeit im Unterricht zur Bearbeitung bereit gestellt werden muss.

Wie immer Sie sich auch entscheiden, sollten Sie die Schüler nach dem Hören des Dialogs **Anhang AB, 7., S. 134** bearbeiten lassen, und zwar, indem auch die Kursbücher geöffnet bleiben. Bei dieser Übung müssen sich die Schüler auf den Inhalt der Sätze der Übung, aber auch auf den der Aussagen im Kursbuch konzentrieren, nehmen aber schon unbewusst sowohl die Funktion der Modalverben als auch die Formulierung der Uhrzeit auf. Aus diesem Grund sollte die Übung – obwohl im Anhang – ausnahmsweise als obligatorisch gelten.

Sie wollen zuerst auf die Modalverben eingehen:

Besprechen Sie zuerst, welche Sätze von 7. im **Anhang AB, 7., S. 134** richtig, und welche falsch sind. Lassen Sie sich von den Schülern auf Griechisch die Begründung für ihre Entscheidung geben, z.B.:  
*Η πρώτη πρόταση είναι σωστή, γιατί ο ίδιος ο κύριος Αλεξίου λέει „Ich muss heute lange arbeiten“.*  
*Η δεύτερη πρόταση είναι σωστή, γιατί ο κύριος Αλεξίου ρωτάει τα παιδιά εάν μπορούν να πάνε στον κτηνίατρο, κτλ.*

Fragen Sie die Schüler, ob ihnen bezüglich der ihnen schon bekannten Verben, wie z.B. „kommen“, etwas auffällt. (*Βρίσκονται στο τέλος της πρότασης – δεν κλίνονται*).

Fragen Sie die Schüler, was an der sonst üblichen 2. Stelle der Verben in den Sätzen steht, und schreiben Sie die „Wörter“, die Ihnen die Schüler nennen, an die Tafel:

|        |      |      |
|--------|------|------|
| muss   | kann | darf |
| müssen |      |      |

Erklären Sie den Schülern, dass diese Verben „Modalverben“ heißen und geben Sie ihnen die griechische

Bedeutung für jedes Verb, falls die Schüler diese nicht schon selbst herausgefunden haben.

Daraufhin gehen Sie zurück ins KB und geben den Schülern die Aufgabe,

**KB, C. 8. + 9., S. 87** in Partnerarbeit zu bearbeiten, selbstverständlich, indem Sie Hilfestellung leisten und darauf hinweisen, dass sie die Aussagen der Fotogeschichte genau lesen müssen, damit sie in C9. die fehlenden Formen der Modalverben ergänzen können.

Als einfachste Übung zu den Modalverben können Sie **AB, 15., S. 71** im Unterricht besprechen, oder aber auch als HA aufgeben.

**AB, 16., S. 71**, eine Übung, in der die Modalverben konjugiert werden müssen, ist anspruchsvoller. Sie kann als HA aufgegeben oder im Unterricht in Partnerarbeit bearbeitet werden, je nachdem, wie Ihre Schüler bisher mit den Modalverben umgehen konnten.

Sie wollen zuerst auf die Uhrzeit eingehen:

Nachdem die Schüler den Dialog gehört und die Fotos numeriert haben, bearbeiten sie **KB 7.b., S. 86**, was ihnen nicht schwer fallen dürfte, da sie die Uhren ja auch auf den Fotos von 7. erkennen können. Stellen Sie anschließend Fragen, so dass die Schüler mit der Uhrzeit antworten müssen, z.B.:

Wann muss der Hund zum Tierarzt?

Wann frühstücken die Kinder?

Wann weckt Frau Alexiou die Kinder? usw.

Malen Sie eine große Uhr mit den Zahlen der Uhrzeit an die Tafel:



Fordern Sie nun die Schüler auf, eine Uhrzeit einzuzeichnen und sie auch zu benennen, z.B.: Es ist ... .

Oder ein Schüler zeichnet eine Uhrzeit seiner Wahl ein und fordert einen Mitschüler auf, sie zu benennen. In jedem Fall bietet sich hier eine gute Möglichkeit, die Frage „Wie spät ist es?“ einzuführen.

Eine weitere Möglichkeit zum spielerischen Einüben der Uhrzeit bietet **AB, 14., S. 71**, da hier die Schüler die Uhrzeiten pantomimisch darstellen, während **AB, 13., S. 70** den Anspruch erhebt, dass die Schüler die Uhrzeit aus kurzen Dialogen heraushören und in „Zeigerstellung“ umsetzen können, indem sie sie in leere Uhren einzeichnen.

Noch anspruchsvoller – daher auch nicht obligatorisch – ist die Übung im **Anhang KB, 3., S. 159**, in der nicht nur die Uhrzeiten herausgehört, sondern auch von der inoffiziellen in die offizielle Uhrzeit „übersetzt“ werden müssen.

Zum weiteren Einüben der Uhrzeit können Ihre Schüler ihre eigene Uhr basteln (s. Kopiervorlage LHB, S. 158) und sich im Unterricht gegenseitig befragen, z.B.: Schüler 1: Wann frühstückst du? – Schüler 2: stellt die Uhrzeit ein und antwortet.

Unabhängig davon, ob Sie zuerst die Modalverben und dann die Uhrzeit oder umgekehrt durchgenommen haben, ist nach Durchnahme beider Phänomene jetzt der richtige Zeitpunkt für **AB, 17., S. 72**, wo beide Phänomene zur Anwendung kommen.

Geben Sie den Schülern im Unterricht Zeit, das Interview zu planen und es dann auch vorzuspielen. Die schriftliche Ausarbeitung der Vorstellung des Banknachbarn kann dann als HA ausgeführt werden.

## 4. Unterrichtseinheit

**Lernziele:** Grammatik: Semantik der Modalverben „dürfen (nicht)“, „müssen (nicht)“, „können“

Kommunikation: über (Verkehrs-)schilder und Aufschriften Auskunft geben

| Kursbuch    | Arbeitsbuch | Anhang KB  | Anhang AB |
|-------------|-------------|------------|-----------|
| B 10, S. 88 | 18., S. 72  | 4., S. 159 |           |
|             | 19., S. 72  |            |           |

Geben Sie den Schülern im Unterricht Zeit, das Interview zu planen und es dann auch vorzuspielen. Die schriftliche Ausarbeitung der Vorstellung des Banknachbarn kann dann als HA ausgeführt werden. Die Modalverben „können“, „müssen“, „dürfen“ sind den Schülern bereits aus **KB, 7.a.+b.** bekannt. Im Folgenden geht es darum, dass die Schüler verstehen, welcher Unterschied zwischen „dürfen“ (Erlaubnis) und „können“ (Möglichkeit **und** Erlaubnis) und zwischen „nicht dürfen“ (es ist verboten) und „nicht müssen“ (man ist nicht gezwungen, man hat die freie Wahl) besteht.

Dazu schlagen die Schüler zunächst **KB, B10. S. 88** auf und betrachten die Fotos. Führen Sie dann ein Gespräch (auf Griechisch) mit den Schülern. Diese sollen sich zunächst nur zu den Fotos 1., 2. und 4. äußern. Das Gespräch könnte wie folgt ablaufen (während des Gesprächs sollten Sie die fett gedruckten Wörter an die Tafel schreiben):

*Τι δείχνει η πινακίδα στην 1η φωτογραφία; - Εδώ **μπορείς / μπορεί κανείς** να περάσει το δρόμο. / Εδώ **επιτρέπεται** η διάβαση πεζών.*

Geben Sie zum Foto 2. die Erklärung, dass der rötlich gepflasterte Weg für Radfahrer bestimmt ist. *Ένας ξένος που δεν γνωρίζει την Γερμανία από πού **μπορεί** να το καταλάβει; - Υπάρχει πινακίδα: Εδώ **μπορεί κανείς / επιτρέπεται** να κάνεις ποδήλατο.*

Auf Foto 4. ist die Aufschrift "Fahrkarten" nicht unbedingt für alle Schüler erkennbar. Lassen Sie sie zunächst Vermutungen über die Funktion des Automaten anstellen und informieren sie sie dann, dass es solche Fahrkartenautomaten nicht nur in U-Bahnhöfen gibt, sondern auch auf zentralen Straßen. *Εδώ **μπορεί κανείς** να τραβήξει ένα εισιτήριο.*

Anschließend lesen die Schüler die Dialoge zu den Fotos 1., 2. und 4. und unterstreichen die Modalverben. Fordern Sie sie dann auf, an der Tafel neben den griechischen Verben die deutschen Entsprechungen zu ergänzen:

1. **μπορείς / μπορεί κανείς / επιτρέπεται:** du darfst
2. **μπορείς / μπορεί κανείς / επιτρέπεται:** ich kann – du darfst
3. **μπορείς / μπορεί κανείς / επιτρέπεται:** du kannst

Welchen Schluss können die Schüler nun bezüglich des Unterschieds zwischen "dürfen" und "können" ziehen? *Για να εκφράσω, ότι μπορώ να κάνω κάτι, δηλ. **επιτρέπεται** να κάνω κάτι, χρησιμοποιώ και τα δύο ρήματα. Όταν δεν πρόκειται για άδεια αλλά για δυνατότητα, χρησιμοποιώ το "können".*

Im weiteren sprechen Sie mit den Schülern (auf Griechisch!) über Foto 5. und schreiben wiederum das unterstrichene Wort an die Tafel:

*Τι κάνει ο αστυνόμος στη φωτογραφία 5. και γιατί; - Γράφει μια κλήση γιατί η πινακίδα δείχνει ότι **απαγορεύεται** το πάρκιν.*

Die Schüler lesen die Dialoge 3. und 5. und unterstreichen die Modalverben, es entsteht folgendes Tafelbild:

3. **πρέπει:** muss
5. **απαγορεύεται:** darf nicht

Es folgt ein Gespräch zu Foto 6.:

*Πού πηγαίνουν τα παιδιά; Για ποιο πράγμα **μιλάνε**; - Πηγαίνουν στο σχολείο. **Μιλάνε** για το πρόγραμμα. **Είναι** Δευτέρα και έχουν έξι ώρες. **Σκέφτονται** πόσες ώρες έχουν / **πότε** μπορούν να πάνε σπίτι.*



Schreiben Sie erst nachdem die Schüler den Dialog gelesen und die Modalverben unterstrichen haben, „du kannst“ und „du musst nicht“ an die Tafel und fordern Sie die Schüler auf, aus dem Kontext des Dialogs und aus dem, was sie über Carmen wissen, die griechische Entsprechung der Modalverben daneben zu notieren:

6. du kannst: *μπορείς*  
 du musst nicht: *δεν πρέπει*

Abschließend betrachten die Schüler noch einmal die beiden verneinten Modalverben und versuchen den Unterschied zwischen „musst nicht“ und „darf nicht“ zu formulieren: *Το „musst nicht“ εκφράζει ότι δε με πιέζει κανείς, έχω την ελευθερία να διαλέξω, το „darf nicht“ εκφράζει την απαγόρευση.*

Die Schüler können nun ohne Schwierigkeit im KB, 10b., S. 88 die Modalverben ihren griechischen Entsprechungen zuordnen.

Nehmen Sie **AB, 18., S. 72** im Unterricht durch. Nachdem die Schüler zuerst allein die Aufgabe bearbeitet haben, sollen sie zu jeder Lösung auf Griechisch erklären, warum sie sich für diese entschieden haben.

Sollten Sie den Unterschied zwischen „müssen“ und „nicht dürfen“ üben wollen, können Sie auf **Anhang KB, 4., S. 159** zurückgreifen.

Mögliche HA: - AB, 19., S. 72.

## 5. Unterrichtseinheit

**Lernziele:** Grammatik: die Höflichkeitsform der Verben und des Possessivpronomens  
 Kommunikation: sich an Personen in der Sie-Form wenden

| <b>Kursbuch</b>   | <b>Arbeitsbuch</b> | <b>Anhang KB</b> | <b>Anhang AB</b>  |
|-------------------|--------------------|------------------|-------------------|
| B11., S. 89       | 20., S. 73         |                  | 9. a., b., S. 135 |
| C12.a., b., S. 89 |                    |                  |                   |

Zuerst betrachten die Schüler das Foto im **KB, B.11., S. 89** und stellen Vermutungen an, worüber sich Maria-Christine, Carmen und Herr Wagner unterhalten könnten. Anschließend lesen sie den ersten Teil des Dialogs rollenverteilt und bekommen dann Zeit, sich in Partnerarbeit zu überlegen, welche Antwort Herr Wagner auf Carmens Fragen gibt. Danach hören die Schüler den Dialog, um ihre Antworten zu kontrollieren, und lesen ihn rollenverteilt vor. Im weiteren fordern Sie die Schüler auf, die Verben in den Fragen zu unterstreichen, mit denen sich Carmen an Herrn Wagner wendet und die Tabelle im **KB, C. 12. a., S. 89** auszufüllen.

### **Zu Ihrer Information:**

Zum Gebrauch der Höflichkeitsform können Sie Ihren Schülern sagen, dass man in Deutschland eine erwachsene Person, die man nicht kennt, auf diese Weise anredet. Auch wenn man sich kennt, aber keine besondere persönliche Beziehung hat, ist es üblich, die Sie-Form zu benutzen, oft allerdings in Verbindung mit dem Vornamen, um der Höflichkeitsform eine persönlichere Note zu geben (z.B. am Arbeitsplatz unter Kollegen). Besonders interessant wird für sie die Information sein, dass die Schüler in der Oberstufe (Lyzeum) von den Lehrern gesiezt werden, dass es andererseits aber keine Seltenheit ist, dass sich Studenten mit Tutoren und Professoren duzen.

Die Schüler markieren bzw. unterstreichen nun auch das Possessivpronomen für die Höflichkeitsform und ergänzen **KB, C.12.b., S. 89**. Die Hinweis-Maus fordert sie auf, ihre Beobachtungen anzustellen.

Gehen Sie auf jeden Fall auf die Großschreibung der Pronomen „Sie“ und „Ihr“ ein!

Nachdem die Schüler im **AB, 20., S. 73** die Aufgabe bearbeitet haben (allein im Unterricht, als Hausaufgabe oder in Partnerarbeit), können sie das Gespräch zwischen Carmen und Herrn Alexiou

in Rollen spielen. Sie könnten Ihre Schüler auch dazu auffordern, dass sie ihnen Fragen auf Deutsch in der Höflichkeitsform stellen oder die Schüler stellen einer Person ihrer Wahl (z.B. Frau Alexiou, dem Direktor der Schule, einem Schauspieler etc.) Fragen. Anlass zum Rollenspiel bietet auch die fakultative Übung im **Anhang Ab, 9.a.+b., S. 135.**

## 6. Unterrichtseinheit

**Lernziele:** Grammatik: Imperativ  
Kommunikation: anderen sagen, was sie tun sollen und auf Anweisungen reagieren

| Kursbuch         | Arbeitsbuch | Anhang KB | Anhang AB  |
|------------------|-------------|-----------|------------|
| B13., S. 90      | 21., S. 73  |           | 5., S. 133 |
| C14., S. 91      | 22., S. 73  |           |            |
| C15.a.+b., S. 91 | 23., S. 74  |           |            |

Lassen Sie sich zu den Fotos im **KB, B13., S. 90** von den Schülern eine kurze situative Beschreibung geben als auch Vermutungen bezüglich dessen, was die Personen sagen könnten, so dass es ihnen anschließend leichter fällt, die Aussagen im KB den Fotos zuzuordnen.

Zur Vorentlastung von **KB, 14., S. 91** könnten Sie die Schüler zuerst nur die Aussagen vorlesen lassen, die Herr Wagner zu Maria-Christine macht (G+E), dann diejenigen, die er zwei oder mehr Schülern gegenüber äußert (H, F, C, A) und dann die des Direktors und der Sekretärin (D, B). Dabei könnte folgendes Tafelbild entstehen:

|  |  |   |
|--|--|---|
| Herr Wagner ➔ Maria-Christine<br>(du)        | Herr Wagner ➔ Schüler<br>+ Schülerinnen<br>(ihr)   | Direktor ➔ Herr Wagner<br>Sekretärin ➔ Herr Wagner<br>(Sie) |
| Komm! (du kommst)<br>Schreib! (du schreibst) | Seid! (ihr seid)<br>Lest! (ihr lest)<br>Sprecht! (ihr sprecht)<br>Spielt! (ihr spielt) Kommen Sie! | (Sie kommen)<br>Nehmen Sie! (Sie nehmen)                    |

Fordern Sie die Schüler auf, Beobachtungen bezüglich der 3 verschiedenen Imperativformen anzustellen. Fragen Sie zuerst, wie die normalen Verbformen für die 2. Pers. Sgl., die 2. Pers. Pl. und die Höflichkeitsformen lauten und notieren Sie sie ebenfalls an der Tafel, damit die Schüler durch den Vergleich der „normalen“ Verbformen mit denen des Imperativs – mehr oder weniger unterstützt durch Ihre Fragen – folgende Schlüsse ziehen können:

*Για να σχηματίσουμε την προστακτική για το 2<sup>ο</sup> πρόσωπο ενικού αφαιρούμε από τον τύπο του ρήματος (του 2<sup>ου</sup> προσ. εν.) την αντωνυμία (το „du“) και την κατάληξη -st.*

*Για να σχηματίσουμε την προστακτική για το 2<sup>ο</sup> πρόσωπο πληθυντικού αφαιρούμε από τον τύπο του ρήματος (του 2<sup>ου</sup> προσ. πληθ.) την αντωνυμία.*

*Για να σχηματίσουμε την προστακτική για τον πληθυντικό ευγενείας αντιστρέφουμε την αντωνυμία με το ρήμα.*

*Μετά από την προστακτική βάζουμε θαυμαστικό.*

Daraufhin können die Schüler **KB, 15.a., S. 91** ergänzen. Als nächstes fordern Sie sie auf, **KB, 14., S. 91** zu ergänzen, nicht ohne darauf hinzuweisen, dass sich die Schüler noch einmal die Aussagen im KB auf S. 90 durchlesen und als „Ratgeber“ benutzen sollen. Nachdem Sie die Eintragungen der Schüler besprochen haben, werden diese aufgefordert, die drei Verben „lesen“ – „sprechen“ – „nehmen“ unter die Lupe zu nehmen und ihre Beobachtungen zu formulieren: *Ξεχωρίζει ο τύπος*

για το 2<sup>ο</sup> προσ. ενικού. Αυτό οφείλεται στο ότι τα ρήματα αυτά κλίνονται αλλιώς / είναι ανώμαλα. / Τα ρήματα που το θέμα τους αλλάζει από ε σε ι ή ie σχηματίζουν και τον τύπου για το 2<sup>ο</sup> προσ. ανάλογα.

Nehmen Sie dann **KB, 15.b., S. 91** durch, um die Imperativformen zu festigen. Ebenso eignen sich

**AB, 21. + 22., S. 73** und **Anhang AB, 5., S. 133**.

Um im Gebrauch des Imperativs Sicherheit zu gewinnen, können Sie in der Klasse „spielen“: ein Schüler gibt einem oder mehreren Schülern oder Ihnen einen Auftrag. Wird dieser richtig ausgeführt, formuliert / formulieren die entsprechende(n) Person(en) einen neuen Auftrag.

Mögliche HA: - AB, 23., S. 74.

## 7. Unterrichtseinheit

**Lernziele:** Grammatik: der Akkusativ des unbestimmten Artikels  
Verben + Akkusativ

| Kursbuch    | Arbeitsbuch | Anhang KB | Anhang AB |
|-------------|-------------|-----------|-----------|
| B16., S. 92 | 24., S. 74  |           |           |
| C17., S. 92 | 25., S. 74  |           |           |

Vor dem Hören des Dialogs stellen die Schüler Vermutungen an, welche Fragen Andreas Carmen stellt, wobei sie auch deren Antworten mitberücksichtigen können. Sie können diese Phase im Plenum besprechen oder aber die Schüler in Partnerarbeit Fragen notieren lassen.

Sammeln Sie anschließend Fragen an der Tafel, spielen Sie dann den Dialog ab. Dabei kontrollieren die Schüler, welche ihrer vermuteten Fragen Andreas tatsächlich stellt, der Tafelanschrieb wird korrigiert. Da der Akkusativ kein neues Phänomen ist, dürfte es den Schülern leicht fallen,

**KB, C.17., S. 92** zu ergänzen.

In Gruppenarbeit fertigen die Schüler Lernkarten für den Akkusativ an, wobei Sie als Helfer fungieren, aber auch eventuelle Fehler korrigieren sollten. Die Gruppen tauschen untereinander ihre Karten aus oder sie hängen sie (auf große Papierbögen geheftet) in der Klasse aus. Im **AB, 24., S. 74** haben die Schüler die Möglichkeit, noch mehr Sätze mit Verben + Akk. zu bilden.

Im **AB, 25., S. 74** werden die Aussprache langer und kurzer Vokale mit Umlauten geübt, und zwar kontrastiv in Wortpaaren. Da es in der griechischen Sprache keine gerundeten Vorderrzungenvokale gibt, fällt den Schülern die unterschiedliche Aussprache zwischen [oe] und [O:] schwer und endet in [ε], die zwischen [Y] und [y:] in [I].

Diese Übung muss nicht unbedingt in dieser Unterrichtseinheit durchgenommen werden, sie ist schon zu einem früheren Zeitpunkt einsetzbar.

## 8. Unterrichtseinheit

**Lernziele:** Landeskunde: Schule in Deutschland: Einschulung, Zeugnisnoten, Schreibschrift, Weg, zur Schule

**Leseverstehen:** globales Lesen, selektives Lesen

**Hörverstehen:** detailliertes Hören

| Kursbuch    | Arbeitsbuch | Anhang KB  | Anhang AB  |
|-------------|-------------|------------|------------|
| D18., S. 93 |             | 5., S. 160 | 2., S. 131 |
|             |             | 6., S. 161 |            |
|             |             | 7., S. 162 |            |

Hier handelt es sich um landeskundliche Informationen, die die Schüler mit der Situation in Griechenland vergleichen sollen. Selbstverständlich führen Sie dieses Gespräch auf Griechisch, vielleicht geben Sie

den Schülern noch das Wort „Zuckertüte“.

### **Zu Ihrer Information:**

Unter der Internetadresse [www.erster-schultag.de](http://www.erster-schultag.de) finden Sie Informationen über den Brauch der Zuckertüte, die Sie an Ihre Schüler weitergeben könnten. Die Internetseiten mit den Schülern zusammen aufzusuchen, hätte wenig Sinn, da sie sprachlich zu schwierig sind.

Interessanter – aber nicht obligatorisch - für Ihre Schüler ist **Anhang KB, 5., S. 160**, wo darüber berichtet wird, dass Schulkinder für ihre ausländischen Mitschüler ein Schulbuch gemacht haben. Vielleicht wollen Ihre Schüler ja ein ähnliches Projekt in Angriff nehmen. **Anhang KB, 6., S. 161**, ein Auszug aus dem Schulgesetz für das Land Berlin, - der ebenfalls fakultativ bearbeitet werden kann - wirkt auf den ersten Blick durch die Textmenge ermüdend und auf den zweiten Blick durch die anspruchsvolle Sprache. Erklären Sie den Schülern deshalb vor Bearbeitung der Aufgaben, dass sie sich nur darauf konzentrieren sollen, das Thema der einzelnen Abschnitte zu verstehen, um die passende Überschrift zuordnen zu können (6.a.). Um die Aufgabe 6.b. zu lösen ist es allerdings notwendig, dass die Schüler selektiv lesen, um die geforderten Informationen zu finden.

Ihre Schüler wissen schon aus Lektion 3, dass Andreas, Maria-Christine und Carmen in einen Jugendclub gehen. Im **Anhang KB, 7.a., S. 162** wird ein griechisch-deutscher Jugendclub vorgestellt, den die beiden Kinder aus der gemischten Ehe häufiger besuchen. Sollten Sie sich dafür entscheiden, diese Übung im Unterricht durchzunehmen, lassen Sie vor dem Hören die Schüler mögliche Antworten auf die 4 Fragen (auf Griechisch) formulieren und beim Hören ihre Vermutungen kontrollieren. 7.b. sollten Sie in Partnerarbeit bearbeiten lassen.

Schließen Sie die Lektion mit der Selbstevaluation (s. LHB, S. 19) und mit der Wiederholung von Grammatik und Wortschatz (s. LHB, S. 15-18) ab.

## Didaktisierungsvorschläge für die Untereinheiten

### 1. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Familie Alexiou plant, an einem Sonntag Mittag mit Carmen in ein deutsches Restaurant essen zu gehen.

**Lernziele:** Wortschatz: Tageszeiten  
 Grammatik: temporale Angaben, die Verben „sehen“ und „wissen“, inoffizielle Uhrzeit (Fortsetzung)

| <i>Kursbuch</i> | <i>Arbeitsbuch</i> | <i>Anhang KB</i> | <i>Anhang AB</i> |
|-----------------|--------------------|------------------|------------------|
| A1, S. 98       | 1., S. 77          |                  | 1., S. 136       |
| B2, S. 99       | 2., S. 77          |                  |                  |
| C3, S. 99       | 3., S. 78          |                  |                  |
| C4, S. 99       |                    |                  |                  |

Nachdem Ihre Schüler Vermutungen über die Ziele der Lektion 7 angestellt haben, können sie sie auf der Seite 97 überprüfen.

Im **KB, A1., S. 98** gibt es verschiedene Speisekarten, vier davon gehören zu Restaurants mit ausländischen Spezialitäten. Erklären Sie Ihren Schülern, dass es in Deutschland viele ausländische Restaurants gibt und dass die Deutschen sehr gern griechisch, türkisch, italienisch, asiatisch usw. essen gehen. Das liegt wahrscheinlich daran, dass viele Ausländer in Deutschland leben, viele von ihnen führen ein Restaurant mit den Spezialitäten ihres Heimatlandes. Außerdem fahren die Deutschen in den Ferien gern in andere Länder und wollen sich –zurück in der Heimat – beim Genuss ausländischer Spezialitäten an ihre Urlaubszeit erinnern.

Die Speisekarte ist für die Schüler eine neue Textsorte und viele Wörter sind ihnen eventuell neu, trotzdem ist die Mehrheit der Gerichte bekannt. Wahrscheinlich wissen sie, dass „Kebab“ ein türkisches Gericht ist oder sie haben vielleicht selbst das Wort „pasta“ benutzt. Sie brauchen nicht auf die Bedeutung aller Wörter in den Speisekarten einzugehen. Ziel dieser Aufgabe ist, dass die Schüler herausfinden, in welchem Land die Spezialitäten üblich sind.

Sie könnten mit den Speisekarten weiterarbeiten und die Schüler fragen, was die Wörter „Vorspeisen“ und „Hauptgerichte“ auf der griechischen Speisekarte bedeuten könnten. Die griechische Speisekarte ist ein gutes Beispiel, diese Wörter zu erschließen, da die angeführten Gerichte den Schülern bestimmt bekannt sind.

Nach dieser Aufgabe besprechen Sie mit Ihren Schülern im Plenum, ob sie ausländische Spezialitäten, natürlich auch deutsche, probiert haben. Sammeln Sie an der Tafel Wörter für deutsche Gerichte, die Ihre Schüler kennen und die vielleicht in dieser Speisekarte nicht erwähnt werden.

Die Schüler sollen später das **AB, 1., S. 77** aufschlagen. Raten Sie Ihren Schülern, dass sie sich beim Hören auf die ausländischen Gerichte konzentrieren, um den richtigen Namen des Restaurants anzukreuzen.

Im **KB, B2., S.99** gibt es einen Dialog zwischen Frau Alexiou und den Kindern. Lassen Sie Ihre Schüler den Dialog mit verteilten Rollen vorlesen und stellen Sie ihnen folgende Fragen:

*Wann gehen sie essen? - Gleich.*

*Für wann ist der Tisch reserviert? - Für ein Uhr.*

*Wann müssen sie gehen?- Spätestens um fünf nach halb eins.*

*Wann läuft die Lieblingsserie von Maria-Christina? - Um fünf nach halb eins.*

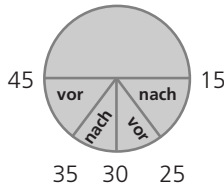
*Wann gehen Carmen und Andreas ins Kino? - Am Nachmittag.*

Schreiben Sie die Antworten an die Tafel!

Ihre Schüler werden wahrscheinlich merken, dass hier die Uhrzeit anders formuliert wird als sie es bis jetzt gelernt haben. Ermuntern Sie sie, ihre Vorkenntnisse zu benutzen, denn „fünf nach halb eins“ erinnert Ihre Schüler sicher an „halb eins“. An der Tafel könnte stehen: halb eins = 12:30, fünf nach halb eins = ? (Selbstverständlich können Sie auch die Uhr der Kopiervorlage (s. LHB S. 158) benutzen, um die entsprechende Uhrzeit zu zeigen.)

Helfen Sie Ihren Schülern, die Lösung zu finden, indem Sie die Bedeutung „vor“ und „nach“ noch mal geben. Im **KB, C3., S. 99** können die Schüler die Lücken ergänzen und die Uhrzeit mit den Uhren vergleichen.

Folgende visuelle Hilfe kann Ihren Schülern das Erlernen der Uhrzeit „fünf vor / nach halb ...“ erleichtern.



Sie können die Uhrzeit mit der Uhr der Kopiervorlage, aus Pappe gebastelt, üben oder das Spiel von **AB, 14., S. 71** noch mal einsetzen.

Die Verben „wissen“ und „sehen“ sind unregelmäßig. Weisen Sie Ihre Schüler auf den Grammatiküberblick hin und machen Sie sie auf die Besonderheit bei der Konjugation des Verbs „wissen“ (die 1. und die 3. Person sind gleich) aufmerksam.

Eine landeskundliche Information, die aus dem Dialog hervorgeht, ist, dass die Deutschen früh zu Mittag essen. Es ist aus der Sicht der Griechen (besonders junger Leute) nicht so üblich, dass man um 13.00 Uhr zu Mittag isst. Dasselbe gilt wahrscheinlich für die Spanier, denn Carmen sagt: Was, jetzt schon essen? Erklären Sie den Schülern, dass die Tageseinteilung in Deutschland anders ist als in Griechenland. Das wird auch im **KB, C4., S. 99** deutlich. Unter Nachmittag verstehen die Deutschen die Zeit zwischen 15.00 und 17.00 Uhr. Bei den Griechen ist es nicht unbedingt so, da auch die Zeit bis 18.00 oder 19.00 Uhr zum Nachmittag gehört.

Lassen Sie die Schüler den Unterschied zwischen „nachmittags“ und „am Nachmittag“ mit Hilfe des Kontextes herausfinden! Welche von den beiden temporalen Angaben bedeutet *το απόγευμα* und welche *τα απογεύματα*? Zur Festigung des Unterschieds können die Schüler **AB, 2., S. 77** machen. Auch die Aufgabe **Anhang AB, 1., S. 136** bietet sich zur Übung an.

Machen Sie die Schüler darauf aufmerksam, dass nur „die Nacht“ feminin ist. Sie können auch verdeutlichen, dass „der Morgen“ und „morgen“ verschiedene Bedeutungen haben. Diese beiden Wörter werden oft von den Schülern verwechselt.

Weitere mögliche HA: - AB, 3., S. 78.

## 2. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Familie Alexiou geht mit Carmen ins Restaurant. Sie bestellen Speisen und Getränke.

**Lernziele:**  
 Wortschatz: Speisen und Getränke  
 Grammatik: die Verben „mögen“ und „möchten“  
 Kommunikation: Vorliebe/Abneigung ausdrücken, einen Wunsch äußern  
 Hören und Verstehen: selektives Hören  
 Mündlicher Ausdruck: im Restaurant bestellen

| <b>Kursbuch</b> | <b>Arbeitsbuch</b> | <b>Anhang KB</b> | <b>Anhang AB</b> |
|-----------------|--------------------|------------------|------------------|
| B5, S. 100      | 4., S. 79          | 5., S. 165       | 4., S. 137       |
| C6, S. 100      | 5., S. 79          |                  |                  |
| C7, S. 100      | 6., S. 79          |                  |                  |
| B8, S. 101      | 7., S. 80          |                  |                  |
| C9, S. 101      |                    |                  |                  |
| B10, S. 101     |                    |                  |                  |

Die Schüler hören den Dialog im **KB, B5., S. 100** und lesen ihn rollenverteilt vor. Die Familie ist im „Eckstein“ und bestellt das Essen. Machen Sie an der Tafel eine Tabelle mit den Namen der Gäste! Oben können Sie die Wörter „Speisen“ und „Getränke“ schreiben. Wir werden später (B7) erfahren, was Herr und Frau Alexiou bestellen.

|                 | Speisen                      | Getränke |
|-----------------|------------------------------|----------|
| Carmen          | Bratwurst mit Kartoffelsalat | Cola     |
| Andreas         |                              |          |
| Maria-Christine |                              |          |
| Frau Alexiou    |                              |          |
| Herr Alexiou    |                              |          |

Sie können die Frage stellen: Was isst Carmen? Was trinkt sie dazu?  
 Warum darf Andreas kein Bier trinken?  
 Warum bestellt Maria-Christine Wasser?

In Deutschland muss man Wasser extra bestellen, was gilt in Griechenland?

Wenn man in Deutschland Wasser bestellt, dann bekommt man in den meisten Fällen Mineralwasser mit Kohlensäure.

Machen Sie das HV im **AB, 4., S. 79**. Die Aufgabe eignet sich auch für schwächere Schüler. Zur Anwendung der neuen Ausdrücke, die man bei einer Bestellung benutzt, können Sie mit Ihren Schülern die mündliche Aufgabe **AB, 5., S. 79** durchführen. Es ist nötig, dass Sie Ihren Schülern erklären, wie die Dialoggrafiken funktionieren.

Der Unterschied zwischen „möchten“ und „mögen“ ist den Schülern eventuell noch nicht bewusst geworden, denn bis jetzt geht es darum, dass die Schüler die neuen Ausdrücke hören oder gesteuert gebrauchen. Erklären Sie den Schülern, dass man mit den Ausdrücken im **KB, C6., S. 100** Vorliebe und Abneigung ausdrücken kann und dass man mit „möchten“ **KB, C7., S.100** einen Wunsch äußert.

Bei dieser Gelegenheit können Ihre Schüler eine mündliche Aufgabe machen. Die Schüler arbeiten in Paaren:

Schüler A: *Ich esse gern Wurst und trinke gern Cola.*

Schüler B: *Er/sie mag Wurst und Cola.*

Guten Appetit!

Oder: Schüler A: *Ich bestelle Wurst und Cola.*

Schüler B: *Er/sie möchte Wurst essen und Cola trinken.*

Das Verb „mögen“ drückt Vorliebe/Abneigung für eine Sache, Sympathie/Antipathie für eine Person aus.

Es bildet Sätze mit Akkusativobjekt.

„Möchten“ wird wie die Modalverben in Verbindung mit einem Infinitiv benutzt, und drückt einen Wunsch aus.

Dies sollen Ihre Schüler mehr oder weniger unbewusst verstehen und anwenden lernen.

Lassen Sie Ihre Schüler auf die Seiten 87 und 95 zurückgreifen und feststellen, dass „möchten“ genauso wie die Modalverben im Satz gebraucht wird. Verlangen Sie von den Schülern, dass sie Beispielsätze mit anderen Modalverben finden und sammeln Sie sie an der Tafel. Weisen Sie Ihre Schüler auf den Grammatiküberblick hin. Dabei können sie noch einmal feststellen, dass „mögen“ die Funktion eines Vollverbs hat. An dieser Stelle bietet sich die Aufgabe im **AB, 7., S. 80** an. Diese Aufgabe können Sie auch als Hausaufgabe geben.

Lassen Sie die Schüler die Fotos im **KB, B8., S. 101** anschauen und die neuen Wörter lesen.

### **Zu Ihrer Information:**

Bouletten: Das sind Frikadellen Berliner Art, d.h. flaches gebratenes Klößchen aus Hackfleisch mit Majoran und Zwiebeln.

Königsberger Klopse sind eine ostpreußische Spezialität aus gekochten Fleischbällern in weißer Sauce mit Kapern.

Knödel, werden aus Teig zu Kugeln geformt und in heißem Salzwasser gegart. Sie werden als Beilage, aber auch als Suppeneinlage serviert. Es gibt sie in vielen Varianten (Kartoffelklöße, Semmelknödel, Leberknödel).

Jägerschnitzel sind Schnitzel mit einer Pilz-Tomatensoße.

Hackbraten ist ein Hackfleischgericht.

Der Kaiserschmarrn ist eine in der Pfanne gebackene süße Mehlspeise.

„Frankfurter“ werden auch „Wiener“ (Würstchen) oder „Brühwürstchen“ genannt.

Erklären Sie den Schülern vor dem Hören des Dialogs, dass sie nicht alle Speisen und Getränke ankreuzen müssen, sondern nur diejenigen, die Herr und Frau Alexiou bestellen. Tragen Sie sie auch in die Tabelle an der Tafel ein.

Im **KB, C9., S. 101** gibt es einen Überblick über die wichtigsten Ausdrücke, die man bei einer Bestellung benutzt. Zur Anwendung dieser Ausdrücke sowie des neuen Wortschatzes können Sie die mündliche Aufgabe im **KB, C10., S. 101** durchführen.

Eine Alternative wäre die Aufgabe im **AB, 6., S. 79**, bei der die Schüler die Dialoge mit neuem Wortschatz reproduzieren sollen. Wenn sich Ihre Schüler schon öfter im freien Ausdruck geübt haben, schlagen Sie ihnen vor, dass sie selbst Dialoge bilden. Als Vorentlastung können Sie alle möglichen Fragen sammeln, die der Kellner stellen könnte. Sammeln Sie auch alle möglichen Antworten!

*Möchten Sie vielleicht eine Vorspeise?*

*Was möchtest du/möchten Sie essen?*

*Was darf's sein?*

*Was möchten Sie trinken?*

*Ich nehme .....*

*Ich hätte gern .....*

*Für mich .....*

*..... mag ich nicht. Ich nehme liebe r.....*

Für schwächere Schüler bieten sich die Aufgaben im **Anhang AB, 4., S. 137** und im **Anhang KB, 5., S.165** an.



## 3. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Familie Alexiou und Carmen sind im Restaurant. Sie fragen nach der Rechnung und bezahlen.

**Lernziele:** Wortschatz: Adjektive  
 Grammatik: das Modalverb „wollen“. Gegenüberstellung mit „möchte“  
 Kommunikation: nach der Rechnung fragen, den Preis nennen, Speisen und Getränke beschreiben und auswerten, einen Wunsch/einen Plan äußern, in einem Restaurant die Rechnung verlangen, über Speisen und Getränke sprechen

| Kursbuch     | Arbeitsbuch | Anhang KB  | Anhang AB  |
|--------------|-------------|------------|------------|
| B 11, S. 102 | 8., S. 80   | 1., S. 163 | 2., S. 136 |
| B 12, S. 102 | 16., S. 85  | 2., S. 163 | 3., S. 136 |
| B 13, S. 102 |             |            |            |
| B 14, S. 102 |             |            |            |
| C 15, S. 103 |             |            |            |

Fordern Sie Ihre Schüler auf, die Bilder im **KB, B 11, S.102** anzuschauen. Bevor sie den Dialog lesen, können sie Hypothesen über den weiteren Verlauf des Szenarios aufstellen: Worüber spricht die Familie am Tisch? Warum steht der Kellner auch am Tisch? Die Diskussion kann in der Muttersprache verlaufen. Lassen Sie den ersten Teil des Dialogs rollenverteilt vorlesen. Lassen Sie dann Ihre Schüler alle Wörter und Ausdrücke unterstreichen, mit denen man über die Speisen und Getränke in diesem Dialog spricht, z.B. zu warm, schmecken aber lecker, etwas kalt, schmeckt wunderbar. Erklären Sie den Schülern, dass es zwei Möglichkeiten gibt, über das Essen zu sprechen.

Diese Möglichkeiten werden im **KB, B 12, S. 102** und **KB, B13, S. 102** dargestellt. Ihre Schüler können an dieser Stelle über ihr Lieblingsessen und über ihre Lieblingsgetränke sprechen oder über die Speisen und Getränke, die sie nicht mögen.

z.B. *Pommes schmecken nicht so gut. Die sind salzig.*  
*Spagetti mit Peperoni schmecken fantastisch.*

Für viele Schüler kann es hilfreich sein, dass jedes Adjektiv in Verbindung mit einem Nomen steht bzw. mit einem Bild. Man geht davon aus, dass bestimmte Lerner ein Wort leichter behalten können, wenn sie es mit einem Bild assoziieren, z.B. „scharf“ mit „Peperoni“.

An dieser Stelle bietet sich die Aufgabe im **AB, 8., S. 80** an, sie kann aber auch als Hausaufgabe aufgegeben werden. Das Spiel im **Anhang KB, 2a., S.163** wird vielen Schülern wahrscheinlich Spaß machen, da sie die Speisen berühren können und nichts zu schreiben brauchen. Diese Aufgabe verlangt viel Wortschatz, deswegen nehmen Sie sie am besten zu Ende der Lektion durch. Eine Aufgabe zur Festigung des Wortschatzes, in der die Schüler die Wörter mit Bildern verbinden können, ist die Anfertigung eines Posters im **Anhang KB, 2b., S. 163**. Sie ist geeignet für Schüler, die Schwierigkeiten bei der Erlernung des Wortschatzes haben.

Lassen Sie den zweiten Teil des Dialogs vorlesen und erklären Sie den Schülern, wie man einen Preis liest. An dieser Stelle können Sie die Aufgabe im **Anhang KB, 1., S. 163** durchführen. Die Schüler können in Partnerarbeit die Aufgabe machen. Sie können auch selbst ein Beispiel vorbereiten (d) und als Dialog spielen.

Bei dieser Gelegenheit können Sie den Schülern eine landeskundliche Information geben, und zwar, dass man „*Stimmt!*“ sagt, wenn der Kellner das Restgeld behalten darf. In Deutschland ist es auch üblich, dass die Gäste getrennt zahlen, deswegen fragt der Kellner: *zusammen oder getrennt?*  
 Die Aufgabe im KB, B14, S. 102 verlangt eine Reproduktion der beiden Dialoge. Ihre Schüler können in

Gruppen arbeiten. Jede Gruppe wählt einen Dialog aus und bereitet ihn vor.

Im **KB, C 15, S. 103** geht es um das Modalverb „wollen“. Lassen Sie die Schüler die Sätze mit „wollen“ und „möchte“ in den Dialogen auf S. 99-101 unterstreichen, damit Sie den Gebrauch und die Bedeutung der Verben verstehen. Wahrscheinlich werden Ihre Schüler merken, dass der Wunsch in den Sätzen mit „wollen“ in einem anderen Ton ausgedrückt wird als in den Sätzen mit „möchten“.

Nachdem Ihre Schüler das neue Modalverb in der Tabelle ergänzt haben, können sie die Sprechblasen den Fotos zuordnen. Wörter wie „bitte“ oder „unbedingt“ können den Schülern bei der Auswahl des richtigen Modalverbs helfen.

Da die Einführung aller Modalverben abgeschlossen ist, können Sie Ihre Schüler auf die Aufgabe im **AB, 16., S. 85** verweisen. Von den fakultativen Aufgaben im **Anhang AB, 2., S. 136** und **Anhang AB, 3., S. 136** ist die Aufgabe 2 einfacher als die Aufgabe 3, darum eignet sie sich auch für schwächere Schüler.

#### 4. Unterrichtseinheit

- Szenario: Frau Alexiou erklärt Carmen ein Rezept. Carmen findet im Internet einen Artikel über die Essgewohnheiten der Deutschen.
- Lernziele: Wortschatz: Verben und Zutaten für die Zubereitung eines Kuchens  
 Lesen und Verstehen: ein Rezept verstehen  
 Landeskunde: deutsche Essgewohnheiten  
 Sprachmittlung: einen Text hören und in der Fremdsprache in Form von Notizen wiedergeben.

| <i>Kursbuch</i> | <i>Arbeitsbuch</i> | <i>Anhang KB</i> | <i>Anhang AB</i> |
|-----------------|--------------------|------------------|------------------|
| B16, S. 104     | 9., S. 81          | 9., S. 167       |                  |
| D17, S. 105     | 10., S. 81         |                  |                  |
|                 | 11., S. 82         |                  |                  |
|                 | 12., S. 83         |                  |                  |
|                 | 13., S. 83         |                  |                  |
|                 | 14., S. 84         |                  |                  |

Im **KB, B16, S. 104** steht das Rezept, das Frau Alexiou Carmen für ihre Schülerzeitung gibt. Machen Sie Ihre Schüler auf das Layout des Rezepts aufmerksam. Oben sind die Zutaten aufgelistet, unten kann man die Zubereitung des Rezepts lesen. Es gibt Fotos, die zum Verständnis beitragen. Raten Sie Ihren Schülern, dass sie Wörter wie „Äpfel“ und „Butter“ aus dem Englischen erschließen können. „Teelöffel“ und „Esslöffel“ sind mit Hilfe der Bilder zu verstehen. Erklären Sie die Abkürzungen für die Mengenangaben.

Lassen Sie Ihre Schüler die Beschreibung der Zubereitung lesen, ohne die unbekanntenen Wörter zu erklären. Beim zweiten Lesen sollen die Schüler die Bilder den Sätzen zuordnen, wobei die unter den Bildern angegebenen Verben, die Ihre Schüler im Rezept wiederfinden können, helfen.

Das Lesen eines Rezepts verlangt detailliertes Lesen, da Einzelheiten oft eine wichtige Rolle spielen. In diesem Fall erleichtern die Bilder zum großen Teil das Verständnis. Rezepte werden oft mit dem Imperativ oder mit dem Infinitiv der Verben ausgedrückt.

Im **AB, 9., S. 81** gibt es noch eine Zuordnungsaufgabe. Trotz mancher unbekannter Wörter können die Schüler die Aufgabe bewältigen, wenn sie sich auf die bekannten Wörter konzentrieren oder wenn sie sich auf die Bilder stützen. Diese Aufgabe bietet sich auch als Hausaufgabe an.

Für viele Schüler ist es hilfreich, wenn sie das, was sie lernen, auch anwenden. Im **AB, 10., S. 81** wird eine Situation gezeigt, die die Alltagsrealität simuliert. Der Schüler zeigt, ob er das Rezept versteht, indem er es pantomimisch ausführt. Derjenige, der die Schritte des Rezeptes liest, kann auch die

Verben umformen.

Im **Anhang KB, 9., S. 167** gibt es eine Aufgabe zur Sprachmittlung (siehe Lehrerhandbuch S 21). Es wäre gut, wenn Sie diese Aufgabe durchführen, obwohl sie zum Anhang gehört. Die Schüler bekommen nicht oft die Möglichkeit, solche Aufgaben zu lösen.

Der Lesetext im **KB, D 17., S. 105** gibt landeskundliche Informationen über die Essgewohnheiten der Deutschen und bietet Ihren Schülern die Möglichkeit, sie mit den griechischen Essgewohnheiten zu vergleichen.

Die Schüler können diese oder die Aufgabe im **AB, 11., S. 82** wählen. Die Aufgabe im Kursbuch ist etwas einfacher, sie erfordert selektives Lesen. Die Schüler bearbeiten die Aufgabe in Paaren und zum Schluss können sie ihre Informationen austauschen.

In der Klasse können Sie auch mit Ihren Schülern die Aufgabe im **AB, 12., S. 83** bearbeiten. Raten Sie Ihren Schülern, dass sie beim Hören auf die Informationen achten, die verlangt werden. Je nach Lerngruppe können Sie den Text ein- oder zweimal vorspielen.

In diesem Zusammenhang können Sie auch die mündliche Aufgabe im **AB, 13., S. 83** durchführen. Die Sprachmittel im Kasten können Ihren Schülern bei der Formulierung helfen. Die Ergebnisse könnten die Schüler anschließend auch in Form einer Statistik darstellen, z.B.: „Zehn Schüler essen um 14.00 zu Mittag“. Die Höraufgabe im **AB, 14., S. 84** eignet sich auch für schwächere Schüler.

## 5. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Frau Alexiou geht mit Carmen im Supermarkt einkaufen.

**Lernziele:** Wortschatz: Lebensmittel, Adjektive, Mengenangaben  
 Grammatik: trennbare Verben, Komparativ  
 Kommunikation: über den Preis sprechen, vergleichen

| Kursbuch     | Arbeitsbuch | Anhang KB  | Anhang AB   |
|--------------|-------------|------------|-------------|
| B 18, S. 106 | 15., S. 84  | 3., S. 164 | 5., S. 137  |
| C 19, S. 106 | 17., S. 85  |            | 3., S. 136  |
| C 20, S. 107 | 18., S. 86  |            | 6., S. 138  |
| B 21, S. 108 | 19., S. 86  |            | 7., S. 138  |
|              | 20., S. 86  |            | 11., S. 140 |
|              | 21., S. 87  |            |             |
|              | 22., S. 87  |            |             |
|              | 25., S. 89  |            |             |

Im **KB, B 18, S. 106** und **107** gibt es einen Werbeprospekt eines Supermarkts. Lassen Sie Ihre Schüler die Abbildungen anschauen und die Preise lesen.

Die Schüler sollen den ersten Teil des Dialogs lesen, wo Frau Alexiou Carmen fragt, ob sie mitkommen will. Dann lassen Sie Ihre Schüler den Dialog in die richtige Reihenfolge bringen. Geben Sie den Schülern den Hinweis, dass Frage und Antwort oft gemeinsame Wörter enthalten.

Lassen Sie die Schüler die neuen Verbformen im Dialog unterstreichen! Lassen Sie sie dann die Regeln im **KB, C 19, S. 106** ergänzen! Das Symbol, in dem das Verb "einkaufen" steht, kann ab jetzt die trennbaren Verben kennzeichnen.

Schlagen Sie das **AB, 15., S. 84** auf! Wenn die Schüler Schwierigkeiten mit der Auswahl des richtigen Verbs haben, können Sie es vorgeben. Dann müssen sie es in der richtigen Form einsetzen. Die Aufgabe im **AB, 17., S. 85** ist anspruchsvoller. Die Schüler sollen das richtige Modalverb auswählen und einen Satz mit Modalverb und trennbarem Verb bilden. Die Aufgaben können Sie auch als Hausaufgabe aufgeben. In dieser Einheit bietet sich auch die Höraufgabe im **AB, 21., S. 87** an. Die

Schüler sollen selektiv hören, um die Preise zu ergänzen.

Fakultativ können Sie die Aufgabe im **Anhang KB, 3., S. 164** durchführen. Die Schüler können ein Bildlexikon mit den Namen anderer Läden anfertigen.

Im Dialog zwischen Frau Alexiou und Carmen gibt es Adjektive im Positiv und im Komparativ. Ein Vorschlag wäre, dass die Schüler die Adjektive sammeln und in zwei Kategorien ordnen. Das kann im Plenum ablaufen. Sammeln Sie die Ergebnisse an der Tafel. Zum Schluss verlangen Sie von den Schülern, dass sie selbst aufgrund ihrer Beobachtungen eine einfache Regel finden.

|    |                                  |  |                        |                    |
|----|----------------------------------|--|------------------------|--------------------|
| 1. | gut<br>pikant                    | teurer als<br>teuer                              | frischer<br>besser als | frisch<br>billiger |
| 2. | gut<br>pikant<br>frisch<br>teuer | frischer<br>besser als<br>billiger<br>teurer als |                        |                    |
| 3. |                                  | .....er  | als                    |                    |

Wahrscheinlich werden die Schüler zu dem Schluss kommen, dass die Adjektive, die mit „als“ benutzt werden, ein –er am Ende bekommen. „teuer“ und „teurer“ müssen getrennt erklärt werden, natürlich auch die übrigen unregelmäßigen Komparativformen.

Die Schüler können jetzt **KB, C 20, S. 107** ergänzen. Verweisen Sie die Schüler auf den Grammatik-überblick, in dem die Adjektive nach ihren Besonderheiten aufgeteilt sind. Die Aufgaben im **AB, 18., S. 86** und **AB, 19., S. 86** bieten sich als Hausaufgabe an. Das Spiel im **AB, 20., S. 86** eignet sich für die Übung der Komparation.

Von den fakultativen Aufgaben im **Anhang AB, 5., S. 137, 6., S. 138, 7., 138** und **11., S. 140** ist die Aufgabe 11 ein gutes Beispiel dafür, dass sich bestimmte Wörter, in diesem Fall trennbare Verben, nicht durch ein bestimmtes Wort im Griechischen übersetzen lassen. Um manche trennbaren Verben zu übersetzen, braucht man eine Paraphrase. Außerdem gibt es im Griechischen keine trennbaren Verben.

Im **KB, B 21., S. 108** lernen die Schüler die Mengenangaben. Sie stehen immer in Verbindung mit einem Nomen.

Am Beispiel des Wortes „Dose“ können Sie erklären, dass man sich Wörter leichter in einem Paar merken kann, wie z.B. „eine Dose Cola“.

Dazu können Ihre Schüler die Aufgaben im **AB, 22., S. 87** und **25., S. 89** lösen oder als HA aufbekommen.

## 6. Unterrichtseinheit

**Szenario:** -

**Lernziele:** Wortschatz: Wiederholung  
 Grammatik: der weil-Satz  
 Wiederholung  
 Strategien: Stretgien zum Wortschatzlernen  
 Aussprache: Intonation bei trennbaren Verben/ b-d-g p-t-k

| Kursbuch     | Arbeitsbuch | Anhang KB  | Anhang AB   |
|--------------|-------------|------------|-------------|
| B 22, S. 109 | 23., S. 88  | 4., S. 165 | 8., S. 138  |
| D 23, S. 110 | 24., S. 88  | 6., S. 166 | 9., S. 139  |
|              | 26., S. 89  | 7., S. 166 | 10., S. 139 |
|              |             | 8., S. 166 |             |

# Lektion 7

Guten Appetit!

Im **KB, B 22, S. 109** wird der weil-Satz eingeführt. Beim Lösen des Quiz ergibt sich die Lösung aus den Buchstaben, die die Schüler ankreuzen. Erklären Sie vor dem Lösen der Aufgabe die Bedeutung von „warum?“ und „weil“. Während die Schüler die Aufgabe lösen, lesen sie viele weil-Sätze. Was fällt ihnen auf? Wo steht das Verb? Machen Sie die Schüler auf die Bedeutung von „warum?“ und „weil“ aufmerksam! Im Griechischen wird dasselbe Wort für die Frage und die Antwort benutzt.

Im **AB, 23. und 24., S. 88** gibt es Aufgaben zu den weil-Sätzen. Ebenfalls in den Aufgaben im **Anhang AB, 8., S. 138** und **9., 139**.

Im **KB, D 23, S. 110** können Sie Ihren Schülern Wortschatzstrategien vermitteln. Ziel ist es, dass Ihren Schülern bewusst wird, dass sie sich Wörter leichter merken können, wenn sie sie:

1. in Paaren lernen.(a, b, d)
2. in Kategorien lernen (mit Oberbegriffen)

Bei b. hängt die Auswahl des Wortes von der Assoziation, die jeder Schüler macht, ab. Erklären Sie Ihren Schülern, dass sie solche Strategien bewusst einsetzen sollen, wenn sie ihr Wortschatzlernen erleichtern wollen. Sprechen Sie mit Ihren Schülern darüber, welches dieser Beispiele sie für hilfreicher halten.

Im **AB, 26, S. 89** sollen Ihre Schüler auf die Betonung der trennbaren Verben achten. Der zweite Teil ist besonders für griechische Schüler wichtig, da sie die Tendenz haben, die stimmhaften Verschlusslaute /b/, /d/, /g/ mit den stimmlosen Verschlusslauten /p/, /t/, /k/ zu verwechseln.

Zur Wiederholung und Festigung des Wortschatzes bieten sich die Aufgaben im **Anhang KB, 6., S. 166 - 7., 166** und **8., S. 166** an sowie das Spiel **Anhang KB, 4., S. 165**. Im Anhang AB, 10., S. 145 können die Schüler die wichtigsten kommunikativen Lernziele dieser Lektion wiederholen. Sie bietet sich auch als Hausaufgabe an.

Schließen Sie die Lektion mit der Selbstevaluation (s. LHB, S. 19) und mit der Wiederholung von Grammatik und Wortschatz (s. LHB, S. 15-18) ab.

In diesem Plateaukapitel werden zwei Projekte aus Lektion 4, dem ersten Plateaukapitel, fortgesetzt und erweitert (Schülerzeitung, Lernkartei).

Der Abschied von Carmen wickelt sich in drei Szenen ab: die Familie überlegt, welche Geschenke sie Carmen mit nach Spanien gibt – Andreas und Maria-Christine bereiten für Carmen ein Fotoalbum zur Erinnerung vor – die Familie bringt Carmen zum Flughafen, wo sie von ihnen und den Freunden verabschiedet wird. Hier wird dem Schüler die Gelegenheit gegeben, sowohl grammatische Strukturen als auch den Wortschatz aus Einheit 2 (Lektionen 5-8) anzuwenden und zu verarbeiten, aber auch, das Szenario des Lehrbuches noch einmal zu „durchleben“.

**Projekt 1:** Wir machen die zweite Ausgabe unserer Schülerzeitung (**KB, S. 116-117**)

|                         |  |
|-------------------------|--|
| Grammatik:              | lokale Angaben<br>temporale Angaben<br>Verbkonjugation 1. Person Plural<br>Possessivpronomen 1. Person Plural<br>Akkusativ |
| Wortschatz:             | Schulräume<br>Schulfächer<br>Wochentage<br>Adjektive zur Personenbeschreibung und zur Bezeichnung von Vorliebe / Abneigung |
| Kommunikation:          | jemanden nach Vorliebe / Abneigung befragen und darüber Auskunft geben   |
| Schriftlicher Ausdruck: | das Schulgebäude beschreiben<br>den Stundenplan schreiben<br>eine Statistik zusammenstellen                                |

Lesen Sie zuerst mit Ihren Schülern das Projekt mit seinen Anleitungen durch, verweisen Sie eventuell zur Erinnerung auf die Herstellung der ersten Ausgabe der Schülerzeitung in Lektion 4, KB S. 54-56.

Lassen Sie die Schüler entscheiden, in welcher der drei Gruppen sie mitarbeiten wollen, es ist nicht unbedingt nötig, dass die Gruppen die gleiche Anzahl von Mitgliedern haben.

Zur ersten Gruppe: Es ist möglich, dass sich diese Gruppe in zwei Untergruppen aufteilt, was anzuraten ist, falls die Gruppe aus guten und weniger guten Schülern besteht: die eine übernimmt die Beschaffung / Herstellung von Fotos bzw. Zeichnungen, die andere die schriftliche Beschreibung des Schulgebäudes.

Zur zweiten Gruppe: Auch hier ist eine Unterteilung in zwei Untergruppen möglich: die eine schreibt den Stundenplan, die andere beschreibt den Stundenplan.

Zur dritten Gruppe: Hier sollten sich die Mitglieder der Gruppe zunächst darauf einigen, wer welche Mitschüler befragt, damit auch wirklich alle ihre Meinung äußern können. Um die Ergebnisse der Befragung festzuhalten, ist es empfehlenswert, eine Liste anzufertigen, in der diese eingetragene werden. Im ersten Teil dieser Liste sollten die Entscheidungsfragen stehen, z.B.:

|                             |        |   |      |       |   |
|-----------------------------|--------|---|------|-------|---|
| Findest du den Chemielehrer | streng | ? | III  | _____ | , |
|                             | gut    |   | IIII | _____ |   |

so, dass mit einfachen Strichen die entsprechenden Äußerungen der Schüler zahlenmäßig festgehalten werden können. Im zweiten Teil können die W-Fragen tabellenartig geschrieben stehen, so dass in jeder Spalte die genannten Äußerungen eingetragen werden können, z.B.:

|                             |                                 |     |     |
|-----------------------------|---------------------------------|-----|-----|
| Was ist dein Lieblingsfach? | Wie findest du den Mathelehrer? | ... | ... |
| Kunst: III                  | nett: II                        |     |     |
| Geschichte: I               | doof: I                         |     |     |

Auch hier können Mehrfachnennungen mit Strichen festgehalten werden.

### Projekt 2: Lernkartei (S. 118-119)

Ging es in Lektion 4, also dem ersten Plateaukapitel, darum, Lernkarten für den Wortschatz anzufertigen, so stellt dieses Projekt höhere Ansprüche, da es um die Anfertigung von Lernkarten für die grammatischen Phänomene geht.

- A Um dieses Projekt zu organisieren, sollten die Schüler zunächst notieren, zu welchem Thema sie Lernkarten machen wollen (z.B.: Verben mit Akkusativ, lokale Angaben, etc.). Sie können sich dabei nach den Seiten des Kursbuches richten, auf denen die jeweilige Grammatik der Lektion zusammenfassend dargestellt wird (L1: S. 21, L2: S. 35, L3: S. 51, L5: S. 79, L6: S. 94/95, L7: S. 111/112).  
Halten Sie die verschiedenen Themen, die von den Schülern vorgeschlagen werden, an der Tafel fest. Die Schüler entscheiden sich anschließend, für welches Phänomen sie Lernkarten anfertigen wollen (am besten in Kleingruppen). Ihre Aufgabe ist auch hier, darauf zu achten, dass Lernkarten mit korrekten Angaben entstehen, sie müssen also korrigierend eingreifen.
- B Um nicht zu viel Unterrichtszeit für das Projekt zu beanspruchen, könnten Sie den Schülern die Hausaufgabe aufgeben, ein oder zwei Karten mit Aufgaben anzufertigen. Sammeln Sie dann alle Karten ein, verteilen Sie sie in gleicher Anzahl an Kleingruppen, die nach deren Bearbeitung die Karten untereinander austauschen.

### Projekt 3: Lernplakat: Trennbare Verben (KB, S. 119)

Wenn Sie weniger Zeit für dieses Projekt aufwenden wollen, können die Mitglieder einer Gruppe als Hausaufgabe die Verben herausuchen.

Im Unterricht vergleicht jede Gruppe dann die Verben, die ihre Mitglieder gefunden haben, bevor sie mit der Bildung der Beispielsätze und der Herstellung des Plakats beginnt. Stehen Sie auch hier den Schülern mit Rat und Tat zur Seite.

### Projekt 4: Verben kategorisieren (KB, S. 120)

Bei dieser Aufgabe muss zweifellos die Gruppe, die die *“ρήματα χωρίς ιδιαιτερότητες”* herausucht, am fleißigsten arbeiten, sie sollte deshalb mehr Mitglieder als die übrigen Gruppen haben.

### 5. Geschenke für Carmen (KB, S. 121)

Hier wird Gelegenheit zu einem lustigen und unterhaltsamen Spiel geboten, bei dem die Schüler weil-Sätze bilden müssen. Es werden allerdings recht viele Materialien benötigt, so dass Sie rechtzeitig für deren Beschaffung sorgen, bzw. diese organisieren sollten.

Auch ist nicht auszuschließen, dass die Schüler zur Bildung der weil - Sätze ihnen unbekanntem Wortschatz benutzen wollen, den Sie an die Tafel schreiben sollten (mit griechischer Übersetzung), damit beim Aufsuchen und Vorlesen die weil-Sätze von allen Schülern verstanden werden.

### 6. Ein Fotoalbum für Carmen (KB, S. 122-123)

und

### 7. Tschüss, Carmen! (KB, S. 124-126)

Geben Sie den Schülern zunächst Zeit, sich beide Projekte durchzulesen und sich für eins der beiden zu entscheiden.

Zu Projekt 6: Fertigen Sie von den Seiten 122/123 so viele Kopien an, wie Sie Gruppen bilden wollen. In jeder Gruppe schreiben die Schüler einen oder zwei passende Sätze unter jedes Bild.

Die Gruppen hängen ihre Fotogeschichten aus, damit sie sich informieren können, was die anderen geschrieben haben. Dann geht es an die Planung des eigenen Fotoalbums, das die Schüler für Carmen herstellen wollen. Folgende Fragen sind zu klären:

Wer spielt die Rolle von Carmen? (Meldet sich ein Mädchen, das nicht schwarzhaarig ist, kann es eventuell eine schwarze Perücke tragen.)

Wer bringt einen Fotoapparat mit und macht die Aufnahmen? Wo werden die Aufnahmen gemacht? Welche Szene sollen sie darstellen? Sicher ist es angebracht, dass die Gruppe ihr Projekt zuerst in Stichworten notiert, um sich bei dessen Realisierung an einen Leitfaden halten zu können.

Zu Projekt 7: Hier lesen die Schüler zuerst die Fotogeschichte, der sie Anregungen zur Gestaltung der Abschiedsszene entnehmen, die sie selbst kreieren wollen. Helfen Sie Ihren Schülern dabei, ihre Arbeit zu organisieren und in Arbeitsphasen zu unterteilen:

- die gewünschten Szenen in Stichworten zu Papier bringen (am besten auf Griechisch),
- die Äußerungen der Mitwirkenden (Andreas? Maria-Christine? Stefan? ...) rollenverteilt aufschreiben,
- Fotos machen, Bildmaterial beschaffen bzw. anfertigen, (Collage, Poster), sonstwie benötigtes Material zusammentragen,
- die Abschiedsszene einüben,
- die Abschiedsszene vor der eigenen Klasse oder einer Parallellasse präsentieren.

### **Arbeitsbuch (AB, S. 96-99)**

#### **Frohe Ostern!**

Wenn Sie zum Anlass des Osterfestes Gelegenheit geben wollen, dass Ihre Schüler die Klasse österlich schmücken und sich auf das Osterfest vorbereiten, sollten Sie diese Seiten im Arbeitsbuch ca. drei Wochen vor dem Osterfest durchnehmen, da die Schüler ja in der Karwoche schon Ferien haben.

**AB, S. 96:** Lesen Sie mit den Schülern den Text, fordern Sie sie auf, den Kalender zu ergänzen und lassen Sie die Schüler die deutschen **Osterbräuche** mit den griechischen vergleichen.

Daraufhin können die Schüler rollenverteilt **AB, S. 98** lesen und darüber diskutieren, wie Andreas das Osterfest beschrieben hat, ob er Carmen alle nötigen Informationen gegeben hat.

Eine Möglichkeit ist, dass die Schüler in die Rolle von Carmen schlüpfen und an ihrer Stelle den Artikel für die Schülerzeitung verfassen. Eine weitere Alternative wäre, dass die Schüler ein "Oster-Poster" mit typischen Szenen des deutschen und des griechischen Osterfestes gestalten.

Regen Sie des weitern Ihre Schüler an, Osterschmuck für die Klasse zu entwerfen.

Lesen Sie dazu **AB, S. 97**. Jeder Schüler könnte ein selbst bemaltes / beklebtes ausgepustetes Ei mitbringen, einer sorgt für Zweige (z.B. *αμυγδαλιά*), an denen die Eier aufgehängt werden. So entsteht ein dekorativer **Osterstrauß** für die Klasse.

Die Arbeitsanleitung für die Herstellung der ausgeblasenen Eier ist recht schwierig und enthält viel unbekanntem Wortschatz. Sie müssten entweder Erklärungen auf griechisch zum Text geben oder ein Ei in der Klasse modellartig „bearbeiten“ und die einzelnen Arbeitsschritte dazu besprechen.

Eine Woche vor der letzten Unterrichtsstunde vor Ostern können Sie mit Ihren Schülern das „**Rezept Osterhase**“, **AB, S. 96** und die Anleitung zum **Oster-Memory**, **AB, S. 99** lesen. Einige Schüler übernehmen es, einen Osterhasen zu Hause zu backen, andere stellen Memory-Karten her.

In der letzten Unterrichtsstunde vor Ostern werden das Oster-Memory und das **Osterquiz**, **AB, S. 99** gespielt und die Osterhasen verzehrt.

Auch könnten zwei Parallellassen verabreden, dass sie Ostereier an einem leicht zugänglichen Ort der Schule (oder in dem Klassenzimmer der Parallellasse) verstecken, die sie in der letzten Unterrichtsstunde suchen.



## Didaktisierungsvorschläge für die Untereinheiten

Da die Lektion 9 die letzte Lektion von „Deutsch ein Hit!“ ist, die Sie mit Ihren Schülern wahrscheinlich gegen Schuljahresende bearbeiten werden, ist das Thema Ferien zu diesem Zeitpunkt sicher besonders interessant für die Schüler. Die Lektion ist absichtlich nicht so umfangreich wie die anderen, beinhaltet weniger Grammatik, dafür mehr landeskundliche Informationen. Auch fallen die Anhänge im KB und im AB weg.

### 1. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Es ist Sommer und die Familie Alexiou überlegt, ob sie in den Ferien nach Paros, nach Spanien oder nach Österreich fährt oder ob sie in Deutschland bleibt und nach Rügen fährt.

**Lernziele:** Einstieg zum Thema „Ferien“  
 Grammatik: Wiederholung der weil-Sätze  
 Landeskunde: „Rügen“

| Kursbuch            | Arbeitsbuch                  |
|---------------------|------------------------------|
| S.127               | WS zu KB, A1., S.128: S. 111 |
| A 1. a. - b., S.128 |                              |

Lassen Sie die Schüler die Fotos im **KB, A 1. a. S. 128** anschauen und fragen Sie, wer schon einmal eins dieser Länder / eine der Inseln besucht hat. Sammeln Sie an der Tafel Gründe, die dafür sprechen, einen dieser Orte zu besuchen, z.B.: In Spanien ist es warm. Auf Paros kann man schwimmen, etc. Vielleicht werden Ihre Schüler erstaunt sein, dass es auch in Deutschland Inseln gibt. Die Schüler suchen Rügen auf der Landkarte (**KB, S., 180-181**). Führen Sie ein Gespräch und geben Sie Informationen über die Inseln, die zu Deutschland gehören. Die Schüler suchen auch die übrigen Orte auf der Landkarte: (**KB, S. 182-183**).

#### Zu Ihrer Information:

Rügen ist eine Insel in der Nordsee und ein beliebtes Ferienziel für deutsche Familien. Rügen ist eigentlich ein Archipel mit 18 Inseln und Inselchen. Seine Fläche beträgt insgesamt 1000 Quadratkilometer! Fast 580 km Küstenlinie bieten abwechslungsreiche Ausblicke über Land, See und bizarre Küsten. Mehr über Rügen erfahren Sie und Ihre Schüler auf der Webseite: [www.ruegen.de](http://www.ruegen.de)

Anschließend stellen die Schüler Hypothesen auf, wohin die Familie Alexiou fährt und begründen ihre Äußerung. Achten Sie dabei darauf, dass die Schüler die weil-Sätze, die sie schon gelernt haben, richtig formulieren.

Mögliche HA: - AB, S. 111: WS zu KB, A1., S.128 ergänzen und lernen,  
 - Sie könnten die Schüler auffordern, im Internet oder in der Enzyklopädie Informationen über Rügen oder andere beliebte Ferienorte in Deutschland zu finden und einen kleinen Text darüber zu schreiben.

### 2. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Die Familie Alexiou hat Carmen zum Flughafen gebracht und ist nun auf dem Weg nach Hause. Im Auto diskutieren sie darüber, wohin sie in den Ferien fahren. Maria-Christine und Andreas möchten nach Spanien fahren, um Carmen wiederzusehen, aber Frau Alexiou meint, dass sie nach Paros fahren müssen, weil die Oma am 15. August Namenstag hat. Die Kinder schlagen vor, dass sie zuerst nach Spanien und dann nach Griechenland fahren und übernehmen die Aufgabe, sich nach den Preisen für Flugtickets zu erkundigen.

|                   |                |  |
|-------------------|----------------|--|
| <b>Lernziele:</b> | Kommunikation: | Ferien/ eine Reise planen  |
|                   | Wortschatz:    | zum Thema „Ferien“   |
|                   | Grammatik:     | Wohin? – nach / auf, Stellung der temporalen und lokalen Angaben im Satz |

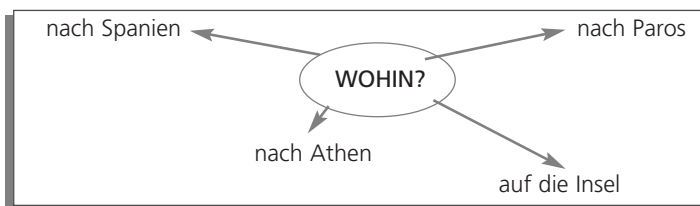
| <b>Kursbuch</b>    | <b>Arbeitsbuch</b>      |
|--------------------|-------------------------|
| B 2., S.129        | 1., S. 100              |
| C 3., S.129        | 2., S. 100              |
| C 4. a., b., S.129 | WS zu KB, S.129: S. 111 |

Es ist zu empfehlen, dass die Schüler den Dialog **KB, B 2., S. 129** bei geschlossenen Kursbüchern hören.

Sie wissen ja noch nicht, wohin die Familie Alexiou in den Ferien fährt und werden sicher mit Spannung das Gespräch verfolgen. Stellen Sie dann Fragen zum Globalverständnis! (Das sollten Sie natürlich auch tun, wenn die Schüler den Dialog bei offenen KB gehört haben).

- Wohin möchten Andreas und Maria-Christine fahren?
- Was meint Frau Alexiou? Wohin müssen sie fahren? Warum?
- Was schlägt Maria-Christine vor?
- Was meint Herr Alexiou? etc.

Anschließend können die Schüler ihre Meinung äußern: Wie finden sie es, dass Andreas und Maria-Christine nach Spanien wollen? Ist es wirklich nötig, dass sie nach Paros fahren? etc. Die Schüler lesen den Dialog rollenverteilt. Lassen Sie die Schüler alle Ortsangaben im Dialog unterstreichen und rund um das von Ihnen gegebene Fragewort „wohin?“ an der Tafel ergänzen, z.B.



Die Schüler können jetzt selbst die Regel entdecken und formulieren, z.B.:

*Όταν πηγαίνω σε μια χώρα/ πόλη ή σε νησί, το οποίο το αναφέρω με το όνομά του, χρησιμοποιώ την πρόθεση nach, ενώ όταν λέω ότι πηγαίνω στο νησί χωρίς να λέω το όνομά του, χρησιμοποιώ auf die.*

Dann ergänzen die Schüler im **KB, C 3., S. 129** die Sätze.

Damit Sie feststellen, ob die Schüler die lokalen Präpositionen verstanden haben, lassen Sie sie im

**AB, 1., S. 100** die Präpositionen ergänzen. Das ist eine Zusammenfassung des Dialogs, den sie im

**KB, B 2., S. 129** gelesen haben. **KB, C 4.a., S. 129:** Stellen Sie den Schülern Fragen mit „wann“, z.B.:

- Wann möchte Maria-Christine nach Spanien fahren?
- Wann muss die Familie nach Paros fahren?
- Wann möchte Maria-Christine nach Athen fliegen?

Die Schüler suchen die Antworten im Dialog, unterstreichen die Sätze mit den temporalen und den

lokalen Angaben und antworten auf Ihre Fragen. Schreiben Sie (oder ein Schüler!) danach die Sätze an die Tafel, damit die Schüler die Stellung der Angaben erschließen können, z.B.:

- Sie möchte **in den Ferien** nach Spanien fahren.
- Die Familie muss **am 15. August** nach Paros fahren.
- Sie möchte **Anfang August** nach Athen fliegen.

Fragen Sie die Schüler, was sie bezüglich der Stellung der Satzglieder bemerken:

*Ποιός είναι πρώτος, ο προσδιορισμός του τόπου ή του χρόνου;*

Nachdem sie die Regel entdeckt haben, können sie die Regel und die beiden Beispiele im **KB, C 4.b., S. 129** ergänzen.

In **AB, 2., S. 100** müssen die Schüler Sätze bilden, in denen es sowohl temporale als auch lokale Angaben gibt. Auf diese Weise üben sie die Syntaxregel, die sie gelernt haben. Diese Übung könnten die Schüler auch als Hausaufgabe machen. Es ist auch möglich, dass die Schüler selbst ähnliche Notizen auf kleine Zettelchen schreiben und damit eine Collage machen. Die Notizen werden versprachlicht.

Mögliche HA: - AB, 2., S. 100,  
- AB, S. 111: WS zu KB, S.129 ergänzen.

## 3. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Carmen ruft aus Spanien ihre Gastgeber an. Sie spricht mit Maria-Christine und lädt sie und ihre Familie nach Barcelona ein.

**Lernziele:** Kommunikation: jdn einladen, eine Einladung annehmen/ ablehnen  
Wortschatz: zum Thema „Einladung“, temporale Angaben  
Hörverständnis üben: globales Hören

| Kursbuch    | Arbeitsbuch             |
|-------------|-------------------------|
| B 5., S.130 | 3., S. 101              |
| C 6., S.130 | 4., S. 101              |
| C 7., S.130 | 5., S. 101              |
|             | WS zu KB, S.130: S. 111 |

Die Schüler schlagen **KB, B 5., S. 130** auf. Bevor sie das Telefongespräch hören, (was natürlich bei geschlossenen Kursbüchern interessanter ist) schauen sie das Bild an und stellen fest, dass es sich um ein Telefongespräch zwischen Carmen und Maria-Christine handelt. Die Schüler können zur Vorentlastung des Hörverständnisses Hypothesen aufstellen, was die beiden Mädchen sagen. Dann hören sie die Aussagen von Carmen und Maria-Christine einmal und versuchen, sie zu ordnen. Sie hören zur Kontrolle das Gespräch ein zweites (eventuell auch drittes!) Mal.

Anschließend spielen die Schüler das Telefongespräch in Rollen vor.

Zu **KB, C 6., S. 130** suchen die Schüler die Antworten im Telefongespräch und ergänzen sie in der Übung. Auf diese Weise stellen sie die Kombination der Zeitangaben fest. Lassen Sie die Schüler weitere Kombinationen bilden.

Damit Sie feststellen, ob die Schüler die Zeitangaben verstanden haben, stellen Sie ihnen persönliche Fragen mit "Wann", z.B.:

- Wann habt ihr Deutsch? (z.B. Montag Morgen)
- Wann habt ihr Religion? (z.B. Dienstag Mittag)
- Wann spielst du Fußball/ Basketball/...? (z.B. Mittwoch Nachmittag)
- ...

Die Schüler haben im Telefongespräch von Carmen und Maria-Christine gelesen und vorgespielt, wie man jemanden einlädt und wie man auf eine Einladung reagiert. Im **KB, C 7., S. 130** lesen sie die dazugehörigen Redemittel, die sie anschließend im **AB, 3., S. 101** benutzen können. Zu zweit spielen sie kleine Dialoge anhand des Dialoggerüsts. Dann lassen Sie Ihre Schüler mit Hilfe der Redemittel im **KB, C 7., S. 130** eigene Dialoge bilden. Ein Schüler lädt einen Mitschüler z.B. ins Kino ein und der Mitschüler reagiert spontan auf die Einladung.

Im **AB, 4., S. 101** wiederholen die Schüler die temporalen Präpositionen kombiniert mit den Zeitangaben, die sie in dieser Lektion gelernt haben. In dieser Übung wird den Schülern klargemacht, dass man bei den neuen Zeitangaben keine Präposition benutzt. Wenn die Schüler diese Übung gemacht haben und die Zeitangaben wiederholt haben, können sie im **AB, 5., S. 101** mit diesen Zeitangaben

und den Ausdrücken, die in der Übung vorkommen, Sätze bilden. Es gibt keine einheitliche Lösung für diese Übung. Jeder Schüler kann seine eigenen Sätze bilden. Wenn Sie diese Übung in der Klasse bearbeiten, dann können Sie die Klasse in vier Gruppen teilen. Jede Gruppe hat die Aufgabe, zwei von den acht Sätzen zu bilden, so dass die Schüler schneller fertig sind und die Ergebnisse in der Klasse besprechen. Die Sätze, die bei jeder Gruppe übrig bleiben, bilden die Schüler zu Hause.

Mögliche HA: - AB, 5., S. 101,  
- AB, S. 111 : WS zu KB S.130 ergänzen.

#### 4. Unterrichtseinheit

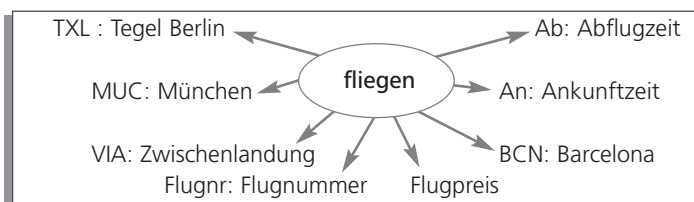
**Szenario:** Andreas ist im Reisebüro und informiert sich über Flugverbindungen und Flugpreise. Am Abend diskutiert die Familie beim Abendessen über die Ferienpläne. Frau Alexiou sagt, dass eine Postkarte von den Großeltern aus Salzburg gekommen ist. Sie laden Familie Alexiou nach Salzburg ein. Andreas und Maria-Christine möchten aber nicht nach Salzburg fahren. Frau Alexiou schlägt vor, dass Carmen nach Paros mitkommt.

**Lernziele:** Kommunikation: sich über eine Reise/ den Flugplan/ die Flugpreise informieren, Ferien planen  
Wortschatz: Monate, Flugreise (Plan, Gesellschaft, Karten, Preise),  
Grammatik: temporale Angaben  
Hörverständnis üben: selektives Hören  
Sprachmittlung  
Schriftlicher Ausdruck: eine Postkarte schreiben

| Kursbuch     | Arbeitsbuch                 |
|--------------|-----------------------------|
| B 8., S. 131 | 6., S. 102                  |
| C, S.131     | 7., S. 102                  |
| B 9., S. 132 | WS zu KB, S.131-132: S. 111 |

Bevor die Schüler das Kursbuch aufschlagen, fragen Sie sie, wer schon einmal nach Deutschland geflogen ist, mit welcher Fluggesellschaft er/sie geflogen ist, oder was sie über Flugverbindungen nach Deutschland wissen. Die Schüler bringen ihr eigenes Vorwissen in den Unterricht ein.

Dann schlagen die Schüler **KB, B 8., S. 131** auf und schauen sich zuerst die Flugpläne von Luftair und Hansa Berlin an. Bearbeiten Sie zusammen mit den Schülern die Flugpläne. Können die Schüler verstehen, dass die Luftair nicht direkt fliegt, sondern über München? Erklären Sie ihnen, dass der Flughafen in München „Franz Josef Strauss“ heißt. Die Abkürzung TXL steht für den Flughafen in Berlin, MUC für München und BCN für Barcelona. Erklären Sie ihnen auch, dass sowohl auf dem Flugplan von Luftair als auch auf dem von Hansa Berlin links die Flugnummer steht, daneben das Abflugdatum und in der Mitte die Abflugzeit (Ab) und die Ankunftszeit (An). Wenn das Flugzeug nicht direkt fliegt, steht bei Hansa Berlin VIA. Da würde die Stadt der Zwischenlandung stehen. „Klasse“ steht nur bei Luftair, hier helfen den Schülern ihre Englischkenntnisse. Zum Schluss steht der Flugpreis. An der Tafel können Sie die Abkürzungen folgendermaßen festhalten, um den Schülern eine Hilfe zum Ergänzen des Dialogs zu bieten:



Dann lesen die Schüler den Dialog und ergänzen ihn in Partnerarbeit. Danach spielen sie ihn in Rollen vor. Anschließend fordern Sie die Schüler auf, alle Zeitangaben im Dialog zu unterstreichen. Schreiben Sie Abflugs- und Ankunftsort an die Tafel und lassen Sie die Schüler die Zeitangaben ergänzen, z.B.:

von Berlin nach Barcelona:

von Barcelona nach Paros:

von Paros nach Berlin:

Luftair: von Berlin nach Barcelona:

**WANN?**

Mitte Juli

Anfang August

Ende August

im Juli/ täglich

Die Schüler lernen Kombinationen von Zeitangaben und erschließen, dass man mit den Monaten die Präposition „im“ benutzt (Gehen Sie nicht darauf ein, dass es sich um in + dem = Dativ handelt!).

Dann lesen die Schüler im **KB, C, S. 131** die Monate.

Damit die Schüler „im+Monate“ benutzen, können Sie ihnen Fragen stellen, wie z.B.:

- Wann hast du Geburtstag?

- Wann im Juni?

- Wann habt ihr Ferien?

- Wann im August?

- Im Juni

- Ende Juni

- Im August.

- Anfang August.

### Internetprojekt

Die Schüler besuchen im Internet Webseiten deutscher Fluggesellschaften. Der Lehrer gibt eine Reihe von Reisezielen und die Abflugs- und Ankunftsdaten vor. Die Schüler notieren die benötigten Informationen, um danach Dialoge im Reisebüro zu simulieren.

### Zu Ihrer Information:

Der Begriff „Charterflug“ bedeutet in Abgrenzung zum „Linienflug“, dass ein Reiseveranstalter bei einer Fluggesellschaft auf eigenes Risiko Flugplätze chartert / einkauft, um sie beispielsweise mit Unterkünften in einem Hotel und einem Transfer vom Flughafen zum Hotel zu einer Pauschalreise zu bündeln und mit einem Gesamtpreis zu verkaufen. Charterflüge sind preisgünstiger, sie fliegen meistens nur einmal in der Woche, nur in der Hochsaison und zu beliebten Ferienzeilen.

Dann hören die Schüler im KB B9., S. 132 das Gespräch der Familie Alexiou beim Abendessen und lösen die Richtig-Falsch-Übung. Besprechen Sie die Lösungen mit den Schülern, eventuell indem Sie den Hörtext abschnittsweise vorspielen.

Die Schüler lesen die Postkarte. Sie bekommen viele landeskundliche Informationen in Bezug auf die Aktivitäten der Österreicher in den Sommerferien. Stellen Sie Fragen zum Verständnis, z.B.

- Was kann Familie Alexiou in den Sommerferien in Salzburg machen?

- Wie ist es im Sommer auf dem Bauernhof?

- Was müssen die Kinder unbedingt sehen?

Erarbeiten Sie mit den Schülern die Form einer Postkarte: wo stehen die Adresse, der Ort und das Datum? Lassen Sie sie die Anrede, den Schluss und die Grußformel unterstreichen. Sie können folgende Skizze an der Tafel festhalten.

|   |                          |
|---|--------------------------|
| Hallo Carmen!<br>Liebe Carmen!/ Lieber Andreas!<br>Vielen Dank für deine Postkarte... | <input type="checkbox"/> |
| Schreib mir bald!<br>Viele Grüße,<br>dein/ deine....                                  | _____<br>_____<br>_____  |

Im **AB, 7., S. 102** sollen die Schüler eine Postkarte an die Großeltern von Andreas und Maria-Christine in Salzburg schreiben. Sie antworten auf die Fragen, die die Großeltern auf ihrer Postkarte gestellt haben, und lehnen ihre Einladung ab, weil sie nach Paros fahren. Das Schreiben der Postkarte ist stark gesteuert, deshalb können Sie die Aufgabe auch als Hausaufgabe aufgeben.

Zum freieren schriftlichen Ausdruck könnten Sie Karton in Postkartengröße schneiden. Jeder Schüler bekommt eine solche Postkarte. Auf der einen Seite können sie etwas zeichnen, z.B. eine Insel, und auf der anderen schreiben sie einen Text an einen Mitschüler. Die Postkarten können in der Klasse ausgehängt werden.

Sie könnten auch als Thema für die Postkarte „die Einladung“ geben. Weisen Sie die Schüler auf **KB, C4., S. 129** und auf die sprachlichen Mittel für eine Einladung im **KB, C 7., S. 130** hin. Schlagen Sie vor, dass sie den Empfänger mit einem „weil – Satz“ davon überzeugen könnten, warum er die Einladung annehmen sollte.

**AB, 6., S. 102** ist eine Sprachmittlungsaufgabe. Die Schüler hören das Gespräch zwischen Andreas und seiner Oma aus Paros. Sie machen Notizen auf Griechisch und dann berichten sie auf Deutsch, worüber sich Andreas und seine Oma unterhalten haben.

Mögliche HA: - AB, 7., S. 102,  
- AB, S.111: WS zu KB S.131-132.

## 5. Unterrichtseinheit

**Szenario:** Nach dem Abendessen ruft Maria-Christine Carmen an und lädt sie nach Paros ein. Carmen findet die Idee gut und bittet Maria-Christine, ihr Informationen über Paros zu schicken.

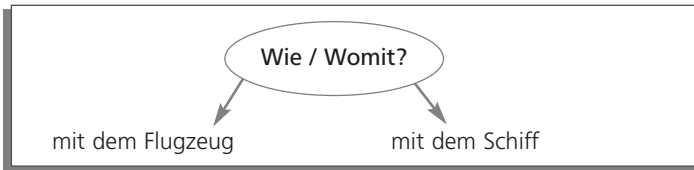
**Lernziele:**

- Kommunikation: jdn einladen
- Wortschatz: Ferienplanung, Verkehrsmittel, die Verben „fahren“, „gehen“, „fliegen“
- Grammatik/ Syntax: modale Präpositionen, Stellung der Zeit-, Art- und Ortsangaben im Satz
- Hörverständnis üben: globales/ selektives Hören
- Leseverstehen: selektives Lesen
- Schriftlicher Ausdruck: einen Brief schreiben

| <b>Kursbuch</b> | <b>Arbeitsbuch</b>          |
|-----------------|-----------------------------|
| B 10, S. 132    | 8., S. 103                  |
| C, S.133        | 9., S. 103                  |
|                 | 10., S. 104                 |
|                 | 11., S. 105                 |
|                 | 12., S. 106                 |
|                 | 13., S.107                  |
|                 | WS zu KB, S.132-133: S. 111 |

Die Schüler wissen schon, dass die Familie Alexiou in den Ferien nach Paros fährt und dass Carmen eingeladen ist. Bevor sie das Kursbuch aufschlagen, lassen Sie sie Hypothesen darüber aufstellen, ob Carmen mit der Familie nach Paros fahren wird. Anschließend schlagen sie **KB, B 10., S. 132** auf. Es gibt jetzt zwei Möglichkeiten: Entweder lesen die Schüler die Aussagen, versuchen sie zu ordnen und kontrollieren ihre Lösungen dann beim Hören des Dialogs von der CD. Oder sie hören den Dialog, ordnen dabei die Aussagen und hören den Dialog – eventuell in Abschnitten – noch einmal zur Kontrolle. Die Schüler können dann in Rollen das Gespräch vorspielen oder sie können das Gespräch verändern, indem Carmen die Einladung ablehnt. Sie benutzen dazu die Redemittel, die sie im **KB, C 7., S. 130** gelernt haben.

Danach können Sie die Schüler fragen, wie Carmen nach Athen und dann nach Paros fahren wird und erstellen ein Tafelbild wie folgt:



Damit die Schüler mehr Verkehrsmittel benennen können, lesen sie die Tabelle im **KB, C, S. 133**. Gehen Sie nicht darauf ein, dass die Artikel nach der Präposition „mit“ im Dativ stehen. Es genügt zu diesem Zeitpunkt, folgende Tafelnotiz zu geben:



Fordern Sie auch die Schüler auf, die Verben in den drei Sätzen zu unterstreichen, und fragen sie, ob sie den Unterschied zwischen diesen Verben erschließen können. Lassen Sie die Schüler auch **AB, 8., 9., S. 103** aufschlagen, damit sie mehr Übung im Gebrauch der Verben „fahren, gehen, fliegen“ und der Verkehrsmittel erwerben. Dann suchen die Schüler die in der Übung 9 erwähnten Länder und Städte auf der Europa-Karte im Arbeitsbuch. Wer schneller ein Land oder eine Stadt gefunden hat, steht auf und zeigt den Mitschülern das Land/die Stadt auf der Europa-Karte, die es in der Klasse gibt, oder auf der Karte im Arbeitsbuch.

**KB, C, S. 133:** Fordern Sie die Schüler auf, den Satz im ersten Zug zu lesen und zu „studieren“!

Was fällt ihnen auf? Weisen Sie darauf hin, dass der erste Satz mit der Person (Subjekt) anfängt, während der zweite mit der Zeit beginnt und lassen Sie sie die übrigen Angaben ergänzen.

Fragen Sie sie, an welcher Stelle im ersten Satz die Zeit-, Art- und Ortsangabe steht, welche Angabe zuerst steht und welche danach folgt. Auf diese Weise können die Schüler selbst die Regel entdecken und sich besser merken.

Dazu trägt auch die winkende Hand mit den Anfangsbuchstaben der drei Wörter (Zeit, Art, Ort) bei. Die Aussprache der drei Buchstaben ist mit dem italienischen Gruß „Ciao“ identisch, was als „Eselsbrücke“ benutzt werden kann.

Sie können auch an der Tafel Wagons zeichnen und Wörter vorgeben, die die Schüler hinein schreiben, z.B.:

Ich / mit dem Auto / nach Patras / fahre / am Freitag



Im **AB, 10., S. 104** gibt es ebenfalls eine Übung zur Festigung der ZAO-Regel. Die Schüler bilden Sätze und schreiben sie in die Züge. Die Sätze fangen entweder mit dem Subjekt oder mit der Zeitangabe an. Die Schüler können sie auch als Hausaufgabe machen.

**AB, 11., S. 105** ist ein Wettbewerb. Die Klasse wird in Gruppen von 3 – 4 Schülern geteilt. Jede Gruppe soll mit den vorgegebenen Wörtern Sätze bilden, die sowohl formal als auch inhaltlich korrekt sein sollen. Lassen Sie die Schüler in 10 Minuten so viele Sätze wie möglich bilden. Die Gruppe, die die meisten richtigen Sätze gebildet hat, gewinnt.

**AB, 12., S. 106** ist ein Hörverständnis, das sowohl das globale als auch das selektive Hören übt.  
- Als Vorentlastung zum Hörverständnis betrachten die Schüler die Fotos der Reiseziele der

Nachbarn von Familie Alexiou. Besprechen Sie mit ihnen, welche Orte abgebildet sind.

- Dann hören sie die Aussagen insgesamt und notieren nur, wer wohin fährt, d.h. sie schreiben zu jedem Foto den richtigen Buchstaben.
- Danach hören sie die Aussagen noch einmal abschnittsweise und notieren, wann und womit jede Person in die Ferien fährt.
- Nachdem Sie mit den Schülern die Hörverständnisaufgaben kontrolliert haben, können die Schüler mündlich beschreiben, wann, womit und wohin die Nachbarn in die Ferien fahren. Sie bilden also Sätze nach der Regel, die sie gelernt haben.

**AB, 13., S. 107** ist ein Leseverstehen. Die selektive Lesefähigkeit der Schüler wird geübt. Sie lesen zuerst die Fragen, die Carmen Maria-Christine gestellt hat und dann lesen sie den Text. Fordern Sie die Schüler auf, die Antworten auf die Fragen im Text zu unterstreichen, so dass sie dann die Antworten schriftlich formulieren können. Dieser Text dient nicht nur der Übung des Leseverständnisses, sondern bietet den Schülern auch landeskundliche Informationen über die Reiseziele, die Unterkunft und die Aktivitäten der Deutschen in den Sommerferien.

Mögliche HA: - AB, 10., S. 104,

- KB, C, S. 133: Die Schüler sollen Carmen einen Brief schreiben und ihr beschreiben, wie sie am besten zu ihrem Wohnort kommen kann. Sie benutzen auf diese Weise die Syntaxregel, die sie gelernt haben, die Verkehrsmittel und die Verben „fahren, gehen, fliegen“ in einer Situation, die für sie persönlich Bedeutung hat.
- AB, S. 111: WS zu KB, S.132 – 133 ergänzen.

## 6. Unterrichtseinheit

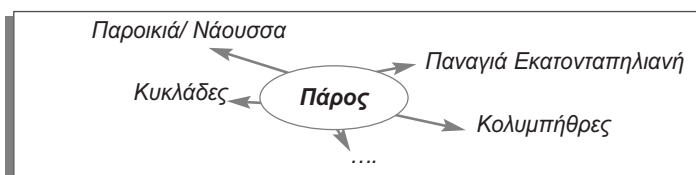
**Szenario:** Maria-Christine sucht im Internet nach Informationen über Paros, um sie Carmen zu schicken. Vor der Reise schreibt Carmen Maria-Christine eine E-Mail und fragt sie, was sie mitbringen soll. Wir erfahren auch, wohin die Freunde von Andreas und Maria-Christine in den Ferien fahren.

**Lernziele:**

|                         |                                   |
|-------------------------|-----------------------------------|
| Wortschatz:             | Sommerkleidung, Badesachen        |
| Leseverständnis:        | globales Lesen / Sprachmittlung   |
| Landeskunde:            | beliebte Ferienzele der Deutschen |
| Schriftlicher Ausdruck: | E-Mail schreiben                  |

| Kursbuch      | Arbeitsbuch            |
|---------------|------------------------|
| D 11., S. 134 | 14. S. 108             |
| D 12., S. 135 | 15. S. 109             |
| D 13., S. 136 | WS zu KB S.135: S. 111 |

Die Schüler schlagen **KB, D 11., S. 134** auf. Bevor sie die Internettexpte lesen, fragen Sie sie, ob sie die Insel Paros besucht haben und was sie über die Insel wissen. Sie können an der Tafel ein Assoziogramm machen und die Schüler ergänzen auf Griechisch, was sie über die Insel wissen, z.B.:



Da die Texte schwierig sind, hilft das Assoziogramm den Schülern, die Texte leichter zu verstehen. Die Schüler können in 6 kleinen Gruppen arbeiten. Jede Gruppe übernimmt einen Text und versucht



den Titel des Textes zu finden. Raten Sie den Schülern, die Texte global zu lesen, d.h. sich nicht auf Einzelheiten zu konzentrieren, sondern nur auf diese Wörter und Sätze, die sie verstehen und die ihnen helfen, den Inhalt des Textes zu erschließen. Zum Schluss erzählt jede Gruppe auch, ob sie etwas Neues über Paros aus dem Text erfahren hat.

## **Zu Ihrer Information:**

Informationen über Griechenland auf Deutsch können Sie auf der folgenden Internetseite finden:

[www.griechenland.de](http://www.griechenland.de)

Als Projekt können die Schüler im Internet nach Informationen über Orte in Griechenland (z.B.

Thessaloniki, Patras, Santorini...) suchen. Mit diesen Informationen können sie auf ein A4-Blatt einen kleinen Text darüber schreiben und Fotos von diesem Ort kleben.

Im **KB, D 12., S. 135** lesen die Schüler die E-Mail von Carmen. Sie erfahren, dass Carmen Anfang August nach Griechenland kommt und dass sie Ratschläge benötigt, was sie mitnehmen soll. Die Schüler sollen auf die E-Mail von Carmen antworten. Auf dieser Seite stehen viele neue Wörter, die zum Thema „Sommerferien“ gehören. Diese Wörter sollen die Schüler auch benutzen, damit sie Carmen raten, was sie mitbringen soll. Bevor die Schüler die E-Mail schreiben, können Sie mit ihnen die neuen Wörter auf spielerische Weise einüben. Ein Schüler kommt an die Tafel und zeichnet, was Carmen mitbringen soll. Die anderen Schüler müssen das richtige Wort finden. Wer es gefunden hat, darf weitermachen.

Nun schreiben die Schüler die E-Mail. Raten Sie ihnen, ihre Vorschläge auch zu begründen, z.B.

- Du sollst deinen Bikini mitbringen, weil wir jeden Tag schwimmen.

Im **KB, D 13., S. 136** erfahren die Schüler, wohin Eleni, Ali und Oliver in den Ferien fahren und dass Stefan in den Ferien in Berlin bleibt. Die Schüler suchen diese Orte auf der Europa- oder auf der Deutschland-Karte und teilen ihren Mitschülern mit, wo sie liegen, z.B.:

- Mallorca ist in Spanien.

- Die Nordsee ist in Deutschland.

Dann stellen die Schüler Hypothesen auf, warum Stefan in Berlin bleibt, warum Eleni nicht nach Griechenland, sondern nach Mallorca fährt, warum Ali ein Reiseziel in Deutschland ausgewählt hat und warum Oliver in die Türkei fährt.

Zum Schluss beschreiben die Schüler ihr „Wunsch“-Ferienziel. Sie wählen einen Ort aus und sagen, wann und wie sie hinfahren werden und warum sie diesen Ort ausgewählt haben.

**AB, 14., S. 114** ist ein Kreuzworträtsel zur Wiederholung bzw. Erweiterung des Wortschatzes zum Thema „Ferien“. Erklären Sie den Schülern die unbekanntesten Wörter (vielleicht auch mit Pantomime). Die Schüler können die Aufgabe in Partnerarbeit oder als HA machen.

**AB, 15., S. 115** ist eine Leseverstehensaufgabe und gleichzeitig bietet sie den Schülern Informationen über Österreich. Die Schüler lesen die Texte selektiv und suchen nach Informationen zu den vorgegebenen Themen (Natur, Sport, Spezialitäten, Sehenswürdigkeiten). Sie unterstreichen die Informationen in den Texten und ergänzen sie in der Tabelle. Sie könnten auch die Schüler in 4 Gruppen teilen. Jede Gruppe übernimmt ein Thema und sucht in den Texten nach Informationen über dieses bestimmte Thema. Zum Schluss tauschen sie ihre Informationen aus.

Mögliche HA: - AB, 14., S. 114,

- AB, S 118: WS zu KB, S.135 ergänzen.

Schließen Sie die Lektion mit der Selbstevaluation (s. LHB, S. 19) und mit der Wiederholung von Grammatik und Wortschatz (s. LHB, S. 15-18) ab.

# Testvorschläge

# Testvorschläge

# Testvorschläge

Die Testvorschläge sind als eine Art „Testtypologie“ aufzufassen. An ihnen können Sie sich orientieren, um gemäß den Bedürfnissen Ihrer Klasse entsprechende Tests zu erstellen.

Sie finden im folgenden Testvorschläge zu

- Grammatik
- Wortschatz
- Leseverstehen
- Hörverstehen
- Schriftlichen Ausdruck
- Diktaten

## Testvorschläge zur Grammatik

### Beispiel zu Lektion 1: offene – geschlossene Aufgaben

Zu den Lernzielen dieses Kapitels gehören die Fragen nach dem Namen, dem Alter, dem Wohnort, der Herkunft und ihre Antworten. Anhand der offenen Aufgaben können Sie zwar feststellen, inwieweit der Schüler die Sprache benutzen kann, sie sind aber für schwache Schüler nicht geeignet. Außerdem lässt sich nicht immer eindeutig nachweisen, worauf ein Fehler zurückzuführen ist.

Hier ein Vorschlag für eine Aufgabe, die den Schüler schrittweise zur Lösung führt.

1. Zuerst soll der Schüler die Fragepronomen mit den Verben verbinden:

➡ *Verbinde die Fragepronomen mit den passenden Verben!*

|          |        |
|----------|--------|
| wie?     | kommen |
| woher?   | heißen |
| wo?      | sein   |
| wie alt? | wohnen |

2. Dann soll er die 2. Person Singular der Verben bilden:

➡ *Schreib das Verb in der 2. Person Singular!*

|        |            |
|--------|------------|
| heißen | ➡ du heißt |
| kommen | ➡ _____    |
| sein   | ➡ _____    |
| wohnen | ➡ _____    |

3. Anschließend formuliert er die vier Fragen, die er in diesem Kapitel gelernt hat, indem er die Lösungen der Aufgaben 1. und 2. kombiniert:

➡ Du hast einen neuen Mitschüler / eine neue Mitschülerin. Stell ihm / ihr Fragen!

|                             |               |
|-----------------------------|---------------|
| a. <i>όνομα</i> :           | Wie heißt du? |
| b. <i>καταγωγή</i> :        | _____         |
| c. <i>τόπος κατοικίας</i> : | _____         |
| d. <i>ηλικία</i> :          | _____         |

4. Sie können auch eine geschlossene Aufgabe geben, in der die Verbformen und die Präpositionen verlangt werden:

➡ *Ergänze im folgenden Text die fehlenden Verben und Präpositionen!*

Hallo, Sabine!  
Ich ... Anna. Ich komme ... Griechenland. Ich wohne ... Athen. Ich ... 14 Jahre alt. Ich spiele gern Tennis. Du auch? Schreibst du mir?  
Viele Grüße  
deine Anna

5. a. Die folgende offene Aufgabe ist für stärkere Schüler geeignet. Der Schüler soll vier Fragen bilden. Ihm wird eine kommunikative Aufgabe auf Griechisch gestellt, was bedeutet, dass sie auch als Sprachmittlungsaufgabe dienen kann, z.B.:

➡ *Schreib die vier Fragen auf Deutsch!*

*Γνωρίζεις σ' ένα πάρτυ μια κοπέλα / ένα αγόρι άλλης εθνικότητας. Μιλάς μαζί της / του και ρωτάς: 1. πώς τον / την λένε. 2. από πού κατάγεται. 3. πού μένει. 4. πόσων χρόνων είναι.*

|    |        |
|----|--------|
| 1. | _____? |
| 2. | _____? |
| 3. | _____? |
| 4. | _____? |

5. b. Wollen Sie obige Aufgabe schwieriger gestalten, können Sie von den Schülern zusätzlich verlangen, dass sie zu den Fragen eine passende Antwort geben.

5. c. Eine Variante der in a. vorgeschlagenen Aufgabe ist folgende, in der die Antworten vorgegeben werden:

## Testvorschläge

► *Finde die passenden Fragen!*

1. \_\_\_\_\_? Georg.
2. \_\_\_\_\_? Aus Griechenland.
3. \_\_\_\_\_? In Athen.
4. \_\_\_\_\_? Ja, ich wohne in Athen.
5. \_\_\_\_\_? 15.

## Beispiel zu Lektion 3: Lückentexte

In Lückentexten können Sie bestimmte Phänomene, wie z.B. Verben, erfragen.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, Lückentexte zu gestalten.

a. Der Lückentext wird ohne Vorgaben gegeben:

► *Finde passende Verben in der richtigen Form!*

Liebe Anna!  
Mein Name \_\_\_\_\_ Stefan. Ich \_\_\_\_\_ in Berlin und ich \_\_\_\_\_ vierzehn Jahre alt.  
Mein Hobby \_\_\_\_\_ Musik. Ich \_\_\_\_\_ Gitarre in einer Band. ...

b. Bei schwächeren Schülern besteht die Möglichkeit, die fehlenden Wörter in einem Schüttelkasten vorzugeben, wobei folgendermaßen variiert werden kann (die folgenden Vorschläge beziehen sich alle auf die Übung a.):

b1. die Verben sind schon konjugiert:

► *Ergänze die folgenden Verben im Text!*

ist                      bin                      ist  
spiele                      wohne                      ...

b2. die Verben stehen im Infinitiv und müssen in der richtigen Form eingesetzt werden:

► *Ergänze die folgenden Verben in der richtigen Form im Text!*

sein    sein    sein  
spielen    wohnen    ...

b3. es werden mehr Verben angegeben als gebraucht:

► *Wähle passende Verben und ergänze sie in der passenden Form!*

sein                      spielen                      kommen  
sein                      wohnen                      sein    machen

b4. die vorgegebenen Verben können mehrmals gebraucht werden:

► *Ergänze folgende Verben in der richtigen Form im Text. Du kannst die Verben mehr als einmal wählen!*

sein                      wohnen                      spielen

Zum Abschluss sei bemerkt, dass sich aus der Kombination obiger Varianten weitere Möglichkeiten ergeben, den Schüttelkasten zu gestalten.

## Beispiel zu Lektion 5: Cloze-test

Der Cloze-test ist eine kombinierte Aufgabe. Er testet Grammatik, Wortschatz, die Möglichkeit der Schüler, Hypothesen aufzustellen und das Kontextwissen heranzuziehen. Der Anfang und das Ende des Textes werden ohne Lücken gegeben. In dem übrigen Text fehlt jedes zweite oder dritte Wort bzw. die Hälfte jedes zweiten oder dritten Wortes.

Zu diesem Zweck kann man zusammenhängende Texte aus Kurs- oder Arbeitsbuch leicht abwandeln oder Dialoge in zusammenhängende Texte umformen und die entsprechende Anzahl von Lücken frei lassen. Je näher der „neue“ Text dem bekannten Text aus Kurs- oder Arbeitsbuch ist, desto einfacher ist der Test, da sich viele Lücken auch einfach durch die Erinnerung an den unterrichteten Text ausfüllen lassen. Ist der Text hingegen stark abgeändert, so müssen die Schüler wirklich erkennen, was in die jeweilige Lücke einzusetzen ist. Denkbar ist eine Kombination von beiden

Techniken, also ein Text, der zur Hälfte aus einem mehr oder weniger bekannten Text und zur Hälfte aus einem stark umgearbeiteten Teil besteht.

Hier ein Beispiel mit einem leicht abgewandelten Text aus dem Arbeitsbuch:

➡ *Ergänze im folgenden Text die Lücken sinngemäß zu vollständigen Wörtern!*

Hallo, Stefan!

Wie geht's? Mir geht es nicht so gut, denn ich habe so viele Fächer in der Schule und ich muss so viel lernen. Latein habe i\_\_\_\_\_ dreimal in d\_\_\_\_\_ Woche. Das i\_\_\_\_\_ so langweilig. Do\_\_\_\_\_ habe ich z\_\_\_\_\_ Stunden Sport. \_\_\_\_\_ spielen Fußball.

D\_\_\_\_\_ pro Woche \_\_\_\_\_ wir Mathe. M\_\_\_\_\_ Lieblingsfach ist a\_\_\_\_\_

Musik. Da \_\_\_\_\_ wir Gitarre, Schl\_\_\_\_\_ und singen. D\_\_\_\_\_ Musiklehrer ist t\_\_\_\_\_! Schreib mir auch über deinen Stundenplan!

Viele Grüße

dein Andreas

### Beispiel zu Lektion 5: Abgestufte Testaufgaben

Im fünften Kapitel lernen die Schüler den unbestimmten Artikel, seine Negation und das

Possessivpronomen im Nominativ und Akkusativ. Man sollte dem Schüler alles vorgeben, was ihm helfen kann, Fehler zu vermeiden, denn wenn z.B. in unten angeführter Aufgabe der Artikel eines Nomens nicht bekannt ist, wird der Schüler wahrscheinlich alle Lücken falsch einsetzen.

➡ *Ergänze ein-, mein- oder kein- im Nominativ oder Akkusativ!*

a. (der Taschenrechner)

Carmen: Wie heißt das auf Deutsch, Andreas?

Andreas: Taschenrechner. Das ist \_\_\_\_\_ Taschenrechner.

Carmen: Brauche ich \_\_\_\_\_ Taschenrechner?

Andreas: Nein, du brauchst \_\_\_\_\_ Taschenrechner. Du nimmst \_\_\_\_\_ Taschenrechner.

b. (die Federtasche)

Carmen: Was ist das?

Andreas: Das ist \_\_\_\_\_ Federtasche. Hast du \_\_\_\_\_ Federtasche, Carmen?

Carmen: Nein, ich habe \_\_\_\_\_ Federtasche. \_\_\_\_\_ Federtasche ist in Spanien. Ich kaufe \_\_\_\_\_ Federtasche.

c. (das Wörterbuch)

Carmen: Ist das \_\_\_\_\_ Wörterbuch?

Andreas: Nein, das ist \_\_\_\_\_ Wörterbuch, sondern \_\_\_\_\_ Grammatikbuch.

Carmen: Schade, ich brauche \_\_\_\_\_ Wörterbuch.

Andreas: Kein Problem: Nimm \_\_\_\_\_ Wörterbuch.

### Beispiel zu Lektion 7: Testaufgaben mit Unterstützung durch die Muttersprache

Die Schüler sollen weil-Sätze mit bekanntem Wortschatz bilden. Sie können eine Frage auf Griechisch stellen und die Schüler mit einem Haupt- und mit einem Nebensatz auf Deutsch antworten lassen. Dadurch dass die Frage auf Griechisch gestellt wird, können Hilfen zu schwierigen Wörtern gegeben werden. Auf diese Weise wird die Aufgabe hinsichtlich des Wortschatzes entlastet und stärker auf das Hauptziel, nämlich die Bildung von weil-Sätzen konzentriert.

➡ *Bilde aus den Wörtern einen Haupt- und einen weil- Satz!*

## Testvorschläge

1. Γιατί παραγγέλνει η Carmen νερό;

(Carmen – Wasser – bestellen / Diät – machen – sie)

---

---

2. Γιατί πηγαίνει η Carmen στο κέντρο νεότητας;

(Carmen – in den Jugendclub – gehen / sie – die Band – wollen – hören)

---

---

## Testvorschläge zum Wortschatz

### Beispiel zu Lektion 2: Wortschatz in Paaren

Zu den Lernzielen des zweiten Kapitels gehört unter anderem der Wortschatz zum Thema Familie bzw. die Verwandtschaftsbezeichnungen. Sie könnten diese Wörter auf folgende Weise verlangen, vorausgesetzt, dass die Schüler diese Wörter in Paaren gelernt oder geübt haben.

► Ergänze passende Nomen!

der Vater und \_\_\_\_\_ (= die Eltern)

der Bruder und \_\_\_\_\_ (= die Geschwister)

der Onkel und \_\_\_\_\_

der Sohn und \_\_\_\_\_

der Opa und \_\_\_\_\_ (= die Großeltern)

### Beispiel zu Lektion 5: Wort- Bild Kombination

Die Schüler bekommen Bilder und zu jedem Bild 3 oder 4 Wörter / Ausdrücke zur Auswahl. (Kopieren Sie sich dazu die entsprechenden Seiten aus dem Kursbuch und basteln Sie daraus eine Collage.)

► Kreuze das passende Nomen an!



- a) der Buntstift
- b) der Bleistift
- c) der Filzstift
- d) der Kuli



- a) der Spitzer
- b) das Lineal
- c) der Radiergummi
- d) die Schere



- a) das Heft
- b) das Buch
- c) der Block
- d) der Atlas



- a) der Malkasten
- b) die Federtasche
- c) der Taschenrechner
- d) das Notizbuch

### Beispiel zu Lektion 6: Wortschatz im Kontext

Den Wortschatz sollte man möglichst in einem Kontext abtesten. Im folgenden Beispiel werden die Wörter des sechsten Kapitels abgetestet. Die Wörter sind vorgegeben und die Schüler sollen sie den Abbildungen zuordnen.

Einen Test in dieser Form können Sie von jedem beliebigen Bild im Kursbuch anfertigen, indem Sie das Bild kopieren, eventuell bestehende Wörter auslöschen und die Wörter, die zugeordnet werden sollen, darunter schreiben (z.B. KB, S. 84).

► Ordne die Bilder den Nomen zu!

- der Physikraum,  die Toilette,  die Bibliothek,  die Turnhalle,  das Lehrerzimmer,  
 die Kantine,  der Computerraum,  die Aula,  die Klassenräume,  der Chemieraum

### Beispiel zu Lektion 6: Lückentext mit Unterstützung durch die Muttersprache

Der Schüler bekommt entweder einen Lückentext oder einzelne unvollständige Sätze. Das Wort wird auf Griechisch an der Leerstelle angeführt. Der Schüler trägt es auf Deutsch in die Lücke ein. Die Vorgabe der griechischen Wörter zielt nicht darauf ab, dass die Schüler diese Wörter übersetzen, sondern dass das Ausfüllen der Lücken inhaltlich entlastet ist, indem die Schüler erfahren, was inhaltlich gefragt ist. Dadurch wird die Aufgabe im Hinblick auf das Leseverständnis entlastet; sie ist vornehmlich auf den Wortschatz konzentriert, der jedoch, im Gegensatz zu anderen Aufgabentypen, im Kontext erfragt wird.

➡ *Ergänze die fehlenden Wörter auf Deutsch!*

In der Pause sind die Schüler auf dem \_\_\_\_\_ (προαύλιο) und spielen oder \_\_\_\_\_ (τρώνε).  
 Sport machen sie in der \_\_\_\_\_ (αίθουσα γυμναστικής) im \_\_\_\_\_ (ισόγειο).  
 Da sind auch das \_\_\_\_\_ (γραμματεία) und das Lehrerzimmer.  
 Da sitzen die Lehrer und \_\_\_\_\_ (διορθώνουν).

### Testvorschläge zum Schriftlichen Ausdruck

#### Beispiel zu Lektion 5: Offene Aufgabe (mit Leitpunkten)

Ein Lernziel dieses Kapitels ist, dass die Schüler über ihren Stundenplan, ihre Schulfächer und ihre Lehrer schreiben.

Die folgende Aufgabe ist offen. Die Leitpunkte helfen dem Schüler, seinen Text zu strukturieren, und dem Lehrer, den Text zu korrigieren und zu bewerten. Die Situation und die Fragen werden auf Griechisch gegeben, was die Vorgabe einer komplexeren Kommunikationssituation erlaubt, als es auf Deutsch möglich wäre. Die Fragen auf Griechisch dienen einem doppelten Zweck: Einerseits wird hierdurch die Sprachmittlung einbezogen. Andererseits wird, im Gegensatz zu Fragen auf Deutsch, den Schülern die Möglichkeit genommen, die Fragen mehr oder weniger abzuschreiben. Wollen Sie diesen Typ einfacher gestalten, können Sie die Situation auf Griechisch vorgeben, die Fragen hingegen auf Deutsch.

➡ *Schreib einen Brief an deinen Freund / deine Freundin.*

*Γράφεις στο φίλο / στη φίλη σου ένα γράμμα λίγο μετά την έναρξη της σχολικής χρονιάς. Έχετε να τα πείτε από το καλοκαίρι, γι' αυτό θέλεις να του / της γράψεις τα νέα του σχολείου.*

- α. Πόσο διαρκεί καθημερινά το μάθημα και πόσο διαρκούν τα διαλείμματα;*
- β. Ποιο είναι το αγαπημένο σου μάθημα / ποιο μάθημα βρίσκεις βαρετό;*
- γ. Πώς είναι οι καθηγητές σου;*

Liebe(r) .....!

Wie geht's? Mir geht es gut, aber leider habe ich in der Schule viel zu tun.

---



---



---



---



---

Schreib mir bald!

Dein(e) .....

## Testvorschläge

### Beispiel zu Lektion 7:

Im siebten Kapitel lernen die Schüler, wie sie einen Wunsch äußern können, ob sie ein Gericht oder ein Getränk mögen und wie es schmeckt. Außerdem lernen sie, wie man in einem Restaurant bestellt und wie man nach der Rechnung fragt.

Die zu diesen Situationen passenden Äußerungen können Sie in einem Dialog verlangen.

#### a. Die Aufgabe ist geschlossen: Die Antworten sind vorgegeben.

Der Schüler soll sie zuordnen und abschreiben. Der Dialog könnte natürlich mehr Fragen und Antworten enthalten. Die Aufgabe ist für schwächere Schüler geeignet.

► Ordne die Fragen aus dem Kasten den Fragen im Dialog zu!

- Frau Alexiou: Carmen, was möchtest du essen?
- Carmen: \_\_\_\_\_
- Frau Alexiou: Was trinkst du?
- Carmen: \_\_\_\_\_
  - | - Eine Cola, bitte.
  - | - Ich hätte gern Wurst mit Kartoffelsalat. Wurst schmeckt mir gut.

#### b. Die Aufgabe ist offen: Es werden nur die Fragen vorgegeben.

Der Schüler gibt seine eigenen Antworten. Achten Sie beim Erstellen einer solchen Aufgabe darauf, dass sich der Dialog logisch weiterentwickelt, unabhängig davon, was für eine Antwort der Schüler sich ausdenkt.

#### c. Die Aufgabe ist eine Kombination aus geschlossener und offener Aufgabenstellung.

Geben Sie für einen Dialog mit z.B. acht Fragen für die ersten vier Fragen die Antworten vor, die Antworten für die restlichen vier Fragen lassen Sie jedoch offen, so dass die Aufgabe in sich abgestuft ist.

### Beispiel zu Kapitel 9: Offene Aufgabe (Dialoggerüst)

Die Aufgabe ist halboffen. Ein Dialoggerüst hilft dem Schüler, einen Dialog zu entwickeln. Beispiel dazu:

KB, S. 129, B2.

*Η οικογένεια Αλεξίου πήγε την Carmen στο αεροδρόμιο. Επιστρέφοντας συζητάει στο αυτοκίνητο.*

Schreib einen Dialog!

M.-C.:

Schade, Carmen – weg!

Können – Ferien – Spanien – fahren – wir?

Urlaub – machen – erst – Spanien – dann –  
Paros – fahren?

Im Reisebüro – Preise – Flugtickets – fragen.

Andreas – im Internet – Preise – Flugtickets –  
suchen.

Frau A.:

Nein, Paros – fahren – müssen.  
Oma – 15.8. – Namenstag – haben.

teuer!

Urlaubspläne – heute Abend –  
besprechen.



### Schriftlicher Ausdruck

Die Schüler schreiben anhand von Vorgaben einen Brief oder eine Postkarte, z.B.:

*H Carmen γράφει στην καθηγήτρια των γερμανικών της στην Ισπανία ένα γράμμα και της περιγράφει, πώς περνάει την εβδομάδα της.*

➡ *Lies den Wochenplan von Carmen und schreib den Brief.*

| Montag           | Dienstag                  | Mittwoch                    | Donnerstag              | Freitag   | Samstag                                   | Sonntag    |
|------------------|---------------------------|-----------------------------|-------------------------|---|---|------------|
| 17.00<br>Aerobic | 13.45-15.15<br>AG-Theater | 16.00<br>Schulsachen kaufen | 17.00<br>Deutsch lernen | 17.30<br>Stefan Kaffee<br><br>20.00<br>Route 66 | 10.00<br>Wasserklops<br>Skateboard fahren | Jugendclub |

### Testvorschläge zum Leseverstehen / Hörverstehen

Die Schüler müssen die Fähigkeit entwickeln, schriftliche und mündliche Originaltexte aus dem Alltag global oder im Detail zu verstehen und den Texten bestimmte Informationen zu entnehmen. Wenn Sie das Lese- und Hörverstehen überprüfen möchten, müssen Sie sich genau überlegen, ob Sie das globale, detaillierte oder selektive Lesen / Hören testen möchten und dann die entsprechenden Aufgaben entwerfen.

#### Leseverstehen

#### Beispiel zu Lektion 3

Anhand der drei kleinen Texte im KB, S. 39, 2. können Sie das selektive Leseverstehen der Lerner überprüfen, bevor Sie den Text im Unterricht durchnehmen. Dies ist möglich entweder a. mit Ergänzungsaufgaben, z.B.:

➡ *Lies die Texte und ergänze die folgende Tabelle!*

|  | <i>Scorpions</i> | <i>Pink</i> | <i>Justin Timberlake</i> |
|--|------------------|-------------|--------------------------|
| <i>Beruf</i>   |                  |             |                          |
| <i>Herkunft<br/>(... kommt /<br/>kommen aus ...)</i> |                  |             |                          |
| <i>Hobbys</i>  |                  |             |                          |

oder: b. mit Richtig-Falsch-Aufgaben, in denen die Schüler sich nur auf bestimmte Informationen konzentrieren, z.B.:

➡ *Lies den Text und kreuze an, ob folgende Aussagen richtig (=r) oder falsch (=f) sind.*

|  | r                        | f                        |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Die Scorpions sind eine englische Band.                   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Sie machen Rock-Musik.                                    | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Pink ist Tänzerin.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Ihr Hobby ist Singen.                                     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Justin Timberlake hat zwei Hobbys, Basketball und Tanzen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Er ist Sänger und Schauspieler.                           | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Während die Aufgabe a. vor Durchnahme der Texte im KB von den Schülern bearbeitet werden kann, weil sie keine schwierigen sprachlichen Phänomene aufweist, sollten die Schüler die Aufgabe b. erst vorgelegt bekommen, wenn die drei Texte im Unterricht schon besprochen worden sind.

## Testvorschläge

### Beispiel zu Lektion 3

- a. Die Schüler bekommen einen schriftlichen Text vorgelegt, z.B. KB Seite 46, 15. Sie finden die wesentlichen Inhaltspunkte und fassen sie auf Griechisch zusammen:

*Η Μαρία-Χριστίνη διαβάζει σ' ένα νεανικό περιοδικό ένα άρθρο. Θέλει να διηγηθεί στη Βάσω, τι διάβασε. Της γράφει μια περιλήψη στα ελληνικά, όπου αναφέρεται στα εξής θέματα:*

- Ποιες δραστηριότητες προτιμούν να κάνουν οι νέοι στη Γερμανία στον ελεύθερο χρόνο τους;
- Ποια είναι τα αγαπημένα τους αθλήματα;
- Σε ποιους χώρους / σε ποια μέρη συναντιούνται όταν έχουν ελεύθερο χρόνο;

Achten Sie bei der Korrektur solcher Aufgaben nur auf die Wiedergabe der geforderten Informationen und nicht auf die Wohlgeformtheit des griechischen Ausdrucks.

- b. Die Schüler bekommen ungeordnete Sätze und müssen diese zu einem sinnvollen Text ordnen:

► *Bring die Sätze in eine passende Reihenfolge!*

- Um Viertel nach fünf bringt Andreas den Hund zum Tierarzt.
- Die Familie steht sehr früh auf.
- Der Unterricht dauert bis halb zwei.
- Herr Alexiou macht das Frühstück.
- Maria-Christine hat dann die AG-Keramik.
- Sie frühstücken um Viertel nach sieben.
- Sie gehen um Viertel vor acht in die Schule.

### Beispiel zu Lektion 7: Dialog ordnen

Die Situation wird auf Griechisch gegeben. Die Schüler sollen die Fragen und die Antworten des Dialogs in die richtige Reihenfolge bringen, z.B.:

Ο κύριος Αλεξίου ρωτάει την Carmen αν θέλει να παραγγείλει κάτι άλλο. Στη συνέχεια ζητάει το λογαριασμό. Το γκαρσόνι κάνει το λογαριασμό, πληρώνουν και το γκαρσόνι τους ευχαριστεί.

► *Bring die Fragen und Antworten in die richtige Reihenfolge!*

- Kellner: Sofort. Also ein Wienerschnitzel, ein Salat, eine Bratwurst und ein ... Das macht zusammen 78 Euro und 60 Cent.
- Carmen: Nein, ich glaube, ich bin satt.
- Herr Alexiou: Hier sind 80 Euro. Stimmt so.
- Herr Alexiou: Möchtest du noch etwas bestellen?
- Herr Alexiou: Herr Ober, wir möchten bitte zahlen!
- Kellner: Vielen Dank! Auf Wiedersehen!

### Beispiel zu Lektion 7

Anhand des Textes im Kursbuch, Seite 105, 17. können Sie sowohl **das globale** als auch **das detaillierte Leseverstehen** der Lerner überprüfen.

Um **das globale Leseverstehen** zu überprüfen, müssten Sie den Text aus dem KB, S. 105, 17. – bevor Sie ihn im Unterricht durchführen – kopieren und die Überschriften wegschneiden oder mit Blanco entfernen.

Nun haben Sie zwei Möglichkeiten: Entweder a. fordern Sie die Lerner auf, die Überschrift des ganzen Textes sowie die Überschriften der Textabschnitte selbst zu finden oder b. Sie Geben den Lernern die Überschriften durcheinander vor und verlangen von ihnen, dass sie die richtige Überschrift dem Text, bzw. den Textabschnitten zuordnen.

Beispiel zu a.:

► *Wähle eine der Überschriften als Textüberschrift und ordne die übrigen Überschriften den Textabschnitten zu!*

Zur Überprüfung des detaillierten Leseverstehens können Sie nach der Besprechung des Textes im Unterricht noch zusätzlich Frage-Antwort-Aufgaben entwerfen, z.B.:

➔ *Beantworte folgende Fragen!*

1. Herr Alexiou frühstückt gern herzhaft (a), Frau Alexiou frühstückt gern klassisch (b).  
Was essen und trinken sie?  
a. \_\_\_\_\_  
b. \_\_\_\_\_
2. Was ist die Hauptmahlzeit in Deutschland?  
\_\_\_\_\_
3. Wann isst man in Deutschland kalt oder warm?  
\_\_\_\_\_
4. Bis wann bekommt man in einem Restaurant in Deutschland traditionelles deutsches Essen?  
\_\_\_\_\_

### Hörverstehen Beispiel zu Lektion 5

Anhand des Dialogs im Kursbuch, Seite 72, B14. können Sie das detaillierte Hörverstehen des Lernalters überprüfen, und zwar anhand von Richtig-Falsch-Aufgaben. Wir schlagen vor, dass Sie diese Übung machen, bevor Sie den Dialog im Unterricht durchführen. Die im Dialog neu eingeführten Adjektive zur Personenbeschreibung können vom Lerner zwar nicht verstanden werden, wenn Sie aber die Adjektive, die in der Übung vorkommen, vorher angeben, dürfte die Übung vom Schüler zu bewältigen sein.

➔ *Hör den Dialog und entscheide dann, ob folgende Aussagen richtig (=r) oder falsch (=f) sind!*

- |  | r                        | f                        |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Carmen hat in der ersten und in der zweiten Stunde Sport. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Andreas macht nicht gern Mathe.                           | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Der Deutschlehrer ist altmodisch und streng.              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Die Mathelehrerin ist prima.                              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Andreas ist gut in Mathe, Sport und Deutsch.              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Carmen findet Mathe blöd.                                 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

### Beispiel zu Lektion 7

Sie können zum Dialog im Kursbuch, Seite 100, B.5 Zuordnungsaufgaben entwerfen, die zur Überprüfung des selektiven Hörverstehens dienen. Am besten, Sie machen diese Übung, bevor Sie den Text im Unterricht durchführen. Zur Vorentlastung können Sie die Schüler auf die Gerichte, die nicht ohne weiteres verständlich sind (wie z.B.: Cola (!)) hinweisen, die im KB, S. 101 abgebildet sind.

➔ *Hör den Dialog einmal. Was essen die Kinder? Ordne zu!*

- |                  |                              |
|------------------|------------------------------|
| Carmen:          | Bouletten mit Pommes         |
| Andreas:         | Fischfilet                   |
| Maria-Christine: | Bratwurst mit Kartoffelsalat |

➔ *Hör den Dialog noch einmal. Was trinken die Kinder? Ordne zu!*

- |                  |               |
|------------------|---------------|
| Carmen:          | Mineralwasser |
| Andreas:         | Cola          |
| Maria-Christine: | Fanta         |

## Testvorschläge

### Beispiel zu Lektion 5:

a. Den Schülern wird ein Bild aus dem Kurs- oder Arbeitsbuch vorgelegt, z.B. AB Seite 57, 19. Sie machen mündliche Äußerungen über das Bild. Die Schüler entscheiden über die Richtigkeit der Äußerungen und kreuzen im Alternativverfahren an.

Lehrer:

1. Die Oma spielt Gitarre.
1. Andreas fährt Skateboard.
2. Das Baby spielt am Computer.
3. Die Oma fährt Ski.
4. Die Tante tanzt.

➡ Du hörst fünf Äußerungen. Schau auf das Bild und entscheide, ob sie richtig (=r) oder falsch (=f) sind!



| Satz | richtig | falsch |
|------|---------|--------|
| 1    |         |        |
| 2    |         |        |
| 3    |         |        |
| 4    |         |        |
| 5    |         |        |

b. Den Schülern wird ein zusammenhängender Text vorgesprochen (Sie müssen dazu einen beliebigen Dialog aus dem Kursbuch umformulieren) und dazu werden schriftliche Äußerungen auf Griechisch vorgelegt, über deren Richtigkeit die Schüler – in Bezug auf den Text – entscheiden müssen. Die Äußerungen auf Griechisch dienen, ähnlich wie das Bild im vorigen Beispiel, dazu, die Aufgabe auf das Hörverstehen zu konzentrieren.

Lehrer:

Ferienpläne

Die Familie Alexiou möchte Mitte Juli von Berlin nach Barcelona fliegen. Anfang August wollen sie von Barcelona nach Paros und Ende August zurück nach Berlin. Sie können mit der Lufthansa fliegen und zwar täglich um 9.20 Uhr.

Die Lufthansa fliegt aber nicht direkt, sondern über München. Sie können auch mit der Hansa-Berlin fliegen. Da ist der Flug auch billiger.

➡ Du hörst einen Text. Entscheide, ob folgende Aussagen richtig (=r) oder falsch (=f) sind!

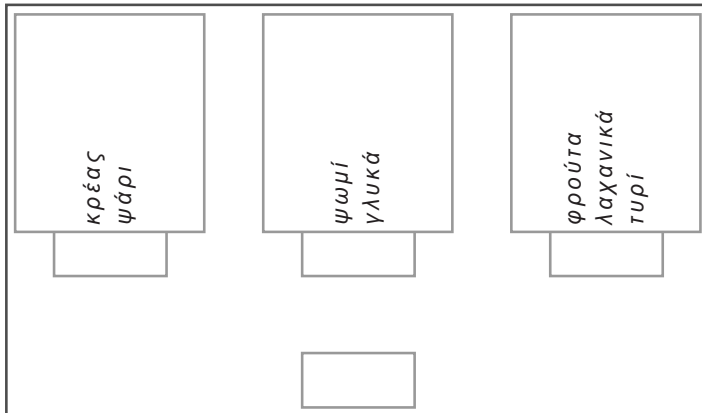
- |   | Σωστό                    | Λάθος                    |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Η οικογένεια Αλεξίου θέλει να πάει μέσα Ιουλίου στην Βαρκελώνη.      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Τέλη Αυγούστου θέλει η οικογένεια να πάει στην Πάρο.                 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Μπορεί να ταξιδέψει με τη Lufthansa ή με την Air-Berlin (auch hier). | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Η Lufthansa είναι πιο οικονομική.                                    | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

## Testvorschläge zur Sprachmittlung

Der Schüler bekommt eine Skizze und muttersprachliche Wörter zur Erläuterung. Er muss einem deutschen Freund / einer deutschen Freundin, der / die die griechische Sprache nicht beherrscht, die Informationen auf Deutsch wiedergeben.

► Beschreib deinem Freund / deiner Freundin, was man wo im Supermarkt finden kann!

Στο σούπερ μάρκετ



Vorschlag:

Etwas Ähnliches ginge auch z.B. mit einem Ausflugsprogramm auf Griechisch. Kommunikative Situation: Man hat seinem deutschen Freund schon grob von dem Ausflug erzählt, den man machen will, wenn der Freund nach Griechenland kommt. Der Freund ist interessiert, stellt Fragen per E-Mail. Man könnte die Fragen auch so formulieren, dass in der Antwort bestimmte grammatische Phänomene (oder auch WS) abgetestet werden, z.B. um, von ... bis, zwei Mal, am ...

Mögliche Fragen:

Wann fahren wir nach Epidauros? Am Montag...

Wie oft gehen wir in ein Museum? Zwei Mal. etc.

Dies könnte dann noch variiert werden, je nach dem, ob man in den Fragen nur bekannte Wörter benutzt oder z.B. Strategien (internationale Wörter, Schlüsse ziehen etc.) ausnutzt.

## Testvorschläge

### Testvorschläge zur Orthographie

Un den vorgegebenen Teil eines Wortes zu einem sinnvollen Wort zu ergänzen, stehen dem Schüler jeweils 3 Buchstabengruppen zur Verfügung. Der Schüler muss die jeweils orthographisch passende Buchstabengruppe auswählen und ankreuzen:

Beispiel zu Kapitel 5:

► Welche der drei Buchstabenkombinationen passt? Kreuze an!

|  |            |        |                          |            |              |                          |
|--|------------|--------|--------------------------|------------|--------------|--------------------------|
|  | Unter...   | richt  | <input type="checkbox"/> | Arbeits... | gemeinschaft | <input type="checkbox"/> |
|  |            | icht   | <input type="checkbox"/> |            | gemeinschaft | <input type="checkbox"/> |
|  |            | iecht  | <input type="checkbox"/> |            | gemienschaft | <input type="checkbox"/> |
|  | Fitness... | studio | <input type="checkbox"/> | wieder ... | hollen       | <input type="checkbox"/> |
|  |            | tudio  | <input type="checkbox"/> |            | hohlen       | <input type="checkbox"/> |
|  |            | dutio  | <input type="checkbox"/> |            | holen        | <input type="checkbox"/> |

Eine Abwandlung – und gleichzeitig eine schwierigere Variante – der obigen Aufgabe wäre, den Schülern Wörter vorzulegen, in denen ein bestimmter Buchstabe oder eine Buchstabenkombination fehlt, z.B.:

► Ergänze „u“ oder „ü“! (s – ss – sch oder ch!)

|  |                    |                                   |
|--|--------------------|-----------------------------------|
|  | u-Laut / ü-Laut:   | M__nchen, H__nd                   |
|  | s / ss / sch / ch: | Kla__e, Gemü__e, Hähn__en, Fla__e |

Selbstverständlich können die Wörter in einem Textzusammenhang vorkommen:

► Ergänze die fehlenden Buchstaben!

|  |  |
|--|--|
|  | Zum Frü__stü__ e__en die Deut__en Br__t__en, Bu__ter und Marmela__e. |
|  | Sie trinken Tee oder Ka__ee.   |

Letztere Aufgaben können den Schülern nur schriftlich gegeben werden oder zugleich vom Lehrenden vorgelesen werden. Entscheidet man sich für die zweite Möglichkeit, so sind diese Aufgaben einfacher und es wird nochmals die Verbindung von Hören und Schreiben betont; allerdings müssen dann alle Rechtschreibschwierigkeiten auch zu hören sein.

Transkriptionen  
Transkriptionen  
der  
Hörtex**te**  
Hörtex**te**

## Transkriptionen der Hörtexte

### Lektion 1:

#### Kursbuch: Anhang Seite 140, 2.

1. Wo wohnst du, Oliver?
2. Kommst du aus Deutschland, Eleni?
3. Woher kommst du, Onkel Hubert?
4. Wie alt bist du, Eleni?
5. Andreas, bist du fünfzehn Jahre alt?
6. Stefan, wohnst du in Berlin?

#### Arbeitsbuch: Seite 18, 8.

Sprecher 1:

Guten Tag! Mein Name ist Andrea Müller. Ich lebe in Köln. Eigentlich komme ich aus Frankfurt. Das ist in Deutschland.

Sprecher 2:

Hallo, ich bin Österreicherin. Ich wohne in Wien. Das ist eine tolle Stadt. Mein Name ist Gertraud Lindemann.

Sprecher 3:

Grüezi, ich heiße Max Bönzli. Ich wohne in der Stadt Bern, ich komme aus der Schweiz.

#### Arbeitsbuch: Seite 18, 12.

(Glockenton)

- Abflug easy jet Flug-Nr. 4646 nach München. Flugsteig 13.

(Glockenton)

- Letzter Aufruf: Fluggäste nach Madrid, Flug-Nr. 129, bitte begeben Sie sich sofort zum Flugsteig. Die Maschine ist zum Abflug bereit.

(Glockenton)

- Abflug Austrian Airlines Flug-Nr. 329 nach Salzburg. Flugsteig 6.

#### Arbeitsbuch: Seite 10, 13.

„Liebe Traberfreunde“, Sie haben soeben den Zieleinlauf des 4. Rennens verfolgen können: 10 Pferde waren in diesem Wettkampf

Sieger ist Wallach Hotte aus dem Stall Friedrich mit der Startnummer 2.

Auf den 2. Platz notieren Sie bitte Hengst Blauer Tiger, Startnummer 5.

Auf Rang 4 kam Sieglinde mit Startnummer 4.

Rang 5 bekleidet Solaris mit Startnummer 9.

Auf Platz 6 notieren Sie Krone, Startnummer 3.

Als letzter ins Ziel kam Alabaster mit Nr. 7.

### Lektion 2:

#### Kursbuch: Seite 31, 15.

- Andreas, wie ist deine Handy-Nummer?
- Meine Handynummer ist 0177-7441527.
- Maria-Christine, wie ist deine Handy-Nummer?
- Meine Nummer ist 0174-2106395.
- Stefan, wie ist deine Handy-Nummer?
- Meine Handy-Nummer ist 0178-3375219.
- Oliver, kannst du mir deine Handy-Nummer geben?
- Meine Handy-Nummer ist 0172-8258695.
- Eleni, wie ist deine Handy-Nummer?
- 0171-39368922.



**Kursbuch: Seite 32, 16.**

1. Wollen Sie ein Konto bei der Bank eröffnen? Sprechen Sie mit ihrem Berater der Deutschen Bank 24!
2. SPIDER – MAN! Um 23.00 Uhr im Capitol – Filmtheater. Wir machen Programm!
3. Möchten Sie richtig schöne Ferien planen und in den schönsten Jugendherbergen mitten in Deutschland wohnen? Dann schreiben Sie uns: Deutsches Jugendherbergswerk. Stegstraße 33 60594 Frankfurt.
4. Möchten Sie die Öffnungszeiten des Museums erfahren? Dann rufen Sie 03643-901890 an!
5. Herzlich Willkommen in Berlin und Potsdam! Die Berlin Potsdam Welcome Card bietet Ihnen 72 Stunden freie Fahrt mit nur 16,36 E.
6. Verschicken Sie jetzt Briefe in ganz Europa nur mit 0,55 E! Ihre deutsche Post!
7. Möchten Sie telefonieren und dabei sparen, dann telefonieren Sie mit der T-Card. Ihre persönliche Kartenummer ist: 9093 3535 68677.

**Kursbuch: Anhang: Seite 145, 3.**

a. J-ü-r-g-e-n / b. O-t-t-o / c. H-a-n-n-e-l-o-r-e / d. B-ä-r-b-e-l

**Seite 147, 5.**

Andreas: Guten Morgen! Wie heißt du?

Maria: Ich heiße Maria.

Andreas: Maria! Kommst du aus Italien?

Maria: Nein, ich komme aus Griechenland, aber ich wohne in Frankfurt.

Andreas: Wie alt bist du, Maria?

Maria: Ich bin dreizehn Jahre alt und ich gehe in die Klasse 7a.

Andreas: Hast du Hobbys?

Maria: Natürlich! Ich spiele Basketball und Gitarre.

Andreas: Hast du Geschwister, Maria?

Maria: Ja, eine Schwester, Eleni, und einen Bruder, Petros.

Andreas: Wie alt sind deine Geschwister?

Maria: Meine Schwester ist 12 und mein Bruder ist 17 Jahre alt.

Andreas: Und deine Eltern? Wie heißen sie und wie alt sind sie?

Maria: Meine Mutter heißt Anna und ist 40 Jahre alt. Mein Vater heißt Jannis. Er ist 38.

Andreas: Vielen Dank, Maria! Auf Wiedersehen!

Maria: Auf Wiedersehen!

**Arbeitsbuch: Seite 26, 16.**

Carmen: Wie alt ist deine Mutter, Andreas?

Andreas: Sie ist 39 Jahre alt.

Carmen: Aha. Und dein Vater?

Andreas: Er ist 43.

Carmen: Wer ist das auf dem Foto?

Andreas: Das ist meine Tante Elena. Sie ist 35 Jahre alt.

Carmen: Und das hier? Das ist dein Onkel, nicht?

Andreas: Ja, das ist Onkel Hubert, 45 Jahre alt. Das hier ist mein Opa auf Paros. Er heißt Andreas wie ich und ist 72 Jahre alt.

Carmen: Sind das deine Großeltern in Salzburg?

Andreas: Ja, meine Großmutter heißt Christine und ist 63. Mein Großvater heißt Tobias. Er ist 61 Jahre alt.

**Arbeitsbuch: Anhang: Seite 120, 6. a.**

H – A – L – L – O

H – E – R – K – U – N – F – T

## Transkriptionen der Hörtexte

W – O – H – N – E – N

S – C – H – W – E – I – Z

D – E – U – T – S – C – H – L – A – N – D

### Arbeitsbuch: Anhang: Seite 121, 9.

Guten Tag, ich heiße **Andrea**. Das ist **Beate**.

Hallo, ich bin **Claudia**.

Ich bin **Doris**. Ich komme aus Berlin.

Ich heiße **Elke**. Ich wohne in Köln.

Ich bin **Fritz**, hallo!

Ich bin **Gertraud**, hallo!

Guten Tag, ich bin **Hans**.

Ich bin 13 Jahre alt und heiße **Ina**.

Ich heiße **Johannes** und komme aus Österreich. Und das ist **Karl**.

Ich bin **Lisa**. Ich komme aus Deutschland.

Ich bin **Manfred** und das ist **Norbert**.

Guten Tag, ich heiße **Otto**.

Ich heiße **Peter**. Ich wohne in Frankfurt.

Mein Name ist **Quentin**.

Guten Tag ich heiße **Ramona**.

Ich komme aus Graz. Ich heiße **Siegfried**.

Ich heiße **Tobias** und wohne in Hamburg.

Hallo, ich bin **Ute**. Ich komme aus Wien. Auf Wiedersehen!

Guten Morgen, ich heiße **Volker** und das ist **Karl**.

Ich heiße **Wolfgang**. Tschüs!

Ich komme aus der Schweiz. Ich heiße **Xaver**.

Guten Morgen, ich heiße **Yvonne**.

Hallo, ich bin **Zacharias**.

## Lektion 3:

### Arbeitsbuch: Seite 37, 17.

Hallo, Freunde von FM96,7!

Hier ist wie jeden Tag euer Dirk mit den Highlights diese Woche in Berlin:

Unser täglicher Kino-Tipp: Wer ihn noch nicht gesehen hat, heute um 21.30 Uhr die einzige Gelegenheit dieser Woche im Movimento: „Gegen die Wand!“

Die Partys gehen ab: Im Sky Club 22.00 Uhr DJ Tommy aus Düsseldorf legt auf: an evening with jazzing Groove. Im Süd West Keller: die Kleider-Party! Die Größen aus der Berliner Kleiderschneiderei gehen mit ihren Kollektionen auf den Laufsteg. Danach Modeparty mit Djane Claudi. Eintritt 8 Euro.

Unser Sporttip für Mittwoch: Eishockey Play-Off Runde. Die Berliner Eisbären empfangen die Düsseldorfer EG in Hohenschönhausen. Spielbeginn ist um 19.30 Uhr.

### Arbeitsbuch: Anhang: Seite 123, 5.

Annette:

„Ich skate fast jeden Tag mit Freunden im Stadtzentrum oder im Park. Ich gehe auch oft mit meinen Freunden ins Kino.“

Sebastian:

„Meistens gehe ich mit Freunden ins Internet – Café. Wir surfen und trinken Kaffee. Im Sommer gehe ich ins Schwimmbad. Aber viel Sport mache ich nicht. Am Wochenende gehe ich auf

Partys oder in Clubs.“

Susanne:

„Ich gehe ins Schwimmbad. Dort kann ich Musik hören und natürlich schwimmen. Manchmal gehe ich mit meiner Mutter ins Museum, ins Kino oder Pizza essen.“

## Lektion 5:

### Kursbuch: Seite 64, 1.

M.-C.: Carmen, weißt du, wie die Schulsachen auf Deutsch heißen?

C.: Ja, das ist der Bleistift.

M.-C.: Ja, richtig!

C.: Und das ist der Lineal.

M.-C.: Nein, das ist **das** Lineal.

C.: Ach so! Und das hier ist der Füller.

M.-C.: Stimmt.

C.: Das ist der Spitzer.

M.-C.: Richtig.

C.: Ist das das Schere?

M.-C.: Nein, das ist **die** Schere.

C.: Das ist die Radiergummi.

M.-C.: **Der** Radiergummi.

C.: Ach, ja! Und das ist der Kugelschreiber.

M.-C.: Stimmt.

C.: Das hier ist der Block.

M.-C.: Richtig.

C.: Und das sind der Buntstift und der Filzstift.

M.-C.: Sehr gut!

C.: Das ist das Pinsel.

M.-C.: Nein, das ist **der** Pinsel.

C.: Also, der Pinsel. Hier ist die Schultasche.

M.-C.: Bravo!

C.: Das ist das Malkasten.

M.-C.: Carmen, das ist **der** Malkasten.

C.: Ok, ok! Und das sind das Buch und das Heft.

M.-C.: Richtig.

C.: Und das ist der Textmarker.

M.-C.: Sehr gut! Gehen wir rein!

### Kursbuch: Seite 66, 5.

M.-C.: Carmen, morgen gehen wir in die Schule. Hast du eine Schultasche?

C.: Nein, ich habe keine Schultasche. Ich habe nur ein Heft und einen Kuli. Brauche ich noch etwas?

M.-C.: Hast du einen Füller?

C.: Nein, ich habe keinen Füller.

M.-C.: Aber du brauchst einen Füller.

C.: Ich habe auch keinen Bleistift, keinen Spitzer, keinen Radiergummi und kein Lineal.

M.-C.: Das geht nicht. Also brauchst du einen Bleistift, einen Spitzer, einen Radiergummi und ein Lineal.

C.: Gut. Dann brauche ich aber auch eine Federtasche.

M.-C.: Komm, da sind Federtaschen. Und da links gibt es die anderen Schulsachen. Morgen haben wir Kunst. Hast du einen Malkasten?

## Transkriptionen der Hörtexte

- C.: Nein, ich habe keinen Malkasten und keine Buntstifte, aber ich habe Filzstifte.  
M.-C.: Ok. Du nimmst meinen Malkasten. Du kaufst nur einen Pinsel.  
C.: Dann haben wir alles.  
M.-C.: Ach, hast du eigentlich Turnschuhe für Sport?  
C.: Ja, natürlich.

### Kursbuch, Seite 69, 11.

1. Guten Abend, meine Damen und Herren. Es ist jetzt 20.30 Uhr. Sie hören die Abendnachrichten.
2. C.: Wann gehen wir in den Jugendclub, Maria-Christine?  
M.-C.: Um 18.00 Uhr.
3. C.: Bis wann dauert die AG Rudern, Andreas?  
A.: Bis 15.15 Uhr.
4. M.-C.: Wann gehen wir ins Route 66?  
A.: Um 19.45 Uhr.

### Kursbuch, Seite 70, 12. a) b) c)

#### Dialog A

- C.: Maria-Christine. ich mache den Unterricht in Deutsch, Sport, Musik, Englisch und Kunst mit.  
Wann habt ihr Deutsch?  
M.-C.: Deutsch haben wir am Montag, am Dienstag und am Donnerstag. Am Montag um 10.50 Uhr am Dienstag auch um 10.50 Uhr und am Donnerstag um 11.55 Uhr.  
C.: Habt ihr Sport auch dreimal in der Woche?  
M.-C.: Nein. Sport haben wir nur am Montag von 8.00 Uhr bis 9.35 Uhr.  
C.: Und Musik? Wann habt ihr Musik?  
M.-C.: Am Dienstag haben wir Musik um 8.50 Uhr.  
C.: Und wann habt ihr Englisch?  
M.-C.: Am Montag um 10.00 Uhr, am Mittwoch und am Freitag um 10.50 Uhr.  
C.: Wie ist es mit Kunst? Wie viele Stunden habt ihr?  
M.-C.: Kunst haben wir einmal in der Woche, am Freitag von 8.00 Uhr bis 9.35 Uhr.  
C.: Haben wir von 13.45 Uhr bis 15.15 Uhr keinen Unterricht?  
M.-C.: Nein, in der 7. und 8. Stunde gibt es nur Arbeitsgemeinschaften.  
C.: Ach, so!

#### Dialog B

- S: Hallo Carmen! Hier ist Stefan.  
C: Hallo Stefan! Wie geht's?  
S: Danke, gut. Gehst du am Montag in die Schule?  
C: Ja, sicher.  
S: Wann denn?  
C: Am Montag habe ich Sport von 8.00 Uhr bis 9.35 Uhr.  
S: Von 8.00 Uhr bis 9.35 Uhr, also in der 1. und in der 2. Stunde.  
C: Ja, und in der dritten Stunde habe ich Englisch. Englisch habe ich auch am Mittwoch in der 2. Stunde und am Freitag um 10.50 also in der 4. Stunde.  
S: Und wie ist es mit Kunst?  
C: Kunst haben wir einmal in der Woche, am Freitag in der 2. Stunde.  
Deutsch haben wir dreimal in der Woche, am Montag in der 4. Stunde, am Dienstag auch in der 4. Stunde und am Donnerstag von 11.55 Uhr bis 12.40 Uhr.  
S: Also in der 5. Stunde. Machst du keine Arbeitsgemeinschaft?  
C: Vielleicht mache ich Keramik am Montag.  
S: Super! Ich mache am Montag auch eine Arbeitsgemeinschaft. Ich mache Rudern. Die AGs sind in der 7. und 8. Stunde.

C: Ach ja, richtig. Bis Montag. Tschüss!

S: Tschüss!

### Arbeitsbuch: Seite 50, 4.

Füller – Schultasche – Heft – Pinsel – Kassette – Filzstift – Lineal – Block – Federtasche – Malkasten  
– Bleistift – Buch – Spitzer – Textmarker – Radiergummi – Kugelschreiber

### Arbeitsbuch Anhang: Seite 133, 5.

- a. Guten Abend, meine Damen und Herren. Es ist 20.30 Uhr. Sie hören die Nachrichten.
- b. Achtung, Achtung! Der ICE 512 aus Dortmund hat 15 Minuten Verspätung. Neue Ankunftszeit: 18.15 Uhr. Ich wiederhole: Um 18.15 Uhr kommt der ICE 512 aus Dortmund auf Gleis 5 an.
- c. Passagiere der Lufthansa, Flugnummer 713 nach Barcelona! Der Flug hat eine Stunde Verspätung. Neue Abflugzeit: 15.45 Uhr. Ich wiederhole ...
- d. Verehrte Kunden. Es ist jetzt 19.20 Uhr. Wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass das Kaufhaus Meiermann in 10 Minuten schließt.

## Lektion 6:

### Kursbuch: Seite 86, 7.

Sprecher: Um zwanzig nach sechs stehen Frau und Herr Alexiou auf. Um zehn vor sieben weckt Frau Alexiou die Kinder. Herr Alexiou macht das Frühstück.

Frau Alexiou: Kinder, es ist schon Viertel nach sieben, ihr müsst jetzt frühstücken! Carmen darf am ersten Schultag nicht zu spät kommen!

Carmen: Um wie viel Uhr habt ihr Schulschluss? Können wir zusammen nach Hause gehen oder müsst ihr länger in der Schule bleiben?

Maria-Christine: Du darfst schon um halb zwölf nach Hause. Wir haben bis halb zwei Unterricht, und dann habe ich Keramik.

Frau Alexiou: Carmen, du brauchst noch einen Hausschlüssel! Macht schnell, es ist schon halb acht!

Herr Alexiou: Könnt ihr um Viertel nach fünf den Hund zum Tierarzt bringen? Ich muss heute lange arbeiten.

Maria-Christine: Kannst du das machen, Andreas? Ich darf die AG Keramik nicht verpassen!

Andreas: Okay. Wie spät ist es jetzt? Oh, schon Viertel vor acht, jetzt aber schnell!

### Kursbuch: Seite 89, 11.

Maria-Christine: Guten Morgen, Herr Wagner. Das ist Carmen, unsere Austauschschülerin. Carmen, das ist unser Deutschlehrer.

Herr Wagner: Herzlich willkommen, Carmen! Buen venido!

Carmen: Vielen Dank, das ist sehr nett! Sprechen Sie Spanisch?

Herr Wagner: Ja, ein bisschen.

Carmen: Kennen Sie Spanien?

Herr Wagner: Ja, ich fahre jeden Sommer nach Mallorca.

Carmen: Machen Sie auch eine AG?

Herr Wagner: Ja, ich mache die Theater-AG.

Carmen: Wann ist Ihre AG?

Herr Wagner: Am Dienstag, in der siebten und achten Stunde. Machst du mit?

Carmen: Ja, gern. Aber ich spiele bestimmt nicht so gut wie ihre Schüler.

Herr Wagner: Das glaube ich nicht. Komm doch am Dienstag in die AG.

Carmen: Gut, ich komme.

### Kursbuch: Anhang: Seite 159, 3.

A.: Morgen ist Montag. Ich stehe um halb sieben auf und um fünf nach sieben frühstücke ich.

## Transkriptionen der Hörtexte

Nach dem Unterricht habe ich Rudern, also komme ich erst um Viertel nach drei aus der Schule. Um vier kann ich dann Stefan treffen. Leider muss ich auch den Hund zum Tierarzt bringen. Das mache ich um Viertel nach fünf. Dann kann ich mich um halb sieben mit Carmen treffen und Cola trinken. Um acht ist Probe im Jugendclub. Ob Carmen mitkommt?

### Kursbuch: Anhang: Seite 162, 7.

Carmen: Sag mal, Maria-Christine, was macht das FILIA eigentlich?

Maria-Christine: Also, manchmal haben griechische Jugendliche Probleme in der Familie, in der Schule oder im Beruf. Dann können sie im FILIA darüber sprechen.

Carmen: Aha. Hat Andreas denn Probleme?

Maria-Christine: Nein. Im FILIA gibt es auch einen Fotokurs. Andreas fotografiert doch gern. Und Eleni geht auch ins FILIA. Sie besucht den Kochkurs.

Carmen: Interessant. Gehst du nicht ins FILIA?

Maria-Christine: Doch, aber nicht am Samstag, sondern am Dienstag. Da gibt es einen Tanzkurs.

Carmen: Toll, kann ich da mitkommen?

Maria-Christine: Ja, natürlich. Wir gehen zusammen.

Carmen: Und was machen wir heute im FILIA?

Maria-Christine: Wir gehen ins Café. Heute gibt es da traditionelles griechisches Essen.

Carmen: Schön! Sind da nur Griechen?

Maria-Christine: Nein, natürlich nicht. Es gibt auch deutsche Jugendliche und junge Leute aus anderen Ländern.

Carmen: Dann ist ja gut. Mal sehen, vielleicht ist ja auch ein Spanier oder eine Spanierin da!

### Arbeitsbuch: Seite 66, 3.

#### Dialog 1

- Entschuldigung, sind Sie der Hausmeister?
- Ja, wie kann ich Ihnen helfen?
- Ich suche das Sekretariat und die Aula.
- Das Sekretariat ist hier im Erdgeschoss, aber die Aula ist im ersten Stock.

#### Dialog 2

- Guten Tag, Frau Alexiou!
- Guten Tag, Herr Wagner. Ich suche Maria-Christine und Andreas. Wo sind ihre Klassenräume?
- Alle Klassenräume sind im zweiten Stock, aber die Kinder sind jetzt nicht da. Andreas hat jetzt Sport und ist in der Turnhalle und Maria-Christine hat Physik und ist im Physikraum.
- Und wo sind die Turnhalle und der Physikraum?
- Die Turnhalle ist im Erdgeschoss und der Physikraum ist im ersten Stock.
- Vielen Dank, Herr Wagner! ... Ach Moment. ... Wo ist das Lehrerzimmer? Ich möchte auch mit den Lehrern sprechen.
- Das Lehrerzimmer ist im Erdgeschoss, hier links.

#### Dialog 3

- Hallo, Carmen!
- Hallo, Eleni! Wie geht's? Sag mal, wo ist der Computerraum?
- Der Computerraum ist im zweiten Stock. Komm wir gehen zusammen hinauf. Ich gehe in die Bibliothek. Sie ist auch im zweiten Stock.
- Weißt du, Eleni, wo Stefan ist?
- Stefan hat jetzt Chemie. Er ist also im Chemieraum, im ersten Stock.

### Arbeitsbuch: Seite 70, 13.

1. Carmen: Andreas, wann habt ihr Latein?

Andreas: Lass mich nachschauen. Um acht Uhr fünfzig, also um zehn vor neun.

2. M.-C.: Carmen, gehen wir ins Cafe?  
Carmen: Wann denn?  
M.-C.: Um zwanzig nach zehn.  
Carmen: Gute Idee.
3. Andreas: Mama, wie spät ist es?  
Regina: Oh, es ist schon Viertel nach sieben.  
Andreas: Viertel nach sieben? Ich muss gleich gehen.
4. Stefan: Herr Wagner, wann ist die große Pause?  
Herr Wagner: Um halb elf.  
Stefan: Um halb elf?  
Herr Wagner: Ja, in fünf Minuten.
5. M.-C.: Carmen, komm! Es ist Viertel vor acht. Wir dürfen an deinem ersten Schultag nicht zu spät kommen.
6. Dimitris A.: (Wecker klingelt) Zwanzig vor sieben. Wir müssen aufstehen.  
Regina A.: Zwanzig vor sieben? Es ist noch früh. Heute ist Sonntag. Wir können noch eine halbe Stunde schlafen.

## Lektion 7:

### Kursbuch: Seite 101, 8.

Herr Alexiou: Herr Ober! Wir möchten gern bestellen!

Kellner: Ich komme sofort!

(Kurze Pause)

Bitte, was darf's sein?

Herr Alexiou: Wir hätten gern einmal Bouletten mit Pommes, eine Bratwurst mit Kartoffelsalat, ein Fischfilet mit Kartoffeln und Salat, bitte. Was nimmst du Regine?

Frau Alexiou: Für mich bitte Jägerschnitzel mit Pommes. Und dazu ein Glas Weißwein.

Herr Alexiou: Ich nehme Schweinebraten mit Knödel und Sauerkraut. Dazu ein Bier vom Fass.

Kellner: Und was trinkt ihr?

Andreas: Eine Cola, eine Fanta und ein Mineralwasser, bitte.

Kellner: Gut, ich bringe die Getränke sofort.

### Kursbuch: Anhang: Seite 167, 9.

*Για να φτιάξεις ΡΥΖΟΓΑΛΟ*

*χρειάζεσαι: 3 φλιτζάνια νερό  
1 φλιτζάνι ρύζι  
1 φλιτζάνι ζάχαρη  
1 λίτρο γάλα  
2 ή 3 βανίλιες  
κανέλα  
λίγο αλάτι*

*Βράζουμε το ρύζι πρώτα με το νερό και το αλάτι.*

*Μετά ρίχνουμε τη ζάχαρη. Ανακατεύουμε καλά. Προσθέτουμε τις βανίλιες και το γάλα. Όταν βράσει το γάλα είναι έτοιμο. Ανακατεύουμε, το ρίχνουμε σ' ένα μπολ και από πάνω πασπαλίζουμε με κανέλα.*

### Arbeitsbuch: Seite 85, 1.

Dialog 1:

Kellner: Bitte schön, was darf es sein?

Person A (männlich): Bringen Sie mir bitte ein Souvlaki.

Kellner: Sehr wohl, mein Herr.

Dialog 2:

Kellner: Was möchten Sie gern bestellen?

Person B (weiblich): Ich nehme Spaghetti Carbonara. Dazu grünen Salat und ein Glas Rotwein.

## Transkriptionen der Hörtexte

Person C (männlich): Für mich bitte eine Pizza Margerita und auch ein Glas Rotwein.

Kellner: Gut, vielen Dank.

### Dialog 3:

Kellnerin: Guten Abend, was möchtet ihr gern essen?

Person D (Jugendlicher): Bringen Sie uns bitte drei Hamburger und zweimal „Baked Potatoes“.

Wir möchten auch drei Cola, bitte.

Kellnerin: Die Bestellung kommt gleich.

### Dialog 4:

Kellner: Guten Tag. Was darf ich Ihnen bringen?

Person E (männlich): Für mich ein Kebab, bitte. Die Kinder nehmen Döner. Bringen

Sie uns bitte auch ein kleines Bier und zweimal Fanta.

### Dialog 5:

Kellner: Schönen guten Abend. Was darf es sein?

Person F (weiblich): Einmal Schweineschnitzel mit Kartoffelsalat. Zum Trinken ein Glas Weißwein, bitte. Was nimmst du Karin?

Person G (weiblich): Ich möchte bitte Bratwurst, dazu nehme ich auch Kartoffelsalat. Ich trinke ein kleines Bier.

Kellner: Ihre Bestellung kommt sofort.

## Arbeitsbuch: Seite 79, 4.

Kellner: Was darf's sein?

Frau Alexiou: Für mich ein Schnitzel, eine Cola und einen Tomatensalat, bitte.

Kellner: Sehr wohl. Und was wünscht der Herr?

Herr Alexiou: Ich nehme Hackbraten mit Kartoffeln.

Kellner: Den haben wir heute leider nicht.

Herr Alexiou: Dann nehme ich Schweinekotelett mit Reis.

Kellner: Und was trinken Sie?

Herr Alexiou: Ein großes Bier und eine Cola, bitte.

Kellner: Möchten Sie vielleicht eine Vorspeise?

Herr Alexiou: Nein, danke, das ist alles.

Kellner: Gut. Ich bringe gleich die Getränke.

## Arbeitsbuch: Seite 83, 12

### Interview 1

Carmen: Hallo, Sabine, wie geht's?

Sabine: Danke, gut. Was machst du denn hier auf dem Schulhof mit dem Kassettenrecorder?

Carmen: Ich möchte Interviews mit ein paar Schülern machen. Die brauche ich für unsere Schülerzeitschrift in Spanien. Kann ich dir ein paar Fragen stellen?

Sabine: Na klar. Was möchtest du wissen?

Carmen: Also, das Thema ist das Essen. Was isst und trinkst du gern, was magst du nicht?

Sabine: Früh am Morgen trinke ich nur ein Glas Milch. In der Schule esse ich dann in der ersten großen Pause ein Joghurt und Obst. Äpfel esse ich zum Beispiel sehr gern.

Carmen: Und zu Mittag?

Sabine: Mittags nach der Schule so um zwei esse ich Fleisch mit Kartoffeln und Salat oder Gemüse. Fisch mag ich gar nicht. Zum Abendbrot esse ich Brot mit Wurst und Käse. Wir essen immer alle zusammen so um acht Uhr.

Carmen: Vielen Dank für das Interview, Sabine. Aha, da kommt ja Ralf.

### Interview 2

Carmen: Ralf, ich möchte ein Interview mit dir machen.

Ralf: Was möchtest du denn wissen?



Carmen: Was du gerne isst und was nicht, und auch wann du isst.

Ralf: Also, ich frühstücke um 7.00 Uhr. Ich esse zwei Brötchen mit Wurst, Käse mag ich nämlich nicht. Mittagessen gibt es bei uns nicht.

Meine Mutter und mein Vater sind ja bis um 5 Uhr im Büro. So esse ich nur Müsli und trinke Milch.

Carmen: Esst ihr nicht zusammen mit deinen Eltern?

Ralf: Doch, am Abend. So um halb neun essen wir Abendbrot. Meine Mutter kocht oft Suppe, die esse ich aber nicht so gern. Zum Glück macht sie auch immer Fleisch oder Fisch mit Kartoffeln. Meine Eltern trinken schwarzen Tee dazu. Ich trinke lieber Apfelsaft.

Carmen: Danke, Ralf. Mach's gut.

Ralf: Tschau!

### Interview 3

Carmen: Karin, hallo, kannst du mir auch etwas über deine Essgewohnheiten sagen?

Karin: Natürlich. Also ich mag eigentlich alles, nur Käse esse ich nicht gern. Frühstück esse ich immer um Viertel vor sieben. Da gibt's Brot mit Butter und Marmelade. Zum Mittagessen brate ich mir oft Eier, meine Mutter ist ja noch auf der Arbeit. Manchmal esse ich auch nur Obst oder ein Joghurt. Wir essen dann so um 8.00 Uhr Abendbrot.

Carmen: Danke für das Interview, Karin. Wir sehen uns später in der AG. - Da ist ja Ali. Ali, wie ist es in deiner Familie mit dem Essen?

Ali: Bei uns gibt es oft Gemüse oder Salat und dazu Weißbrot. Fleisch essen wir dreimal pro Woche und zweimal Fisch. Zum Frühstück trinke ich nur Milch.

Carmen: Was isst du denn besonders gern?

Ali: Kebab und Pizza.

Carmen: Ach ja. Und dazu trinkst du Cola?

Ali: Nein, lieber Wasser.

Carmen: Danke, Ali.

### Arbeitsbuch: Seite 84, 14.

Carmen: Um wie viel Uhr esst ihr denn Frühstück?

M.-C.: Das Frühstück ist um 7.00 Uhr fertig. Mein Vater macht das. Wir frühstücken dann von 7.00 Uhr bis halb acht.

Carmen: Und was esst und trinkt ihr?

M.-C.: Also mein Vater trinkt Kaffee und isst Brötchen oder Brot mit Butter und Marmelade.

Carmen: Trinkt er keinen Orangensaft?

M.-C.: Nein, meine Mutter trinkt Orangensaft und isst Joghurt mit Honig.

Carmen: Was isst denn dein Bruder?

M.-C.: Andreas isst immer Cornflakes mit Milch. Manchmal trinkt er auch Kakao.

Carmen: Und du, Maria-Christine?

M.-C.: Ich esse nur Obst. Das macht nicht dick. Was möchtest du denn zum Frühstück, Carmen?

### Arbeitsbuch: Seite 87, 21.

Sehr verehrte Kunden!

Nutzen Sie heute unsere günstigen Sonderangebote!

In der Fleischabteilung finden Sie zarte Putenschnitzel, das Kilo für nur 2 Euro 95.

Besuchen Sie auch unsere Obst- und Gemüseabteilung. Soeben eingetroffen: Frische Tomaten aus Griechenland, das Kilo für ein Euro zehn. Besonders zu empfehlen: Paprika aus Italien, das Stück für nur 30 Cent. An der Käsetheke finden Sie Emmentaler Käse, 100 g für nur 50 Cent. Ebenfalls im Angebot: Apfelsaft, die 0,75 l – Flasche heute nur ein Euro zwanzig.

Wenn's noch etwas Süßes sein soll: Wir bieten die 100g-Tafel Schokolade für 75 Cent.

Auch sehr zu empfehlen: Butterkekse aus Dänemark, in der 250g-Packung heute nur 3 Euro 45.

## Transkriptionen der Hörtexte

### Lektion 9:

#### Kursbuch: Seite 130, 5.

Carmen: Hallo, Maria-Christine, ich bin's, Carmen.

Maria-Christine: Hallo Carmen! Wie geht's? Du fehlst uns schon!

Carmen: Ja, ich möchte auch gern in Berlin sein! Aber hier ist es auch schön. Wollt ihr nicht in den Ferien nach Barcelona kommen?

Maria-Christine: Gute Idee, danke für die Einladung! Aber wir müssen nach Paros fahren, weil meine Oma ihren Namenstag feiert.

Carmen: Schade, dann können wir uns im Sommer nicht wiedersehen.

Maria-Christine: Vielleicht finden wir doch noch eine Möglichkeit. Wir sprechen heute Abend noch einmal mit unseren Eltern über die Urlaubspläne. Dann rufe ich dich morgen Abend an.

Carmen: Prima! Ich hoffe, es klappt! Aber morgen Abend bin ich nicht zu Hause. Ruf bitte Mittwoch Nachmittag an.

Maria-Christine: Ist in Ordnung. Bis dann!

Carmen: Bis dann, Maria-Christine! Und viele Grüße an Andreas und deine Eltern! Tschüss!

#### Kursbuch: Seite 132, 9.

Beim Abendessen

Familie Alexiou sitzt am Abendbrottisch und spricht über die Urlaubspläne.

Maria-Christine: Carmen sagt, wir sollen unbedingt nach Spanien kommen. Und ihr müsst auch mitkommen!

Herr Alexiou: Das ist doch zu teuer!

Andreas: Naja, mit der Lufthansa auf jeden Fall. Da kostet ein Ticket über 800 Euro. Wir können aber die Air Berlin nehmen, da kostet ein einfacher Flug 84,00 Euro pro Person.

Maria-Christine: Was?? Das ist wirklich zu teuer! Mit Easy Jet fliegt man viel billiger, hin und zurück für nur 56,00 Euro.

Frau Alexiou: Das hört sich gut an. Aber da gibt es noch ein Problem: Hier ist eine Postkarte von euren Großeltern aus Österreich. Sie schreiben.... (Text der Postkarte im Kursbuch)

Andreas: In Salzburg ist es doch im Winter schöner. Da können wir Ski fahren.

Maria-Christine.: Ja, und Onkel Hubert ist bestimmt auch da und wir feiern alle zusammen Weihnachten!

Herr Alexiou: Für euch ist das alles so einfach! Wie denkt ihr euch das? Wir können nicht unser ganzes Geld für Reisen ausgeben!

Frau Alexiou: Sagt mal, kann Carmen nicht nach Paros kommen?

Maria-Christine.: Oh, Mutti, das ist eine tolle Idee!

Andreas: Und was ist mit Spanien?

Herr Alexiou: Da fahrt ihr ein anderes Mal hin. Spart euer Taschengeld und ich gebe dann etwas dazu.

Frau Alexiou: Ich glaube, so ist es am besten. Nur, was sagen wir den Großeltern?

#### Kursbuch: Seite 132, 10.

Maria-Christine: Hallo, Carmen, ich bin's, Maria-Christine.

Carmen: Hallo, Maria-Christine. Also: Was sagen deine Eltern? Kommt ihr in den Ferien nach Spanien?

Maria-Christine: Leider nicht, weil wir nach Paros fahren müssen. Aber du kannst mit uns nach Paros kommen. Wir laden dich ein.

Carmen: Prima! Danke für die Einladung! Aber wie komme ich denn am besten nach Paros?

Maria-Christine: Wir treffen uns in Athen. Wir bleiben eine Nacht bei Tante Elena und wir fahren am nächsten Tag mit dem Schiff nach Paros.

Carmen: Gut. Ich freue mich schon! Schick mir doch Informationen über Paros!

Maria-Christine: Mache ich!

### Arbeitsbuch: Seite 102, 6.

*Γιαγιά: Γεια σου, Ανδρέα!*

*Ανδρέας: Γεια σου, γιαγιά!*

*Γιαγιά: Τι κάνεις; Μας λείπετε πολύ. Πότε θα έρθετε στην Πάρο; Το ξέρετε ότι έχω στις 15 Αυγούστου την γιορτή μου.*

*Ανδρέας: Το ξέρω, γιαγιά.*

*Γιαγιά: Θα έρθει και η θεία Έλενα στην Πάρο. Δεν πιστεύω να μην έρθετε; Ελάτε αρχές Αυγούστου αεροπορικώς στην Αθήνα και παίρνετε μετά το πλοίο για Πάρο.*

*Ανδρέας: Θα το κανονίσουμε, γιαγιά.*

*Γιαγιά: Καλά, παιδί μου. Φιλιά στους γονείς σου και στην Μαρία-Χριστίνε. Πες τους όταν γυρίσουν σπίτι πως πήρα τηλέφωνο.*

### Arbeitsbuch: Seite 106, 12.

#### a. Gertraud Lindemann

Wissen Sie, Hitze kann ich nicht ertragen. Na, und dann brauche ich viel Natur. Ich sitze ja das ganze Jahr über im Büro. Da möchte ich mindestens 2 Wochen lang frische Luft atmen. Auch für die Kinder ist das wichtig. Die sitzen doch das ganze Jahr am Schreibtisch und machen Hausaufgaben. So fahren wir dieses Jahr im Juni mit dem Auto nach Finnland. Da gibt's kein Problem mit dem Gepäck und wir können uns dort alles anschauen.

#### b. Andrea Müller

Wir fliegen im August nach Griechenland! Sonne, Inseln, schöne Strände, gastfreundliche Leute und gutes Essen. Was will man mehr?

#### c. Max Bönzli

Ja, also, wir fahren schon seit ein paar Jahren jeden Sommer in die Türkei. Da geht's ein bisschen orientalisch zu und vor allem – es gibt sehr günstige Angebote für Flugreisen, besonders im Juni.

#### d. Sebastian Lehmann

Dieses Jahr fahren wir mit dem Auto nach Österreich. Das ist ein tolles Land. Wir fahren Anfang Juli los – mit dem Auto braucht man einen Tag. Ende Juli geht's dann wieder nach Hause.

#### e. Karin Schmidt

Also, mein Mann und ich – wir brauchen dringend etwas Abwechslung. Wir müssen mal raus hier. Deshalb haben wir dieses Mal eine Gruppenreise nach Thailand gebucht. Allerdings fliegen wir erst im November. Da sind die Flüge billiger und es ist nicht so heiß dort.

#### f. Hubert Krämer

Dieses Jahr müssen wir leider in Berlin bleiben. Wir haben uns nämlich ein neues Auto gekauft, da reicht das Geld nicht auch noch für einen Urlaub.

Die Kinder sind ein bisschen traurig, aber wir können ja öfter mit ihnen ins Schwimmbad gehen.

Lösungsschlüssel

**Lösungsschlüssel**

Lösungsschlüssel

Kursbuch, L 1

- Seite 13, 3.: Entschuldigung  
 Seite 17, 12.: δεύτερη θέση / 13. το ρήμα  
 Seite 19, 16.: Musik: c3 – Sport: b2 – Computer: a1  
 Seite 20, 17.: 1: die Apotheke 2: die Bank 3: der Handy-Laden  
 4: die Post 5: der Supermarkt

Anhang Kursbuch L 1

- Seite 140, 1.: A. Woher kommst du? B. Ich komme aus Griechenland.  
 Wo wohnst du? Ich wohne in Athen.  
 Wie heißt du? Ich heiße Maria.  
 Wie alt bist du? Ich bin vierzehn Jahre alt.  
 2.: 1. d / 2. e / 3. b / 4. f / 5. c / 6. a  
 Seite 141, 3.: 1. **C** Berlin / 2. **E** Hamburg / 3. **A** München / 4. **D** Frankfurt / 5. **B** Köln  
 Seite 142, 4.:

|                          |                         |
|--------------------------|-------------------------|
| Aus<br>Griechen-<br>land | Aus<br>Deutsch-<br>land |
| <b>Woher?</b>            |                         |
| Aus<br>Italien           | Aus<br>Spanien          |

|                     |              |
|---------------------|--------------|
| In<br>Barcelon<br>a | In<br>Madrid |
| <b>Wo?</b>          |              |
| In<br>Köln          | In<br>Berlin |

|                 |          |
|-----------------|----------|
| Vierzehn        | Zwölf    |
| <b>Wie alt?</b> |          |
| Dreizehn        | Sechzehn |

|             |        |
|-------------|--------|
| Stefan      | Oliver |
| <b>Wie?</b> |        |
| Lisa        | Anton  |

- Seite 143, 5.:  
 a. Musik / Sport  
 b. Kassetten – cassette  
 Gitarre – guitar  
 Instrument – instrument  
 Band – band  
 Tischtennis – table tennis  
 Basketball – basketball  
 Fußball – football  
 Gymnastik – gymnastics  
 c. Οι γερμανικές λέξεις αρχίζουν με κεφαλαίο, ενώ οι αγγλικές όχι. Όπου οι γερμανικές λέξεις γράφονται με k, οι αγγλικές γράφονται με c.

Arbeitsbuch L 1

- Seite 6, 4.:  
 ich komm- -st ich bin  
 ich wohn- -e du wohn-  
 ich heiß- -t ich wohn-  
 du komm- - du heiß-
- Seite 7, 5.:  
 ich wohne heiße komme  
 du bist wohnst heißt kommst
- 6.:  
 a.: heißt – heiße / b.: Bist – bin / c.: Kommst – komme / Wohnst – wohne

# Lösungsschlüssel

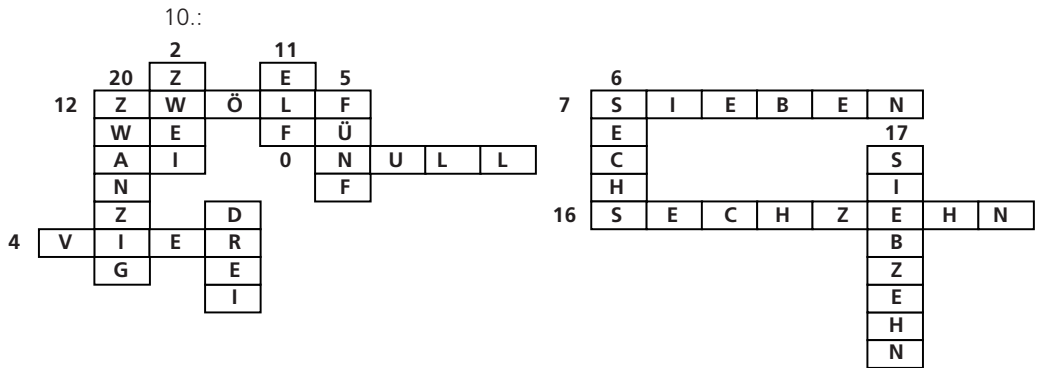
- Seite 8, 7.: a. England / b. Italien / c. Griechenland / d. Deutschland  
 8.: Andrea Müller, Frankfurt  
 Getraud Lindemann, Wien  
 Max Bönzli, Bern
- Seite 9, 9.: Wo / woher – aus / aus der – Wo – in / In / wie alt / Wie alt  
 11.: Bist du 14 Jahre alt? (B) – Wo wohnst du? (A)  
 Wohnst du in Berlin? (B) – Kommst du aus England? (B) –  
 Wie heißt du? (A) – Heißt du Carmen? (B)
- Seite 10, 12.: *(λείπει) (δεν υπάρχει η Transkription)*  
 13.: *(λείπει) (δεν υπάρχει η Transkription)*
- Seite 20, 12.: „Musik“: Musik – Teenager – Partys – Discos – Radio – MP3Player – CD-  
 Player – Walkman  
 „Sport“: Speedskates, Inlines skates, Speedskaten, Speedskater, Profis,  
 Marathon, Team  
 „Computer“: Computer, surfst, Internet, Video, Auto, direkt, Realität,  
 virtuell, Meter, Euro, Sekunden

## Anhang Arbeitsbuch L 1

- Seite 114, 1.: ich heiß e      ich komm e  
    ich wohn e      ich bin  
 du heiß t      du komm st  
    du wohn st      du bist
- 2.: a. heiße      heißt  
 b. komme      kommst  
 c. wohne      wohnst  
 d. bin      bist
- 3.: 

|    |   |
|----|---|
| a. | 3 |
| b. | 4 |
| c. | 2 |
| d. | 2 |
- Seite 115, 4.: 1 – c      5.: a. Wie heißt du?  
 2 – a      b. Woher kommst du? aus  
 3 – d      c. Wo wohnst du?  
 4 – b      d. Wie alt bist du?
- 6.: 

|      |        |        |        |
|------|--------|--------|--------|
| 1    | 2      | 3      | 4      |
| ja c | nein d | nein a | nein b |
- Seite 116, 7.: 1. Andrea    2. Deutschland    3. elf Jahre alt    4. Berlin
- 8.: a. Wohnst du in Berlin?    - Ja, ich wohne in Berlin.  
 b. Woher kommst du?    - Ich komme aus der Türkei.  
 c. Wie heißt du?    - Ich heiße Ali.  
 d. Wie alt bist du?    - Ich bin vierzehn Jahre alt.
- Seite 117, 9.: Ich heiße Michael Owen.    - Ich heiße Britney Spears.  
 Ich bin 24 Jahre alt.    - Ich bin 22 Jahre alt.  
 Ich komme aus England.    - Ich komme aus Amerika.  
 Ich wohne in Liverpool.    - Ich wohne in Kentwood, USA.



Kursbuch L 2

Seite 25, 2.:

die Mutter ➡ sie

a. Das ist meine Tante. Sie heißt Elena.

Sie kommt aus Griechenland. Sie ist Ärztin.

b. Das ist mein Onkel. Er heißt Hubert.

Er kommt aus der Schweiz. Er ist Informatiker.

c. Das ist meine Mutter. Sie heißt Katherina.

Sie kommt aus Griechenland. Sie ist Verkäuferin.

d. Das ist mein Vater. Er heißt Fritz.

Er kommt aus Österreich. Er ist Lehrer.

Seite 26, 4.:

das Baby ➡ es

5.: mein Vater / meine Mutter

Seite 27, 6.:

|             |       |        |       |      |
|-------------|-------|--------|-------|------|
| er, sie, es | kommt | wohnt  | heißt | ist  |
| sie         |       | wohnen |       | sind |

7.: ist / sind

ist / sind

Seite 28, 9.:

*δύτηρη*

10.: Die Mutter heißt Regina und (sie) kommt aus Österreich.

Der Vater heißt Dimitris und (er) kommt aus Griechenland.

Die Tante heißt Elena und (sie) wohnt in Athen.

Seite 29, 11.:

Familiename: Martinez  
 Vorname: Carmen  
 Alter: 15  
 Heimatadresse: Calle Fernando 41 Barcelona 08002  
 Name der Gastfamilie: Alexiou  
 Adresse der Gastfamilie: Emser Str. 15  
 10719 Berlin  
 E-mail Adresse:  
 car\_marti2004@yahoo.es

12.: deine Adresse / dein Foto

Seite 31, 14.:

40: vierzig – 50: fünfzig – 60: sechzig – 70: siebzig

80: achtzig – 90: neunzig – 23: dreiundzwanzig

## Lösungsschlüssel

15. 0174-2106395 ➔ Maria-Christine  
 0177-7441527 ➔ Andreas  
 0178-3375219 ➔ Stefan  
 0172-8258695 ➔ Oliver  
 0171-3936892 ➔ Eleni

Seite 32, 16. :

| Hörtext | Bild |
|---------|------|
| 1       | G    |
| 2       | F    |
| 3       | A    |
| 4       | B    |
| 5       | E    |
| 6       | D    |
| 7       | C    |

- Seite 33, 17.: A. a) Bruder B. d) Oma C./D. der Neffe: *ανηψιός*  
 b) Schwester e) Oma die Nichte: *ανηψιά*  
 c) Opa f) Foto das Kind: *παιδί*  
*βοηθάει το πρώτο* *βοηθάει το πρώτο* der Mann: *άνδρας*  
*γράμμα* *και μετά το δεύτερο* die Frau: *γυναίκα*  
 die Tochter: *κόρη*  
 der Sohn: *γιος*

## Anhang Kursbuch L 2

- Seite 144, 1.: 3. – 5. – 9. – 1. – 4. – 8. – 2.  
 Seite 145, 2.: Eltern, Vater, Mutter, Schwester, Onkel, Cousin, Großmutter, Oma, Opa, Tante  
 3.: a. Jürgen, b. Otto, c. Hannelore, d. Bärbel  
 Seite 146, 4.: a.: 1. r / 2. f / 3. f / 4. r / 5. f / 6. f  
 b.: Mutter / Friedas (ihre) Eltern / der Großvater / die Schwester / der Mann  
 Seite 147, 5.: a. Maria / Griechenland / Frankfurt / 13. b. 1. r / 2. f / 3. f / 4. r / 5. f

## Arbeitsbuch L 2

- Seite 18: 1.: der Bruder – der Cousin – die Cousine – die Mutter – der Vater – die Schwester – die Tante – der Onkel – die Eltern – die Großeltern – die Oma – der Opa  
 2.: er: der Opa – der Cousin – der Bruder – der Onkel  
 sie : die Oma – die Tante – die Cousine – die Schwester  
 sie: die Eltern – die Geschwister  
 Seite 19: 4.: ich wohne, bin, komme, heiße  
 du heißt, bist, wohnst, kommst  
 er/sie heißt, wohnt, kommt, ist  
 sie (Pl.) wohnen, heißen, kommen, sind  
 Seite 20: 5.: ist, Er, -t, ist, Sie, ist, sind, -t, Sie, ist, -t, Er, ist, -en  
 6.: Andreas: Mein, meine, -en, Mein, -t, meine, -t, sind, sind, ist  
 Maria-Christine: sind, meine, Sie, Mein, -t, meine, -t  
 Seite 22: 8.: Sie heißt Britney Spears und (sie) ist Sängerin.  
 Sie kommt aus Kentwood und (sie) wohnt in New York.



## Lösungsschlüssel

Sie heißt Penelope Cruz und (sie) ist Schauspielerin. Sie wohnt in Madrid.  
Er heißt Roberto Carlos. Er kommt aus Brasilien und er (ist) Fußballspieler.

Seite 22, 9.:

dein  
dein – Mein  
deine  
deine – Mein / meine

Seite 23: 11.:

1. Woher kommst du? 2. Wie alt bist du? 3. Wo wohnst du?  
4. Wie heißt dein Vater? 5. Wie heißt deine Mutter?  
6. Wie ist deine Telefonnummer?

Seite 24: 12.:

Griechenland – Berlin – 14 – Jannis – Anna  
Brigitte – Frankreich – Berlin – Gerd – Juliette

Seite 25: 15.:

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| d | r | e | i | ß | i | g | c | i | d | a | w | u | n |
| z | b | h | g | k | a | l | b | e | i | l | k | n | e |
| w | v | r | e | d | n | b | w | a | y | r | g | w | u |
| e | i | n | u | n | d | f | ü | n | f | z | i | g | n |
| i | n | d | b | u | e | s | d | o | n | m | d | h | z |
| u | s | g | m | p | g | h | n | i | b | e | d | s | i |
| n | e | u | n | u | n | d | s | e | c | h | z | i | g |
| d | r | e | i | u | n | d | a | c | h | t | z | i | g |
| z | w | ö | l | f | a | i | x | y | k | r | o | t | s |
| w | t | l | n | l | b | k | m | e | u | v | x | h | o |
| a | c | h | t | u | n | d | s | i | e | b | z | i | g |
| n | t | u | k | i | t | j | w | g | r | j | u | h | n |
| z | a | n | i | t | r | m | q | r | x | k | e | c | y |
| i | s | d | r | e | i | z | e | h | n | b | y | i | z |
| g | r | e | z | j | t | q | b | d | s | u | l | j | k |
| p | f | r | y | q | r | s | f | p | e | n | z | v | d |
| o | v | t | x | q | c | v | q | j | s | t | u | a | h |

Seite 26: 16. 39 – 43 – 35 – 45 – 72 – 63 – 61

### Anhang Arbeitsbuch L 2

Seite 118, 1.:

|               |   |                |                   |
|---------------|---|----------------|-------------------|
| der Oma       | + | die Oma        | = die Großeltern  |
| der Großvater | + | die Großmutter | = die Großeltern  |
| der Vater     | + | die Mutter     | = die Eltern      |
| der Bruder    | + | die Schwester  | = die Geschwister |
| der Mann      | + | die Frau       | = das Ehepaar     |

2.:

|     |     |     |     |
|-----|-----|-----|-----|
| er  | sie | sie | sie |
| er  | es  | sie | er  |
| sie | es  | er  | sie |

# Lösungsschlüssel

Seite 119, 3.: ich er / sie / es er / sie / es   
 du sie du

- 4.: a. Andreas und seine Eltern wohnen in Berlin.  
 b. Das sind Andreas und Maria-Christine.  
 c. Die Mutter von Andreas kommt aus Österreich.  
 d. Herr Alexiou ist Ingenieur.  
 e. Das Baby heißt Willi.  
 f. Wer ist das auf dem Foto?

- 5.: a. ist  
 b. ist  
 c. sind  
 d. ist  
 e. sind  
 f. sind

Seite 120, 6.: a. H – L / R – U / W – E / C – Z / T - D  
 7.: a. ελληνική 24 / γερμανική 26 / b. B-Z-H-P-X

Seite 121, 8.: a. Andrea – Beate – Claudia – Doris – Elke – Gertraud – Ina – Yvonne – Lisa – Ramona – Ute  
 b. Hans – Peter – Quentin – Zacharias – Tobias – Fritz – Volker – Karl – Johannes – Manfred – Norbert – Otto – Siegfried – Xaver – Wolfgang

## Kursbuch L 3

Seite 38, 1.: - Das ist Dirk Nowitzki. Er ist Basketballspieler.  
 - Und wer ist das rechts?  
 - Das ist Michael Schumacher. Er ist Rennfahrer. Er fährt Formel 1. Und oben rechts ist Hertha BSC. Das ist eine Fußballmannschaft / die Fußballmannschaft von Berlin.

Seite 39, 3.: die Hobbys                    die Filme                    die Lieder  
 4.: die Frau, die Frauen 4                    die Gitarre, die Gitarren 9  
 der Basketball, die Basketbälle 6                    die Sängerin, die Sängerinnen 5  
 die Mutter, die Mütter 8                    das Hobby, die Hobbys 7  
 der Sänger, die Sänger 3                    der Film, die Filme 2  
 der Mann, die Männer 1                    das Lied, die Lieder 10

Seite 40, 6.: 1. BASKETBALL  
 2. SÄNGER  
 3. TANZEN  
 4. SÄNGERIN  
 5. FUSSBALL

Seite 42, 10.: 

|     |        |       |
|-----|--------|-------|
| wir | machen |       |
| ihr |        | tanzt |

|     |       |
|-----|-------|
| wir | haben |
| ihr | habt  |

|             |      |
|-------------|------|
| ich         | bin  |
| du          | bist |
| er, sie, es | ist  |
| sie         | sind |

Seite 43, 11.: Stefan ... / Stefan ...  
 Oliver und Andreas ... / Oliver ...  
 Eleni ... / Oliver ...

- Seite 44, 13.: 1. E / 2. H / 3. D / 4. F, G / 5. B / 6. A / 7. C
- Seite 47, 15.: Freizeitaktivitäten der Jugendlichen in Deutschland.
- |                                  |  |
|----------------------------------|--|
| <u>  X  </u> lesen               | <u>  X  </u> fernsehen                 |
| <u>  X  </u> Sport machen        | <u>  X  </u> in die Disco gehen        |
| <u>  X  </u> Musik hören         | <u>  X  </u> sich mit Freunden treffen |
| <u>  X  </u> ins Kino gehen      |  |
| <u>  X  </u> am Computer spielen |  |
- a. 2. Fußball  
3. Schwimmen  
4. Basketball  
5. Aerobic  
6. Volleyball  
7. Jogging  
8. Tennis  
9. Tischtennis
- b. 2. Sportstätten  
3. Jugendclubs  
4. Bibliothek  
5. Burger King  
6. Teestuben

- Seite 49, 17.:
- I. Schritt: Ingenieur                      Ärztin                      Verkäuferin  
                 Sekretärin                      Informatiker                      Lehrer  
                 der Rennfahrer  
                 der Sänger  
                 die Sängerin
- II. Schritt: Er ist ...                      Sie ist ...  
                 Ingenieur                      Sekretärin  
                 Informatiker                      Ärztin  
                 Lehrer                      Verkäuferin  
                 Sänger                      Sängerin
- III. Schritt: -er / - in

### Anhang Kursbuch L 3

- Seite 149, 1.: ich – fahre Rollerskates / du – spielst Gitarre / er – hört Musik / sie (Pl.) – fahren Ski / ihr – fotografiert / sie - schwimmt / es - schläft / wir - spielen Basketball.
- 2.: Feuerwehrmann – Lokomotivführer – Pilot – Showmann – Schauspieler – Autor – Regisseur – Produzent

- Seite 150, 3.:

|   | Nora | Jan |
|---|------|-----|
| 1 | X    |     |
| 2 | X    | X   |
| 3 | X    |     |
| 4 |      | X   |
| 5 |      | X   |
| 6 |      | X   |
| 7 |      | X   |

- Seite 151, 4.:
- |                      |                 |
|----------------------|-----------------|
| die Musikerin        | die Schneiderin |
| die Bäckerin         | die Lehrerin    |
| die Gärtnerin        | die Polizistin  |
| die Sportlerin       | die Friseurin   |
| die Reporterin       | die Kellnerin   |
| die Kfz-Mechanikerin | die Malerin     |

# Lösungsschlüssel

|     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
|-----|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| 5.: | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|     | D | A | F | K | C | H | B | J | G | I  |

## Arbeitsbuch L 3

- Seite 30, 1.: Basketball, Basketballspieler, Fußball, Fußballspieler, Rennfahrer, Fußballmannschaft, Basketballmannschaft.
- 2.: Die Scorpions kommen aus Deutschland. Drei von den Scorpions spielen Gitarre. Klaus Meine ist der Sänger. Die Scorpions machen Rock Musik. Justin Randall Timberlake ist Sänger / Schauspieler. Er kommt aus Memphis. Er singt. Mädchen finden Filme mit Justin Timberlake toll. Pink singt. Sie ist Sängerin.
- 3.: die Brüder – die Schwestern – die Cousins – die Cousinen – die Onkel – die Tanten – die Babys – die Informatiker – die Sekretärinnen – die Ärztinnen – die Ingenieure
- Seite 31, 4.: a. seine / b. ihr / c. sein / d. ihre / e. ihr / f. ihre
- 5.: a. Sein, Seine, Seine // ihr / Ihr / Ihre  
b. Tommy Haas: 1) f 2) r 3) f 4) f  
Jennifer Anniston: 1) f 2) r 3) r 4) f
- Seite 32, 6.: mein/meine/meine - dein/deine - meine/ihr/seine/sein - deine - ihre/ihr
- 7.:
- |               |               |                |             |
|---------------|---------------|----------------|-------------|
| <u>ich</u>    | <u>du</u>     | <u>er / es</u> | <u>sie</u>  |
| mein Vater    | dein Opa      | sein Freund    | ihr Bruder  |
| meine Mutter  | deine Oma     | seine Freundin | -           |
| -             | -             | -              | -           |
| meine Cousins | deine Freunde | -              | ihre Eltern |
- sie (Pl.)  
ihr Hund
- Seite 33, 8.:
- |         |        |                          |
|---------|--------|--------------------------|
| wir     | ihr    | 9. a. Wie alt seid ihr?  |
| haben   | kommt  | b. Wo wohnt ihr?         |
| spielen | habt   | c. Woher kommt ihr?      |
| kommen  | macht  | d. Habt ihr Geschwister? |
| machen  | seid   | e. Was macht ihr gern?   |
| sind    | spielt |                          |
- 10.:
- |                                   |                           |
|-----------------------------------|---------------------------|
| a. spielen                        | f. spielen                |
| b. spielen                        | g. fahren                 |
| c. hören, machen                  | h. spielen                |
| d. hören, spielen, machen, tanzen | i. hören, spielen, tanzen |
| e. fahren                         |                           |
- Seite 34, 11.:
1. spielen – Spielt – kommt / 2. singen – Singt /  
3. tanzen – Tanzt – kommt / 4. gehen – kommt
- Seite 35, 14.:
- a. 3 / b. 4 / c. 2. / d. 1. / e. 5.
- Seite 36, 15.:
- a) taucht b) spielt ... Basketball c) fahren ... Ski d) schwimmt e) kocht  
f) spielt ... (am) Computer g) spielt ... Fußball h) arbeiten ... im Garten  
i) tanzt j) angelt
- 16.:
- spielst – spiele – singe – tanze – fahrt – fahren - hören
- Seite 37, 17.:
- (λείπουν οι λύσεις επειδή λείπει το ακουστικό κείμενο)
- 18.:
- b. Fährt er gern Ski? – Ja, er fährt gern Ski.  
Spielt er gern Schlagzeug? – Nein, er spielt nicht gern Schlagzeug.  
Findest du Basketball gut? – Ja, ich finde Basketball gut.  
Findest du Fußball gut? – Nein, Fußball finde ich nicht so gut.

Anhang Arbeitsbuch L 3

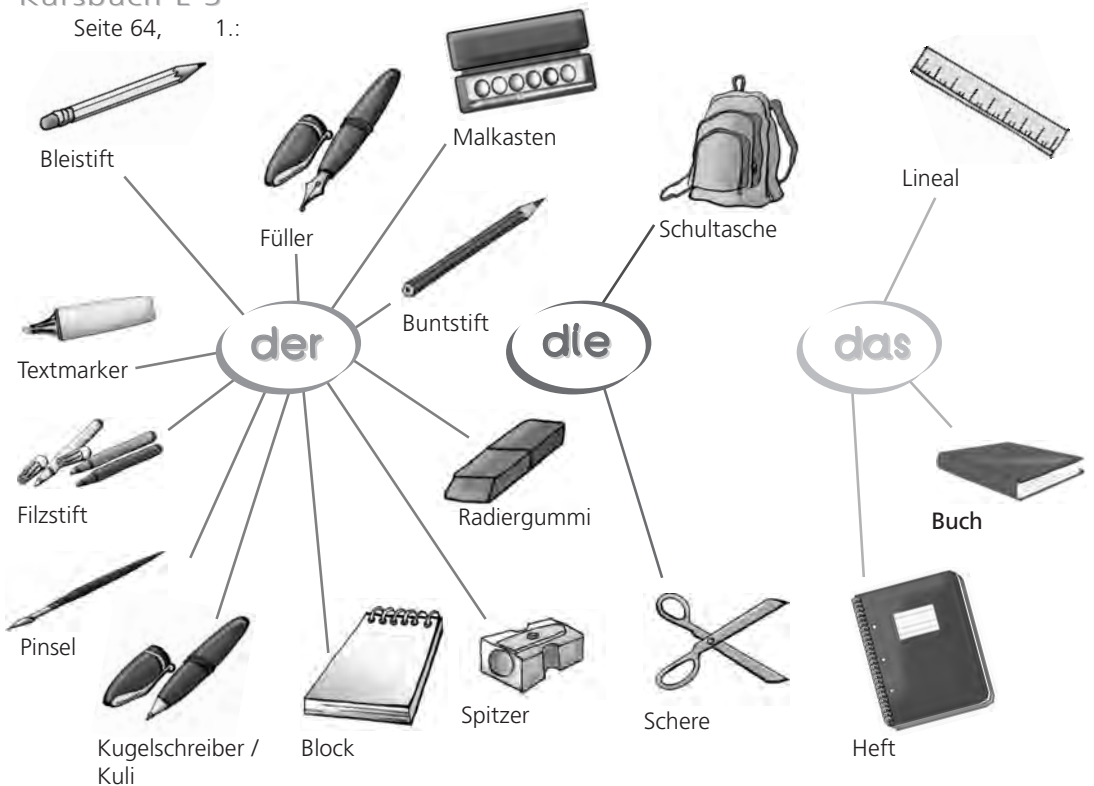
- Seite 122, 1.: Das ist die Angel von Dimitris Alexiou. (oder: Die Angel ist von ...) Das ist-seine Angel.  
 Das ist die Gießkanne von den Großeltern. Das ist ihre Gießkanne.  
 Das ist die Gitarre von Maria-Christine. Das ist ihre Gitarre.  
 Das ist der Basketball von Andreas. Das ist sein Basketball.  
 Das ist der Kochtopf von Eleni. Das ist ihr Kochtopf.  
 Das ist der Fußball von Stefan. Das ist sein Fußball.
- 2.: TAUCHEN / SKIFAHREN / SINGEN / SCHWIMMEN / KOCHEN / ANGELN / TANZEN
- Seite 123, 3.: Mein Vater ist Ingenieur. / Habt ihr Lust? / Wer ist auf dem Foto? / Das sind meine Freunde. / Meine Schwester hat eine Gitarre. / Die Band ist im Jugendclub. / Wir haben Probe.
- Seite 124, 5.: skaten / Kino / Internet-Café / schwimmen / Club / Musik hören / Museum / Pizza essen
- 6.: er fährt Ski    er fährt Rad    er spielt Fußball  
 sie spielen Basketball                            er boxt    er turnt  
 er fährt Kanu    sie rudern    er reitet  
 er segelt    er spielt Volleyball

Kursbuch L 4

- Seite 60, 4.: 1. c) - 2. e) - 3. b) - 4. d) - 5. a) - 6. i) - 7. f) - 8. g)  
 - 9. j) - 10. h)

Kursbuch L 5

Seite 64, 1.:



# Lösungsschlüssel

Seite 65, 3.: ein Taschenrechner ein Adressbuch  
kein Adressbuch  
mein Taschenrechner meine Federtasche mein Adressbuch meine Buntstifte

Seite 66, 5.: a. einen / keinen eine / keine - / keine

|                                     |                                     |                                     |                                     |                                     |                                     |
|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            |
| <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            |
| <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | ein / kein                          |                                     | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            |
| <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> |                                     |                                     |
| <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            |                                     |                                     |
| <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input type="checkbox"/>            |                                     |                                     |

b. eine Schultasche, einen Füller, einen Bleistift, einen Spitzer, einen Radiergummi, ein Lineal, eine Federtasche, einen Pinsel.

|                                  |                   |           |                  |
|----------------------------------|-------------------|-----------|------------------|
| Seite 67, 6.: a) einen Malkasten |                   | ein Heft  | - Buntstifte     |
| b) keinen Malkasten              | keine Schultasche |           | keine Buntstifte |
| c)                               | meine Schultasche | mein Heft | meine Buntstifte |

Seite 68/69, 8.: Andreas, wann habt ihr Deutsch?  
Aha. Und wie oft habt ihr Religion?  
Habt ihr am Samstag auch Unterricht?  
Wie viele Fächer habt ihr in der achten Klasse?  
Und wie lange dauert der Unterricht?  
Wie viele große Pausen habt ihr?  
Und wann sind die?

|   |
|---|
| 4 |
| 2 |
| 3 |
| 1 |
| 6 |
| 5 |
| 7 |

Seite 68, 9.: Fach / Fächer / Unterricht  
Seite 69, 11.: a. 20.30 Uhr b. 18.00 Uhr c. 15.15 Uhr d. 19.45 Uhr  
Seite 70, 12.: a)

|    | Mo       | Di      | Mi       | Do      | Fr       |
|----|----------|---------|----------|---------|----------|
| 1. | Sport    |         |          |         | Kunst    |
| 2. | Sport    | Musik   | Englisch |         | Kunst    |
| 3. | Englisch |         |          |         |          |
| 4. | Deutsch  | Deutsch |          |         | Englisch |
| 5. |          |         |          | Deutsch |          |

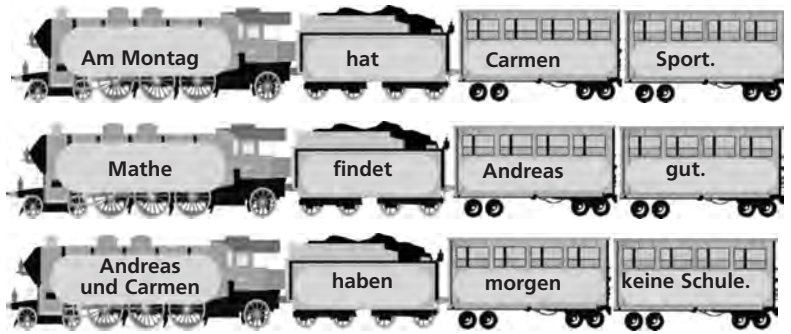
b) 1. Carmen erwähnt nicht, dass sie am Freitag auch in der 1. Stunde Kunst hat. Am Mittwoch hat sie Englisch nicht in der 2., sondern in der 4. Stunde.

c) 1. d / 2. g / 3. b / 4. h / 5. c / 6. f / 7. a / 8. e

Seite 71, 13.: 1. Am Montag von 15.30 Uhr bis um 18.00 Uhr.  
2. In der Bismarckstr. 70-72.  
3. 2 1/2 Stunden.  
4. Vier.  
5. Drei.  
6. Ja, es gibt die Orchester-AG. Die ist am Mittwoch in der siebten und achten Stunde.

Seite 73, 14.: a) 1 r / 2 f / 3 r / 4 f / 5 f / 6 r

b)



πρώτη / τρίτη

Seite 74, 17.: Adresse: Gasteiner Straße 23 / 10717 Berlin  
Telefonnummer: 030/8649960

Schüler (Zahl): 800 Lehrer (Zahl): 80

Sprachen: Latein, Englisch, Griechisch, Französisch

Seite 78, f.: 1) d-g 2) f-j-e 3) h 4) a-c-d / 5) i- (c) 6) k-l 7) c 8) b 9) f-j-e

### Anhang Kursbuch L 5

Seite 155, 2.: 1. F / 2. R / 3. F / 4. R / 5. F

θα διαλέξει „Das MoMa in Berlin“

Seite 157, 4.: 1. acht / 2. fünfundvierzig / 3. neun Uhr vierzig / 4. zwanzig / 5. von Montag bis Freitag / 6. sechs / 7. zwei oder drei

### Arbeitsbuch L 5

Seite 48, 1./ 2. a. der: Füller, Kugelschreiber, Radiergummi, Spitzer, Pinsel, Malkasten, Filzstift, Block, Textmarker, Bleistift, Buntstift

die: Schultasche, Schere

das: Lineal, Buch, Heft

Seite 49, 2. b. -e: Bleistifte, Lineale, Hefte, Buntstifte, Filzstifte  
- : Füller, Kugelschreiber, Spitzer, Pinsel, Textmarker  
-s: Radiergummis, Kulis  
-n: Schultaschen, Scheren  
-": Malkästen  
-"er: Bücher  
-"e: Blöcke

3.:



# Lösungsschlüssel

- Seite 50, 5.: a. Das ist eine Kassette  
b. ... kein Heft, ... ein Pinsel.  
c. Schere, die Schere
- Seite 51, 6.: a. ein (Buch) – kein (Buch) - ein (Heft)  
b. ein (Bleistift) - Nein, das ist kein Bleistift, sondern ein Kuli.  
c. ein (Pinsel) - Nein, das ist kein Pinsel, sondern eine Schere.  
d. einen (Radiergummi) – keinen (Radiergummi) – einen (Spitzer)  
e. einen (Textmarker) - Nein, sie braucht keinen Textmarker, sondern ein Lineal.  
f. eine (Schultasche) - Nein, sie braucht keine Schultasche, sondern eine Federtasche.
- 7.: keinen, ein - kein - dein, - / - / meine, eine - eine - Meine,
- Seite 52, 8.: Andreas braucht seinen Basketball.  
Maria-Christine und ihre Mutter brauchen ihre Skier.  
Carmen braucht ihr Skateboard.  
Maria-Christine braucht ihre Gitarre. / Carmen braucht ihre Gitarre.  
Stefan braucht seinen Fußball.  
Oliver braucht seinen Computer.  
Der Opa braucht seine Angel.  
Die Großeltern brauchen ihre Gießkanne.  
Die Oma braucht ihren Badeanzug.  
Der Vater braucht seinen Taucheranzug.
- Seite 53, 9.: 1. MONTAG 5. FREITAG  
2. DONNERSTAG 6. MITTWOCH  
3. SONNTAG 7. SAMSTAG  
4. DIENSTAG
- 10.: PHYSIK ERDKUNDE  
SPORT MUSIK  
RELIGION GESCHICHTE  
KUNST CHEMIE
- Seite 54, 13.: Maria-Christine:  
1. Sie hat am Montag, am Donnerstag und am Samstag Aerobic.  
2. Sie macht einmal in der Woche Yoga.  
3. (Er dauert) eine Stunde  
Herr Alexiou:  
1. Er hat am Freitag Schwimmen.  
2. Er macht einmal in der Woche Kick Boxen.  
3. Es dauert eine Stunde.
- Seite 56, 15.: der Stundenplan von Tobias (scana-propr)



| Stunden     | Montag     | Dienstag   | Mittwoch   | Donnerstag | Freitag    |
|-------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| 8.00-8.45   | Latein     | Geschichte | Englisch   | Kunst      | Latein     |
| 8.50.-9.35  | Musik      | Deutsch    | Erdkunde   | Kunst      | Mathe      |
| 10.00-10.45 | Religion   | Musik      | Griechisch | Mathe      | Griechisch |
| 10.50-11.35 | Deutsch    | Griechisch | Physik     | ?          | Englisch   |
| 11.55-12.40 | Englisch   | Latein     | Geschichte | Sport      | Deutsch    |
| 12.45-13.30 | Griechisch | Mathe      | Chemie     | Sport      | Kunst      |



- 16.: 1. geht / 2. geht / 3. sind / 4. nimmt / 5. spielt / 6. ist / 7. ist / 8. findet / 9. hat / 10. machen



- Seite 57, 18.:  
 a) 1. Nein, sie hat keinen Taschenrechner.  
 2. Nein, er braucht keine neue Schultasche.  
 3. Nein, das ist kein Bleistift.  
 b) 1. Nein, unser Deutschlehrer ist nicht streng.  
 2. Nein, ich finde Deutsch nicht langweilig.  
 3. Nein, ich gehe am Samstag nicht in die Schule.  
 c) 1. kein(e) – 2. nicht – 3. nicht – 4. nicht – 5. kein(e) – 6. nicht

Seite 59, 21.:

|                |  Fach / Fächer<br>AG / AGs |  Fach / Fächer<br>AG / AGs |
|----------------|---|---|
| <b>Oliver</b>  | <b>Musik - toll, sehr interessant</b>   | <b>Chemie - blöd</b>  |
| <b>Eleni</b>   | <b>Kunst - super Töpfern -<br/>Das macht Spaß. alle Fächer</b>  | <b>_____</b>  |
| <b>Susanne</b> | <b>Fremdsprachen</b>  | <b>Geschichte - langweilig<br/>Sport, Kunst: langweilig</b>   |

|                |  Lehrer / Lehrerin |  Lehrer / Lehrerin |
|----------------|---|---|
| <b>Oliver</b>  | <b>Herr König : nett, hilfsbereit</b>   | <b>-----</b>  |
| <b>Eleni</b>   | <b>Frau Hoffmann :<br/>sehr freundlich</b>  | <b>-----</b>  |
| <b>Susanne</b> | <b>-----</b>  | <b>Deutschlehrer: streng</b>  |

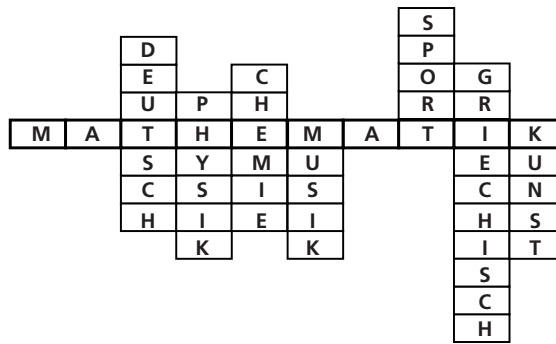
- Seite 60, 24.:  
 c. Foto, kommen, Donnerstag, Hof  
 Stunde, Fußball, Beruf, Turnhalle  
 Zahl, tanzt, machen, Tasche  
 Zimmer, spielen, Berlin, nimmt  
 sehen, Lehrerin, Treppe, sechs

### Anhang Arbeitsbuch L 5

- Seite 126, 1.:  
 Er hat ein Buch, ein Heft, einen Block, eine Schere, eine Federtasche, ein Lineal, einen Spitzer, zwei Bleistifte, aber er hat keinen Füller, keinen Radiergummi, keinen Pinsel, keinen Malkasten.  
 Sie hat ein Buch, einen Füller, einen Block, ein Lineal, einen Radiergummi, einen Pinsel, einen Malkasten, einen Spitzer, aber sie hat kein Heft, keine Schere, keine Federtasche, keine Bleistifte.
- 2.:  
 a. Carmen geht nicht in die 7. Klasse. (f)  
 b. Andreas ist gut in Mathe. (r)  
 c. Der Unterricht am Goethe-Gymnasium dauert von 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr. (r)  
 d. Carmen hat keine Schwester. (f)  
 e. Carmen kauft keinen Malkasten. (f)  
 f. Carmen braucht neue Schulsachen. (r)
- 3.:  
 a. b, f, g, h / b. a, c / c. d, e, i / d. j

# Lösungsschlüssel

Seite 127, 4.:





Seite 128, 5.:

- a. 18.15 Uhr / b. 15.45 Uhr / c. 20.30 Uhr / d. 19.20 Uhr
1. Wie lange hat ihr (jeden Tag) Unterricht?
  2. Wie oft habt ihr Deutsch?
  3. Wie heißt dein Deutschlehrer?
  4. Wie ist dein Deutschlehrer?
  5. Wann habt ihr Musik? / Was habt ihr am Montag in der ersten Stunde?
  6. Wie findest du den Musikunterricht?
  7. Wie viele Pausen habt ihr?
  8. Wie lang dauern sie?
  9. Habt ihr am Samstag Unterricht?
  10. Habt ihr auch AGs?

7.:

Carmen findet Mathe blöd. Ihr Lieblingsfach ist Deutsch. Sie wiederholt die Grammatik. Sie braucht ihr Grammatikbuch.  
 Andreas findet Deutsch auch gut. Er findet seinen Deutschlehrer klasse. Aber sein Lieblingsfach ist Mathe und seine Mathelehrerin ist toll. Heute hat Andreas Erdkunde. Er braucht seinen Atlas.  
 Carmen und Maria-Christine finden Kunst interessant. Ihre Kunstlehrerin ist super. Jeden Freitag haben sie Kunst. Sie nehmen ihren Malkasten und ihren Block mit.  
*λάθος πληροφορία:* Andreas findet Deutsch nicht gut. Sein Deutschlehrer ist altmodisch.

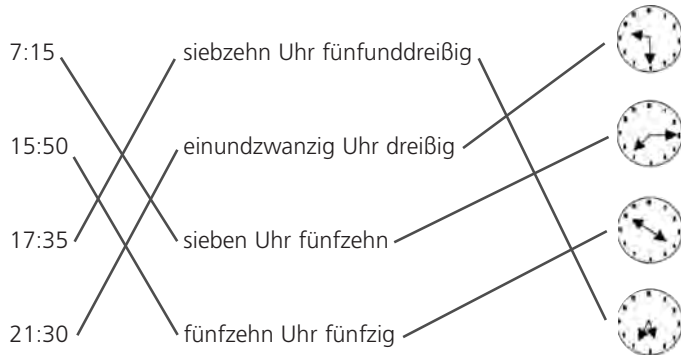
Seite 129, 8.:

|  |  |
|---|---|
| Der Chemielehrer ist nett.  | Mathe ist doof!   |
| Deutsch macht Spaß.   | Physik finde ich langweilig.  |
| Der Sportlehrer ist sehr freundlich.  | Ich finde die Biologielehrerin streng.  |
| Ich finde Deutsch toll.   | Mein Lehrer ist altmodisch.   |
| Herr Wagner ist hilfsbereit.  | Kunst ist nicht interessant.  |
| Mein Lieblingsfach ist Englisch.  |   |
| Arbeitsgemeinschaften finde ich sehr gut.   |   |

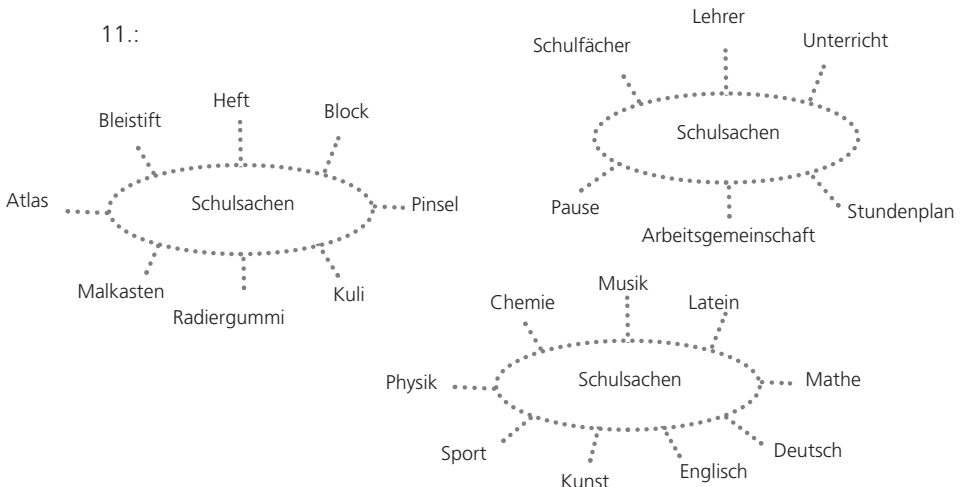
9.: D E U T S C H B L O C K M A L K A S T E N W Ö R T E R B U C H T A S C H E N R E C H N E R R E L I G I O N S B U C H A T L A S

Maria-Christine: Eleni, hast du deinen Block in der Schultasche?  
 Eleni: Nein, ich brauche meinen Block heute nicht, ich habe Erdkunde, Deutsch und Englisch. Ich habe meinen Atlas, mein Deutschbuch und mein Wörterbuch in der Schultasche.  
 Carmen: Andreas, was hast du in der Schultasche?  
 Andreas: Heute habe ich Kunst, Mathe und Religion. Ich brauche meinen Malkasten, meinen Taschenrechner und mein Religionsbuch.

Seite 130, 10.: Es ist ...



11.:



# Lösungsschlüssel

## Kursbuch L 6

Seite 82/83, 1.:

|   |     |     |   |   |   |
|---|-----|-----|---|---|---|
| 1 | 2   | 3   | 4 | 5 | 6 |
| e | f/d | f/d | c | a | b |

2.: das Lehrerzimmer, der Schulhof, der Klassenraum

*κανόνας: από το δεύτερο ουσιαστικό*

Seite 83, 3.: die Schulfächer, die Schultasche / die Mathelehrerin / die Fußballmannschaft / der Stadtplan / die Heimatadresse / das Adressbuch / das Grammatikbuch / der Kassettenrecorder / die Telefonnummer / der Stundenplan / der Familienname / das Rollenspiel

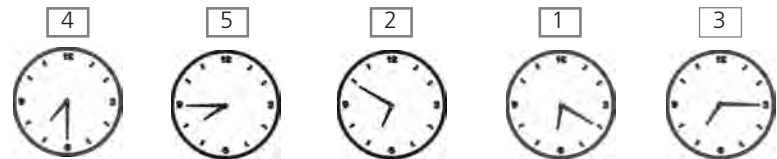
Seite 84/85, 4.: Schulhof – Schulhof – Turnhalle – Turnhalle – Sekretariat – Lehrerzimmer – Klassenräume – Klassenräume – Aula – Bibliothek – Bibliothek – Schule

Seite 84, 5.: essen: Kantine, Schulhof / korrigieren: Lehrerzimmer / lesen: Bibliothek / sprechen: Klassenraum, Chemieraum, Physikraum, Computerraum

Seite 85, 6.:

|     |   |       |        |   |                   |
|-----|---|-------|--------|---|-------------------|
| wir | N | unser | unsere | ✓ | ✓                 |
|     | A | ✓     | ✓      | ✓ | ✓                 |
|     |   |       |        |   |                   |
| ihr | N | euer  | ✓      | ✓ | eure Klassenräume |
|     | A | ✓     | ✓      | ✓ | ✓                 |

Seite 86, 7.:



Seite 87, 8.: 1. β) 2. γ) 3. α)

9.:

|             |        |       |        |
|-------------|--------|-------|--------|
| ich         | ✓      | muss  | ✓      |
| du          | kannst | ✓     | darfst |
| er, sie, es | ✓      | ✓     | darf   |
| wir         | können | ✓     | ✓      |
| ihr         | könnt  | müsst | ✓      |
| sie         | ✓      | ✓     | ✓      |

Seite 88, 10.:

*πρέπει:* 3. müssen  
*επιτρέπεται:* 1. dürfen  
*μπορείς / μπορώ:* 2., 4. 6. können  
*δεν πρέπει (δε χρειάζεται):* 6. nicht müssen  
*απαγορεύεται:* 5. nicht dürfen

Seite 89, 11.:

Carmen: Herr Wagner:  
 1. Ja, ein bisschen.  
 2. Ja, ich fahre jeden Sommer nach Mallorca.  
 3. Ja, ich mache die Theater-AG.  
 4. Am Dienstag in der 7. und in der 8. Stunde.  
 5. Das glaube ich nicht. Komm doch am Dienstag in die AG.  
 6. Prima.

12.: a) 

|     |     |        |          |
|-----|-----|--------|----------|
| sie |     | kennen | sprechen |
| Sie | -en | -en    | -en      |

b) 

|     |         |          |              |
|-----|---------|----------|--------------|
| sie | ihre AG | ihr Fach | ihre Schüler |
| Sie | Ihre AG |          | Ihre Schüler |

Seite 90, 13.: 

|   |         |   |   |         |
|---|---------|---|---|---------|
| 1 | 2       | 3 | 4 | 5       |
| D | C, H, G | E | B | A, F, H |

Seite 91 , 14.: du – Form: Komm (bitte)!  
 ihr – Form: Lest (bitte)! – Sprecht nicht!  
 Sie – Form: Kommen Sie (bitte) ! Nehmen Sie (Platz)!

15.: a. Komm ... an die Tafel! / Kommt ... an die Tafel! / Kommen Sie ... an die Tafel! /

du – Form: *2ο πρόσωπο ενικού: αφαιρώ δύο*

ihr – Form: *2ο πρόσωπο πληθυντικού: αφαιρώ ένα*

Sie – Form: *αντιστρέφω*

b. Lies den Text! / Wiederholen Sie die Frage! Spielt Dialoge! / Sprich laut! / Sprechen Sie langsam!

Seite 92, 16.: Brauchst du ein Wörterbuch? / Wie findest du die Klasse? / Machst du eine AG? Machst du die AG-(Rudern)? / Findest du den Lehrer nett? / Wann ist die Theater-AG?

17.: den (Lehrer), die (Klasse)

### Anhang Kursbuch L 6

Seite 158, 1.: mögliche Lösungen:  
 Adressbuch, Notizbuch, Malkasten, Schultasche, Textmarker, Buntstift, Filzstift, Radiergummi, Kugelschreiber, Taschenrechner, Federtasche, Schulsachen, Stundenplan, Chemielehrer, Fitnessstudio, Deutschlehrer, Mathelehrerin, Lieblingsfach, Telefonnummer, Stadtplan, Wörterbuch, Grammatikbuch, Kassettenrecorder, Lernkartei, Notizzettel, Turnschuhe, Chemieraum, Turnhalle, Schulhof, Klassenraum, Computerraum, Physikraum, Schulräume, Basketball, Tierarzt, Schultag, Schulschluss, Hausschlüssel, Fahrkartenautomat, Austauschschülerin, Sportplatz, Schulbank, Lehrerpult

2.: UG: - / EG: 8 / 1. OG: - / 2. OG: - / 3. OG: 1 / 4. OG: 2, 3, 4, 7, 9 / 5. OG: 5, 6, 9 / 6. OG: -

Seite 159, 3.: aufstehen 6.30 Uhr  
 frühstücken 7.05 Uhr  
 aus der Schule kommen 15.15 Uhr  
 Stefan treffen 16.00 Uhr  
 zum Tierarzt gehen 17.15 Uhr  
 Cola mit Carmen trinken 18.30 Uhr  
 Probe im Jugendclub 20.00 Uhr

4.: Hier darf man nicht rauchen.  
 Hier muss man halten. / Man darf den Rasen nicht betreten. / Hier darf man nicht halten und nicht parken. / Man muss rechts abbiegen. / (Die Sätze können auch in der 2. Pers. Sgl. geschrieben sein.)

Seite 160, 5.: 2) Sie schreiben ein Lesebuch.

## Lösungsschlüssel

- 3) Die Schüler malen etwas und schreiben das deutsche Wort dazu.  
 4) Sie wollen sich mit ihren ausländischen Mitschülern besser verständigen.
- Seite 161, 6.: a.: 1 – β. 5 – γ. 4 – δ. 3 – ε. 2  
 Seite 162, 6.: b.: α. *Η πρωτοβάθμια διαρκεί 6 χρόνια και η δευτεροβάθμια εκπαίδευση διαρκεί 4 χρόνια.*  
                   β. *7 χρονών*  
                   γ. *Η κάθε σχολική χρονιά αρχίζει 1η Αυγούστου και τελειώνει 31 Ιουλίου.*  
                   δ. *Ναι, μπορούν, αν υπάρχουν κενές θέσεις.*  
                   ε. *Ο ανώτερος βαθμός είναι το 1 (αντίστοιχος με το 20 στο ελληνικό γυμνάσιο) και 6 είναι κάτω από τη βάση.*
- 7.: a. 1. Sie haben Probleme in der Familie, in der Schule oder im Beruf.  
 2. Im FILIA gibt es einen Fotokurs, einen Kochkurs und einen Tanzkurs.  
 3. Heute gibt es im Café traditionelles griechisches Essen.  
 4. Nein, es gibt auch deutsche Jugendliche und Jugendliche aus anderen Ländern.  
 b. FILIA bietet Beratung und Hilfe für griechische Jugendliche insbesondere bei Konflikten in der Familie, in der Schule oder im Beruf / Problemen / Tanz-, Foto-, Kochkurse / ein Café / traditionelles griechisches Essen / griechische, deutsche, Jugendliche jeder Herkunft und Nationalität

## Arbeitsbuch L 6

- Seite 65, 1.: der Mathematiklehrer, die Mathematiklehrerin, der Mathematikunterricht der Physiklehrer, die Physiklehrerin, das Physikbuch, der Physikunterricht das Schulbuch, der Schulhof, der Schultag, die Schulsachen, die Schultasche der Computerraum der Klassenlehrer, die Klassenlehrerin, das Klassenbuch, der Klassenraum der Sportlehrer, die Sportlehrerin, die Sportsachen, die Sporthalle, der Sportunterricht der Deutschlehrer, die Deutschlehrerin, das Deutschbuch, der Deutschunterricht
- 2.: a. Chemieraum, b. Computerraum, c. Bibliothek, d. Turnhalle, e. Lehrerzimmer
- Seite 66, 3.: Erdgeschoss: Sekretariat – Turnhalle – Lehrerzimmer  
 1. Stock: Physikraum – Chemieraum - Aula  
 2. Stock: Bibliothek – Klassenräume - Computerraum
- Seite 67, 5.: du / er, sie, es (isst) – du (sprichst) – wir / sie, Sie (korrigieren) – ich (lese) – er, sie, es (spricht) – ich (esse) – er, sie, es / ihr (korrigiert) – ihr (lest) – du (korrigierst) – wir / sie, Sie (essen) – wir / sie, Sie (sprechen) – ich (korrigiere) – ich (spreche) – du / er, sie, es (liest) – ihr (sprecht) – ihr (esst)
- 6.: 1. korrigiert / 2. isst / 3. spricht / 4. liest / 5. esst – essen / 6. sprechen
- Seite 68, 8.: hat - spielen - Liest - Isst - esse - spreche - korrigiert - spricht
- Seite 69, 9.: euren / unsere / unsere / unser / euren / unsere  
 10.: eure – unser – unsere – eure – meine – unseren – Euer – Unsere – unsere – euer – eure – euer (dein) – unser (mein) – deinen – meine
- Seite 70, 11.: a. frühstücken                    b. der Hund                    c. aufstehen  
                   d. der Hausschlüssel            e. der Tierarzt                f. wecken

12.:

|   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| c | e | a | f | b | d |

## Lösungsschlüssel

- Seite 71, 13.: 1. 8.50 Uhr 2. 10.20 Uhr 3. 7.15 Uhr 4. 10.30 Uhr 5. 7.45 Uhr 6. 6.40 Uhr  
 15.: ich kann , muss, darf wir dürfen, können, müssen  
 du darfst, musst, kannst ihr müsst, könnt, dürft  
 er, sie, es kann, muss, darfsie / Sie dürfen, können, müssen
- Seite 72, 16.: a. Darf ... gehen? – b. musst ... machen – c. können ... sprechen –  
 d. kann ... spielen – e. Darfst ... sprechen? – f. muss .... korrigieren.
- 18.: 1.  2.  3.  4.  5.
- 19.: a. 1. muss – darf b. 1. Darf  
 2. muss – muss 2. kann  
 3. müssen – müssen 3. darf  
 4. darf – darf 4. kann
- Seite 73, 20.: 1. Was machen Sie im Fitnessstudio?  
 2. Macht Ihre Frau auch Kick-Boxen?  
 3. Wann haben Sie Schwimmen?  
 4. Wie oft machen Sie Kick-Boxen?  
 5. Wie lange dauert Ihr Kurs?  
 6. Machen Sie auch am Samstag Sport?
- 21.: Carmen a., e., g.  
 Kinder, c., d., h.  
 Frau Lübke, b. f.
- 22.: a. bringt – b. mach – c. geh – d. verpasst – e. nimm
- 23.: a. Unterstreichen Sie!  
 b. Verbinden Sie!  
 c. Ergänzen Sie!  
 d. Schreiben Sie!  
 e. Lesen Sie!  
 f. Fragen Sie und antworten Sie!
- Seite 74, 24.: a. Carmen sucht das Wort „rechnen“ im Wörterbuch.  
 b. Frau Alexiou weckt (ihren Sohn) Andreas.  
 c. Carmen wiederholt die Wörter.  
 d. M.-C. liest den Text.  
 e. Carmen versteht die Frage nicht.
- 25.: b.: Österreich – Köln – fährt – Grüße – München  
 Tänzerin – Sänger – blöd – Ärztin – für

### Anhang Arbeitsbuch L 6

- Seite 131, 1.: der Raum der Lehrer  
 Computerraum Deutschlehrer  
 Klassenraum Physiklehrer  
 Chemieraum Mathelehrer  
 Biologieraum  
 Physikraum
- das Buch die Tasche  
 Wörterbuch Federtasche  
 Grammatikbuch Schultasche  
 Klassenbuch
- Seite 132, 3.: esst / essen, Schulhof / korrigieren / Lehrerzimmer, korrigieren / lest /

# Lösungsschlüssel

- 4.: Bibliothek, lese / Findest / finde, Sekretariat
- a. eure – unsere
  - b. euer – unser
  - c. euer – eure // Ja, unser ... – unsere ...
  - d. euren – eure // unseren – unsere
  - e. euer – eure // unser – unsere
  - f. eure - unsere
  - g. euer – unser

- Seite 133, 5.:
- |          |           |                |
|----------|-----------|----------------|
| Komm!    | Kommt!    | Kommen Sie!    |
| Sei!     | Seid!     | Seien Sie!     |
| Lies!    | Lest!     | Lesen Sie!     |
| Sprich!  | Sprecht!  | Sprechen Sie!  |
| Schreib! | Schreibt! | Schreiben Sie! |
| Spiel!   | Spielt!   | Spielen Sie!   |
| Nimm!    | Nehmt!    | Nehmen Sie!    |

- Seite 134, 7.:
- |   |   |   |
|---|---|---|
|   | r | f |
| a | X |   |
| b | X |   |
| c |   | X |
| d |   | X |
| e | X |   |
| f |   | X |
| g |   | X |

- 8.:
- a. Herr Wagner korrigiert den Text.
  - b. Eleni verpasst den Unterricht.
  - c. Stefan kennt den Schüler.
  - d. Andreas findet den Klassenraum.
  - e. Der Lehrer wiederholt die Frage.
  - f. Carmen und Andreas spielen den Dialog.
  - g. Carmen liest den Stundenplan.

- Seite 135, 9. β.:
- Wie ist Ihr Name?
  - Woher kommen Sie?
  - Wo wohnt Ihre Familie?
  - Was ist Ihr Hobby?
  - Wie ist Ihre E-Mail-Adresse?

## Kursbuch L 7

- Seite 98, 1.:
- |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| C | D | B | E | A |

- Seite 99, 3.:
- vor  
12.35: fünf nach halb zwölf  
weiß  
nachmittags  
am Nachmittag

- 4.:
- |            |            |                |           |
|------------|------------|----------------|-----------|
| _____      | der Mittag | der Nachmittag | der Abend |
| vormittags | _____      | nachmittags    | _____     |

- Seite 101, 8.:
- Frau A. isst Jägerschnitzel mit Pommes und trinkt Weißwein. Herr A. isst Schweinebraten mit Knödel und Sauerkraut und trinkt Bier vom Fass.

- Seite 103, 15.:
- ich will  
du willst  
S. 99, 2.: M.-C. und A. äußern einen starken Wunsch.



S. 100, 5.: Herr A. fragt Carmen in freundlichem Ton, was sie wünscht.  
 M.-C. äußert ihrem Vater gegenüber höflich ihren Wunsch.  
 S. 102, 10.: Carmen äußert ihre feste Absicht, in der Schülerzeitung zu schreiben.

Herr A.

wendet sich höflich an den Kellner.

1. „Ab morgen gibt’s den neuen ...“ / will
  2. „Was möchten Sie trinken?“
  3. „Ich möchte bitte 200 g Emmentaler!“
  4. – Tee oder Schokolade? Ich möchte lieber Tee.
  5. Ich will heute nicht in die Schule gehen.
  6. Am Samstag will ich unbedingt mit Stefan ins Kino gehen.
- 4 – 6 – 5 – 3 – 2 – 1 – 7

Seite 104, 16.:

Seite 105, 17.:

|             | Um wie viel Uhr ... ?     | Was essen ... ?   |
|-------------|---------------------------|---|
| Frühstück   | -                         | Brötchen, Butter, Wurst, Käse, Marmelade, Joghurt, Quark, Eier, Obst, Müsli |
| Mittagessen | 12.00 – 13.00 Uhr         | Kartoffeln<br>Gemüse, Fleisch, Fisch  |
| Abendbrot   | 18.00 Uhr                 | Brot, Käse, Wurstaufschnitt, Salat, Suppe                                   |
|             | Was trinken?              |   |
| Frühstück   | Kaffee, Tee               |   |
| Mittagessen | -                         |   |
| Abendbrot   | schwarzen Tee, Kräutertee |   |

Seite 106/7, 18.:

1. Was nimmst du für deine Familie mit?
2. Ich möchte Wiener Würstchen und Schokolade mitnehmen.
3. Ist Schokolade hier nicht teurer als in Spanien?
4. Ja, sie ist teurer, ...
5. Sie kostet ... \_ ...
6. Nein, in Spanien ist das Obst ...
7. Also kein Obst ...
8. Gerne! ...

Seite 106, 19.:

*δευτερη / τέλος*  
 Modalverb / *δευτερη*  
*χωριζόμενο / τέλος*

Seite 107, 20.:

|          |     |
|----------|-----|
| frischer |     |
| billiger | -er |
| besser   |     |
| teurer   |     |

Seite 108, 21.:

- b. eine Flasche Wein
- ein Becher Margarine
- ein Kilo Mehl
- ein Liter Milch
- eine Dose Fanta
- eine Packung Toastbrot

## Lösungsschlüssel

- Seite 109, 22.: 1. A – 2. L – 3. B – 4. U – 5. M  
weil / *γιατί, επειδή / τελευταία*
- Seite 110, 23.: a) billig                      b) Fleisch                      c) individuelle Lösungen  
sauer                              Kaffee                          d) Kuchen backen  
kalt                                Gemüse                        Apfel schälen  
schlecht                         Wurst                         Fleisch braten  
hart                                Suppe kochen

## Anhang Kursbuch L 7

- Seite 163, 1. a.: - Wir möchten bitte zahlen!  
- Sofort. Also ein Fischfilet, eine Bratwurst mit Pommes und zweimal Cola. Das macht zusammen 22 Euro.  
- Hier sind 25 Euro. Stimmt so.  
- Vielen Dank und auf Wiedersehen!
- b.: - Wir möchten bitte zahlen!  
- Sofort. Also ein Schweinebraten, ein Salat, ein Rotwein und ein Mineralwasser. Das macht zusammen 31 Euro und 50 Cent.  
- Hier sind 33 Euro. Stimmt so.  
- Vielen Dank und auf Wiedersehen!
- c. - Wir möchten bitte zahlen!  
- Sofort. Also Bratkartoffeln mit Spiegelei und einmal Fanta. Das macht 13 Euro 30 Cent.  
- Hier sind 15 Euro. Stimmt so.  
- Vielen Dank und auf Wiedersehen!
- Seite 164, 3.: der Getränkemarkt: Getränke  
die Metzgerei: Fleisch / Wurst / Schinken  
die Konditorei: Torte / Kekse  
der Fischladen: Fisch / Tintentisch  
die Drogerie: Vitamintabletten, Kräutertee, Duschgel, Seife  
die Bäckerei: Brot / Brötchen / Berliner
- Seite 166, 6.: nicht                      zwei  
kalt                        nicht  
warm                      süß  
drei  
nicht  
weich
- 7.: scharf: süß / süß: sauer / Packung: Dose / eine Tasse: ein Glas / müssen:  
möchten / braten: backen / wärmer: besser
- 8.: 1. Gulasch                      7. Pizza  
2. Wurst                        8. Suppe  
3. Joghurt                      9. Pommes  
4. Reis                            10. Salat  
5. Wein                         11. Schnitzel  
6. Flasche Wasser            12. Kartoffeln

## Arbeitsbuch L 7

- Seite 77, 1.: Dialog 1: Romiosini / Dialog 2: La Bambina / Dialog 3: Okeh / Dialog 4:  
Adana / Dialog 5: Eckstein
- 2.: A.: am Morgen; vormittags; am Mittag; abends; in der Nacht

## Lösungsschlüssel

- B.: a. am Nachmittag; b. morgens; c. nachmittags; d. Am Abend; e. am Vormittag; f. am Abend; g. mittags; h. in der Nacht
- Seite 78, 3.: Morgens / fünf vor halb sieben. Zehn nach sieben. Zehn vor acht. Mittags / halb zwei bis Viertel vor zwei. / nachmittags / fünf nach halb vier. Nachmittag. Viertel nach fünf. Zehn / Abends / halb elf. Zwölf.
- Seite 79, 4.:  
 - Was darf's sein?  
 - Für mich ein Schnitzel, eine Cola und einen Tomatensalat, bitte.  
 - Sehr wohl. Und was wünscht der Herr?  
 - Ich nehme Hackbraten mit Kartoffeln.  
 - Den haben wir heute leider nicht.  
 - Dann nehme ich Schweinekotelett mit Reis.  
 - Und was trinken Sie?  
 - Ein großes Bier, bitte.  
 - Möchten Sie vielleicht eine Vorspeise?  
 - Nein, danke, das ist alles.  
 - Gut, ich bringe gleich die Getränke.
- 5.:  
 - Was möchtest du gern essen?  
 - Ich glaube, ich nehme A. Bouletten mit Pommes / B. Fischfilet mit Salat.  
 - Gut. Und was trinkst du?  
 - A. Eine Fanta / B. ein Mineralwasser, bitte.  
 - Ok. ich nehme lieber A. Bratwurst / B. Schweinebraten mit Knödel, A. Bouletten mit Pommes / B. Fischfilet mit Salat mag ich nicht. Und ich möchte A. eine Cola / B. einen Weißwein trinken.
- Seite 80, 8.: a. 3, b. 2, c. 4, d. 1, e. 6, f. 8, g. 5, h. 7
- Seite 81, 9.: (4) (3) (6) (2) (5) (1)
- Seite 82, 11.: a.: Hauptmahlzeit am Abend und nicht am Mittag. Kein klassisches deutsches Frühstück, sondern amerikanisches Frühstück. Nicht mehr so viel Fleisch, kochen leichter und gesünder.  
 b.: a. f, b. r, c. f, d. r, e. f, f. r, g. r
- Seite 83, 12.:

|        |  |               |   |
|--------|--|---------------|---|
| Sabine | Milch<br>Joghurt und Obst<br>(Äpfel)<br>Brot, Wurst, Käse<br>Fleisch, Kartoffeln,<br>Salat | Fisch         | am Morgen<br>1. große Pause mit-<br>tags abends um 8<br>Uhr |
| Ralf   | Brötchen, Wurst,<br>Müsli, Milch<br>Fleisch, Fisch,<br>Kartoffeln Apfelsaft                | Suppe<br>Käse | 7.00 Frühstück<br>mittags<br>abends                         |
| Karin  | Brot, Butter,<br>Marmelade<br>Eier, Obst, Joghurt  | Käse          | Viertel vor sieben<br>mittags<br>8.00 am Abend              |
| Ali    | Gemüse, Salat,<br>Weißbrot<br>Kebab, Pizza<br>Wasser                                       |               |   |

## Lösungsschlüssel

- Seite 84, 14.: 1. Kaffee, Brötchen, Brot, Butter, Marmelade / 2. Orangensaft, Joghurt, Honig / 3. Cornflakes, Milch, Kakao / 4. Obst
- 15.: a. sieht fern; b. kommt mit; c. Such aus; d. kaufen ein; e. nimmt mit.
- Seite 85, 16.: müssen – kann – will – darf – möchte (will) – möchte (will)
- 17.: a. Andreas muss um acht Uhr aufstehen.  
b. Maria-Christine möchte um halb neun fernsehen.  
c. Carmen möchte in den Supermarkt mitkommen.  
d. Carmen möchte / will Wiener Würstchen nach Spanien mitnehmen.  
e. Frau A. und Carmen wollen um 5 Uhr im Supermarkt einkaufen.
- Seite 86, 18.: schnell / lauter / strenger / schön / saurer / größer / dumm / lieber / gut / viel
- 19.: a. teurer als; b. billiger als; c. besser als; d. süßer als; e. lieber als; f. früher als; g. mehr als.
- Seite 87, 21.: a. 2,95 Euro      f. 0,75 Euro  
b. 1,10 Euro      g. 3,45 Euro  
c. 0,30 Euro  
d. 0,50 Euro  
e. 1,20 Euro
- 22.: Rotwein, Joghurt, Wiener Würstchen, Öl, Bonbons, Sauerkraut, Schokolade, Kekse, Zucker, Butter
- Seite 88, 23.: a. Weil er oft nach Spanien fliegt. b. Weil Keramik ihr Hobby ist. c. Weil er Pizza mag. d. Weil sie einkaufen wollen. e. Weil er das Frühstück macht. f. Weil seine Mathelehrerin nett ist. g. Weil Carmen die Schule nicht kennt.
- Seite 89, 25.: Schokolade – Würstchen – Apfelsaft – Milch – Joghurt – Kekse - Bonbons
- 26.: a. einkaufen – mitnehmen – aussuchen – aufstehen – fernsehen – mitkommen  
b. kaufen – nehmen – suchen – stehen – sehen – kommen

## Anhang Arbeitsbuch L 7

- Seite 136, 1.: um – Am – Am – (-) – Um – Am – um – (-) – In der
- 2.: a. Die Familie Alexiou und Carmen möchten ins Restaurant gehen.  
b. Andreas will Bier trinken.  
c. Er darf kein Bier trinken.  
d. Maria-Christine kann nichts essen, weil sie satt ist.  
e. Herr und Frau Alexiou möchten Wiener Würstchen essen und Rotwein trinken.
- 3.: darf / möchtest / kann / Können / möchtest / möchte / mag / will / kann / muss
- Seite 137, 4.: A)    3            B)    6  
         7            4  
         2            2  
         4            5  
         1            3  
         5            1  
         6            7
- 5.: 

|                   |               |                |               |
|-------------------|---------------|----------------|---------------|
| schön – schöner   | kalt – kälter | teuer – teurer | viel – mehr   |
| wenig – weniger   | alt – älter   | sauer – saurer | gut – besser  |
| billig – billiger | hart – härter |                | gern - lieber |
| heiß – heißer     | warm – wärmer |                |               |

- Seite 138, 6.: a. teurer, b. billiger, c. billiger  
 7.: a. lieber / b. besser / c. wärmer / d. mehr / e. billiger / f. frischer  
 8.: 1. Carmen will Wiener Würstchen kaufen, weil sie fantastisch schmecken.  
 2. Maria-Christine isst keine Schokolade, weil sie Diät macht.  
 3. Frau Alexiou schreibt das Kaiserschmarrn-Rezept, weil Carmen in der Schülerzeitung über das Essen in Deutschland schreiben will.  
 4. Carmen kauft kein Obst, weil es in Spanien frischer und billiger ist.
- Seite 139, 9.: a. Carmen bestellt ein Glas Mineralwasser, weil sie Diät machen möchte.  
 b. Andreas ruft die Oma auf Paros an, weil er das Rezept für Risogalo haben möchte.  
 c. Carmen ruft Stefan an, weil sie mit ihm ausgehen will.  
 d. Herr Alexiou kann den Hund nicht zum Tierarzt bringen, weil er noch arbeiten muss.  
 e. Andreas trinkt Fanta, weil er kein Bier trinken darf.  
 f. Carmen sucht viele Wörter im Lexikon, weil sie nicht so gut Deutsch kann.
- 10.: a. Ich möchte Wurst mit Kartoffelsalat.  
 Ich hätte gern Wurst mit Kartoffelsalat.  
 Für mich Wurst mit Kartoffelsalat, bitte!  
 b. Ich trinke gern Cola.  
 Ich mag Cola.  
 c. Ich möchte zahlen.  
 d. Das Essen ist sehr lecker / schmeckt sehr gut.  
 e. Ich bin satt.  
 f. Was kostet das?
- Seite 140, 11.: Carmen, wir gehen ins Kino. Kommst du mit?  
Carmen, θα πάμε σινεμά. Θα 'ρθεις μαζί;  
 Herr Wagner liest einen Text. Die Schüler lesen mit.  
Ο κύριος Wagner διαβάζει ένα κείμενο. Οι μαθητές παρακολουθούν σιωπηλά το κείμενο.  
 Carmen nimmt Wiener Würstchen nach Spanien mit.  
Η Carmen παίρνει μαζί της στην Ισπανία λουκάνικα Φρανκφούρτης.  
 Andreas, Maria-Christine und Carmen gehen heute Abend aus.  
Ο Ανδρέας, η Μαρία-Χριστίne και η Carmen θα βγουν σήμερα το βράδυ έξω.  
 Stefan, Andreas und Maria-Christine tanzen im Club. Carmen tanzt mit.  
Ο Stefan, ο Ανδρέας και η Μαρία-Χριστίne χορεύουν στο club. Χορεύει και η Carmen.  
 Frau Alexiou geht einkaufen. Carmen geht mit.  
Η κυρία Αλεξίου πάει για ψώνια. Η Carmen πάει μαζί της.  
 Carmen packt ihre Schulsachen ein.  
Η Carmen βάζει τα σχολικά της είδη μέσα στην τσάντα.  
 Carmen packt ihre Schulsachen aus.  
Η Carmen βγάζει τα σχολικά της είδη από την τσάντα.  
 Herr Wagner schreibt einen Text an die Tafel. Die Schüler schreiben mit.  
Ο κύριος Wagner γράφει ένα κείμενο στον πίνακα. Οι μαθητές γράφουν στα τετράδιά τους.

## Lösungsschlüssel

- a) ausgehen ➔ βγαίνει έξω  
mitgehen ➔ πηγαίνει μαζί του / της / τους.  
mitkommen ➔ έρχεται μαζί
- b) mitlesen ➔ παρακολουθεί σιωπηλά (την ανάγνωση)  
mitschreiben ➔ γράφει στο τετράδιο, στο βιβλίο, σε χαρτί τη στιγμή που κάποιος γράφει κάπου αλλού (πίνακα)  
auspacken ➔ βγάζει από την τσάντα / βαλίτσα του / της.

### Kursbuch L 8

- Seite 119, 3.: KB L.3 mitkommen, fernsehen / AB. L. 3 mitspielen, mitsingen, Ski fahren, zuordnen  
KB L.4 ankreuzen, zuhören  
KB L.6 aufstehen, Rad fahren  
AB L.6 losgehen, eintragen, zurückkommen, sauber machen  
KB L.7 mitnehmen, aussuchen, einkaufen
- Seite 120, 4.: *Ρήματα χωρίς ιδιαιτερότητες*: kommen, schreiben, hören, spielen, singen, tauchen, schwimmen, gehen, trinken, brauchen, bringen, quatschen, bleiben, bestellen, bezahlen, schmecken, kaufen, notieren, üben, lernen, wiederholen, suchen, markieren, frühstücken, wecken, kennen, verstehen  
*Ρήματα που αλλάζουν φωνήεν*: fahren, braten, backen, sehen, sprechen, essen  
*Ρήματα με άλλες ιδιαιτερότητες*: sammeln, klettern, feiern, finden, tanzen, heißen, verpassen, wissen
- Seite 122, 6.: **Modalverben**: mögen, dürfen, müssen, können, wollen  
Maria-Christine holt Carmen (vom Flughafen) ab.  
Carmen und Andreas fahren Skateboard.  
Carmen und Maria-Christine kaufen Schulsachen.  
Die Band spielt Musik im Jugendclub. Carmen tanzt.  
Stefan und Carmen besichtigen die Sehenswürdigkeiten.  
Familie Alexiou und Carmen essen im Restaurant.  
Carmen und Maria-Christine kochen Paella für die Familie Alexiou.  
Herr Wagner unterrichtet. Carmen und Maria-Christine sprechen.

### Arbeitsbuch L 8

Mi:  
Do: Gründonnerstag  
Fr: Karfreitag  
Sa: Ostersonntag  
So: Ostermontag  
Mo: Ostermontag  
Di:

### Kursbuch L 9

- Seite 129, 3.: nach  
auf die
- 4.b.: in den Ferien / In den Sommerferien | στην αρχή  
πριν
- Seite 130, 5.: 2. Hallo, Carmen! ... / 3. Ja, ich möchte auch ... / 4. Gute Idee, ... / 5. Schade, dann ... / 6. Vielleicht finden wir ... / 7. Prima! Ich hoffe, ... / 8. Ist in Ordnung ... / 9. Bis dann, ...

- Seite 131, 6.: heute Abend / Dienstag Abend  
 8.: 9.20 Uhr / 871,57 Euro / München / Hansa-Berlin / 15.07 Uhr. / 10:10 Uhr / 79 Euro
- Seite 132, 9.: a. r / b. f / c. r / d. r / e. f /  
 10.: 1. Hallo, Carmen, ... / 2. Hallo, Maria-Christine, ... / 3. Leider nicht, weil ... / 4. Prima! Danke für ... / 5. Wir treffen uns in Athen ... / 6. Gut. Ich ... / 7. Mache ich!
- Seite 133: Im August können wir mit dem Rad (an die Badeseen) fahren.  
 Seite 134, 11.: 1. Parikia wird auch Paros Stadt genannt ... / 2. Die wunderschöne Insel ... / 3. Windsurfen ... / 4. Die übliche Art, ... / 5. Es gibt auf Paros viele ... / 6. Archäologische Ausgrabungen

Arbeitsbuch L 9

- Seite 100, 1.: nach – auf die – nach - nach – nach - auf die  
 2.: a) Maria-Christine muss am Donnerstag (Nachmittag) um 17 Uhr 30 (halb sechs) Carmen im Goethe-Gymnasium einschreiben.  
 b) Maria-Christine muss am Samstag (Vormittag) um 10 Uhr 45 (Viertel vor elf) Carmen vom Flughafen abholen.  
 c) Andreas muss am Dienstag (Abend) um 19.00 Uhr (sieben) die (seine) Oma anrufen.  
 d) Andreas muss am Montag (Nachmittag) um 16 Uhr 30 (halb fünf) den Hund zum Tierarzt bringen.  
 e) Andreas muss am Samstag Vormittag Carmen das Goethe-Gymnasium zeigen.  
 f) Herr Alexiou (Dimitris) muss am Freitag Nachmittag im Supermarkt einkaufen.
- Seite 101, 4.: am / am / - im / - / im  
 um / - / am - / am / um

Seite 103, 8.:

|  | fahren | gehen | fliegen |
|--|--------|-------|---------|
|  | X      |       | X       |
|  |        | X     |         |
|  | X      | X     |         |
|  | X      |       | X       |
|  |        |       | X       |
|  |        | X     |         |
|  | X      |       |         |

9.:

|                 | mit der U-Bahn | mit dem Schulbus | zu Fuß | mit dem Flugzeug | mit dem Zug | mit dem Schiff |
|-----------------|----------------|------------------|--------|------------------|-------------|----------------|
| nach England    |                |                  |        | X                |             | X              |
| nach Spanien    |                |                  |        | X                | X           | X              |
| ins Zentrum     | X              |                  | X      |                  |             |                |
| auf eine Insel  |                |                  |        | X                |             | X              |
| zur Schule      |                | X                | X      |                  |             |                |
| nach München    |                |                  |        | X                | X           |                |
| nach Österreich |                |                  |        | X                | X           |                |

- Seite 104, 10.: a. Stefan – fliegt – im Juli – mit dem Flugzeug – nach Mallorca.  
 b. Im August - fährt – Oliver – mit dem Zug – an die Nordsee.

## Lösungsschlüssel

- c. Anfang August - fliegt - Antje – mit dem Flugzeug – nach Italien.  
 d. Tobias – fährt – Ende Juli – mit dem Auto – nach München.  
 e. Im August - fährt – Susanne - mit dem Schiff – nach Santorini.
- Seite 106, 12.
- a. Gertraud Lindemann: Finnland – Juni – Auto  
 b. Andrea Müller : Griechenland – August – Flugzeug  
 c. Max Bönzli: Türkei – Juni – Flugzeug  
 d. Sebastian Lehmann: Österreich – Juli – Auto  
 e. Karin Schmidt: Thailand – November – Flugzeug  
 f. Hubert Krämer: Berlin
- Seite 107, 13.:
- a. Sie fahren in den Süden. / Sie fahren nach Frankreich, nach Italien, nach Griechenland, nach Spanien, nach Portugal, in die Türkei.  
 b. Weil dort die Sonne scheint. / Weil es warm ist.  
 c. Mit dem Auto. / Mit dem Flugzeug.  
 d. Im Hotel, in einem Appartement, in einer Jugendherberge, auf einem Campingplatz.  
 e. Sie liegen in der Sonne. / Sie schwimmen. / Sie zelten.
- Seite 108, 14.:
- |                 |                    |
|-----------------|--------------------|
| Waagrecht       | Senkrecht          |
| 1. Schule       | 9. schwimmen       |
| 2. warm         | 10. Appartement    |
| 3. Meer         | 11. reisen         |
| 4. Sommerferien | 12. Sonne          |
| 5. Süden        | 13. scheint        |
| 6. Urlaub       | 14. Schokoladeneis |
| 7. fliegen      |                    |
| 8. Italien      |                    |
- Seite 109, 15.:
- |              |                |               |                    |
|--------------|----------------|---------------|--------------------|
| Natur        | Sport          | Spezialitäten | Sehenswürdigkeiten |
| die Alpen    | Ski fahren     | Wiener        | Hohensalzburg      |
| Großglockner | Tennis spielen | Schnitzel     | Kollegienkirche    |
|              | schwimmen      | Sachertorte   | Hofburg            |
|              | segeln         | Mozartkugeln  |                    |
|              | Rad fahren     |               |                    |
|              | tauchen        |               |                    |



Kopiervorlagen

Kopiervorlagen

Kopiervorlagen

# Erste Bekanntschaft

Erste Bekanntschaft

Lektion

1



# Die Familie

Die Familie

Lektion

2



# Hobbys

Hobbys

Lektion

3



# Alles fertig für die Schule?

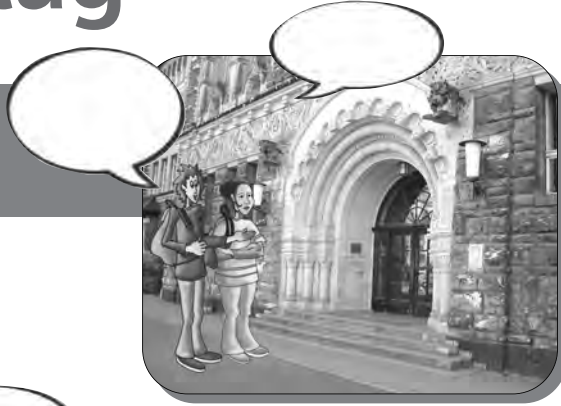
Lektion  
**5**



# Schule und Alltag

Lektion

6



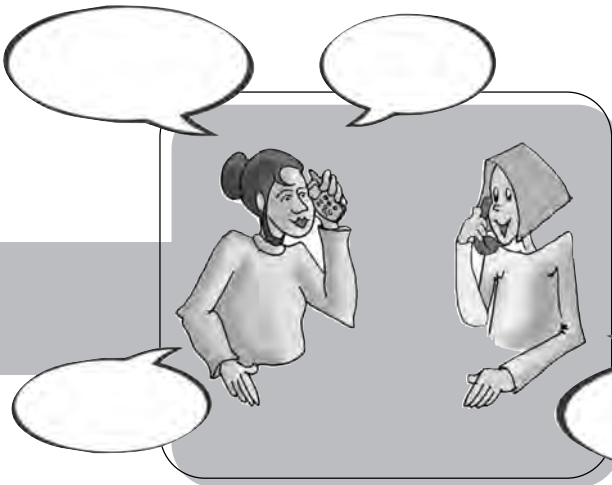
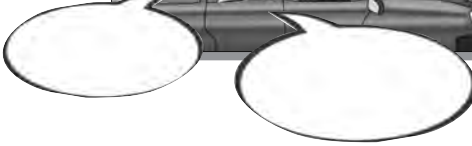
# Guten Appetit!

Lektion  
7



# Endlich Ferien!

Lektion  
**9**







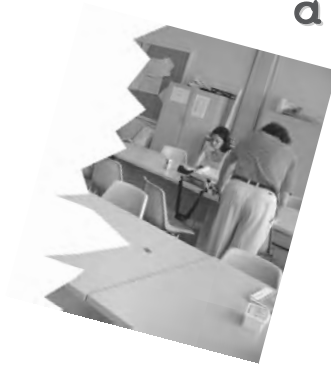








der Schul-



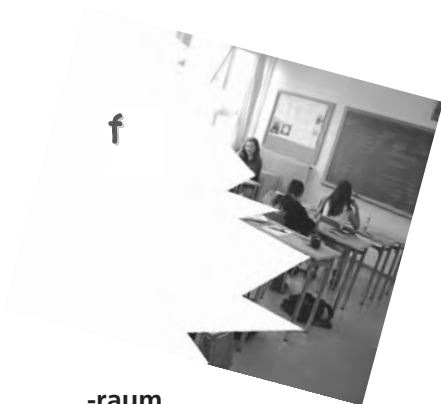
-zimmer



die Turn-



der Physik-



-raum



-platz



das Lehrer-



-halle



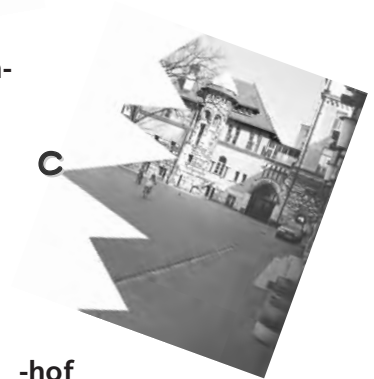
-raum



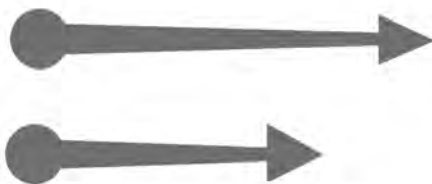
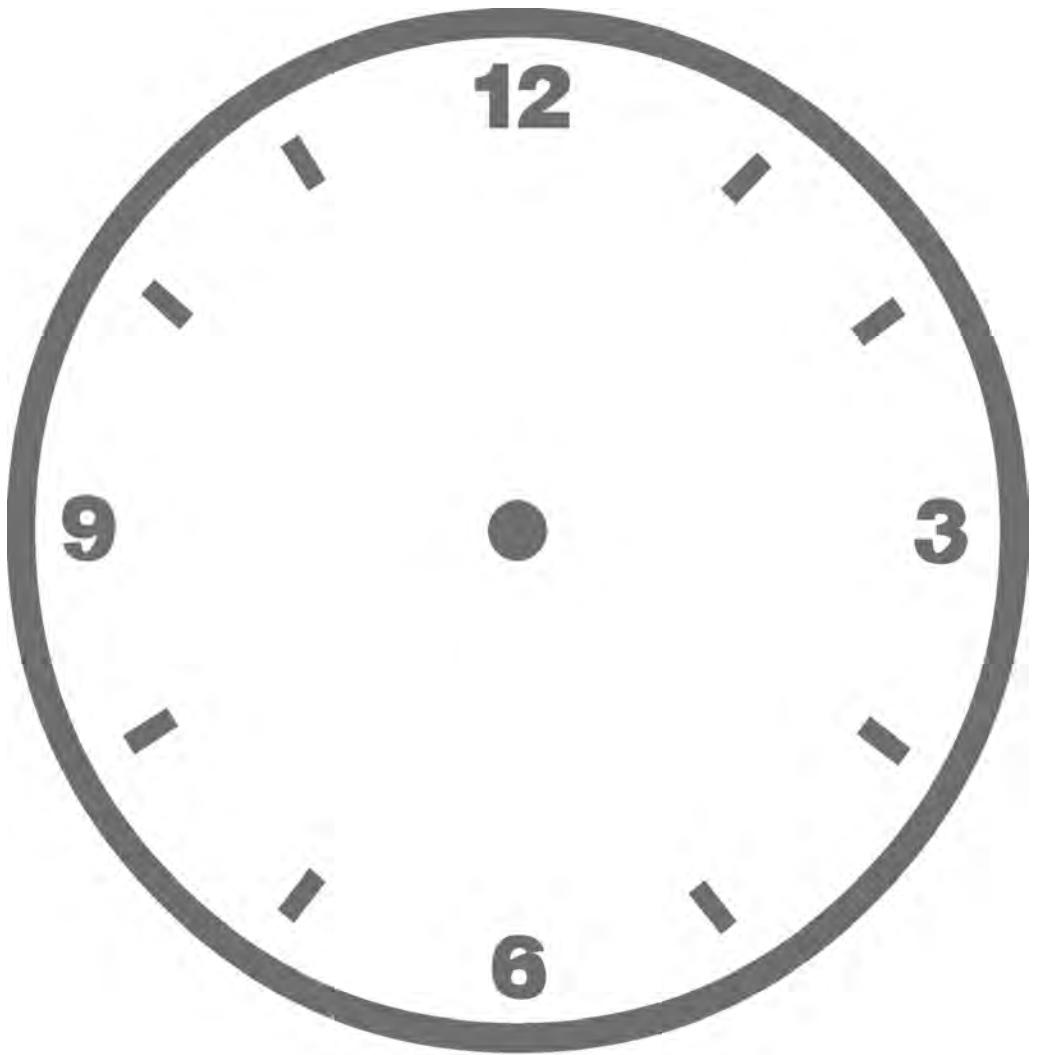
der Klassen-



der Sport-



-hof



Deskriptoren  
**Deskriptoren**  
Deskriptoren



## Deskriptoren für das Referenzniveau A1

Der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen*<sup>1</sup>, an dem sich der Lehrplan für Deutsch an den öffentlichen Gymnasien in Griechenland und das Lehrwerk Deutsch – Ein Hit! 1 orientieren, beschreibt sechs Niveaus kommunikativer Sprachkompetenz: A1, A2, B1, B2, C1 und C2.

Gemäß den Vorgaben des Pädagogischen Instituts sollten die Schüler zu Ende der ersten Gymnasialklasse ein Kompetenzniveau erreicht haben, das sich mit „A1 minus“ beschreiben ließe.

Zur Information, aber auch als Orientierungshilfe folgt hier zunächst die Beschreibung des Niveaus A1 gemäß der Globalskala des *Referenzrahmens*. Daran anschließend wurden aus dem *Referenzrahmen* die A1-Deskriptoren für Teilaspekte der Sprachfähigkeit zusammengestellt, durch welche die allgemeine Kompetenzbeschreibung der Globalskala ausdifferenziert und konkretisiert wird.

Gemäß dem handlungsorientierten Ansatz des *Referenzrahmens* folgen alle Deskriptoren dem Prinzip der Kann-Beschreibungen, d.i. sie beschreiben die kommunikativen Aufgaben, die ein Sprecher, der das bestimmte Niveau erreicht hat, bewältigen können muss.

### GLOBALSKALA

A1

Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen.

Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z.B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben.

Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereits sind zu helfen.

<sup>1</sup> Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, hrsg. v. Europarat, Rat für kulturelle Zusammenarbeit. Langenscheidt, Berlin u.a. 2001

# A1-DESKRIPTOREN FÜR ASPEKTE DER SPRACHFÄHIGKEIT

## 1. Produktive Aktivitäten und Strategien<sup>1</sup>

### 1.1. Mündliche Kommunikation

#### Mündliche Produktion allgemein

**A1** Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.

#### Zusammenhängendes monologisches Sprechen: Erfahrungen beschreiben

**A1** Kann sich selbst beschreiben und sagen, was er/sie beruflich tut und wo er/sie wohnt.

#### Vor Publikum sprechen

**A1** Kann ein kurzes, eingeübtes Statement verlesen, um z. B. einen Redner vorzustellen oder einen Toast auszubringen.

### 1.2. Schreiben

#### Schriftliche Produktion allgemein

**A1** Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

#### Kreatives Schreiben

**A1** Kann einfache Wendungen und Sätze über sich selbst und fiktive Menschen schreiben: wo sie leben und was sie tun.

## 2. Rezeptive Aktivitäten und Strategien

### 2.1. Hörverstehen

#### Hörverstehen allgemein

**A1** Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

#### Ankündigungen, Durchsagen und Anweisungen verstehen

**A1** Kann Anweisungen, die langsam und deutlich an ihn/sie gerichtet werden, verstehen und kann kurzen einfachen Wegerklärungen folgen.

<sup>1</sup> Obwohl auch bereits auf A1 Niveau Strategien für alle Arten von Aktivitäten eingesetzt werden, stellt der Referenzrahmen hierfür keine Deskriptoren bereit.

## 2.2. Leseverstehen

### Leseverstehen allgemein

A1

Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen herausucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

### Korrespondenz lesen und verstehen

A1

Kann kurze und einfache Mitteilungen auf Postkarten verstehen.

### zur Orientierung lesen

A1

Kann vertraute Namen, Wörter und ganz elementare Wendungen in einfachen Mitteilungen in Zusammenhang mit den üblichsten Alltagssituationen erkennen.

### Information und Argumentation verstehen

A1

Kann sich bei einfacherem Informationsmaterial und kurzen einfachen Beschreibungen eine Vorstellung vom Inhalt machen, besonders wenn es visuelle Hilfen gibt.

### schriftliche Anweisungen verstehen

A1

Kann kurze, einfache schriftliche Wegerklärungen verstehen.

## 3. Interaktive Aktivitäten und Strategien

### 3.1. Mündliche Interaktion

#### Mündliche Interaktion allgemein

A1

Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird.  
Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.

#### Muttersprachliche Gesprächspartner verstehen

A1

Kann alltägliche Ausdrücke, die auf die Befriedigung einfacher, konkreter Bedürfnisse zielen, verstehen, wenn sich verständnisvolle Gesprächspartner direkt an ihn/sie richten und langsam, deutlich und mit Wiederholungen sprechen.  
Kann Fragen und Anweisungen verstehen, sofern diese klar und deutlich an sie/ihn gerichtet werden, und kann kurzen, einfachen Wegerklärungen folgen.

### Konversation

A1

Kann jemanden vorstellen und einfache Gruß- und Abschiedsformeln gebrauchen.  
Kann jemanden nach dem Befinden fragen und auf Neuigkeiten reagieren.  
Kann alltägliche Ausdrücke, die auf die Befriedigung einfacher, konkreter Bedürfnisse zielen, verstehen, wenn sich verständnisvolle Gesprächspartner direkt an ihn/sie richten und langsam, deutlich und mit Wiederholungen sprechen.

### Zielorientierte Kooperation

(z. B. ein Auto reparieren, ein Dokument diskutieren, etwas organisieren)

A1

Kann Fragen und Anweisungen verstehen, die sorgfältig und langsam an ihn/sie gerichtet werden, und kann kurzen, einfachen Wegerklärungen folgen.  
Kann jemanden um etwas bitten und jemandem etwas geben.

### Transaktionen: Dienstleistungsgespräche

A1

Kann andere um etwas bitten und anderen etwas geben. Kommt mit Zahlen, Mengenangaben, Preisen und Uhrzeiten zurecht.

### Informationsaustausch

A1

Kann Fragen und Anweisungen verstehen, die sorgfältig und langsam an ihn/sie gerichtet werden, und kann kurzen, einfachen Wegerklärungen folgen. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.  
Kann Fragen zur Person stellen - z. B. zum Wohnort, zu Bekannten, zu Dingen, die man besitzt usw. - und kann auf entsprechende Fragen Antwort geben.  
Kann Zeitangaben machen mit Hilfe von Wendungen wie *nächste Woche, letzten Freitag, im November, um drei Uhr*.

### Interviewgespräche

A1

Kann in einem Interviewgespräch einfache, direkte Fragen zur Person beantworten, wenn die Fragen langsam, deutlich und in direkter, nicht-idiomatischer Sprache gestellt werden.

## 3.2. Schriftliche Interaktion

### Schriftliche Interaktion allgemein

A1

Kann schriftlich Informationen zur Person erfragen oder weitergeben.

### Korrespondenz

A1

Kann kurze, einfache Postkarten schreiben.

## Notizen, Mitteilungen und Formulare

A1

Kann z. B. auf einem Anmeldezettel im Hotel oder bei der Einreise Zahlen und Daten, den eigenen Namen, Nationalität, Alter, Geburtsdatum, Ankunftsdatum usw. eintragen.

### 4. Aktivitäten und Strategien der Sprachmittlung

Für die Sprachmittlung stehen keine Deskriptoren zur Verfügung (für keines der 6 Niveaus), doch lassen sich auf Grundlage des Referenzrahmens folgende Aktivitätsbereiche für A1 angeben:

#### 4.1. Mündliche Sprachmittlung

Informelles Dolmetschen für ausländische Besucher im eigenen Land; für Muttersprachler im Ausland; im sozialen und in Dienstleistungssituationen für Freunde, Familienangehörige, ausländische Besucher etc.; von Schildern, Speisekarten, Anschlägen etc.

#### 4.2. Schriftliche Sprachmittlung

Übermittlung der wesentlichen Inhaltspunkte (Zeitung- und Zeitschriftenartikel, persönliche Briefe etc.) zwischen Fremdsprache und Muttersprache.

### 5. Kommunikative Sprachkompetenzen

#### Spektrum sprachlicher Mittel, allgemein

A1

Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

#### Grammatische Korrektheit

A1

Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

#### Beherrschung der Aussprache und Intonation

A1

Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

#### Beherrschung der Orthographie

A1

Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben.

Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.

### Soziolinguistische Angemessenheit

A1

Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem er/sie die einfachsten alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, bitte und danke sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.

### Kohärenz und Kohäsion

A1

Kann Wörter oder Wortgruppen durch sehr einfache Konnektoren wie "und" oder "dann" und "weil" verbinden.

### Flüssigkeit (mündlich)

A1

Kann sehr kurze, isolierte und meist vorgefertigte Äußerungen benutzen, macht dabei aber viele Pausen, um nach Ausdrücken zu suchen, weniger vertraute Wörter zu artikulieren und Abbrüche in der Kommunikation zu reparieren.

# Inhaltsverzeichnis

|   |     |
|---|-----|
| Zum Aufbau von Deutsch-ein Hit!1            | 4   |
| Zur Konzeption des Lehrwerks                | 6   |
| Hinweise zum Arbeiten mit Deutsch-ein Hit!1 | 15  |
| • Einführungsseiten                         | 15  |
| • Lernstrategien                            | 15  |
| • Grammatiküberblick                        | 15  |
| • Wortschatzüberblick                       | 17  |
| • Selbstevaluation                          | 19  |
| • Wortschatzliste                           | 20  |
| • Sprachmittlung                            | 21  |
| • Anhang KB / Anhang AB                     | 21  |
| • Symbole in Deutsch-ein Hit!1              | 21  |
| Detaillierte Unterrichtspläne               | 22  |
| • Einstieg                                  | 23  |
| • Lektion 1                                 | 26  |
| • Lektion 2                                 | 30  |
| • Lektion 3                                 | 38  |
| • Lektion 4                                 | 46  |
| • Lektion 5                                 | 50  |
| • Lektion 6                                 | 58  |
| • Lektion 7                                 | 68  |
| • Lektion 8                                 | 77  |
| • Lektion 9                                 | 80  |
| Testvorschläge                              | 89  |
| zur Grammatik                               | 90  |
| zum Wortschatz                              | 93  |
| zum Schriftlichen Ausdruck                  | 94  |
| zum Leseverstehen / Hörverstehen            | 96  |
| zur Sprachmittlung                          | 100 |
| zur Orthographie                            | 101 |
| Transkriptionen der Hörtexte                | 102 |
| Lösungsschlüssel                            | 115 |
| • Lektion 1                                 | 116 |
| • Lektion 2                                 | 118 |
| • Lektion 3                                 | 121 |
| • Lektion 4                                 | 124 |
| • Lektion 5                                 | 124 |
| • Lektion 6                                 | 131 |
| • Lektion 7                                 | 135 |
| • Lektion 8                                 | 141 |
| • Lektion 9                                 | 141 |
| Kopiervorlagen                              | 144 |
| Deskriptoren                                | 159 |

Βάσει του ν. 3966/2011 τα διδακτικά βιβλία του Δημοτικού, του Γυμνασίου, του Λυκείου, των ΕΠΑ.Λ. και των ΕΠΑ.Σ. τυπώνονται από το ΙΤΥΕ - ΔΙΟΦΑΝΤΟΣ και διανέμονται δωρεάν στα Δημόσια Σχολεία. Τα βιβλία μπορεί να διατίθενται προς πώληση, όταν φέρουν στη δεξιά κάτω γωνία του εμπροσθόφυλλου ένδειξη «ΔΙΑΤΙΘΕΤΑΙ ΜΕ ΤΙΜΗ ΠΩΛΗΣΗΣ». Κάθε αντίτυπο που διατίθεται προς πώληση και δεν φέρει την παραπάνω ένδειξη θεωρείται κλεψίτυπο και ο παραβάτης διώκεται σύμφωνα με τις διατάξεις του άρθρου 7 του Νόμου 1129 της 15/21 Μαρτίου 1946 (ΦΕΚ 1946, 108, Α).

*Απαγορεύεται η αναπαραγωγή οποιουδήποτε τμήματος αυτού του βιβλίου, που καλύπτεται από δικαιώματα (copyright), ή η χρήση του σε οποιαδήποτε μορφή, χωρίς τη γραπτή άδεια του Υπουργείου Παιδείας, Διά Βίου Μάθησης και Θρησκευμάτων/ ΙΤΥΕ - ΔΙΟΦΑΝΤΟΣ.*



Κωδικός βιβλίου: 0-21-0055

ISBN 978-960-06-2692-6



Ινστιτούτο  
τεχνολογίας  
υπολογιστών & εκδόσεων



(01) 000000 0 21 0055 5